



3 1761 04571579 4















# RIDDARASÖGER

PARCEVALS SAGA VALVERS PÁTR

ÍVENTS SAGA MÍRMANS SAGA

ZUM ERSTEN MAL HERAUSGEGEBEN

UND MIT EINER LITERARHISTORISCHEN EINLEITUNG  
VERSEHEN

VON

Dr. EUGEN KÖLBING.

STRASSBURG,  
KARL J. TRÜBNER.

---

LONDON,  
TRÜBNER & CO.  
1872.

Þat gjöra spakir menn, at þeir vilja heyra þær frásagnir sem þeim þikki kátligar til gamans svo sem er Þiðreks saga, Flóvenz saga eðr aðrar riddarasögur, þær sem nú mætti mest ýki kallast.

Bragða-Mágus Saga cap. 79.

Herrn

Professor Dr. Friedrich Zarncke,

meinem verehrten Lehrer.



## VORWORT.

---

Einem früher gegebenen Versprechen wenigstens theilweise nachkommend, habe ich hier vier der im Cod. Holm 6, 4<sup>o</sup> enthaltenen Sagas unter Zugrundelegung dieser Pergamenthandschrift nebst den nöthigen Ergänzungen aus anderen Handschriften in eine Ausgabe zusammengefasst. In der Einleitung habe ich nicht nur das Nöthigste über diese Handschriften und ihre Benutzung gesagt, sondern auch — besonders in Bezug auf die Ívents Saga — längere Quellenerörterungen beigefügt.

Abgesehen von dem sonstigen Werthe dieser Classe nordischer Sagen, wie denselben Unger in der Vorrede zu seiner Ausgabe der Strengleikar ebenso wie in der zur Alexanders Saga fixirt hat, dürfte der leichte und gefällige Stil, ebenso wie der uns Deutsche speciell anmuthende Inhalt diese Sagen zu einer geeigneten Lektüre für Anfänger machen, und dies umso mehr, da das Wörterbuch von Fritzner auf sie durchgängig Rücksicht genommen hat.

Es war Herr Professor Zarncke, der mich nicht nur zum eingehenderen Studium der nordgermanischen Sprachen überhaupt anregte, sondern auch — in einer Vorlesung über altnordische Literaturge-

schichte und im Privatgespräch — meine Aufmerksamkeit gerade auf diesen bisher wenig beachteten Theil jener Literatur lenkte. Möge das kleine Buch, trotz seiner gewiss zahlreichen Mängel, ihm ein Zeugniß dafür liefern, dass seine Winke wenigstens mit Eifer und Beharrlichkeit befolgt wurden.

Den hochverehrten Herren Vorständen der königlichen Bibliothek in Stockholm und der Universitätsbibliothek in Kopenhagen habe ich für die Liberalität, mit der mir die Benutzung der Handschriften gestattet worden ist, meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank auszusprechen, ebenso wie meinem Freunde, Dr. Eduard Sievers in Jena, der so freundlich war, mich bei der Correktur dieser Ausgabe zu unterstützen.

Schliesslich muss ich allerdings von diesem Buch sagen, was Thorkelin am Schlusse seiner im Jahre 1786 geschriebenen Vorrede zur Editio princeps der Eyrbyggja Saga ausspricht: hanc opellam esse primum meae adolescentiae tentamen, und glaube ich eben darum auch auf eine milde Beurtheilung meiner Arbeit hoffen zu dürfen.

Chemnitz, im Januar 1872.

**E. K.**



# EINLEITUNG.





## I.

# PARCEVALS SAGA UND VALVERS FÁTTIR.

### 1.

#### Handschriften.

Wir besitzen von diesen beiden Stücken vier Handschriften.

- A. Cod. Holm. perg 6, 4<sup>o</sup>, beschrieben zuerst von A. S. Arwidsson, in Förteckning öfver Kongl. Bibliotheket's i Stockholm Isländska Handskrifter. Stockh. 1848. p. 16, dann ausführlicher und unter Hinzufügung von Anfang und Schluss der Sagas<sup>1</sup> von Stephens, in Samlingar utgifna af Svenska Fornskrift — Sällskapet II, 2—4, Stockh. 1849, p. LXVIII s u. CXXIX; endlich von mir, Germania XIV. N. R. II. p. 129 s.

---

<sup>1</sup>) Dieser Abdruck soll ein buchstabengetreuer sein; indessen finden sich sehr sonderbare Fehler darin. Abgesehen davon, dass öfters der Artikel unrichtig hinzugefügt ist, z. B. wenn J. durch Jarlin (sic) aufgelöst wird im Anfang des aus der Amicus ok Amilius Saga ausgehobnen Stückes, so finden sich auch geradezu Fehler, die Unkenntniss der Sprache verrathen. So heisst es im Schluss der Iventssaga: miskunn beiðar misverkar. Die Handschrift hat beidaz, was hier allein möglich ist. Ferner steht im Anfang der Mirmans Saga die unerhörte Form biskopir für die Einzahl. Im Anfang der Clarus Saga ist: í þ form aufgelöst durch: í þann form. Seit wann ist form Masculinum? u. s. w.

Diese Handschrift enthält folgende Sagas:

- 1) Amícus ok Amílius Saga, Bl. 1—3<sup>a</sup>. Der Anfang fehlt nicht, wie Stephens l. c. behauptet, aber die erste Seite ist unlesbar.
- 2) Bevers Saga ok frú Josvene. Bl. 3<sup>a</sup>—6<sup>b</sup> u. 7<sup>a</sup>—23<sup>b</sup>. Dazwischen fehlt ein Blatt.
- 3) ívents Saga Artúskappa. Bl. 24<sup>a</sup>—26<sup>b</sup>, 27<sup>a</sup>—35<sup>b</sup>, 36<sup>a</sup>—39<sup>b</sup>. Zwischen den angegebenen Stücken fehlt je ein Blatt.
- 4) Parcevals Saga, Bl. 29<sup>b</sup>—45<sup>b</sup>, 46<sup>a</sup>—56<sup>b</sup>. Zwischen beiden Stücken fehlt ein Blatt.
- 5) Valvers þátr, Bl. 56<sup>b</sup>—61<sup>b</sup>.
- 6) Mírmans Saga, Bl. 62<sup>a</sup>—69<sup>b</sup>. Das Uebrige fehlt, aber nicht der Schluss, wie Stephens meint, sondern eine ganze Lage, die die grössere Hälfte der Saga enthielt.
- 7) Flovents Saga Frakkakonungs, Bl. 70<sup>a</sup>—77<sup>b</sup>, 78<sup>a</sup>—85<sup>b</sup>. Zwischen beiden Stücken fehlt ein Blatt.
- 8) Elis Saga, Bl. 86<sup>a</sup>—93<sup>b</sup>, 94<sup>a</sup>—104<sup>b</sup>, 105<sup>a</sup>—106<sup>b</sup>. Zwischen diesen Stücken fehlt je ein Blatt.
- 9) Konráds Saga keisarasonar, Bl. 107<sup>a</sup>—119<sup>b</sup>. Vollständig.
- 10) Jóns Saga Svipdagssonar ok Eireks ens forvitna, Bl. 119<sup>b</sup>—126<sup>b</sup>. Der Schluss fehlt.
- 11) Möttuls Saga, Bl. 127<sup>a</sup>—128<sup>a</sup>. Nur der Schluss ist hier erhalten. Zwei Pergamentblätter, die den Anfang der Saga enthalten und offenbar dieser Handschrift angehörten, finden sich in A. M. 598, 40, zusammengeheftet mit einigen Fragmenten der Trójumannasaga und der Rómverjasögur.
- 12) Der Anfang eines Liebesliedes, Bl. 128<sup>a</sup> abgedruckt bei Stephens l. c. p. LXXXVII.
- 13) Clarus Saga keisarasonar, Bl. 128<sup>b</sup>—132<sup>b</sup>, 133<sup>a</sup>—137<sup>b</sup>. Zwischen beiden Stücken fehlt ein Blatt.

Nach Arwidssons und Stephens Ansicht stammt die Handschrift aus dem Ende des 14<sup>ten</sup> oder dem Anfang des 15<sup>ten</sup> Jahrhunderts. Die Schrift ist deutlich und mit Ausnahme einzelner Blätter, besonders der Anfangs- und Schlussblätter der Lagen, gut lesbar.

a, A. M. 179 chart. fol., erwähnt bei Stephens l. c. p. LXVIII, etwas ausführlicher beschrieben von mir l. c. p. 130. Die Handschrift enthält folgende Sagas:

- 1) Eiriks Saga Víðförla Bl. 1—5<sup>a</sup>. 2) Konráds Saga keisarasonar Bl. 5<sup>a</sup>—21<sup>b</sup>. 3) Bevers Saga Bl. 22<sup>a</sup>—64<sup>a</sup>.
- 4) Ívents þátr Bl. 64<sup>b</sup>—90<sup>b</sup>. 5) Saga af Parceval rid-dara Bl. 91<sup>a</sup>—117<sup>b</sup>. 6) Valvers þátr Bl. 118<sup>a</sup>—125<sup>a</sup>.
- 7) Mírmans Saga Bl. 126<sup>a</sup>—148<sup>a</sup>. 8) Clarus Saga Bl. 150<sup>a</sup>—159<sup>b</sup>. 9) Elis Saga Bl. 160<sup>a</sup>—182<sup>b</sup>. 10) Möttuls Saga 184<sup>a</sup>—193<sup>b</sup>.

Die Handschrift ist der Hauptsache nach eine wortgetreue Abschrift von Cod. Holm. perg. 6, 4<sup>o</sup>, wie ich dies in Bezug auf die Parcevals Saga, Germ. l. c. p. 130 s. nachgewiesen habe. In Folge davon sind natürlich an denselben Stellen Lücken, wo wir dort welche anzumerken hatten. In der Elis Saga und Clarus Saga sind dieselben mehrfach von späterer Hand ergänzt. Geschrieben ist das Manuscript von John Erlendson, der für den Bischof Brynjúlfur Sveinsson Handschriften copirte, und zwar in der Mitte des 17<sup>ten</sup> Jahrh. Bemerkenswerth ist übrigens, dass, als diese Abschrift gefertigt wurde, die fehlende Lage, die den Rest der Mírmans Saga enthielt, in der Membrane noch vorhanden gewesen sein muss, worauf wir später noch zurückkommen werden. Ebenso war die Möttuls Saga damals noch in derselben vollständig, so dass die beiden oben besprochenen Membranblätter erst später nach Kopenhagen gekommen sein müssen.

b, A. M. 181 A. chart. fol. Der Inhalt ist folgender:

- 1) Ívents Saga, Bl. 512<sup>a</sup>—520<sup>a</sup>. 2) Parcevals Saga, Bl. 520<sup>a</sup>—529<sup>a</sup>. 3) Valvers þátr, Bl. 529<sup>a</sup>—533<sup>b</sup>.

Die Handschrift ist in doppelten Columnen geschrieben und die ganze Schreibweise ist eine spätere als die der vorigen, während im Uebrigen das Obenbemerkte über das

Verhältniss zur Membrane nur zu wiederholen wäre, wenn auch die Handschrift im Ganzen viel weniger sorgfältig abgeschrieben ist, als die vorige.

c, Sloane Mss. 4857 chart., im britischen Museum zu London, geschrieben im Jan. 1694. Das sechste Heft dieses Manuscriptes enthält auf Bl. 46—60<sup>b</sup> die: Saga of Parceval Artús kappe, in 18 Cap. Diese Handschrift ist höchst wahrscheinlich eine werthlose Abschrift der Membrane. Sie zu vergleichen, war mir nicht möglich. Der Anfang lautet: Pannen byriar sögu þessa at karl bió og atte sier kiellingu.

Pau attu son ad ein berne er hiet Parceval, þessi karl var bonde nefndur, en Riddare ad Tygn etc.

Das siebente Heft derselben Handschrift enthält auf Bl. 61—65<sup>b</sup> den Valvers þátrr in 5 Cap.

Nach dem Obigen ist es sehr einfach, anzugeben, wie diese Handschriften zu verwerthen waren, wenn es sich um eine Herausgabe der Parcevals Saga und des Valvers þátrr handelte. Zu Grunde gelegt wurde natürlich Cod. Holm 6, 4<sup>o</sup>. Nur wo die Lesart zweifelhaft oder verderbt war, wurden die Papierhandschriften zu Rathe gezogen.

---

2.

Die Quelle der Parcevals Saga und des  
Valvers Þátrr.

Was den Inhalt, die Quelle und das Verhältniss dieser beiden Sagas zu einander angeht, so verweise ich auf Germania XIV, N. R. II, p. 129—181 und XV, N. R. III p. 89 ss. Das Resultat der dort von mir angestellten Erörterungen ist, dass der Verfasser der Parcevals Saga die französische Bearbeitung desselben Stoffes, wie sie uns im Conte del Graal des Crestien de Troyes vorliegt, zur Vorlage und zum Vor-

bilde gehabt hat, dass aber erst verbunden mit dem eng sich daran schliessenden Valvers þáttir die Saga den Inhalt des unvollendeten Gedichtes Crestien's vollständig umfasst, so dass diese beiden Stücke als ein Ganzes betrachtet werden müssen. Es ergiebt sich zugleich aus diesem Verhältniss der Saga zum französischen Gedicht, dass das letztere, wo es sich um die Herstellung verderbter Stellen im nordischen Text handelt, berücksichtigt werden muss, wie dies auch in meiner Ausgabe mehrfach geschehen ist.

---

II.

ÍVENTS SAGA

Artúskappa.

1.

Handschriften.

Die Ueberlieferung der Ívents Saga erstreckt sich auf acht Handschriften, zwei Membranen und sechs Papierhandschriften, über welche ich folgende Notizen hier zusammenstelle:

- A, Cod. Holm. perg. 6, 4<sup>o</sup>, s. o. p. I s.  
B, Cod. A. M. perg. 489, 4<sup>o</sup>, beschrieben von Br. Snorra-son in: Annal. f. Nord. Oldkynd. og Hist. 1850 p. 3. Dann von G. Vigfússon in: Bardarsaga Snæfellsáss, Viglundarsaga p. XII. Diese Handschrift enthält folgende Sagas: 1) Bardar Saga snæfellsáss Bl. 1—10, defekt am Anfang und Schluss. 2) Kirjalax Saga Bl. 11—26. Auch hier fehlt Anfang und Schluss; ausser-

dem ist auf p. 25<sub>b</sub> die Schrift fast ganz verlöscht und Bl. 26 defekt. 3) Ein Fragment von: Saga af Hring ok Tryggva, Bl. 27<sup>a</sup>. 4) Saga af Flóres ok Blankiflúr, Bl. 27<sup>b</sup>—37<sup>a</sup>; vollständig, aber Bl. 29—32 sehr beschädigt. 5) Saga af Tristram ok Ísodd, Bl. 37<sub>b</sub>—46<sub>b</sub>. Vollständig. 6) Ívents Saga, Bl. 46<sup>b</sup>—56<sub>b</sub>, bei Snorason noch bezeichnet als: Brudstykke af Artúskappa sögur. Die letzte Lage der Handschrift, die etwa das letzte Drittel unserer Saga enthält, ist verloren. Die letzten Worte sind: Petta sá hertuginn í kastala ok allt hans folk, hlupu þegar út af kastala í móti herra ívent ok budu hánum kastala ok sjálfa sik í vald ok báðu hann með sér vera; en hann svarar: Með eingum kosti má ek þat gera. Hertuginn bauð hánum . . . . Die Schrift ist deutlich und leicht lesbar; nur ist leider ein grosser Theil der Blätter, welche die Ívents Saga enthalten, scheinbar durch ein scharfes Instrument an den inneren Rändern so zerfleischt, dass auf jeder der betreffenden Seiten eine Anzahl Worte verloren gegangen sind.

Dass diese beiden Ueberlieferungen der Ívents Saga in *A* und *B* sich trotz vielfacher Abweichungen auf eine gemeinsame Grundhandschrift zurückführen lassen, scheinen mir einige, ihnen gemeinsame Verderbnisse wahrscheinlich zu machen.

1) Cap. II, pag. 24<sup>b</sup> 13<sup>s</sup> in *A* lautet:

Þá taldi hann mér, hversu löngu næst hann herbergði þann riddara, er atburða fór at leita ok sagði at hann hafði þar optliga mörgum fagnat.

Dieselbe Stelle lautet pag. 47<sup>a</sup> 11<sup>s</sup> in *B*:

Taladi hann þá hversu löngu næst hann herbergði þann riddara er atburða færi at leita ok sigradist, þó at hann hefði þar optliga mörgum fagnat.

In beiden Handschriften, und zwar in *A* nach: þá taldi



hann mér, in *B* nach: talaði hann þá, fehlt zur Vollständigung des Sinnes ein Satz wie: at hann vissi ekki, den ich nach Anleitung des entsprechenden französischen Textes ergänzt habe.

2) Cap. IV, pag. 28<sup>a 28s</sup> in *A* lautet:

Vei sé þeim riddara ok því úfrelsi, er býr í rikri frú ok svá þeim riddara, er hvárki hefir mál né vizku tungu né minni.

Dieselbe Stelle lautet pag. 51<sup>b 2s</sup> in *B*:

Vei sé þér ok því úfrelsi er býr í ríkar frúr herbergi ok svá þeim riddara at hvárki hefir mál né vizku tungu né minni.

Beide Lesarten sind sinnlos. Denn an dem Ritter, der sich í ríkrar frúr herbergi (í rikri frú [A] ist selbstverständlich ein Schreibfehler) aufhält, ist an und für sich nichts Tadelswerthes. Zu tadeln ist nur, dass er nicht näher kommt, wie die entsprechende französische Stelle lehrt. Nach herbergi wird also ein Satz wie: er ekki gengr nær, zu ergänzen sein.

3) Cap. VII, pag. 30<sup>b 3ss</sup> in *A* lautet:

Gódr riddari, segir hon, er hér sitr hjá mér, ek hefi frétt mart gott um hans athæfi ok lofsæla meðferð. En hann er sonr Vrients konungs ok hinn hraustasti riddari; miklu er hann tignari en mér berr. Hann heitir herra ívent, er þér hafit opt heyrt at góðu getit.

Dieselbe Stelle lautet pag. 52<sup>a 31</sup> 52<sup>b 3</sup> — in *B*:

Gódr riddari, segir hon, hér sitr hjá mér sá hinn ágæti riddari, er mín biðr, hann heitir herra ívent, er þér hafit opt heyrt getit. En hann er sonr . . . . . inn hraustasti riddari; miklu er hann tignari en mér byrjar.

Für gódr riddari muss unbedingt in beiden Texten gódir riddarar hergestellt werden.

4) Cap. X, pag. 33<sup>a 1s</sup> in *A* lautet:

Ek hefi týnt huggan minni ok fagnadi ok um snúit af sjálfs míns glöep virðing minni ok vent tign minni í týning, yndi mitt í angrsemi, líf mitt í leidindi, hjarta mitt í hugsótt, unnustu mína í [ú]vin, frelsi mitt í frídleysi.

Dieselbe Stelle lautet pag. 55<sup>b</sup> 15<sup>s</sup> in *B*:

Ek hefi týnt huggan ok fagnadi mínum ok um snúit af sjálfvöldum glöep virðing minni í vesald, tign minni í týning, yndi mitt í angrsemi, líf mitt í leidindi, hjarta í hugsótt, unnustu mína í úvin, frelsi mitt í frídleysi. Der mindestens sehr auffällige Wechsel zwischen Dativ und Accusativ, wie er sich in beiden Lesarten zeigt, hat seinen Grund doch wahrscheinlich in einem älteren Verderbniss.

- 
- a*, Cod. A. M. chart. 179 Fol., s. o. p. III.
- b*, Cod. A. M. chart. 181 A Fol., s. o. Der Anfang der ívents Saga nach dieser Handschrift ist abgedruckt von Nyerup in: Almindelig Morskabslæsning i Danmark og Norge igjennem Aarhundreder. Kjöbenhavn 1816, pag. 124 s.
- c*, Cod. A. M. chart. 588 A, 4<sup>o</sup>, erwähnt von Nyerup l. c., gefertigt von Magnus Olafsson nach einem von Markus Markusson geschriebenen Exemplar. Die Handschrift enthält 23 Blätter. Die Schrift ist sehr flüchtig und der Text stimmt fast durchgängig mit A, während etwaige Abweichungen, resp. Auslassung, stets dem Abschreiber zur Last fallen. Das letzte Blatt ist von anderer Hand geschrieben und weicht sehr von den übrigen Texten ab; doch auch hier beschränken sich die Aenderungen meist auf Weglassungen und Abkürzungen, und sind in Folge dessen für die Textgestaltung werthlos. Bemerk-

kenswerth ist vor Allem, dass die zweite Lücke von A sich auch hier findet, die erste jedoch nicht. Wahrscheinlich ist also der von Markusson geschriebene Text eine Copie von A, gefertigt zu einer Zeit, als das zwischen Bl. 26 und 27 jetzt fehlende Blatt noch vorhanden war.

- d, Sloane Mss. 4857, cod. chart. im Britischen Museum zu London. Das 12<sup>te</sup> Heft dieser Handschrift enthält auf 41 Seiten (fol. 113<sup>b</sup>—133<sup>b</sup>) die in 14 Capitel getheilte ívents Saga. Der Titel lautet: Sagan af Artus konge edur herra ívent. Der Schluss heisst: og lykur hier nu Sögu af Herra Ivent, er Hakon kongur hinn gamli liet snua wr franzeisu i Norrœnu. Die Handschrift stammt aus dem Ende des 17<sup>ten</sup> Jahrh. und ist aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls eine Abschrift von A.
- e, Cod. Holm. chart. 46 fol.; beschrieben zuerst von Arwidsson l. c.; dann von Stephens, l. c. pag. CXXXIX s. die Handschrift enthält folgende Sagas: ívents saga Artús-kappa, Ereks saga Artús-kappa, Bevus saga, Fertrams saga ok Platos, Konráds saga keisarasonar, Partalopa saga, Victors saga ok Blaus, Elis saga. — Der uns auf den ersten 76 Seiten dieser Handschrift überlieferte, in 12 Cap. getheilte Text der ívents saga ist offenbar eine spätere Redaction derselben, vielleicht erst aus dem 17<sup>ten</sup> Jahrhundert; sie ist viel kürzer als die in den übrigen Handschriften enthaltene ältere Bearbeitung und mit einer Menge neumodischer Geschmacklosigkeiten ausgestattet. Auch die Namen sind sehr verunstaltet. So ist aus Lüneta „Juventa“, aus Kæi „Koa“, aus Laudun „Lamdent“ geworden. Da Anfang und Schluss der Saga nach dieser Handschrift schon von Stephens (l. c.) veröffentlicht worden sind, so will ich hier nur einige Stellen aus der Mitte zu ihrer Charakterisirung

herausheben. So sagt Juventa zu ívent, ehe sie ihn zu ihrer Herrin führt:

Mjök er frúin mín reid ok hræðumst ek dauda þinn, því at með brugðnum sverðum standa menn inni hjá henni búnir at höggva þik, en þó hefir þú frið á meðan þú flýtr þitt erindi í tvá tíma eðr þrjá. Nú hefir ek södlat þér hest niðri í garðinum ok svá fyrir búit, at þú mátt brottu ríða ef þér þykir þat betra.

Von der Schlossherrin, die ívent von seinem Wahnsinn geheilt hat, heisst es, als sie ihn als Anführer im Kampfe erblickt: Hon mælti lágt fyrir munnni sér: Sæl er sú frú, er slíkum riddara hefir nú gefit sik ok allt sitt ríki í vald, því at einginn riddari man betri en hann er, svá harðr í móti sínum úvinum sem eitt leó, en hægr sem eitt lamb vidr sína menn. Hans frægð mun fara um alla veröldina, sem sólar birti, ok berr af öllum mönnum hans heidr ok príss sem gull af eyri eðr gimsteinar af grjóti. Sæl er sú módir er þvílíkan son átti. Þetta talaði hon jafnan ok grét.

Schliesslich erfolgt eine Liebeserklärung von Seiten der Dame: Síðan talar hon vid ívent: Ek gef yðr mik ok mitt ríki í yðvart vald.

Die Antwort ist ein in sehr deutlichen Worten ertheilter Korb: Frú, segir ívent, mér skal hvárki gull né jardir [létta], ok einginn Amor hefir mik hér til dregit; heldr vil ek í samri stund einsaman brottu ríða; ok svá gerdi hann, en frúin sat eptir grátandi.

Man vergleiche diese Stellen mit den entsprechenden in der älteren Redaktion, und man wird über die Geschmacksrichtung des Bearbeiters sehr bald ins Klare kommen. Dasselbe Verhältniss stellt sich übrigens heraus, wenn man die in dieser Handschrift enthaltenen

Texte der Bevus saga und Elis saga mit denen derselben Sagas in A vergleicht.

f, Sloane Mss. 4859, cod. chart., im Britischen Museum zu London. Das 5<sup>te</sup> Heft dieser Handschrift enthält auf 28 Seiten (fol. 32—45<sup>b</sup>) die in 15 Cap. getheilte Ivents saga, in sehr modernisirter und abgekürzter Form, so dass diese Handschrift höchst wahrscheinlich ein Seitenstück zu c liefert.<sup>1</sup>

Was meine Benutzung dieser 8 Handschriften anlangt, so wird diese durch die obigen Erörterungen schon nahe gelegt. Zu Grunde gelegt ist A, als die vollständigste und beste Handschrift dieser Saga, aus der ja auch die meisten Papierhandschriften herkommen. A wird aber vielfach ergänzt und berichtigt durch die zweite von Stephens noch nicht gekannte Membrane B, weshalb die abweichenden Lesarten dieser Handschrift, die, wie oben wahrscheinlich gemacht wurde, wol dieselbe Vorlage hatte, wie A, genau und vollständig angeführt worden sind. Die erste Lücke von A ist nach c ergänzt worden, da die entsprechende Seite in B sehr beschädigt ist. Ausserdem ist gerade c nach dem oben Gesagten am besten geeignet, ein Complement zu A abzugeben, während sonst sowohl diese Handschrift, als a und b nur dann Berücksichtigung gefunden haben, wenn in A eine Stelle unlesbar war, oder ein Schreibfehler vorzuliegen schien, da selbstverständlich bei diesen Abschriften die Varianten nur den Werth von Conjekturen haben. c ist für die Herstellung des Textes natürlich ganz werthlos, und nicht viel wichtiger sind jedenfalls die beiden Londoner Manuscripte, deren Collationirung mir die Verhältnisse nicht gestatteten.

<sup>1</sup>) Diese Notizen über die beiden im Britischen Museum liegenden Handschriften, von denen bisher nur Nummer und Anfang bekannt war, verdanke ich der Güte des Herrn Oberbibliothekars daselbst, dem ich hierdurch meinen wärmsten Dank dafür ausspreche.

2.

Die Quelle der ívents Saga und das Verhältniss  
der Saga zum altschwedischen Herr Ivan Lejon-  
Riddaren.

Was die Quelle des schwedischen Herra Ivan anlangt, so sind darüber, soviel mir bekannt, drei verschiedene Ansichten aufgestellt worden.

Stephens sagt in seiner schon öfters citirten, sehr ausführlichen und das Material zu diesen Untersuchungen ziemlich vollständig darbietenden Einleitung zu Liffman's Ausgabe des schwedischen Textes bei Erwähnung einer möglicher Weise einmal vorhanden gewesenen Niederländischen Bearbeitung dieses Stoffes aus dem 12<sup>ten</sup> Jahrh. pag. LXVIII: „Ifall en sådan verkligen funnits, har den troligtvis varit urskriften för den Svenska bearbetningen.“

Aber schon die ehemalige Existenz eines solchen Gedichtes ist sehr problematisch. Nur daraus, dass in dem Eingang der halbhochdeutschen Umschreibung eines bis jetzt noch nicht wieder aufgefundenen niederländischen Gedichtes über Ogier (vgl. über die betreffenden Verse Jonckbloet in: *Geschiedenis der middennederlandsche dichtkunst* I p. 284) neben Waleweine und Lancelot, über die man niederländische Dichtungen hat, auch Iweine erwähnt wird, schliesst Mone: (*Uebersicht der Niederländischen Volksliteratur älterer Zeit*, Tüb. 1838 pag. 69) dass auch ein Gedicht von Iweine existirt habe. Aber ist nicht vielleicht Iweine in dem Gedicht über Waleweine öfters erwähnt und nur darum hier mit aufgeführt? Ausserdem muss Stephens bei dieser Ansicht noch eine direkte Fälschung von Seiten des schwedischen Bearbeiters annehmen, denn die bekannten Verse 5743 ss. des schwedischen Gedichtes widersprechen seiner Annahme direkt, da unter *valske tunga* doch sicher nur die französische

Sprache verstanden werden kann. Jedenfalls werden wir also, wenn eine andere Vermuthung sich uns darbieten sollte, diese auf so schwachen Füßen stehende gern aufgeben.

Eine zweite Ansicht ist mehrfach, zuletzt wohl von K. S. Lyngby vertreten, in seinem Aufsatz: Dansk og svensk Litteratur og sprog i anden halvdel af det 14te og det 15de århundred, in: Tidsskrift for Philologi og Pædagogik. V. p. 80 s. Dieser sagt hier von den sogenannten Euphemiavisern: „Det sandsynlige er, at Evfemia har ladet dem oversætte på svensk til sin svigersøn Erik efter de samme udenlandske håndskrifter, som i Håkon Håkonssons tid vare bragte til Norge og hvorefter de islandske oversættelser vare foretagne.“ Die Ansicht Lyngby's ist also, dass das schwedische Gedicht und die isländische Saga aus einer gemeinsamen Quelle, dem altfranzösischen: *Li romans don chevalier au ly n*“ betitelten Epos des Crestien von Troies herstamme.

Eine dritte Ansicht endlich ist geäußert worden von Gísli Brynjúlfsson<sup>1)</sup>, der in Bezug auf die von ihm nachgewiesene Uebereinstimmung zwischen der Flóres Saga ok Blankiflúr und dem schwedischen Gedicht: Flores och Blanzeflor (edd. Klemming Stockh. 1844) in seiner Ausgabe der Saga, *Annal. f. Nord. Oldkynd. og. Hist.* 1850 p. 118 bemerkt: Man kan forklare sig begge Bearbejdelser Overensstemmelse deraf, at den svenske Forfatter under Udarbejdelsen fulgte den i Norden ældste, den prosaiske Saga, medens man paa den anden Side let kan forklare sig de i Digtet forekommende fremmede Udtryk og Vendinger af den Om-

---

<sup>1)</sup> Nicht, wie man meinen sollte, von Snorrason, indem G. Brynjúlfsson nach Snorrason's frühem Tode mit der Ausarbeitung des zweiten Theils der Einleitung betraut wurde, wie er mir selbst mitgetheilt hat.

stændighed at han tillige havde udenlandske Bearbejdelser for sig. Denne Forklaring er i sig selv meget simpel og synes tillige den eneste mulige.

Und p. 120 s. heisst es: Vi troe saaledes at have godtgjort, at den islandske Saga er den ældste opbevarede nordiske Bearbejdelse af Flores og Blanchefleur, og at den ved Afskrivning umiddelbart nedstammer fra den af Dronning Eufemia foranstaltede Oversættelse, hvis denne ellers kan antages at skylde hende sin Tilblivelse; samt at det svenske og danske Digt derpaa nærmest nedstamme fra samme Oversættelse og rimeligviis først ere forfattede langt senere. Den anden Mening, at Eufemia — Viserne ere Originalerne, har, foruden det alt anførte, ogsaa det imod sig, at det til alle Tider vil synes underligt at en norsk Dronning lader Digte oversætte paa Svensk, og har heller ikke andet at støtte sig til end selve Digtens høist usikre Udsagn.

Wie wir sehen, ist Brynjúlfsson geneigt, diese letztere Ansicht über die Abfassung des einen hier besprochenen schwedischen Gedichtes auch auf die übrigen Eufemiaser auszudehnen, ohne aber in Bezug auf die übrigen auf einen Beweis einzugehen. In Bezug auf Hertig Fredrik af Normandie ist ein solcher Nachweis nicht möglich, da das Original verloren ist, während, was das Verhältniss zwischen der nordischen Ivents Saga und dem schwedischen Herra Ivan angeht, eine genauere Vergleichung noch nicht angestellt worden ist, was nun im Folgenden geschehen soll.

Ueber die Quelle der nordischen Ivents Saga in Prosa kann gar kein Zweifel herrschen. Stephens sagt über sie l. c. p. XXI: Denna följer vel troget den Franska dikten, men i en starkt sammandragen form. Ob diese Behauptung ganz richtig ist, wird sich ebenfalls aus der nun anzustellenden Untersuchung wenigstens annähernd bestimmen lassen.



Ich werde übrigens bei dieser Vergleichung dem Laufe der Erzählung folgen, die ich natürlich als bekannt voraussetze, dabei aber nur die wirklich beweisenden Stellen herausheben.

Schon der Eingang des schwedischen Gedichtes in seinem Verhältniss zu dem der Saga ist für unsern Zweck sehr bedeutsam. Es heisst da:

Ívents Saga pag. 75, 1 ss. \*)

Hinn ágaeti konungr Artúrus réð fyrir Englandi, sem mörgum mönnum er kunnigt. Hann var um síðir konungr (keisari B) yfir Rómaborg. Hann var þeirra konunga frögastur er verit hafa þann veg frá hafinu ok vinselastr annarr en Karlamagnús.

Herra Ivan v. 3 ss:

— — — ther a wil höra  
 aff the werdhogasta konunga twa  
 ther man æ hördhe sakt i fra  
 Karlamagnus oc konung artws  
 til dyghdh oc æro waro the fws.  
 artws war konung aff england  
 han van rom mz swerdh oc brand  
 ok war ther keyser mz mykle æra etc.

Der zwischen Karl dem Grossen und Artus gezogene Vergleich ist diesen beiden nordischen Texten eigenthümlich, ebenso die Bemerkung, dass Artus über England herrschte und schliesslich Kaiser von Rom wurde. Zugleich ist es nicht schwer, einzusehen, welcher Bearbeitung diese Parallele ursprünglich ist. Der nordische Text erwähnt Karlamagnús nur mit wenigen Worten, und zwar in ganz passender Weise, der schwedische verspricht geradezu von beiden zu erzählen, thut dies aber nur bis Vers 24, um ihn dann im ganzen Gedicht nicht wieder zu erwähnen. Dieser Eingang des schwedischen Gedichtes ist also wol nur eine — nicht eben sehr gelungene — Ausführung der Eingangsworte unserer Prosasaga.

Man vergleiche ferner:

Ívents Saga pag. 75, 5 s.

Hann hafði þá rökustu riddara er i váru kristinni. Þat var einn tíma sem jafnan at hann etc.

Herra Ivan v. 16 ss:

thz wil iak idher sigbia til sanz.  
 at frembre waro ænge j thera tidha  
 for kristna mot bedhna mz at stridha.

v. 41 s:

han i then sama timan  
 hjolt etc.

\*) Die Stellen der Saga citire ich nach meiner Ausgabe.

Im Französischen findet sich nichts Entsprechendes.

Dagegen vergleiche man:

Ch. au l. v. 7 ss:

Li rois fu a Carduel en Gales.  
Après mangier parmi ces sales  
Cil chevalier s'atropelerent  
La, ou dames les apelerent  
Ou dameiseles ou puceles;  
Li un recontoient noveles  
Li autre parloient d'amors.

Herra Ivan v. 47 ss:

tha konungen war mætter i open sool  
pa sit hws i karidol  
tha the waro mætte the saato til saman  
riddara oc frwor giordho them gaman  
oc kalzadhø marght hwath tholikt hawer  
waldith  
at mykith wardher iæt oc litieh haldith  
aff alzskøns minne ther frwo haffwa wald.

In der Saga heisst es viel kürzer pag. 75, 8 ss.: ok sem konungrinn sat í sínu háseti ok folkit var sem gladastr, während der schwedische Text sich offenbar an den französischen anschliesst. Ferner:

Ívents Saga pag. 75, 12 ss.

Þetta undrudust allir menn, því at aldri fyrr hafði hann þetta gert. Dróttningin var hjá hánum i herberginu.

Herra Ivan v. 65 ss:

ther undradho riddara oc swena pa, thy han war ey wan at göra swa drötningin war mz honum inne.

Der schwedische Text hält sich hier ziemlich genau an die Saga, während der französische bedeutend abweicht, wo es v. 42 ss. heisst:

Mais cel jor molt se merveillierent  
Del roi, qui eincois se leva,  
Li ot de tex, cui molt greva  
Et qui molt grant parole an firent,  
Por ce que onques mes nel virent  
A si grant feste au chambre antrer  
Por dormir ne por reposer;  
Mes cel jor ensi li avint,  
Que la reine le detint,  
Si demora tant delez li,  
Qu'il s'oblia et endormi.

Wichtig für unsern Zweck ist im Folgenden die Gegenüberstellung eines längeren Abschnittes im französischen und schwedischen Text.

Ch. au l. v. 61 ss.

Que que il son conte contoit,  
Et la reine l'escoutoit,

Herra Ivan v. 83 ss.

drötningen monde ther nælikæ ga;  
hon stod ther nær och lydde pa

Li s'est delez le roi levee  
 Et vient sor ax tot acelee,  
 Qu'ainz, que nus la poist veoir  
 Se fu lessiee entr'ax cheoir.  
 Fors que Calogrenanz sanz plus  
 Sailli an piez contre li sus;  
 Et Kex, qui molt fu ranponeus,  
 Fel et poignanz et venimeus,  
 Li dist: „Par deu, Qualogrenant,  
 Molt vos voi or preu et saillant,  
 Et certes molt n'est bel, quant vos  
 Estes li plus cortois de nos,  
 Et bien sai, que vos le cuidiez,  
 Tant estes vos de san vuidez;  
 S'est droiz, que ma dame de cuit,  
 Que vos avez plus, que nos tuit,  
 De corteisie et de proesce.  
 Ja le leissames nos por peresce  
 Espoir, que nos ne nos levames?  
 Ou por ce, que nos ne deignames?  
 Mes par deu, sire, nel feismes,  
 Mes por ce, que nos ne veismes  
 Ma dame, ainz fustes vos levez.“  
 „Certes, Kex, ja fussiez crevez,“  
 Fet la reine, „au mien cuidier,  
 Se vos ne poissiez vuider  
 Del venin, dont vos estes plains;  
 Envieus estes et vilains,  
 De tancier a voz compaignons.“  
 „Dame, se nos n'i gaeignons“  
 Fet Kex, „an vostre compaignie,  
 Gardez, que nos n'i perdiens mie;  
 Je ne cuit avoir chose dite,  
 Qui me doie estre a mal escrite,  
 Et, s'il vos plest, teisons nos an;  
 Il n'est corteisie ne san,  
 De plet d'oiseuse maintenir;  
 Cist plez ne doit avant venir,  
 Que nus nel doit an pris monter.  
 Mes faites nos avant conter.  
 Ce qu'il avoit encomancer;  
 Car ci ne doit avoir tancie.“  
 A ceste parole s'espont  
 Qualogrenanz et si respont:  
 „Dame“, fet il, „de la tancon  
 Ne sui mie en grant sospecon;

engen wart wider thzte war  
 wtan kalegrewanz at hon thit gar  
 then ædlæ riddare stolt och godh  
 tha opp moth henne stodh  
 herra keyghe gaff honum thz til saka  
 han fik ey bætre til ordha taka  
 thu æst æn höwizkare æn wi alle  
 ok fore thy skulum vi thik herra kalla  
 tho man letar badhe vte ok inne  
 man kan ey tholkin kæmpa finna  
 thz thykker minne fruo drötninginne swa  
 ij ærin een fromare æn andre twa  
 hwar skulum wi annan tholkin fa  
 thæn tho ær krank at lita op a  
 tha mælte (taladhe)æn (om) herra keyghe  
 thz wil iak idher fore sannind sighia  
 til tokt æru wi alle seene  
 vtan herra kalgrenans ene  
 kære herra. mælin (i sighin) ey swa  
 hæf war ængin fore spa  
 wi fingom mina fru off sent at see  
 thz gör os allom saman wee  
 drötningin mælte (sagdhe) til keyghe tha  
 thit hiarta mon nu sunder ga  
 hafdhe thu ey tholkith spot nu giort  
 som wi hafwum alle saman hört  
 thu hafuer alla mz spot vnfangith  
 thz hafuer thik opta illa gangith  
 the riddara varo mz bön til redho  
 miin fru ij skulin ey wardha vredhe.  
 han thiænar idher giærna til alla mata  
 tho kan han sit spot ey lata  
 mik thykker iak hafuer æunkte sakt  
 ther bætre ær sakt æn ofuer ware thakt  
 ængin skulde androm spot at drifua  
 vtan tokt ok æro hvar androm gifua  
 thy skulum wi alle hæf mz thigia  
 ok riddarin sit æwintyr fram at sighia.  
 Then riddarin mælte thz sigher iak thik  
 herra keyghe om thu wilt lydha mik  
 mik hör ey widher thik at kifua  
 swa mykin odygdh tha kan thu drifua  
 thz thu mik drifuer spot ok hadh  
 ther aff æst thu siælf forsmadh  
 ok ma mik ey til skadha koma  
 thu mat mik ok swa litith froma

Petit m'au est et molt po pris,  
 Se Kex a envers moi mespris,  
 Je n'i aurai ja nul damage.  
 A mialz vaillant et a plus sage,  
 Mes sire Kex, que je ne sui,  
 Avez vos dit honte et enui;  
 Car bien an estes costumiers;  
 Toz jorz doit puir li fumiers  
 Et toons poindre et maloz bruire  
 Et felons enuier et nuire.  
 Mes je ne conterai huimes,  
 Se ma dame m'au leisse an pes,  
 Et je li pri, qu'ele s'an teise,  
 Que la chose, qui me despleise,  
 Ne me comant soe merci“.  
 „Dame, trestuit cil, qui sont ci“  
 Fet Kex, „boen gre vos en sauront  
 Et volantiers l'escoteront;  
 Ne n'an faites ja rien por moi,  
 Mes foi, que vos devez le roi,  
 Le vostre seignor et le mien,  
 Comandez li, si feroiz bien!“

Eine genaue Vergleichung dieser beiden Texte lehrt, dass das Schwedische hier Schritt vor Schritt dem Französischen folgt, und zwar habe ich gerade diese Scene hier herausgehoben, weil die Prosasaga sie ganz weggelassen hat.

Im Folgenden ist eine Stelle zu beachten, wo die Prosasaga sich treu dem französischen Gedichte anschliesst, während das Schwedische nichts Entsprechendes bietet:

Ch. au l. v. 151 ss:

Car parole est tote perdue,  
 S'ele n'est de cuer entandue  
 De cez i a, qui la chose oent,  
 Qu'il n'entandent et si la loent;  
 Et cil n'en ont ne mes Poie,  
 Des que li cuers n'i entant mie;  
 As oroilles vient la parole,  
 Ausi come li vanz, qui vole,  
 Mes n'i areste ne demore,  
 Einz s'an part en molt petit d'ore,  
 Se li cuers n'est si esveilliez,  
 Qu'au prendre soit apareilliez.

thu hafuer ok alla mæn forsmath  
 hwath thu for maat ok drifuer thöm badh  
 thy wil iak gærna thakka thik  
 thu loot ok ække brista a mik  
 mit æwintyr wil iak ey længre sighia  
 iak bidher mina frw lofuer mik at thighia  
 herra keyghe mælte oc sagdhe æn tha  
 miin frua om ij wilin swa  
 lyster idher ther a at lydha  
 ok thenna godha riddara at bidhia  
 sit æwintyr fram at föra  
 thz ær the thing mau gærna (vil) höra.

Ivents Saga p. 76, 9 ss.

þviat heyrð orð eru þegar týnd, nema  
 hugr hirði þat er eyra við tekr. þeir  
 verða margir optlega, er þat lofa er  
 þeir ekki gá at skilja, ok hafa ekki  
 meirra af, en þeir heyra, meðan hugr  
 gleymir at skilja þvílíkt sem vindr  
 fljúgandi, er nemr hvergi staðar. Svá  
 fara þau orð er heyrð eru, nema hugr  
 vaki við at taka.

Calogrenanz (Kalebrant, Kalegrewanz) erzählt sein Abenteuer. Unterwegs wird er von dem Ritter freundlich aufgenommen. Dessen Diener, sagt Cal., erschienen

Ívents Saga p. 77, 8.  
ok tóku minn hest.

Herra Ivan v. 193:  
riddara ok swena toko min hæst.

Die entsprechende Stelle bei Crestien lautet v. 222 s:

Je descendi de mon cheval,  
Et uns des sergenz le prenoit.

Dann kam des Ritters schöne Tochter und nahm mir die Rüstung ab.

Ívents Saga p. 77, 10 ss.  
Því næst klæddi hon mik einum ridda-  
raklæðum af góðu skarlati með hvítum  
skinnum. Þá gengu allir menn brott  
frá okkr [svá at þar var eingi maðr  
nema vit tvau *adl. B.*]

Herra Ivan v. 203 ss:  
siðban lot hon mik klæðhe skæra  
een riddare matte thöm mz ærom bæra.  
aff brwnt skarlakakan ok vnder hwiðskin.  
v. 215 s:  
tha gingo os ther alle ij fra  
ængin var ther ater vtan wi twa.

Bei Crestien heisst es v. 230 ss:

Et m'afubla d'un cort mantel  
Vair d'escarlate peonace,  
Et tuit nos guerpirent la place,  
Qu'avoec moi ne avoec li  
Ne remest nus, ce m'abeli.

Es behagte mir ihre Gesellschaft so wohl, fährt Cal. fort,

Ívents Saga p. 77, 18 ss.  
at ef ek mætti ráða, munda ek þaðan  
aldri fýsast, ok þat þótti mér þá mest  
í móti . . . . .

Herra Ivan v. 219 ss:  
matte thz æfter min wilia ganga  
aldre monde mik hedhan langa  
thz var mik tho mæst a meen . . . . .

Die entsprechenden Verse bei Crestien lauten v. 243 ss:

Ne james por nul estovoir  
Ne m'an queisse removoir.  
Mes tant me fist la nuit de guerre etc.

Am nächsten Morgen, als ich von ihnen Abschied nahm

Ívents Saga p. 78, 7 s.  
Þakkaða ek riddaranum ok hans  
høvesku dóttur margfalligan fagnað.

Herra Ivan v. 243:  
iak thakkadhe thöm for thera dygdh.

Bei Crestien findet sich nichts Entsprechendes.

Von den Thieren im Walde heisst es:

Ívents Saga p. 78, 11.  
þetta barðist með hræðiligum gny.

Herra Ivan v. 249 s:  
bardhis ther mz mykin gny  
thz iak rædhis . . . . .

Bei Crestien lautet v. 279 ss:

Qui s'antrecombatoient tuit  
Et demenoient si grant bruit  
Et tel fierte et tel orguel etc.

Die Uebereinstimmung zwischen der Saga und dem schwedischen Text zeigt sich an dieser Stelle wieder klar.

An einer späteren Stelle stimmt das Schwedische genau zu Crestien. Es wird die Umgebung der Quelle geschildert:

Ch. au l. v. 380 ss:  
Onbre li fet li plus biax arbres  
C'onques poist former Nature;  
En toz tens sa fuelle li dure,  
Qu'il ne la pert por nul hiver.

Herra Ivan v. 350 ss:  
the ædhlo træ varo sat mz lista  
fore vintirs makt ther löff ey mista  
om kring hæne ær skipath swa  
at solin kan hæne ey na.

In der Saga wird dieser Umstand nicht erwähnt.

Es wird dann die Quelle erwähnt und von ihr gesagt:

Ívents Saga p. 80, 10.  
hon vellr þó stríðara en nökkurr litu-  
ketill.

Herra Ivan v. 394 ss:  
thz moghiin ij for sannind tro  
at then kælla væller swo  
som then kætil ouer elle henger.

Bei Crestien entspricht v. 420 s:

De la fontaine poez croire,  
Qu'ele boloit com eve chaude.

Der „Kessel“ wird nur in den beiden nordischen Bearbeitungen erwähnt.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup>) Mir ist mehrfach, wenn auch nicht gedruckt, die Ansicht vorgekommen, der schwedische Herra Ivan sei nach dem mittelhochdeutschen Gedichte „Iwein, der Riter mit dem Lewen“ von Hartman v. Aue gearbeitet, eine Ansicht, die vielleicht nur folgender Bemerkung von Stephens l. c. p. XIX ihre Existenz verdankt: „Både Ivan och H. Fredrik hafva inga Norska men deremot flera Tyska egenheter.“ Wer beide Gedichte gelesen hat, wird selbst diese Idee aufgeben. Das deutsche Gedicht ist eine ziemlich freie Nachbildung des französischen Originals, worin der Stoff mit vieler Subjectivität behandelt ist, von der das schwedische Epos Nichts weiss. Doch ist mir allerdings bei

Calogrenanz erzählt dann:

Ivents Saga p. 81, 1.  
ok sló ek ofmiklu vatni á stólpann.

Herra Ivan v. 408:  
ok vatnidh sidhan iak a stwlpau slo.

Vgl. Crestien v. 435 s:

Quant je oi le perron crose  
De l'ève au bacin arose.

Auch hier also vollständige Uebereinstimmung der nordischen Bearbeitungen.

Nach dem Kampf mit den Ritter heisst es:

Ivents Saga p. 83, 1 ss.  
En hann tók hest minn ok reið á  
brott með hann, ok eigi vildi hann  
virða mik þess at sjá til mín.

Herra Ivan v. 482 ss:  
han tok mit örs oc han bort reedh  
han ville mik ey the æro te  
han wyrdhe en tima til mik se.

Bei Crestien heisst es v. 541 s:

C'onques puis ne me regarda,  
Mon cheval prist et moi leissa,

so dass also die nordischen Texte die umgekehrte Reihenfolge der Sätze gemeinsam haben.

Ivents Saga p. 83, 3 s.  
ok vissa ek ekki hvat ek skyldi ráðs  
taka.

Herra Ivan v. 488:  
hwath skulle iak tha til radha taka.

Cal. kehrt dann zu seinem Wirthe zurück. Da heisst es:

Ivents Saga p. 83, 6 s.  
En hann bliðr ok gláðr gékk þegar í  
móti mér.

Herra Ivan v. 504:  
ok gik mik bliðhelika tha i mot.

Für diesen und den vorigen Satz findet sich nichts Entsprechendes im Französischen.

sorgfältiger Vergleichung eine Stelle aufgefallen, die namentlich Erwähnung verdient, wenn sie auch in dieser Vereinzelnung Nichts beweisen kann. Sie gehört an diese Stelle des Gedichtes, weshalb ich die Sache eben hier berühre. Sie lautet:

Iwein (edd. Benecke u. Lachmann)

v. 686 ss:

Alsus het ich besezen  
Daz ander paradise.  
Die selben vreude ich prise.

Herra Ivan v. 438 s.  
mik thokte thz vara swa mykin priis  
ret som iak vare ij paradiis.

Zu diesen in beiden Texten gebrauchten Reimworten (paradise-prise; priis-paradiis) findet sich im Französischen nicht das mindeste Entsprechende.

Statt vieler Stellen, die sich zum Beweis dafür anführen liessen, dass zuweilen die Saga den französischen Text viel treuer wiedergibt, als das schwedische Gedicht, folgt hier wieder eine:

Crestien v. 588 ss:

„Bien pert, que c'est après mangier“,  
Fet Kex, qui teire ne se pot.  
„Plus a paroles an plain pot  
De vin, qu'an I mui de cervoise.  
L'en dit, que chaz saous s'anvoise.  
Après mangier, sans remuer,  
Vet chascuns Noradin tuer.

Ívents Saga p. 83, 15 ss.

þá svarar Kæi: Nú megum vér heyra,  
Ívent, at þú ert vel mettr. þú hefir  
fleiri orð en fullr pottr víns. þat er  
mælt at kattr er fullr kátr. Nú er  
eptir mat ok vilt þú nú drepa herra  
Nodan.

Der schwedische Text ist hier, wie schon bemerkt, ziemlich abweichend. Man vergl. v. 536 ss:

Tha taladhe oc ther til herra keyær  
höör oc mik hwath iak sigher  
herra iwan rosar aff mandom siin  
thz walder hans howodh ær fult aff wiin  
hwa nw wil stridha om silff eller gul  
han honum bestaar mædhan han ær ful  
herra parcefal oc dideric van bærna  
them bestodhe han nw fulgærna.

Dagegen nur das Französische und Schwedische bieten folgende Zeilen:

Ch. au l. v. 660 ss:

Et fist trois sairemenz antiens  
L'ame Uterpandragon, son pere,  
Et la son fil et la sa mere  
Qu'il iroit veoir la fontaine.

Herra Ivan v. 610 ss:

han swoor tha een höghelik eedh  
for thæn skuld han var ey vredh  
om vterpondragronzs sins fadher siæl  
ther han gærna vnte væl.  
ok om siæl sinna modher  
ok swa ok om sins kæra brodher  
thz han skulde til the kældo fara.

In der Saga heisst es nur: þá sór hann at etc.

Ívent unternimmt den Kampf, besiegt den Ritter und verfolgt den Flichenden auf das heftigste:

Ch. au l. v. 890 ss:

Qu'il crient sa poinne avoir perdue,  
Se mort ou vif ne le retient;  
Que des rampones li sovient,  
Que mes sire Kex li ot dites . . . . .  
Ne creuz n'iert an nule guise,  
S'anseignes veraies n'anporte.

Ívents Saga p. 87, 7 ss.

Ívent lagði á þat alla stund at ná  
hánum<sup>1</sup>, þviat hann undirstóð illsku  
ok gabb Kæi, at hann mundi segja, at  
þeir hefði ekki fundizt, ef hann hefði  
öngvar jarteinir.

<sup>1</sup> annathvært lífs eðr dauðum *add B.*



Diese soeben in der französischen und nordischen Bearbeitung verglichene Stelle fehlt in der schwedischen, ebenso wie die Beschreibung des Gemaches, in welchem sich Ívent eingeschlossen findet.

Ch. au l. v. 961 ss:  
— — — dedanz la sale anclos,  
Qui tote estoit cielee a clos  
Dorez et pointes les meisieres  
De bøene œvre et de colors chieres.

Ívents Saga p. 88, 8 s.  
Hallar veggirnir vǫru steindir með dýr-  
mætum steinum<sup>1</sup> ok brendu gulli.  
<sup>1</sup> hverskonar litum *add B.*

Ganz selbstständig, obwohl nicht sonderlich glücklich erfunden, sind im schwedischen Gedicht v. 770ss:

herra vadoyñ rænda fra honum bort  
ok in ij gönum thæn adhal port  
tha han sina riddara sa  
tha mælte han ok sagdhe swa  
iak ma mik sarlika fore idher klagha  
een riddare mik hæc æpter iaghar  
han hafuer mik swa sara skænt  
thz mit liif ær nu bradhlika ænt.  
tha the hafidho swa talaz vidher  
tha styrte han dödher aff hæstin nidher.

Luneta sagt im Folgenden:

Ívents Saga p. 89, 4 ss.  
þú sendir mik í hirð Artús konungs  
einn tíma, þá mín frú sendi mik þangat.

Herra Ivan v. 803 ss:  
Fore the tokt ok fore the æra  
ij giordhin vidh mik een fatigh quinna  
tha iak foor konung artws finna.

Bei Chrestien entspricht v. 1002 s:

Une foiz a la cort le roi  
M'envoia ma dame an message.

Der Name „Artus“ wird also nur in den nordischen Bearbeitungen erwähnt.

Von dem Ringe sagt Luneta:

Ívents Saga p. 89, 14 ss.  
En náttúra steinsins þar í er sú at  
hvárr sem hefir þenna stein luktan í  
lófa sér, kann eigi af dauðlegum angum  
séðr verða (þá mega ekki dauðlig augu  
sjá . . . . . B).

Herra Ivan v. 820 ss:  
han hafuer swa mykla dygdh ok æra  
hwilkin man ther han vil bæra  
ij lukte hand thz vil iak idher tee  
thz ænkte ögha ma han see.

Die entsprechenden französischen Verse sind namentlich in der Satzconstruction sehr abweichend; vgl. v. 1025 ss:

Si li dist, qu'il avoit tel force,  
Com a desus le fust l'escorce,  
Qu'el le cuevre, qu'an n'en voit point.  
„Mes il covient, que l'en l'anpoint  
Si, qu'el poing soit la pierre anclose;  
Puis n'a garde de nule chose  
Cil, qui l'anel an son doi a;  
Que ja veoir ne le porra  
Nus hom, tant ait les ialz overz.  
Ne que le fust, qui est coverz  
De l'escorce, qu'an n'en voit point“.

Ivents Saga p. 89, 16.

Herra Ivan v. 828:

Ivent þakkadi henni sín orð.

Gudh thakke idher for ríka gafuo.

Nichts Entsprechendes bei Crestien.

Wir haben im Folgenden wieder eine Stelle, wo der schwedische Bearbeiter sich von seinen Vorlagen emancipirt, freilich nicht gerade zum Vortheil für den Sinn, wie sich gleich zeigen wird. Die Jungfrau fragt Ivan, was ihm Betrübniß verursache, und dieser versetzt v. 1080 ss:

skal iak thz sighia for vtan spot  
tha thokte mic thz vara ærligha got  
matte iak the stolta fruo faa  
ther iak hæ r sniman for mik sa.

Wenn darauf in Uebereinstimmung mit den anderen Bearbeitungen Luneta antwortet v. 1085:

iak forstaar væ hwath ij mena

so gehört dazu, nachdem Ivan seine Wünsche so deutlich geäußert hat, eben kein grosser Scharfsinn. Im Französischen dagegen hat Yvains viel verblümter gesprochen; hier heisst es und dem entsprechend in der Saga:

Ch. au l. v. 1559 ss:

Ivents Saga p. 92, 11 s.

Et si me plot molt tote voie  
Ce que je vi, se dex me voie,  
Et plot et pleira toz jorz mes.

heldr líkar mér væ þat er ek hefi  
sét ok líka skal meðan ek lífi.

Ebenso wie hier stimmt die Saga kurz darauf genauer zu Crestien, als der schwedische Text:

Ch. au l. v. 1591 ss:

La dameisele estoit si bien  
De sa dame, que nule rien  
A dire ne li redotast  
A que que la chose montast,  
Qu'ele estoit sa mestre et sa garde.

Ívents Saga p. 92, 19 ss.

Þessi mæR óttaðist ekki at segja sínni  
frú þat sem hon vildi, þvíat hon var  
hennar meistari ok ráðgjafi.

Im schwedischen Gedicht bietet sich nichts genau Entsprechendes.

Im Folgenden werde ich mich damit begnügen, diejenigen Stellen namentlich aufzuführen, an denen sich eine nahe Berührung zwischen der Saga und dem schwedischen Gedichte zeigt, andere Beobachtungen aber nur kurz anzudeuten.

Selbstständig ist z. B. im Schwedischen v. 1464—1473 incl. Vgl. Ch. au l. v. 2049 s.

In der Rede des ráðgjafi (drozatin) heisst es:

Ívents Saga p. 102, 20 s.  
Konungrinn Artús býr hvern  
dag ferð sína hingat.

Herra Ivan v. 1496 s:  
konung artws boor nu sína ferdh  
hvar dagh hiit.

Die entsprechende Stelle bei Crestien lautet v. 2082 s:

N'est jorz, que li roi ne s'atourt  
De quanque il se puet haster etc.

Um eine Uebereinstimmung in Bezug auf den Sinn handelt es sich bei folgender Stelle, zu der ich im französischen Text kein Pendant finde:

Ívents Saga p. 104, 2 ss.  
Síðan stóð herra Ívent upp ok festi  
frúna ok gaf hon sík hánnum í vald ok  
allt sitt hertugadæmi.

Herra Ivan v. 1538 ss:  
Op stodh the frugha tha swa dygdherlik  
ij idhart vald tha gifuer iak mik  
ok bidher idher alla saman æn  
thz ij genast vardhin hans mæn.

Uebrigens verdient gewiss erwähnt zu werden, dass weder in der Saga noch im schwedischen Gedichte die Geistlichkeit bei Ívents Vermählung thätig ist, was bei Crestien v. 2150 s. (vgl. Hollands Anmerkung zu diesem Vers), bei Hartmann v. 2418 (vgl. Lachmann zu dieser Stelle) und im englischen Ywayne and Gawin (bei Ritson I. p. 53) v. 1251 der Fall ist.

Artus erscheint mit seinen Rittern. Kæi sagt von Ívent:

Ívents Saga p. 104, 18 s. Herra Ivan v. 1590:  
ok sagði hann þó þá er hann var þan rosadhe tha han drukkin var.  
víndrukinn etc.

Vgl. Crestien v. 2181:

Qui se vanta apres mangier.

Ívent besiegt Kæi:

Ívents Saga p. 105, 22. Herra Ivan v. 1666:  
ok vildi ekki gera hánun meira. þan monde honum ey mera göra.

Vgl. Ch. au l. v. 2258:

Plus d'enni feire ne li quiet.

Ívent nennt sich:

Ívents Saga p. 106, Var. 1. Herra Ivan v. 1692 s:  
Herra, kvað hann, ek heiti Ívent. Tha swaradhe honum thæn ædhle man  
þerra iak heter iwan.

Vgl. Crestien v. 2279:

Lors s'est mes sire Yvains nomez.

Ívent bittet um Erlaubniss mit Artus fortziehen zu dürfen. Seine Gemahlin versetzt:

Ívents Saga p. 107, 18 s. Herra Ivan v. 1896:  
Meðr einum skildaga lofa ek þér þetta. j skulen bort fara níz en forskæll.

Vgl. Crestien v. 2562 s:

Je vos creant

Le congie jusqu'a l' termine.

Wegen genauen Anschlusses des schwedischen Textes an den französischen vgl. Herra Ivan v. 1920 ss. mit Crestien v. 2595. Ganz selbstständig ist im Schwedischen v. 1983 ss.

Es erscheint die von Ívents Gemahlin abgesandte Botin:

Ívents Saga p. 109, 3 s. Herra Ivan v. 2005:  
þá kom ríðandi ein [fríð mæð [jungfrú B). Nu kom een iomfru ríðhande thær.

Vgl. Crestien v. 2704 s:

Tant pansa, qu'il virent venir

Une dameisele a droiture.

Sie verbietet Ívent seine Gemahlin je wieder aufzusuchen.

Ívents Saga p. 109, 18 ss.  
ok send henni fingrgull sitt. Herra  
Ívent þagnaði ok vissi ekki hverju  
hann skyldi svara, þvíat bæði hvarf  
hánum orð ok vizka.

Herra Ivan v. 2032:  
nu sænt hæne ater sit fingergul.  
v. 2035 ss:  
Herra iwan sat tha lenge ok thagdhe  
hon tok af honom badhe vit ok sinnae  
swa at han kunne ey autswar at fiuna.

Vgl. Crestien v. 2770 ss:

Ne son anel plus ne reteignes:  
Par moi, que ci an presant voiz.  
Te mande, que tu li envoiz,  
Rant li, qu'a randre le t'estuet.  
Yvains respondre ne li puet;  
Que sans et parole li faut.

Ívent flicht in die Einöde:

Ívents Saga p. 109, 24 s. Herra Ivan v. 2056:  
sem eingi maðr þekti<sup>1</sup> hann. (þ kendi B.) ok at ængin man honum kænde.

Vgl. Ch. au l. v. 2786 ss:

Que l'en ne le seust ou querre,  
Ne nus hom ne fame ne fust,  
Qui de lui noveles seust.

Ívents Saga p. 110, 5.  
ok reif af sér klæðin.

Herra Ivan v. 2068:  
thz all siin klædhe han aff sik reef.

Bei Crestien findet sich keine genau entsprechende Stelle.

Dem Eremiten beweist Ívent seinen Dank durch die That:

Ívents Saga p. 110, 18 s.  
ok kom eingiun sá dagr síðan, er hann  
gaf hánnum ekki eitt hvert dýr.

Herra Ivan v. 2123 s:  
æ mæðhan han ij skoghin var  
eet diwr han hwardagh til ærmetan bar.

Vgl. Crestien v. 2862 ss:

Puis ne passa ·VIII· jorz antiers  
Tant com il fu an cele rage,  
Que aucune beste salvage  
Ne li aportast a son huis.

Diese Stelle ist für unsern Zweck ebenso wichtig wie die nächste. Dass in den nordischen Bearbeitungen Ívent alle Tage, bei Crestien nur alle 8 Tage dem Eremiten etwas von seiner Jagdbeute bringt, kann unmöglich ein Spiel des Zufalls sein.

Eines Tages schläft İvent in der Wüste.

İvents Saga p. 110, 21 ss. ok fundu hann þar liggjanda þrjár meyjar er riðu um mörkina ok fylgði þeim frá þeirra.	Herra Ivan 2134 s: een frugha kom tha ridhande thær mz hænne ridhu the iomfrughor thre.
--	---

Dagegen Crestien v. 2882 ss:

C'un jor le troverent dormant  
En la forest II dameiseles  
Et une, lor dame, avoec eles.

Der Schwerpunkt liegt natürlich darin, dass in der Saga und dem schwedischen Gedicht die Dame drei Dienerinnen bei sich hat, bei Crestien nur zwei. An Crestien schliesst sich hier Hartmann an, vgl. v. 3361 ss:

Unz in zeinen stunden  
Släfende vunden  
Dri vrouwen då er lac.  
v. 3395 s: Ez was diu eine von den drin  
Der zweier vrouwe under in.

Als die eine von den Dienerinnen İvent gesehen, wundert sie sich über seinen Zustand.

İvents Saga p. 111, Var. 10. steig upp á sinn hest ok reið til sinnar frá.	Herra Ivan v. 2151 ss: the iomfrugha steegh sidhan a sin hæst, ok reedh sidhan thædhau som hon ma mest thiit som hon sina frugho fan.
--	---

Vgl. Ch. au l. v. 2909 s:

Einz prant le cheval, si remonte  
Et vient as autres.

In den nordischen Bearbeitungen reitet die Dienerin zu ihrer Dame, bei Crestien zu den Anderen.

Nachdem dieselbe ihn dann mit der Salbe bestrichen hat, heisst es:

İvents Saga p. 112, 15 s. Síðan lét hon hann liggja í sólskininu.	Herra Ivan v. 2215: The iomfrugha tok thæn riddara een ok bar han thiit som solin skeen.
--	--

An einer viel früheren Stelle heisst es bei Crestien v. 2996:

Tant li froia au chaut soloïl etc,

während an dieser Stelle sich nichts Entsprechendes findet.

Die Salbe bewährt sich:

Ívents Saga p. 112, 20.  
Ok litlu síðar vaknaði Ívent ok hafði  
fengit vit sitt.

Herra Ivan v. 2223 ss:  
tha een litin stund ther for gik  
alt sit vit han ater fik.  
han vaknar tha etc.

Vgl. Ch. au l. v. 3011 ss:

Tant que cil ot dormi assez,  
Qui fu gariz et respassez  
Et ot son san et son mimoire.

In der folgenden Partie, wo erzählt wird, dass die Dicerin, um ihren Ungehorsam zu verdecken, die leere Salbenbüchse in einen Fluss wirft, folgt das schwedische Gedicht treu dem französischen. In der Saga fehlt dieser Zug ganz. Ívent kommt in das Schloss der Dame.

Ívents Saga p. 113, 10 ss.  
Frúin gékk þegar í móti hánum ok  
tók við hánum með mikilli gleði ok  
fagnaði.

Herra Ivan v. 2291 s:  
the frugha síelf moot honum gik  
mz mykle æro hon han vntfik.

Vgl. Crestien v. 3100s:

Si a la dame retenu  
Mon seignor Yvain lieement.

Selbstständig ist im Schwedischen der zwischen Iwan und Roland gezogene Vergleich v. 2350 ss.

Bei Schilderung des Kampfes heisst es dann von Ívent:

Ívents Saga p. 114, 12 ss.  
En hverr af þeim, er nökkut högg hjó  
í hann, þá hefndi hann svá vaskliga,  
at ekki fýsti þann optar til hans at  
höggva, þvíat hann svefðist svá þung-  
um svefni, at eingi hans kumpáun  
fékk vakit hann.

Herra Ivan v. 2385 ss:  
huilkin man honum högga vil  
han komber honum swa raskliga til  
at kænner honum at sompa swa  
thz han aldrigh vakna ma.

Bei Crestien findet sich kein entsprechender Passus, wenigstens was das Bild des Schlafens und Erwachens angeht.

Nach Besiegung des Feindes verabschiedet er sich.

Ívents Saga p. 115, 25 s.  
ok snérist hann þá á þann veg, er  
hann fór þangat.

Herra Ivan v. 2471 ss:  
Orloff tok han ok thædhan reedh  
ok ater a the sama leedh  
ther han hafðhe förra ridhith thiit.

Vgl. Crestien v. 3318:

Or se mist a la voie arriere.

Interessant ist die nächste Stelle. Ívent sieht den Kampf  
zwischen Löwe und Schlange.

Ívents Saga p. 116, 10 s.  
Hann sté nú af hesti sínum ok batt  
hann, at ekki skyldi ormrinn ná há-  
num.

Herra Ivan v. 2493 ss:  
Herra iwan steegh aff sin hæst  
ok bant han som han kunne bæst  
fiærre thæn orm ok ekki nær.

Im Französischen findet sich nichts Entsprechendes.

Sehr ausführlich ist im Französischen und Schwedischen  
geschildert, wie der Löwe für Yvains Thiere jagt und  
tödtet, worüber es in der Saga nur heisst: ok veiddi leónit  
þeim dýr til matar. Ívent trifft dann wieder mit Luneta zu-  
sammen. Diese erzählt ihm:

Ívents Saga p. 118, 14 s.  
á morgin brenna þeir mik á báli.

Herra Ivan v. 2658:  
the vilia mik morghon brænna a baal.

Vgl. Crestien v. 3587 s:

Que demain serai ceanz prise  
Et livree a mortel juise.

In dem Schloss, wo Ívent dann hinkommt, sagt er über  
den Löwen:

Ívents Saga p. 120, 3 s.  
En hann sagði at þat skyldi þeim ekki  
skaða gera.

Herra Ivan v. 2822:  
thz leonit vardher hæf angom til  
skadha.

Vgl. Ch. au l. v. 3792 s:

Que je le garderai si bien,  
Qu'estre porroiz tot assureur.

Selbstständig vom schwedischen Bearbeiter erfunden ist  
der Umstand, dass am Morgen, ehe er den Kampf mit dem  
Riesen besteht, ein Priester ihn weckt v. 2974 ss. Die auf's  
Neue an ihn an eben diesem Morgen besonders von Seiten  
der Tochter vom Haus gerichtete Bitte, länger zu ver-  
weilen, hat der schwedische Text mit dem französischen



gemeinsam, während dieses Moment in der Saga vermisst wird.

Nach Bestehung dieses Kampfes eilt er zur Kapelle.

Ívents Saga p. 123, 15 s.

Herra Ivan v. 3235 s:

þá sá hann — meyna bundna bæði  
höndum ok fótum.

buodo henne mz starka bandh  
badhæ om fot ok swa om handh.

Vgl. Ch. au l. v. 4315:

Au feu liee la tenoient.

Luneta sagt:

Ívents Saga p. 123, 23 s.

Herra Ivan v. 3289:

guð gefi þér svá styrk ok mátt, sem  
ek veit mik saklausa.

gudh styrke idher ij dagh swa hære  
som iak veet mik saklösa væra.

Vgl. Ch. au l. v. 4401:

Et dex le pooir vos au doint,  
Ensi com je de tort n'ai point.

Der eine Ankläger der Luneta sagt:

Ívents Saga p. 124, 6.

Herra Ivan v. 3318:

Búinn er þér dauði.

wi skulum ey dödhin vidh thik spara.

Vgl. Crestien v. 4442 s:

Que il met an son nuisement  
Trestot quanque lui plest et siet.

Als der Löwe den einen von Lunetas Widersachern zerfleischt und ihm den Leib aufgerissen hat, fügt der Schwede die trocken witzige Bemerkung hinzu v. 3405 ss:

thz matte the se ræt oppinbar  
huru han innan skapadher var  
hans lifuer ok lungur ok hærta root etc.

Nach bestandenen Kampfe sagt Ívents Gemahlin, die ihn aber noch nicht wieder erkannt hat, zu ihm:

Ívents Saga p. 125, 25 s.

Herra Ivan v. 3475 s:

Guð veit, sagði hon, þat mislikar mér,  
er þú vill ekki dveljast hér hjá mér.

thz thykker mik vara illa giort  
thæth i wiliu swa bradhlika fara bort.

Vgl. Crestien v. 4585:

Certes, fet ele, ce me poise.

Die Dame fragt: Weiss Niemand die Sache (sc. die Streitigkeit zwischen Dir und Deiner Dame) ausser ihr Beiden?

Ívents Saga p. 126, 1.  
Frú, kvað hann, þú ert hin þriðja.

Herra Ivan v. 3491 s:  
Ja miin frw ther kænnis iak vidher  
ij ærin the thridhia, thz sigher iak  
idher.

Vgl. Ch. au l. v. 4598:

Oil, voir, dame.

Vgl. Hartmann v. 5490:

Néin ez, vrowe, sprach her îwein

Beide Texte, der französische und der deutsche, stehen hier im Gegensatz zu den beiden nordischen Texten, denen diese übrigen nicht ungeschickte Wendung eigenthümlich ist.

Sie fragt ihn nach seinem Namen:

Ívents Saga p. 126, 5.  
en ek köllumst riddari leóns.

Herra Ivan v. 3500:  
leons riddara man kallar mik.

Vgl. Crestien v. 4605 s:

Ja del chevalier au lyon  
N'orroiz parler, se de moi non.

Sie fragt ihn darauf:

Ívents Saga p. 126, 5.  
Herra, sagði hon, hvat þýðir þat er þú  
vill svá heita?

Herra Ivan v. 3505 s:  
iak vil idher spyria om iak ma  
hwi lyster idher at heta swa.

Bei Crestien findet sich nichts Entsprechendes.

Ívent zieht wieder fort und bittet Luneta sich seiner zu erinnern:

Ívents Saga p. 126, 23 s.  
ok sætta hann við frú sína. Hon sagð-  
ist þat gjarna skyldu gera.

Herra Ivan v. 3544 s:  
at sæta mik vidher mina frugha.  
iak vil thz storlika gærna göra.

Vgl. Ch. au l. v. 4638 ss:

Et vers sa dame li tenist  
Bæn leu, s'ele venoit en eise.  
Et cele dit, que il s'an teise,  
Qu'ele ne n'iert ja oblieuse,  
Ne recreanz ne perecreuse;  
Et cil l'en mercie ·C· fois.

Bei dem Kampf gegen die Riesen heisst es von Ívent:

Ívents Saga p. 129.  
hann hafði fengit stór högg ok mörg  
af þessum djöfla sonum.

Herra Ivan v. 4541:  
hon hördhe herra iwan stoor slagh  
ther fanga  
af the diæfla mot honum ganga.

Vgl. Ch. au l. v. 5608 s:

Et molt trovoit les ·II· gaianz  
Forz et felons et adurez.

ívent sagt zu dem einen Riesen:

Ívents Saga pag. 129, 36 s:

Herra Ivan v. 4609 s:

þá hefir leónit fest þér frið, ef þú  
mátt lifa.

ok ma thu sidhan lifua ok ær thu  
swa sæl,  
tha au iak thik thz af hiertadh va-l.

Vgl. Ch. au l. v. 5684 s:

Donc n'as tu mes garde de moi,  
Et mes lyeons te raseure.

Im Folgenden heisst es:

Ívents Saga pag. 130, 34 s:

Herra Ivan v. 4822 s:

Í því kom ívent ríðandi ok mærin með  
hánum.

herra iwan ok iomfrwn badhe twa  
komo tha maklika farande thær

Vgl. Ch. au l. v. 5911 ss:

Einz que li rois eust ce dit,  
Le chevalier au lyeon vit  
Et la pucele delez lui.

Sie kämpfen so

Ívents Saga pag. 131, 32 s:

Herra Ivan v. 5013:

at blóðit vall í sárunum.

thz blodhit val ij thera saar.

Vgl. Ch. au l. v. 6200 s:

Et li sanc tuit chaut et boillant  
Par mainz leus fors des cors lor bolent.

Nach dem Kampfe sagt ívent: Wenn ich gewusst hätte,  
wer du wärest,

Ívents Saga pag. 132, 19:

Herra Ivan v. 5102:

hefða ek aldri vápn á þik borit.

vilde iak mot idher vapn ey bæra.

Vgl. Ch. au l. v. 6272:

A vos combatuz ne me fusse.

Ferner sagt ívent:

Ívents Saga pag. 132, 22 s:

Herra Ivan v. 5115:

þú hefir mik jafnan tignat, virt ok sømt  
í öllum hlutum, hvar sem ek hefi verit,  
hvar meir en sjálfan þik.

ij allau stadh hafuin ij æradh mik  
fræmmermeer æn siælfuan thik.

Vgl. Ch. au l. v. 6279 s:

Que vos m'avez ame toz jorz  
Et enore an totes corz.

Von Lúneta angegangen, ihr Versprechen durch einen Eid zu bekräftigen, antwortet die Dame:

Ívents Saga pag. 134, 24: þat geri ek gjarna.	Herra Ivan v. 5519: Jak vil thz göra gærna.
--	--

Vgl. Ch. au l. v. 6617:

Ce, fet la dame, ne me poise.

Lúneta holt Ívent dann selbst zurück; als sie ihn sieht:

Ívents Saga pag. 134, 33: sté hon þegar af hesti sínum.	Herra Ivan v. 5558: ok steegh aff hæstin tha ij stadh.
--	---

Vgl. Ch. au l. v. 6662:

Et descent a la terre dure.

Nachdem die Versöhnung zu Stande gekommen ist,

heisst es:

Ívents Saga pag. 135, 38s: Nú hefir herra Ivent fengit þann fagn- að, er hann hefir lengi til lyst.	Herra Ivan v. 5729 s: nu hafuer Luneta alt thz fangith ther hænne hafuer længe æpter langath.
---	---

Bei Crestien findet sich nichts Entsprechendes.

So weit die anzustellende Einzelvergleihung. Die sich daraus ergebenden Resultate sind kurz zusammengefasst folgende:

In der Saga und im schwedischen Gedicht finden sich eine grosse Anzahl von Stellen, die offenbar zu einander in engerer Beziehung stehen, als zu den entsprechenden in dem französischen Gedichte Crestien's. Daneben lassen sich aber im schwedischen Text eine Reihe von Stellen nachweisen, wo derselbe genauer mit dem französischen Gedicht stimmt, als der nordische. Da sind nun zwei Fälle möglich. Möglicher Weise hat der Verfasser der jüngeren von den beiden in Skandinavien gefertigten Bearbeitungen sowohl den älteren skandinavischen Text als die nordfranzösische Bearbeitung dieses Stoffes vor sich gehabt. Es wäre doch vielleicht nicht so unwahrscheinlich, wie Ahlstrand (Hertig Fredrik af Normandie, Stockholm 1853, p. 225 s.) meint, dass der Dichter, dem vielleicht das Verständniss des Französischen hie und da Schwierigkeiten machte, den

bereits vorhandenen und ihm zugänglichen, wie er wusste, nach demselben Original gearbeiteten Text zu Hülfe nahm, und dann, vielleicht unwillkürlich, in Ausdruck und Sinn an einzelnen Stellen diesem letzteren sich anschloss und sich eben dadurch vom französischen Text entfernte.

Zweitens wäre aber auch denkbar, dass der Text, den wir jetzt von der Ivents-Saga haben (denn dass die Saga und nicht das schwedische Gedicht die älteste der skandinavischen Bearbeitungen ist, wird wohl Niemand anzweifeln), nur eine Abkürzung des früher unter Hákon gamli verfassten sei, sodass also der Umstand, dass, wie wir sahen, oft das schwedische Gedicht genauer zum französischen stimmt, als die Saga, nicht in der Benutzung des französischen Epos, sondern nur darin begründet wäre, dass die entsprechenden Parthien in der Saga später von isländischen Bearbeitern wären weggelassen oder wenigstens abgekürzt worden, während der schwedische Dichter bei Abfassung seines Epos die Saga in ihrer vollständigeren Form, und nur diese, zur Vorlage gehabt hätte. Und diese letztere Hypothese ist meiner Ueberzeugung nach die wahrscheinlichere. Vor allem ist es sehr denkbar, dass die Art und Weise der Bearbeitung bei den beiden hier in Frage kommenden Eufemiavisern: Flores och Blanzeflor und Herra Ivan, dieselbe gewesen ist. Nun haben wir ausser der vollständig in A. M. 489, 4, überlieferten Redaktion der Flóres Saga ok Blankiflúr noch einige Bruchstücke einer anderen Redaktion, die, ausführlicher wie die oben erwähnte ist. Vergleicht man diese Bruchstücke, abgedruckt l. c. p. 68 ss., als: Brot af sögu Flóres ok Blankiflúr, mit den entsprechenden Stellen des schwedischen Gedichtes, so ergibt sich, dass im letzteren nicht nur keine Stelle vorkommt, die sich nicht eben so gut aus der Benutzung der

Saga als des französischen Gedichtes erklären liesse, sondern sogar durchgehends, häufig sogar im Ausdruck, enger Anschluss an den Prosatext nachweisbar ist, während romanische Worte, wie *amur* (v. 174, 208 etc.) sich gerade an den entsprechenden Stellen des französischen Epos nicht finden. Brynjúlfsson hat also gewiss Recht, wenn er annimmt, das schwedische Gedicht sei nach der Saga gearbeitet, wogegen seine Behauptung (l. c. p. 363), at den svenske Oversætter, foruden en norsk eller islandsk prosaisk Bearbejdelse ogsaa fulgte det nordfranske digt zurückzuweisen ist. Nehmen wir dazu, dass auch von der *Tristrams Saga ok Ísoddar*, edd. Brynjúlfsson in: *Annal. for Nord. Oldkynd. og Hist.* 1851 p. 3 ss. eine ausführlichere, treu dem französischen sich anschließende Redaktion existirt, deren Druck jetzt von demselben Gelehrten vorbereitet wird, so erscheint die Annahme nicht zu kühn, dass die *Ívents Saga* ebenfalls später abgekürzt worden und nur in dieser abgekürzten Form auf uns gekommen ist. Die Ansicht, dass nach dieser einst vorhandenen ausführlicheren Redaktion der *Ívents Saga* der schwedische Herr *Ivan* gedichtet ist, empfiehlt sich also schon wegen des ganz ähnlichen Verhältnisses der *Flóres Saga ok Blankifúr* zu dem dem Inhalte nach entsprechenden schwedischen Gedicht. Wenn übrigens *Ahlstrand: Hertig Fredrik af Normandie* p. 226 behauptet, dass die — wie wir oben sahen, häufig geradezu wörtlichen — Uebereinstimmungen zwischen beiden nordischen Bearbeitungen sich sehr leicht dadurch erklären liessen, dass sowohl die altnordische als die schwedische Uebersetzung nach demselben Original gearbeitet seien, das nun vielleicht verloren sei, so geht daraus höchstens hervor, dass er selbst eine genauere Vergleichung nie angestellt hat. Dagegen müssen wir ihm Recht geben in Bezug auf das l. c. p. 223 s. gegen Brynjúlfsson Behauptete. Dieser Letztere meint nämlich,

dass, wenn es zum Schluss von Flores och Blanzefflor heisst v. 2104 s:

then them loot vænda til rima:  
eufemia drötning ij then sama tima,  
litith for æn hon do

und Herra Ivan v. 5739 ss:

Tha thusand vintre thry hundradh aar  
fran gudz fözlo lidhin var  
ok ther til thry ij thæn sama tima  
vardh thæsse bokin giordh til rima  
Eufemia drötning thz maghin ij tro  
Læt thæssa bokena vænda swo  
aff valske tungo ok a vart maal,

dass diese Zeugnisse nur einfach übertragen seien aus den entsprechenden nordischen Sagas. Aber abgesehen davon, dass nirgends in der Saga af Flóres ok Blankiflúr etwas davon steht, dass Eufemia diese Prosaübersetzung aus dem Französischen in das Nordische angeordnet hat, so heisst es am Schlusse der uns hier speciell angehenden Íventssaga geradezu: Ok lýkr hér sögu herra Ívent, er Hákon konungr gamli lét smúa or franzeisu í norrœnu. Also kann doch unmöglich an eine Namensübertragung zu denken sein. Aber ebenso wenig, wie wir Grund haben, an der Richtigkeit dieser eben angeführten Notiz der Saga zu zweifeln, sind wir überhaupt berechtigt, die Angaben der schwedischen Gedichte, was den Namen der Eufemia angeht, für unwahr zu halten. Der einzige Unterschied und die einzige Fälschung beruht dann darin, dass die schwedischen Texte nicht nach den französischen Epen, sondern nach der nordischen Prosa ausgearbeitet sind, eine Fälschung, über deren Zweck müssige Conjekturen aufzustellen, wenig nützen würde. Eine andere Frage ist, ob Eufemia die nach ihr genannten Epen zuerst in norwegische Verse habe übertragen lassen, die dann erst viel später in schwedische umgesetzt worden seien, oder ob sie, veranlasst durch ihr

Verwandtschaftsverhältniss zu dem schwedischen Herrscherhause, mit der Uebertragung selbst einen schwedischen Dichter betraut habe. Auch ich möchte mich entschieden der letzteren Ansicht anschliessen, da die von nordischen Gelehrten: Stephens, Brynjúlfsson u. a. dafür angeführten Gründe sehr einleuchtend sind. Mindestens aber ist eine so absolute Behauptung, wie sie neuerdings Petersen in seinem: *Bidrag til den oldnordiske Literaturs Historie*, p. 74 ausgesprochen hat, unberechtigt. Es heisst da von Eufemia: *Efter hende have Eufemiviserne navn, tre digtninger, som hun lod oversætte på Norsk, hvorfra de atter bleve oversatte på Svensk og Dansk.* —

In sofern übrigens die Saga zuweilen sich geradezu wörtlich an Crestien's *Chevalier au lyon* anschliesst, wird ihr Text für kritische Untersuchungen in Bezug auf dies französische Epos zuweilen ebenso wichtig sein können, wie jenes in Bezug auf die Lesarten der Saga; ich will nur eine hierher gehörige Stelle herausheben. *Ch. au l. v. 232s.* lautet in der Ausgabe von Holland:

Et se nos guerpirent la place,  
Qu'avec moi ne avoec li etc.

bei A. Keller, *Romvart* p 521:

Et tuit nos guerpirent la place.  
Si qu'avoec moi et avoec li etc.

In der Saga schiesst sich die entsprechende Stelle an Keller's Lesart an: *þá géngu allir menn brott frá okkr, svá at þar var eingi madr etc.*

---



III.

MÍRMANS SAGA.

1.

Handschriften.

- A. Cod. Holm. perg. 6, 4<sup>o</sup>. s. o. p. I s. Diese Handschrift enthält auf Bl. 62<sup>a</sup>—69<sup>b</sup> die erste Hälfte der Saga bis zu dem Kampfe Mírmans mit Børing. Die letzten Worte sind: Síðanu hleypir hvárr sínum hesti ok leggr Børingr jarl spjóti í skjöld Mírmans ok í gegnum skjöld hans ok brynjuna ok undir . . . . . Dann ist offenbar eine ganze Lage verloren gegangen, welche den zweiten Theil der Saga enthielt.
- a. Cod. A. M. chart. 179 fol. s. o. p. III, wo die Mírmans Saga auf Bl. 126<sup>a</sup>—148<sup>a</sup> steht. Und zwar ist der erste Theil, den sie mit A gemeinsam hat, unzweifelhaft eine Abschrift der Membrane, was man nicht nur daraus sieht, dass in A schwer lesbare Worte in a weggelassen sind, sondern vor allem auch daraus, dass bei undir, wo A schliesst, auch in a eine Lücke von etwa einer halben Seite beginnt. Dann aber folgt die Fortsetzung der Saga von derselben Hand, und nur der Schluss fehlt. Berücksichtigen wir nun, dass, wie leicht nachzuweisen, die andern Sagas, welche a mit A gemeinsam enthält, sämmtlich getrenn aus der Membrane abgeschrieben sind, dass ferner, wie oben erwähnt, die jetzt in A nur in Fragmenten vorhandene Möttulssaga damals als a geschrieben wurde, noch vollständig gewesen sein muss, so ergibt sich, dass höchst wahrscheinlich die jetzt in A fehlende Lage noch vorhanden war, als a geschrieben wurde, dass wir also auf diese Weise eine Redaktion der Mírmans Saga ziemlich vollständig besitzen.

4. A. M. perg. 593 A. 4<sup>o</sup>. Die Handschrift hat 107 Blätter, Bl. 1—33<sup>a</sup> enthält die Mírmans Saga, aber nur etwa zwei Drittel derselben, da am Anfang eine Anzahl Blätter abhanden gekommen sind; Bl. 33<sup>a</sup>—107 die Adoníus Saga ok Constantíus. Bl. 1 beginnt mit folgenden Worten: svívirða goð mín af því at ekki þíkkir oss betri þín trúa er þú trúir á daudan mann etc. Das Uebrige ist vollständig. Hier ist die Fassung der Saga sehr abweichend von dem Text in *A* u. *a*. Häufig scheint absichtlich der Ausdruck verändert zu sein. Dagegen stimmen beide Texte dem Sinne nach fast immer überein. Eine bemerkenswerthe Abweichung habe ich nur an einer Stelle bemerkt. Brigida hat ihren Sohn Mírman durch einen Brief zu sich nach Saxland eingeladen. Da heisst es in *C* p. 8<sup>a</sup>.<sup>2088</sup>: Nú seigir jall Hlödvi konungi ordsending þá ok leitadi ráds við hann hvat hánun sýndist. En hann svaradi þessu: Ef ek víska at henni væri þetta í hug, þá vilda ek víst at þú færir. En um hitt er ek hræddr, at hon huggi til annars. En jarl sagdi: Þat kann at vera, ef góds væri audit, at hon hugleidi málit. Enda væri allmikil undir at skilja hana frá fjándanum, ef því mætti á leid koma. Hlödver konungr latti hann ferdarinnar. En Mírman var fúss at freista ok býr ferd sína etc.

Dieselbe Stelle lautet in *a*:

Við þessa ordsending verdr Mírman gladr, en grunar þó at ei muni allt svá búit, ok sýnir Hlödver konungi bréfit. Konungr fagnar því ok eggjar fram at halda. En jarl svarar, at þat væri gott at gjöra ef til góds kæmi, en annat munum vér sanna um sídir. En með því konungr trúir hennar orðum ok hvetr Mírman jarl, þá var hann fúss at freista, ok býr nú ferd sína etc.

Wir haben hier gerade den umgekehrten Sinn: in *C* ahnt Hlödver, in *A* Mírman die schlechte Absicht seiner Mama.

b. Cod. A. M. 181 G. fol., von derselben Hand geschrieben wie A. M. 181 A. und B.; enthält die Saga vollständig bis auf den Schluss, und zwar bricht sie bei denselben Worten ab wie *a*: En þá er ek vilda at þeim, hleypr at mér óarga dýr it beinsta ok hugða ek . . . Auch sind im Allgemeinen die Abweichungen von *A* und *a* sehr unbedeutend und könnten grösstentheils der Flüchtigkeit des Abschreibers zur Last gelegt werden. Nur ergänzt *b* die oben erwähnte Lücke von *a*, und — was wichtiger ist — schliesst sich an einigen Stellen mehr an *C* an als an *A a*. Die vorhin angeführte Stelle lautet z. B. in *b*:

Nú sagði Mírman jarl Hlödver konungi þessa ordsending ok leitadi ráds við hann, hvat hánunum sýndist. Konungr sagði: Þat grunar mik, at móðir þín hyggi til annars. En jarl sagði: Þat kann vera, herra, ef góds væri audit, at hun sjái it sanna um síðir ok væri gott at skilja hana frá fjándanum ef mætti. Nú latti konungr; en hann var fúss at freista etc.

Diese Handschrift vertritt also eine Klasse, welche in der Mitte steht zwischen *A* und *C*, aber näher mit *A* als mit *C* verwandt ist. Freilich ist die Abschrift verhältnissmässig spät und stellenweise flüchtig. — Von anderer späterer isländischer Hand ist auf 2½ Bl. in Quart ein Schluss hinzugefügt, der von dem in *C* gegebenen im Wortlaute sehr abweicht.

d. Cod. Holm. chart. 47 fol. Diese Handschrift enthält in theilweise sehr modernisirter Sprache folgende Sagas: 1) Mírmannts Saga. 2) Gibbons Saga. 3) Flóvents Saga. 4) Remundar Saga. 5) Bærings Saga ins fagra. 6) Gabbons Saga ok Vígoles. 7) Saulus Saga ok Níkanórs. 8) Drauma-Jóns Saga. 9) Æfintýr om konungsson, hertugason ok jarlsson. 10) Æfintýr om markgreifa Gautýr. 11) Alaflekks Saga. 12) Rómferla þátr. 13) Artús Saga Bretakonungs.

Die hier erhaltene Mírmants Saga ist eine verkürzte Uebearbeitung mit modernisirtem Text und ohne allen kritischen Werth.

- e. Cod. Holm. chart. 17 fol. Die Handschrift enthält: 1) Hrólfs Saga Gautrekssonar. 2) Örvar Odds Saga. 3) Mírmants Saga, aber nur fragmentarisch, mit hinzugefügter dänischer Uebersetzung, 4) Eireks Saga Vídförla. 5) Jómsvíkinga Saga. 6) Asmundar Saga kappána.

Diese Handschriften sind in folgender Weise verwerthet worden: Der Ausgabe zu Grunde gelegt ist *A*, so weit die Membrane reicht, dann *a*, als die getreueste Abschrift von *A*. Den Text von *C* habe ich ebenfalls vollständig mitgetheilt, da er eine andere *A* vielfach ergänzende Redaction gibt, während die Lesarten von *b* nur bei bedeutenderen Abweichungen angeführt und *d* und *e* überhaupt nicht berücksichtigt wurden. Der später hinzugefügte Schluss in *b* ist ebenfalls abgedruckt worden, nicht als ob ich glaubte, dass er derselben Redaction der Saga angehörte wie *A a b*, sondern nur weil er einen von *C* so bedeutend abweichenden Text zeigt.

---

2.

Die Mírmants Saga und ihre Stellung in einem grösseren fränkisch-deutschen Sagenkreise.

Wir besitzen in der altnordischen Literatur einen über zwanzig Sagas umfassenden Sagenkreis, dessen einzelne Glieder allerdings alle durch gemeinsame Züge verbunden sind, von denen aber eine Anzahl wieder zu einem engeren Kreise sich zusammenschliessen in Folge davon, dass die

Ausbreitung des Christenthums in diesen Erzählungen eine hervorragende Rolle spielt. Diesen letzteren gehört die Mírmans Saga an, und an sie zunächst sich anschliessend die Sigurdar Saga Pöglá und die Flóvents Saga. Eine ausführlichere Besprechung des Inhaltes dieser Sagas behalte ich mir für eine andere Gelegenheit vor, und verweise vorläufig nur auf die Notizen, welche ein kurzer Aufsatz von mir: „Ueber die Heimath und das Alter eines nordischen Sagenkreises“ (Höpfners und Zachers Zeitschrift für deutsche Philologie 3. 313 ss.) enthält. Hinzufügen will ich aber die natürlich ebenfalls anderswo zu begründende Thatsache, dass diese nordischen Sagas in engen Beziehungen stehen zu einem bekannten italienischen Volksbuche, den Reali di Francia, das mir in der neuesten Ausgabe — Asti 1862 — vorliegt. Die Tendenz dieses für die Culturgeschichte sehr beachtenswerthen Volksbuches hat Leopold Ranke in seiner Abhandlung: „Zur Geschichte der italienischen Poesie, Berlin 1837“ sehr treffend charakterisirt. Es heisst da u. a. p. 17: „Der Sinn, in dem dies Werk verfasst worden, ist durchaus ernst, ja streng. Die höchste Idee bleibt immer das Christenthum: zwar nichts als ein historisches Annehmen biblischer Geschichten, aber in sich selbst ein Verdienst: von einem partiischen, jedoch zugleich dem wahren Gott beschützt. Wer es verwirft, ist eben darum der Vertilgung würdig . . . . . Die Charaktere sind einander sehr ähnlich . . . Der Hauptunterschied liegt in dem Alter: die Väter sind streng und jähzornig, die Söhne widersetzlich und kühn. Auch in den Ereignissen wiederholt sich gar vieles. Alle diese jungen Helden, Fiovo, Fioravante, Buovo, Carl, Orlando, werden von ihrem Vaterhaus verjagt; in der Fremde wachsen sie auf oder gelangen zu Ruhm . . . . . Jene verwickelten Liebesabenteuer, welche in anderen Fabelkreisen das eigentlich belebende

Element sind, finden wir hier nicht. Die Liebe tritt ein, doch höchst einfach. Sie geht immer von der Frau aus: sie ist allemal eine Nachwirkung grosser Thaten: sie wird in der Regel mit ausserordentlicher Treue und Keuschheit gehalten . . . . Die Darstellung ist vornehmlich in Zweikämpfen und Schlachten ausführlich und anschaulich . . . . Der Verfasser, der eine schlechterdings historische Miene angenommen, verfehlt nicht, ausführliche Reden in Schlacht und Rath einzuschalten.“

Soweit Ranke. Wie ein Blick auf unsere Mirmans Saga lehrt, passt die von ihm gegebene Charakteristik der Reali Zug für Zug auf dieselbe, und diese Vermuthung einer engeren Verwandtschaft zwischen diesem italienischen Volksbuch und der besprochenen Gruppe nordischer Sagas, mit denen es ja auch die Darstellung in Prosa gemein hat, wird zur Gewissheit erhoben, wenn wir beachten, dass das erste Buch der Reali, dessen Held Fïovo ist, sich dem Gesamttinhalte nach mit der Flóvents Saga Frakkakonungs, und das vierte Buch der Reali, dessen Held Buovo di Antona ist, sich mit der Bevers Saga ok frú Josvene deckt.

Da ich übrigens in dieser Ausgabe gerade mehrere Sagen aus dem Sagenkreise von König Artus mit einer aus dieser Gruppe zusammengeschlossen habe, so ist es wohl nicht ungeeignet, wenn ich 2 Stellen der Reali heraushebe, in denen der Verfasser seine Erzählungen in bewussten Gegensatz zu jenen Ritterabenteuern setzt. Es heisst da Lib. I, Cap. 12:

Eravi in quel tempo pochi Cristiani pel mondo almeno in Europa, se si eccettui Constantino nella città di Roma, ed in Britania ed in Irlanda alcuni baroni e principi. V'era stato il re Uter Pandragone, e il re Artù con molta bella baronia, ma fecero poco assai per la fede di Cristo. Poichè fu morto il re Artù scoppiarono in Britania molte guerre

nel tempo che gli Anglici presero l'isola di Britannia, che fu detta Inghilterra; ed il lignaggio del re Artù fu cacciato dall' Isola. Venne poi in Britannia Brittovente, che fu signore come Codonais, da cui nacque un valente barone, chiamato Salardo. Quelli d'Inghilterra si convertirono alla fede Cristiana; sicchè in alcune parti di ponente ed Irlanda erano già fatti Cristiani. Ma vi erano certe città sull' Sola non ancora Cristiane.

Eben hierher gehörten folgende Worte Lib. I Cap. XXIII: Regnando Fiovo in gran signoria e pensando come avea due figli, alcuna volta udiva a biasimare il re Artù di Brittagna, perchè non avea acquistati molti paesi, e fattili fare cristiani; perciò pensando ancora alla santa bandiera ed alla speranza che l'Angelo gli avea data, deliberò di acquistare un reame che era verso Alemagna sul mar oceano chiamato Darbena, con quaranta mila cristiani, e con esso lui fu il re d'Inghilterra, il re d'Irlanda ed il re di Bretagna.

Wir sehen aus diesen Stellen, wie der Verfasser mit vollem Bewusstsein ein weltliches und ein geistliches Ritterthum einander gegenüber stellt, das weltliche vertreten durch die Artusritter, das geistliche durch die Helden, welche er dem Leser vorführt, zu denen dann natürlich auch Mírmann zu rechnen ist.

Was die Mírmans Saga selbst angeht, so bietet sie uns wenigstens einige geschichtliche Notizen, die uns darauf hinführen, in welche Zeit ungefähr der Autor die von ihm erzählten Begebenheiten verlegt. Gleich in den ersten Zeilen der Saga wird ein Pabst Clemens erwähnt, der einer der ersten Bischöfe Roms gewesen sei, der wievielte, ist wegen des schlechten Zustandes der Handschrift an dieser Stelle nicht zu erschen. Ueber ihn bemerkt G. Uhlhorn in Herzogs Realencycl. für protest. Theol. u. Kirche II p. 721 s:

„Ueber die Stellung, welche Clemens Romanus unter den römischen Päbsten einnimmt, gehen die Ueberlieferungen aus einander. Schwerlich kann Clemens ursprünglich die erste Stelle als unmittelbarer Nachfolger des Petrus eingenommen haben, denn dann wäre es gar nicht begreiflich, wie er, ein so allseitig berühmter und gefeierter Name, diesen an so unbekannte Namen, wie Linus und Cletus, sollte verloren haben, während sich dagegen wohl begreifen lässt, wie sich Clemens später vor diesen eindrängen konnte. Die älteste und sicherste Tradition möchte desshalb, trotz des Hieronymus Gegenzeugniss, das, als zu spät, kein grosses Gewicht hat, die des Irenäus sein. Wir erhalten also die Reihe: Petrus, Linus, Cletus, Clemens, wobei nicht zu übersehen ist, dass des Eusebius ruhige Forschung damit stimmt.“

Immerhin bemerkenswerth ist, dass mit diesem Resultate die Lesart Stephens' an dieser Stelle der Saga: er inn fjórði Róma biskop var vollständig stimmt. Wenn Clemens Alexandrinus also etwa im Jahre 100 Bischof von Rom war, so wird die im 7. Cap. erzählte Ankunft des heiligen Dionysius in Frankreich etwa in dieselbe Zeit verlegt. Ueber diesen Dionysius wissen wir sonst sehr wenig; er wird erwähnt bei Gregor. Turon. I, 28, wo er zugleich mit andern Missionaren aufgezählt wird, welche in Paris den Märtyrertod gestorben sind. Der Chronist verlegt dies aber in eine viel spätere Zeit, als unsere Saga. Dieser Missionar ist später von der Tradition mit Dionysius Areopagita verwechselt worden.

Nach der Darstellung unseres Autors ist durch ihn unter König Hlödver von Frakkland dies Land zuerst christianisirt worden. Wie wir aus der Sigurdar Saga pögla erschen, ist nach dieser Idee später das Land wieder ins Heidenthum zurückgefallen; denn Sedentiana, die Königin



von Frakkland, sagt hier in Bezug auf den Sohn, den sie dem Sigurðr Þögli geboren hat: Þessu grunar mik, at hann muni kristinn vera, líka sem minn fadir ok móðir, þóat þat hafi nú eidst í þessu landi. Ok svá er sagt, at þessi spásaga hafi frá komit á dögum Konráds keisara, er kristnadi Frakkland, ok frelsadi þat undan heidingja valdi. (Cod. A. M. 152, Q).

Wie wir aus derselben Stelle lernen, so ist es Flóvent, der italiänische Fiovo, der dann das Christenthum aufs Neue in Frankreich einführt. Wir besitzen also in diesen beiden Sagen der Mírmans Saga und Sigurðar Saga þögla, zu den in den Reali erzählten Begebenheiten eine Art Vorgeschichte.

Die Frage, welche nun noch zu erörtern wäre, ist die nach der Quelle der Mírmans Saga. Leider ist es mir nicht gelungen, diese aufzufinden, und wir müssen wohl bis auf Weiteres annehmen, dass sie verloren ist. Wahrscheinlich ist mir, dass der Autor einen lateinischen Text vor sich gehabt hat, und Gísli Brynjúlfsson sprach voriges Jahr mir gegenüber dieselbe Vermuthung aus. Darauf führen zuerst die mehrmals angeführten lateinischen Gebete, die wohl gleich aus dem betreffenden Original herüber genommen sind. Darauf führen ferner die Formen vieler Namen, wie Placidus, Valintinus, Salnectia, Florentius, Secelia, Justinus, Rogerus etc., während der Name Goddefrey allerdings eher wie aus dem Französischen übertragen aussieht. Im Ganzen bin ich der Ansicht, dass Schlüsse aus den Formen der Namen sehr häufig Trugschlüsse sein werden. Wie leicht ist es z. B. möglich, dass die durch ihre vielen Reisen in Deutschland und Italien mit all' diesen Localitäten vertrauten Nordländer für die ihnen etwa im Original entgegentretenden lateinischen Formen der Länder-, Städte- und Flussnamen einfach die ihnen bereits geläufigen

setzten! Und mit allgemein bekannten Personennamen kann es häufig ebenso gegangen sein, während auf der andern Seite die gelehrten klerkar nicht selten die ihnen geläufige lateinische Endung und Declination der Eigennamen adoptirt haben, ohne dass eine lateinische Vorlage anzunehmen wäre. Wer möchte, gestützt auf Formen wie: Clamadius, Clamadii, Clamadio, Arturus, Luneta, Gingvarus etc. der Parcevals und Ivents Saga eine lateinische Vorlage vindiciren?

Mag dem sein wie ihm will, jedenfalls haben wir allen Grund, uns zu freuen, dass dieser seinem Ursprunge nach gewiss echt deutsche Sagenstoff uns wenigstens in dieser Form, als nordische Prosasaga, überliefert ist, und wir sind unsern nordischen Landsleuten sicherlich zu grossem Danke dafür verpflichtet, dass sie es für der Mühe werth erachtet haben, eine ganze Reihe alter fränkisch-sächsischer Stammsagen, die bei uns seitdem gänzlich der Vergessenheit anheim gefallen waren, sorgfältig und in anmuthiger Sprache aufzuzeichnen. Möchte es mir vergönnt sein, im Laufe der Zeit noch mehrere von ihnen durch Textausgaben dem gelehrten, und — sollten sie Beifall finden — durch vielleicht etwas abgekürzte deutsche Uebersetzungen auch einem grösseren Publikum zugänglich zu machen!

---

## **A n h a n g .**

Ueber die Schreibweise der Handschriften.

Man kann bekanntlich in Bezug auf die Art und Weise der Herausgabe einer Handschrift verschiedene Wege einschlagen. Der erste ist der, dass man ein vollständiges Facsimile der Handschrift liefert. Der zweite ist der, dass

man die Abkürzungen so auflöst, dass man sie genau andeutet, während man im Uebrigen die Schreibweise der Handschrift gewissenhaft wiedergibt. Diese Methode empfiehlt sich besonders bei sehr alten Handschriften, indem ein solcher Abdruck auch für sprachliche Untersuchungen die geeignetste Unterlage bildet und die Autopsie des Manuscriptes ersetzt. So ist z. B. die bekannte Eddaausgabe von Sophus Bugge eingerichtet (vgl. das. Fortale p. VII.). Eine noch andere Methode ist die, dass man die Abkürzungen auflöst, ohne sie anzudeuten, sich sonst aber streng an die Handschrift hält, auch wenn diese, wie es meistens der Fall ist, in graphischer Beziehung selbst schwankt. Hierher gehört u. a. die Ausgabe der Strengleikar von Keyser und Unger. Ein vierter Weg ist der, dass man die Schreibweise normalisirt, d. h. sich von Allem emancipirt, was man nur für graphische Differenzen hält, und die Orthographie durchaus einheitlich zu machen sucht. Fünftens endlich sucht man die Schreibweise des gedruckten Textes so herzustellen, wie sie muthmasslich zur Zeit der ersten Niederschrift des betreffenden Werkes beschaffen gewesen ist. Von diesem Gesichtspunkte aus soll, wie ich höre, die jetzt unter der Presse befindliche Ausgabe der Tristrams Saga von Gíslí Brynjúlfsson bearbeitet worden sein.

Bei der Vorbereitung der hier gebotenen Ausgabe der Riddarasögur habe ich die oben als vierte bezeichnete Methode befolgt, besonders deshalb, weil die zu Grunde gelegten Pergamenthandschriften zu den jüngsten gehören und aus diesem Grunde für sprachliche Untersuchungen eine weitere Ausbeute nicht gewähren können. Ausserdem war es meine Absicht, durch Normalisirung der Schreibweise die Lectüre dieser für die allgemeine Literaturgeschichte wichtigen Sagas nach Kräften zu erleichtern. Um so mehr halte ich es aber auch für angezeigt, über die von mir vorgenommenen Aen-

derungen etwas genauere Auskunft zu geben. Den im Allgemeinen in nordischen Handschriften weniger Orientirten verweise ich übrigens auf das treffliche Buch von Konrád Gíslason: *Um frum-parta íslenzkrar túngu í fornöld*, Kaupmannahöfn 1846, das auch im Folgenden mehrfach citirt werden wird.

## I. Vokale.

1. Die Schreibung von á schwankt in den Handschriften zwischen a und o, z. B. sva, aber auch svo, vopn für vapn, vorum für varum, honum für hanum etc. Hier ist überall á hergestellt worden, gestützt darauf, dass nicht nur in den ältern Skaldenstrophen, sondern sogar noch in der in die 2<sup>te</sup> Hälfte des 14<sup>ten</sup> Jahrh. fallenden *Lilja*, die also der Zeit der Niederschrift unserer Handschriften nicht sehr fern liegt, auf die erwähnten Worte solche die unzweifelhaft á haben, reimen (vgl. *Um frump.* p. 30 ss.).

2. Für é findet sich häufig ie geschrieben, z. B. þier = þér, sied = sét etc. (vgl. *Um frump.* p. 39 s.). Dafür ist überall é hergestellt, während ei für e in Worten wie: leingi, eingi, dreing, jarteinum etc. nicht verändert worden ist (vgl. Gíslason, *Oldn. Forml.* § 59, *Um frump.* p. 10). Für e findet sich ferner nicht selten æ, nicht nur für é z. B. vær = vér, vælar = vélar, sondern auch in Worten wie sæigia = seigja, framlaeidis = framleidis, ævæntyr = æventýr, dæigi = deigi etc. In diesen Fällen habe ich e geschrieben (vgl. *Um frump.* p. 137).

3. Während sich im Allgemeinen über den Vokalen keine Accente finden, um die Längen von den Kürzen zu scheiden, so ist doch i sehr häufig accentuirt, doch wohl um es von dem danebenstehenden Consonanten zu unterscheiden (*Um frump.* p. 40). Ebenso ist dies bei y häufig geschehen (ebendas. p. 41). Dies fällt im Druck natürlich weg. Ferner ist im Druck i vor Vokalen, ausser in Eigennamen, wo

dies nicht immer thunlich schien, in j verwandelt (vgl. G. Vigfusson, Eyrbyggja Saga p. XLII). Endlich ist für die abgeschwächten e der Flexionsendungen überall wieder i eingesetzt; so findet sich z. B. Valer = Valir, haller = hallir, heyret = heyrit, villde = vildi, kyne = kyni, yfirkom-et = yfirkomit.

4. Häufig steht o für ö oder o z. B. borduz = bōrdust, vollin = vōllinn, iordina = jōrdina (Um frump. p. 49 s.). Ebenso steht oft au für ö. In beiden Fällen schreibe ich ö. Allerdings wäre es angezeigt gewesen, die von Lyngby (Tidsskrift for Philologie og Paedagogik, II Bind p. 289 ss.) und Holtzmann (Altdeutsche Grammatik, erster Band, erste Abtheilung p. 71 s.) zwischen ö und dem o Umlaute des a durch u nachgewiesene Differenz auch in der Schrift anzu-deuten, den letzteren Laut also durch o zu bezeichnen. Leider sind mir beide Schriften erst nach dem Beginne des Druckes der Sagas bekannt geworden.

5. u und v werden in den Handschriften sehr häufig mit einander verwechselt; in meiner Ausgabe ist diese Schreibung nach der bekannten Norm geregelt (vgl. Um frump. p. 40 s.). Das sehr häufig (vgl. Gíslason, Oldn. Forml. p. 20, § 66) mit dem negirenden ú wechselnde ó habe ich in den drei ersten Sagas — vielleicht mit Unrecht — in ú geändert, ebenso wie ich für das abgeschwächte o der Flexionsendungen stets u eingesetzt habe; so findet sich þessu für þessu, komo für kómu, stundo für stundu etc. Für das häufig wechselnde hon und hun ist in denselben Texten durchgängig hon geschrieben worden.

6. æ und æ ist in der Ausgabe geschieden, während dies in den Handschriften nicht geschieht.

## II. Consonanten.

1. ð ist von d in den Handschriften nicht geschieden. In meiner Ausgabe ist dies geschehen: Im Auslaute der

Worte schwankt häufig d und t; man vergleiche darüber das Um frump. p. 91 s. Gesagte, dem ich mich vollständig angeschlossen habe, bis auf die einzige Ausnahme, dass ich nicht spjótid hjartad, lítid, leitad, sondern, spjótit, hjartat, lítit, leitit schreibe.

2. Für das schliesende z oder zst ist durchgängig st eingesetzt, wie dies in den meisten Ausgaben geschieht, z. B. reiddiz = reiddist, biozst = bjóst, fræknazti = fræknasti etc. Zuweilen ist das sonst für z gebräuchliche Zeichen auch für r gesetzt, wodurch man sich nicht darf irre machen lassen.

3. k ist oft ch geschrieben (vgl. Um frump. p. 87), besonders in Fremdworten, z. B. Loch für Loc etc., ebenso findet sich th für t, z. B. ath = at, höfdluth = höfdut, vilith = vilit, ebenso gh für g, z. B. endilegha = endilega, kynligha = kynligan etc. (Vgl. Um frump. p. 88). In allen drei Fällen habe ich das h weggelassen.

4. Sehr häufig steht einfache Consonanz für doppelte, z. B. trygr für tryggr, mikin für mikinn, mikil stormr für mikill stormr, gamal für gamall etc. (vgl. Um frump. p. 104, Gíslason, Tvær sögur af Gísla Súrssyni, Kjöbenhavn 1849 p. XI). Ferner findet sich sehr oft doppelte Consonanz für einfache, z. B. vtt = út, sittia = sitja, veitt = veit, mællti = mælti etc. (vgl. Um frump. p. 105 s.). Beide Schreibweisen sind natürlich normalisirt worden. Freilich ergeben sich da zuweilen Schwierigkeiten besonders in Bezug auf das Possesivpronomen; Parcev. Saga p. 4, 23 s. meiner Ausgabe bietet die Handschrift okkar kostr; es fragt sich ob okkar für okkarr steht, oder ob okkar der Genitiv des Personalpronomens ist, der hier, wie auch zuweilen in den übrigen germanischen Sprachen, das obige vertritt; dass sich dergleichen auch im Nordischen — obwohl in Grammatiken meines Wissens bis jetzt nicht angeführt — und zwar in

mit unsern Sagas gleichzeitigen Schriften findet, lässt sich nicht leugnen; vgl. *Bragda-Mágus Saga* edd. Þórdarson p. 8, 26: *vér viljum tálma ydar vilja*; p. 105 2: *hann vænti, herra, ydar þangatkvomu*; in der bei Björner, Nord. Kämpadater X abgedruckten Handschrift der *Samsons Saga fagra* habe ich eine ganze Anzahl analoger Fälle gefunden, und zwar nicht nur solche, wo das Pronomen vor dem Substantiv, zu dem es gehört, steht, sondern auch solche, so es dahinter steht. Nichts desto weniger aber habe ich in der oben angeführten Stelle des *Parceval* sowol wie in ähnlichen das zweite r hinzugefügt, weil Stellen, wo *okkar, ydvar* etc. Genitive sein mussten, mir in unsern Sagas nicht begegnet sind.

5. Besonders in der Membrane C findet sich häufig r für ur geschrieben, z. B. *modr* für *módur*, u. dgl. (vgl. *Um frump.* p. 71); ebenso aber ur für r, z. B. *adur* = *ádr* u. dgl. m. An Stelle der letzteren Schreibweise ist die normale getreten.

6. ~ ll für rl findet sich nicht in A, selten in B, dagegen sehr häufig in C. Da diese regressive Assimilation ziemlich alt ist, so habe ich sie überall stehen lassen (vgl. *Um frump.* p. 106 Anm. und p. 109, *Gíslason, Tvær sögur* etc. p. VI, und *Lynghy: Tidskr. for Phil. og Pæd.* II p. 319).

In Bezug auf die Auflösung der Abkürzungen verweise ich auf *Gíslasons* Bemerkungen in: *Tvær sögur* etc. p. VII. Hinzufügen will ich nur in Betreff der Handschrift A, dass ich e. stets durch eda, nicht durch edr aufgelöst habe, da das Wort, wenn ausgeschrieben, sich meist in der ersteren Form zeigte; ferner dass ich s., das an und für sich sowohl *segir* als *sagdi* bedeuten kann, stets durch *sagdi* wiedergegeben habe, da das Wort, wenn ausgeschrieben, in den bei weitem meisten Fällen die Vergangenheit zeigt, dagegen sv. durch

svarar, nicht durch svaradi, eine Form, die A fast nie bietet. Aus der Umgebung, in der diese Verba vorkommen, lässt sich um so weniger etwas schliessen, als in unsern Sagas die Vergangenheit, ohne irgend welche strengere Regel zu beobachten, mit dem Präsens historicum wechselt.

Ferner habe ich bei abgekürzten Substantiven nie den Artikel hinzugefügt, wenn auch ein durch „und“ damit verbundenes anderes Substantivum den Artikel hat oder der Sinn ihn zu fordern scheint; z. B. J. ist stets durch jarl, nicht durch jarlinn wiedergegeben, auch wenn ein bestimmter jarl gemeint ist; ein anderes Verfahren wäre willkürlich zu nennen, da es mit den Regeln über Hinzufügung oder Weglassung des Artikels im Nordischen durchaus nicht sehr streng genommen wird (vgl. Lund, Oldnordisk Ordfojningslære § 193).

Abgekürzte Negationen habe ich so aufgelöst, wie es Gíslason a. a. O. erörtert. Bei dem Unsicheren dieser Auflösung hätten die sich nur auf den Wechsel zwischen eigi und ekki beziehenden Varianten in der ívents Saga vielleicht wegbleiben können.

Eine unnöthige, aber durch diese Bemerkung wohl auch unschädlich gemachte Aenderung war es, wenn ich in der Parcevals Saga, Valvers Pátrr und ívents Saga das in A ohne Ausnahme erscheinende giöra wegen des Reimes p. 41, 25 meiner Ausgabe in gera verwandelt habe.

Die bekannte Regel über die Silbenabtheilung ist leider auf den ersten Bogen mehrmals vernachlässigt worden.

Endlich stellten sich mehrfach Schwierigkeiten heraus in Bezug auf die Behandlung der fremden Eigennamen hinsichtlich der Quantitirung. Die nordischen Gelehrten selbst befolgten in der Feststellung desselben bis jetzt kein bestimmtes Princip und wichen desshalb vielfach von einander ab. Der Einzige, der meines Wissens es versucht hat, auch



hier eine bestimmtere Norm festzustellen, ist Gíslason, der über die Quantität der fremden Eigennamen im Nordischen gehandelt hat in den Aarbøger for nord. Oldkynd. og Hist. Jahrg. 1866 p. 260 ss. Da die Anführung dieser Namen erst zu einer Zeit häufiger wird, wo man gänzlich aufgehört hatte, in den Handschriften die Länge und Kürze der Vokale zu bezeichnen, so zieht Gíslason die Skaldenstrophen und Rímur herbei, in welchen solche Eigennamen den Reim bilden, und kommt so zu dem allgemeinen Resultate, dass die Nordländer in ihnen eher die kurzen Vokale verlängert als die langen verkürzt haben. Zu meinem Bedauern besitze ich keine Abschrift der Mírmans Rímur, die uns in einer Stockholmer Handschrift überliefert sind; vielleicht liesse sich mit deren Hülfe manches Genauere über die Quantität der in dieser Saga vorkommenden Eigennamen bestimmen. In den drei ersten Sagas, vor deren Druck ich die Abhandlung Gíslasons noch nicht gelesen hatte, sind manche Längen unbezeichnet geblieben, man vergleiche das in dieser Hinsicht verbesserte Namenregister.

Schliesslich bemerke ich, dass es ein Irrthum von mir war, wenn ich in meiner Abhandlung über die Parcevals Saga, Germ. XIV. (II.) p. 132 behauptete, Möbius habe den unsere Sagas enthaltenden Cod. Holm 6, 4<sup>o</sup> nicht gekannt, da er ihn Catal. p. 79 nicht anführe. Er war vielmehr dort garnicht anzuführen; vgl. jedoch Catal. p. 117 unter: Ivents saga Artuskappa.

---



# PARCEVALS SAGA.

---

## Abkürzungen.

---

*A*: Cod. Holm. perg. 6, 4<sup>o</sup>.

*a*: Cod. A. M. 179, fol.

*b*: Cod. A. M. 181 A, fol.

*P. l. G*: Chrestien de Troyes, Perceval le Gallois, publié d'après le manuscrit de Mons par Ch. Potvin, Mons 1865.

---

*add*: fügt hinzu.

*om*: lässt weg.

---

**NB.** Am Rande stehen die Seitenzahlen der Handschrift A, nach welchen J. Fritzner (Ordbog over det gamle norske Sprog. Kristiania 1867) häufig citirt.

39<sup>a</sup>. Hér byrjar upp sögu hins herra Parcevals riddara er enn<sup>1</sup> var einn af<sup>2</sup> Artús köppum.

39<sup>b</sup>. Svá byrjar þessa sögu at karl bjó ok átti sér kerlingu. Þau áttu son at einberni er hét Parceval. Þessi karl var bóndi at nafabót, en riddari at tign. Hann hafði verið allra kappa mestr. Hann hafði tekið konungs dóttur at herfangi ok settist síðan í úbygd<sup>3</sup>, þvíat hann þordi ekki millum annarra manna at vera. Einn dag þá er Parceval<sup>4</sup> XII verra gamall. Hann hafði ádr kent hánum skot ok skylming ok svá kunnir hann gafflökum at skjóta svá at þrjú váru á lopti senu. Nú sem faðir hans var andadr, þá hafði Parceval þat til sidar, at hann reid á skóg med fola sinn ok gafflök ok skaut dýr ok fugla. Ok einn dag sá hann ríða fimm riddara ok hann reid í skóginn ok einn af þeim sá at þiltrinn var skamfulligr ok reid hann til hans ok spyr, ef hann hefði sét um ríða fjóra riddara ok med þeim tveir konnar. En hánum varð ekki annat á munnri en spyrja riddarann ef hann væri gud; kvad móður sína hafa sagt sér at ekki væri jafu fagrð sem gud. Riddarinn svarar: Ek er eigi gud. Þá tekr sveinninn á skildi hans ok frétti hvat þat væri. Riddarinn sagði at þat var skjöldr. Þá spyr hann at hjálmni hans, brynju, spjóti ok sverdi. Riddarinn sagði hánum at þetta váru allt vápn þau er Artús konungr gaf hánum. Hann spurði hvar sá konungr var svá örlyndr eda hvárt hann mundi vilja gefa hánum vápn. Riddarinn svarar: Þess mátt þú freista. Skildust þeir nú. Sveinninn kom til móður sinnar ok mælti: Ek hygg at ek hafi sét gud í dag, er þú

<sup>1</sup>) enn deutet an, dass bei Abfassung der Handschrift das Vorausgehen der Iventssaga angenommen wird, während ich die Parcevalssaga, als bereits bruchstückweise bekannt, vorangestellt habe. <sup>2</sup>) af om A. <sup>3</sup>) þá bygdð Ab. <sup>4</sup>) þá er Parc. var etc. A.

kvedr öllu vera fegra. Sagt er mér at konungr heitir Artús ok gefr mönnum vápn ok klæði ok þangat vil ek fara. Módir hans svarar: Þeir einir fá þar sæmd er íþróttamenn eru ok örugt hafa hjarta ok sé þó sjálfir vitrir, en þik skortir allt þetta ok ef þú kemr þar, verdr þú hleginn, en eigi gjöfum feginn. Sveinn svarar: At visu skal ek freista. Ok er módir hans sá at hon gat ekki latt hann, þá gerði hon hánnum klæði eptir bónda síð svá sem kotkarls barni byrjædi at hafa, fékk hánnum drymbu nýja, stakk ok hettu ofan í frá vindinga ok á fœtr hriflinga. Síðan mælti hon: Minn sæti son, úgledr þú nú módur þína; uggir mik at ferð þín sé farleysi, en eigi farvísi; þú hefir hér til verit hinn mesti heimdragi ok ekki sét sidu góðra manna; þú vill vápna beiðast ok kannt ekki vápn bera; ofveykr verdr þú í vápna skipti. Þá svarar sveinninn: Módir, segir hann, eingi er með slíku borinn ok nám kennir fleira en nattúra; mikit kennir ok venja ok dirfist maðr af manni. Hon mælti: Eigi eru ord þín með mikilli bleyði,<sup>1</sup> ef þat er satt er mælt er, at 40<sup>a</sup> hvatvetna dregr í sína ætt ok at krjúpa skal, ef ekki má ganga, þvíat faðir þinn var æ talinn með hinum bestum riddarum er í þessu landi váru ok hann ok ek af hinum bestum ættum. Audig váru vit at eignum ok fé ok margir nutu þess ok urðu vit af þessu vinsæl; eyddist þá ok okkarr kostr ok flýðu vit hingat sem nú eru vit. Nú góði son, ef guð hefir mál þitt til nökkurrar giptu, þá líkst þú feðr þínum. Ver gudhræddr, trúr ok hollr þeim er þú þjónar. Haf þik eigi í heimsku áhlaupum. Haf þik frammi þar sem þér sé til lofs, en ekki til hróps. Fyrirlát þú með öllu rán, þvíat rán aflar guds reidi. Ver væginn við alla menn ok helzt við konur; ok þóat þik lysti til nökkurrar konu, þá tak ekki meira af henni naudigri en einn koss. En ef þú plukk- ar nökkura konu, þá heit ömbun ok halt vel; tak ok því at eins annars unnustu, nema hugr kenni. Fær þú sigrat eian mann í einvigi, þá drep hann eigi ok ef þú verdr staddr hjá góðum mönnum, þá verð þú ekki ofhlutsamr í málum manna. Nem æ gott hvern sem kenna vill. Hygg at því at fróðr er hvern fregviss. Fá þér annathvært góðan

<sup>1</sup>) ok *add A.*

félaga eda öngvan. Ver lítillátr við góða menn. Hird eigi um launkonur. Mun þann með góðu er þér gott gerir. Sveinninn þakkadi henni ok hét at nýta. Hon leiddi hann orgardi með hryggu hjarta ok harmsfullum trega ok skildust þau við eina brú. Ok er hann leit apr, þá sá hann módur sína liggja í úviti. En hann gaf ekki gaum at því. 5

**Cap. II.** Því næst kom hann at landtjálldi einu ok fann þar ekki nema eina konu fagra, þvíat unnasti hennar var eigi heima; var hann farinn á veidar. Hann taladi við hana blíðum ordum. En hon bad hann brott dragast sem skjótast, sagði at hánnum mundi eigi duga, ef unnasti hennar kvæmi heim; en hann<sup>1</sup> beiddi koss af henni, en hon neitadi. Hann kysti hana þó at nauðgu<sup>2</sup> ok mælti: Ekki beidumst ek meira, þvíat módur mín fyrirbaud mér at taka konu nauðga. Matar beiddist hann, en hon sagði öngvan vera; hann ransakadi þá ok fann þrjá hleifa ok þar vín með ok tók þat. Hann tók af henni eitt fingrgull ok þó hét hann at ömbuna henni. En hon bad tröll hafa hann allan ok svá hans ömbun. Síðan reid hann í brott, en unnasti hennar kom heim ok frétti hvat völdi hennar úgledi. En hon sagði at þar kom einn gárungur ok kysti hana nauðga ok tók af henni fingrgull ok at ok drakk þat er hann vildi.<sup>3</sup> Þú hin illa púta leynir fleira af því er hann gerdi þér. Þú skalt aldri gott af mér hafa. Hestr þinn skal hafa ekki fóðr, ok þú illt fóstr ok lítinn mat, svá þó at þú megir lifa við til þess er ek veit it sanna af þér. En ef hestr þinn deyv, þú 25 40<sup>b</sup> skalt þú á fæti hlaupa. Aldri skalt þú önnur klædi hafa en þessi ok nökkvid skalt þú ganga allt til þess er ek hefi höfud þess er þik svívirði. Nú reid Parceval þar til er hann fann einn akrkarl, er rak asna fyrir sér klyfjadan með kola- 30 meisum. Hann kalladi á hann: Þú kolakarl, kenn mér réttan veg til þess kastala er Artús konungur sitr í, er riddara gerir. Þat segja menn at hann gefi vápn ok klædi riddarum, sæmd ok tign. Sveinn, kvad akrkarlinn, þessi vegr liggv til kastala, er nær er sjó. Þar máttu finna Artús konung glad- 35 an eda hryggvan. Seg mér, sagði sveinninn, hví segir þú hann gladan eda hryggvan? Kolakarl svarar: Þat kann ek

1) hann *om A.* 2) at nauðga *A.* 3) vildi *om A.* 4) af *om Aa.*

þér vel segja. Artús konungr bardist við Rimeyja borg ok vann sigr ok því er hann gladr; en því er hann hryggr at fjöldi riddara hans snérist til ýmissa borga þar sem þeim þikkir hægjast at vera ok veit hann eigi hvat þeir at hafast ok er hánnum þat angr. Sveinninn reid þann veg sem hann 5  
vísadi hánnum ok er hann hafði lengi ridit, þá leit hann kastala standa við sjóinn fríðan ok sá hann ríða einn riddara or hlíði kastala ok hélt með vinstri hendi spjót ok skjöld ok beizl, en í hægri hendi bar hann eitt gullker með loki ok sómdu hánnum einkar vel herklæðin er hann bar. Þau 10  
vápn váru öll með raudum lit ok öll hans herneskjá. Ok sem sveinninn sá þessi herklæði mjök skínandi, þá líkuðu þau hánnum at fullu, ok mælti: Þat segi ek gudi, segir hann, at ek skal þessara vápna Artús konung biðja<sup>1</sup> ok ef hann gefr mér, þá skal ek með fagnadi þau þiggja. Aldregi skal 15  
ek annarra biðja hann; þessi líka mér at fullu. Síðan skundadi hann til kastala, þvíat hánnum var forvitni á at sjá konungs hird ok mœtti hann þá riddaranum. Þá mælti riddarinn til hans: Sveinn, sagði hann, hvort vilt þú fara? Ek fer til konungs hirdar at biðja hann gefa mér herklæði þau 20  
er þú berr. Þú gerir vel, sagði riddarinn, far skjótt ok kom aprt ok seg þeim dálíga konungi, ef hann vill halda ríki sitt fyrir mér, þá sendi hann einhvern mann at verja þat fyrir mér, þvíat ek til kalla, ok seg hánnum þat til sanninda, ef hann trúir eigi, at ek tók nú rétt frá hánnum þetta 25  
gullker af bordi hans. Sveinninn svarar: Sýsla þér annan sendimann, ekki hirdi ek hvat þú segir, ok skundadi fram þar til er hann kom þar sem konungr var ok sat yfir matbordi ok öll hirðin með hánnum. Reid hann inn í höllina á gólfit, er allt var þilít með marmara steini allskonar litum. 30  
En konungrinn sat við bords endann angradr ok áhyggjufullr. En sveinninn vissi ekki hverjum hann skyldi heilsa, þvíat hann þekti eigi konunginn, til þess er lónet skutilsveinn konungs gékk til hans berandi kníf í hendi, þvíat hann skar mat fyrir konunginn. Þú maðr, sagði sveinn, er knífinn 35

<sup>1</sup>) biðja om A; at ek skal þessara vápna Artús konung biðja a; at þessara vápna skal ek biðja A. k. b.



hefir, seg mér hvar konungrinn er. En íonet var hinn kurt-  
cisasti madr ok sagði hánnum með blidum ordum, hvar kon-  
ungr sat. En hann jafuskjótt skundadi þannig ok heilsadi  
41<sup>a</sup> konunginum. En konungr sat áhyggjufullr ok svarar öngu.  
Sveinn orti orða á hann í amat sinn ok þagdi hann. 5  
Þá mælti sveinn: Þat veit trú mín, at þessi konungr gerir  
aldri riddara, er eingi madr fær ord af hánnum; ok jafuskjótt  
býst sveinn í brott at fara ok snéri hesti sínum til hallar  
duranna. En hann hafði svá nær ridit konunginum, sem  
hann vissi ekki gott ok í því er hann snéri hesti sínum, þá 10  
feldi hann hatt konungsins af höfli hánnum ok á bordit fyrir  
hann. En konungr hepti þá áhyggju sína ok snérist at sveini  
ok mælti: Þú góðr madr ert vel kominn; ek biðr at þú fyrir-  
kunnir mik eigi, þóat ek þegdi, þvíat ek máttu ekki svara  
þér fyrir áhyggju ok reidi. Hinn mesti úvin minn klaudar 15  
mik með öfund ok kallar til ríkis míns ok segir at hann  
skal þat hafa, hvárt sem ek vil eða eigi ok heitir hann hinn  
raudi riddari. Hann býr í mörk þeirri er heitir Qvinqvarie.  
En dróttning vár er hér komin at hugga riddara vára er  
sárir eru, ok hefði mik þat lítt angrat er riddarinn mælti, 20  
nema hann gerdi þat á ofan mér til svívirðingar, at hann  
tók brott bordker mitt ok sló vinnu öllu í fang dróttningummi  
ok gékk hon til hvílu sinnar ok vænti ek at eigi finna ek  
hana heila. Sveinn virðir eingis þat er konungr taladi, hvárki  
um svívirðing né hann hans ok mælti: Heyr, konungr, sagði 25  
hann, ger mik riddara, þvíat ek vil þegar í brott fara. Allir  
er ord hans heyrdi, héldu hann fyrir heimskan mann;  
en sá hann þó vera bæði fríðan ok vaskligan. Góði vin,  
sagði konungr, stíg af hesti þínum ok skulu sveimar várir  
geyma hans, en ek skal veita þér bæn þína. Þigg nú bod 30  
mitt, þvíat ek skal sœma þik sem tignum manni heyrir.  
Sveinn svarar: Eigi sté sá af hesti sínum er ek fann fyrir  
utan borgina ok ger þat skjótt er þú vill gert hafa. Ek vil  
ekki vera riddari, nema ek hafa öll vápn raud; þá gef mér  
þau er sá hafði er ek fann ok kerit þar í brott. En Kai 35  
redismadr mælti: Vin, sagði hann, þú mælir rétt; þau vápn  
eru þér gefin; far ok tak þau af riddaranum, þvíat þau skalt  
þú hafa. Þú gerðir sem vitr madr er þú fórt hingat slíks

at bidja. Þegi fyrir guds skyld, Kai, sagði konungr, hví mælir þú slíkt? Þú ert alls til fúss at spotta úkunniga menn. Þat má vera þóat þessi sveinn sé ungr, at hann sé kominn frá góðum mönnum, þvíat hann hefir fríða ásjónu ok drengilega. En þat er eitt at atferdum hans, at hann er eigi vanr hirsidum. En eigi at síðr má hann verða góðr madr, ok er þat svívirðing ok drengskapar fall at spotta þvílíkan mann sem hann er. En eingum duganda manni berr því at heita er hann má eigi gefa eða hann vill ekki, at hann fái ekki úþokka af þeim er hann heitr ok fyrr var vinr hans, þvíat ef heitin koma ekki fram, þá heitir sá falsari er hét, því er hann mátti eigi eða vildi ekki. Því er betra at heita öngu eða þegar gefa er hann heitr, en at afla sér úþokka ok svívirðing af falsheitum.

41<sup>b</sup>. **Cap. III.** Nú snéri sveinn brott ferd sinni ok utar eptir höllinni ok á midju hallar gólfinu mætti hann einni fríðri ok kurteisri mey ok heilsaði henni ok hon hánnum ok mælti til hans blídum ordum: Sveinn, sagði hon, ef ek lifi nökkura stund, þá veit ek at sönnu, sem mér segir hngr, at í öllum heiminum fæst eigi vaskari riddari en þú mant verða. Hon var betr en XII vetra gömul. Hon mælti þetta svá hátt, at allir heyrðu er í höllinni váru. Þá hljóp Kai ræðismadr at henni ok laust hana svá mikit högg með lófa sínum í reidi á kinn hennar, at hon lá þegar fallin. Sem hann hafði lostit meyna ok hann snérist aptr, þá stóð konungs fól á leid hans hjá eldinum ok er hann gékk nær fólínu þá skaut hann<sup>1</sup> hánnum með fœti sínum af reidi í midjan eldinn, þvíat hann hafði talat þvílík ord sem mærin, at sveinn mundi fá hina mestu sœmd alls riddaraskapar. Nú æpti fólit, er brent var, en mærin grét, er lostin var. En sveinn skundaði þvíat eingi meinadi hánnum, eptir rauda riddara. En því næst íonet, er allir vegir váru kunnir, vildi vera sanufróðr af vidskiptum sveinsins ok riddarans, þvíat hann var jafnan vanr at koma með nökkurum tíðindum. Hann fór annan veg or kastala með kumpánum sínum ok fóru þeir eina leid þar til er þeir kómu skamt frá því er raudi ridd-

<sup>1</sup>) hann *om A.*

ari sat á hesti sínum ok beid atburða ef nökkurr kœmi or  
konungs hird at berjast við hann ok verja ríki konungs er  
hann til kalladi. Ok því næst kom sveinn ákaflika ríðandi.  
En riddarinn hafði niðr sett kerit, á meðan hann sat bíðandi,  
en sem sveinn sá riddarann ok hverr mátti heyra mál annars, 5  
þá mælti sveinn til hans: Legg niðr vápn þín ok ber þau  
ekki lengr, þvíat Artús konungr gaf mér þessi vápn. Þá  
mælti riddarinn: Þorir þú at koma hingat ok sökja þessi  
vápn er konungr gaf þér? Leyn mik ekki, sagði hann, ef  
nökkurr er annarr hingat kominn at verja ríki konungs fyrir 10  
mér. Sveinn mælti: Hvat segir þú fjáandi? sagði hann.  
Spottar þú mik, er þú vill ekki eum af fara herklæðum mín-  
um? far af skjótt, ok fyrirbýðr þér í at vera lengr. Sveinn,  
kvad riddarinn, seg mér ef nökkurr riddari kemr at berjast  
við mik. Sveinn svarar: Far af herklæðum mínum, ella 15  
man ek þau af þér taka ok at vísu mun ek ljósta þik, ef þú  
angrar mik. Þá reiddist riddarinn ok tók spjót sitt báðum  
höndum ok sló svein um þverar herðar hánum með þeim end-  
anum sem eigi var járnit í svá at hann seig eptir högginu  
á háls hestinum. Þá reiddist sveinn ok réttist upp ok rísti 20  
gafflak sitt ok fleygði at riddaranum með öllu afli ok skaut  
hann í augat svá at heilium fylgdi út um huakkann, en ridd-  
arinn féll jafuskjótt dauðr til jarðar. Þá sté sveinn niðr ok  
tók spjót hans ok sverd, en ekki kunni hann at leysa hjálm  
hans af höfði hánum; gjarna vildi hann ok leysa sverd hans 25  
af hánum ok vissi eigi með hverjum hætti hann mátti þat  
gera. Tók hann þá sverdit með skildinum ok kipti ok dró.  
En þá er íonet sá at sveinn kunni ekki at slíku, sté hann  
af hesti sínum ok mælti: Hvat gerir þú, góðr sveinn? sagði  
hann. Ek hugða at konungr yðvarr hefði gefit mér þessi 30  
vápn, en nú verð ek at brenna þann er dauðr er at köldum  
kolum, ádr ek náí þeim. Þá mælti íonet: Angrast ekki af  
þessu, þvíat ek skal öll þessi vápn leysa þér til handa. Ger  
þat skjótt, sagði sveinn. Þá kastadi íonet yfirklæði sínu ok  
afklæddi riddarann öllum herklæðum. En sveinn vildi at 35  
öngum kosti skipta klæðum sínum ok klæðum hans fyrir  
sakir alls þess er íonet kunni hánum telja. Riddarinn var  
klæddr hinum bezta silkikyrtli ok af ágætum guðvef undir

brynjunni ok ekki mátti íonet koma hánum til at fara af hriðlingum sínum ok mælti hann<sup>1</sup> svá: Spottar þú mik, snápr? hyggur þú at ek vili skipta mínum klæðum er módir mín gerdi mér fyrir tveimur dögum, skyrtu nýja ok stóra af striga ok þessa hans hina smá skyrtu er ekki er haldit í, 5 kyrtil minn nýjan ok þykkann fyrir þann hinn forna ok hinn þunna, er öngu er nýtr? Seint er at kenna fóli vísdóm. Sveinn hafnadi öllum klæðum riddarans, nema vápnnum, ok ekki tjóadi at telja fyrir hánnum. Því næst herklæddi íonet hann, færði hann í brynhosur ok utan á hriðlinga hans, festi 10 á hann spora af gulli ok færði hann í brynju ok setti hjálm á höfud hánnum ok sómdi hánnum einkar vel. Síðan gyrdi hann svein með sverdi ok kendi hánnum at bregða ok slíðra. Því næst setti hann fót hans í ístig ok sté hann upp á vápnhestinn. Aldri fyrr kom fótr hans í ístig; vanari var hann 15 ok hrossavendi en spora. Íonet fékk hánnum merki ok skjöld. Þá mælti sveinn, ádr þeir skildu: Vin, sagði hann, tak hest minn ok vit at sönnu, at ek hefi reynt hann at góðum hesti ok skalt þú þiggja hann af mér; ek<sup>2</sup> þarf hann eigi lengr. Tak ok bordkerit ok fœr konungi ok seg hánnum 20 guds kvedju af minni hálfu. Þú skalt ok segja mína kvedju meyju þeirri er Kæi laust á hallar gólfi ok seg svá öllum at ek skal svá mikit at gera, ádr ek dey, at hon skal segja sik vel hefnda á þeim er hana laust.

**Cap. IV.** Síðan skildust þeir ok fór Parceval leid sína. 25 En íonet aprtr komandi í konungs höll, þær sem öll hirðin var sitjandi með bordker konungs, mælti:<sup>3</sup> Herra, sagði hann, sé hér bordker yðvart, er riddari yðvarr sendi ydr. Þá mælti konungr: Til hvers riddara tali þér? Íonet mælti: Til sveins þess er hér kom í höllina ok ydr það vápnanna. 30 Konungr mælti: Hversu fékk hann kerit? var hann svá góðr vin hans at hann fékk hánnum þat at sjálfvilja sínum? Nei, herra, sagði íonet, hann seldi hánnum svá dýrt at hann gaf lífit vid, þvíat hann drap hann. Hversu barst þat at? sagði konungr. Ekki veit ek þat víst, sagði íonet, en svá bar 35

---

<sup>1</sup>) hann *om A.* <sup>2</sup>) ek *om Ab.* <sup>3</sup>) ok mælti *Ab.*

at í fyrstu, at riddarinn laust hann með spjótshalanum ok  
42<sup>b</sup> gerði sveini mikit angr. En sveinn jafnskjótt skaut hann í  
gegnum í augat, svá at blóð ok heili steyptist út um hnakk-  
ann ok féll hann þegar dauðr á jörd. Þá mælti konungr  
við Kæi ræðismann: Svívirdliga hefir þú gert við mína hirn, 5  
þvíat af illum ordum þínum hefir ek tapat góðum riddara,  
er mér gerði í dag góða sænd ok drap hinn mesta úvín  
mín þar sem ek gerða hánnum einga sænd. Herra, sagði  
íonet, hann sendi ok góða kvedju meynni er Kæi laust há-  
num til svívirdingar ok sagdist at vísu skyldu hefna hennar 10  
ef hann lifir ok kemr þar er hann megi þat gera. Sem fól-  
it, er sat við eldum, hafði skilit hvat íonet sagði, hljóp  
hann<sup>1</sup> þegar upp ok gekk fyrir konung ok mælti: Herra,  
sagði hann, nú nalgast gjafar ydrar ok má nú sjást hvat gerzt  
hefir um þá er útrúir ok illir eru, en ek heit ydr at sönnu, 15  
at Kæi ræðismadr þarf eigi at ífa um þat at úsynju sá hann  
sínar hendr ok fœtr ok sína heimsku tungu, þvíat ádr þessi  
misseri lídi, man riddarinn hefna á hánnum þess höggss, er hann  
sló mik með fœti sínum ok þess er hann laust meyna ok  
svá skal hann kaupa þat dýrt, at hans hœgra armlegg skal 20  
hann bera brotinn við sína síðu ok þetta skal hánnum at  
sönnu verða. Sem Kæi heyrði þetta, þá varð hann nær sem  
hann mundi springa af angri ok reidi. En hann þordi þó  
eigi at ríða á fólit fyrir konungi er svá nær hánnum sat. Þá  
mælti konungr: Kæi, sagði hann, illa hefir þú gert í dag til 25  
mín; þú hleyptir frá mér svein fyrr en hann hefði numit af  
riddarligum íþróttum, þvíat ifanarlaust verdr hann hinn bezti  
riddari, ef hann kynni vápn at bera, þar sem nú kann hann  
ekki at ok ekki, þóat naudsyn falli til, kann hann sverði  
at bregða. Nú sitr hann á hinum bezta vápuhesti ok ef nökk- 30  
urr gárungr gírnist hest hans ok herklæði, þá man hann  
skjótt fá drepit hann. Sá er illa fallim at berjast, er eigi  
kann vápnun verjast. Sá er vita vill sinn drengskapar  
leik, þarf drengskap ok vaskleik.

Cap. V. Nú reid sveinn leid sína um mörkina allt til 35  
þess er hann kom þar sem sleit landit ok var skóglaust ok

<sup>1</sup>) hann *om Aab.*

leit hann þar á eina mikla. Reid hann um engjar till árinna  
ok er hann kom at ánni, fann hann at hon var mjök djúp  
ok rann yfirmiklum<sup>1</sup> straumi ok reid hann ofan með ánni  
ok þá sá hann upp koma eitt mikit berg<sup>2</sup> öðrum megin  
árinna ok þar á fjóra turna sterkliga ok hagliga gerva, en 5  
millum turnanna sá hann borgarvegg. Þessi borgarveggr var  
svá vel skapadr ok fagr, at hann þóttist öngvan hafa sét  
þvilíkan. Fyrir þessum kastala var ein sterk brú þykk ok  
há ok fyrir brúar spordinum sá hann einn turn ok fyrir  
turninum var ein vindabru<sup>3</sup> ok járnrekendr<sup>3</sup> í báðum endum, 10  
svá at hana mátti upp vinda. Hon var brú um daga, en  
43<sup>a</sup> um noetr var hon af undin svá at ekki mátti at ganga turnin-  
um, svá var hugsat hagliga at þeim mátti ekki úfríðligt  
granda er þar váru byggjandi. Nú reid sveinninn at brúnni  
ok í því bili kom einn dýrlygr madr ok tiguliga klæddr hinum 15  
bezta gudvef ok hafði sér í hendi till skemtanar mjúkan staf  
ok fylgdu hánum tveir ungrir menn vel klæddir. En sveinn  
komandi mintist þess er módir hans kendi hánum at heilsa  
mönnum blíðlega ok mælti: þat kendi módir mín mér, at ek  
skyldi blíðlega heilsa ydr: gud signi ydr. En sá hinn góði 20  
madr fann þegar at hann mundi vera heima alinn ok mælti:  
Hvadan ert þú komandi? [Hvadan? kvad<sup>4</sup> sveinn; ur hird  
Artús konungs. Hvat gerðir þú þar? sagði hann. Konungrinn  
gerði mik riddara sinn, kvad hann. Gud þakki hánum þat,  
sagði hinn góði madr, en þó kom mér sízt í hug at hann 25  
mundi í slíku fást; ek hugda at hann hefði nóga áhyggju ádr.  
En hverr gaf þér þessi vápn? Konungrinn gaf mér, sagði  
hann. Med hverjum atburd? sagði hinn. Hann sagði þá  
allt sem farit hafði ok fyrr segir í sögunni. Þá spurði sá  
hinn góði madr: Hvat kannt þú gera með hesti þínum? 30  
Hann svarar: Ek kann hleypa hánum slétt sem úslétt svá

<sup>1</sup>) yfirmiklum *A* (*etwas undeutlich*) *a*; með miklum *b*, *vgl. P. l. G. v.* 2508: Et assés plus courans que Loire. <sup>2</sup>) berg *A* (*undeutlich*) *b*; tré *a*. *P. l. G. v.* 2510: une grant roce naïve. <sup>3</sup>) arnrækendr *A*. *Wol járnrekendr*. <sup>4</sup>) *In A sind einige Worte unlesbar*. Sveinn svarar: Ek for ur hird *etc. a*. *Vgl. P. l. G. v.* 2559:

Biaus amis, dont viens-tu?

Dont? de la court le roi Artus.

sem ek hleypta hesti mínum hinum fyrra, er ek reid heiman frá móður minni. Seg mér, sagði hann, hvat kannt þú gera með vápnum þínum? Ek kann at herklæðast þeim ok afklæðast svá sem hann, sveinninn, afklæddi þann er ek drap ok mik færði í ok ber ek þau léttliga síðan. Gud veit, sagði 5 hinn góði madr, þú ert mjök lofandi. Nú fyrir kunn mik eigi, sagði hann, er ek spurda þik, hvernín at þar, er þú drapt riddarann. Herra, kvad hann, þat kendi módír mín mér, at ek skyldi samþykkjast góðum mönnum ok hafa þeirra ráð ok ef ek fylgða góðra manna ráðum ok hygginna, mundi 10 mér hamingja af standa. Þá mælti hinn góði madr: Vel sé módur þinni, er hon kendi þér heil ráð ok holl; eda vilt þú nökkut fleira mæla? Já, herra, sagði hann, ek vil biðja at þér herbergit mik í nátt. Gjarnsanlíga, kvad hann, ef þú játar þat er ek bið þik ok mun þér mikit gagn af standa. 15 Hvat er þat? kvad sveinn. Þat, at þú trúir módur þinni ok mér. Gjarna, herra, sagði sveinn. Stíg nú af hesti þínum. Hann gerði svá. Þá tók annarr þeirra við hesti hans, en annarr við herklæðum ok stóð hann í sínum búnaði, hriflingum ok skinnstakki, er módír hans hafði gert af dýrs húð er var 20 illa skorin, en verr farandi.<sup>1</sup> Þá tók amarr þeirra sveinanna spora á fœtr þeim góða manni ok sté hann upp á hestinn ok tók í mundrída skjaldarins ok hengði á öxl sér. Því næst tók hann spjótít ok mælti til sveins: Hygg nú<sup>2</sup> at vandlíga, hversu þú skalt vápnum stýra ok spjóti halda ok vápnhesti 25 hleypa ok hánum [fram ok aprt at<sup>3</sup> halda. Síðan kendi hann hánum skildi at halda ok lét síga skjaldar spordinn á háls hestinum, tók spjótít ok breiddi í sundr merkit ok hélt 43<sup>b</sup> því til lags, hleypti þá hinum góða hesti er betri var en C marka brends silfrs, þvíat eingi fannst hánum sterkari né 30 skjótari. Þessi dugandi madr var fullkominn í öllum riddaraskap

<sup>1</sup>) af dýrs húð illa skorin en verr farandi A. <sup>2</sup>) *In A ist das entsprechende Wort unlesbar, b ergänzt nichts. Vgl. P. l. G. v. 2625:*

Et dist: „Amis, or aprendés

D'armes etc.“

<sup>3</sup>) *In A sind die entsprechenden Worte sehr undeutlich. rennanda aprt halda b; vgl. P. l. G. v. 2628:*

Et cheval poindre et retenir.

ok kunní vel ríða ok skjöld ok spjót bera, þvíat hann hafði þat numit í barnæsku ok líkaði sveini vel reid hans ok allt þat er hann sá hann gera. Sem riddarinn hafði sœmilega ridit, þá reisti hann upp spjót sitt ok merki ok reid til sveins ok mælti: Vin, sagði hann, kannt þú at bera með þessum hætti spjót ok skjöld ok stýra svá hesti þínum? Sveinn svarar: Gjarna vilda ek lifa til þess er ek kynna svá vel ok betri þikki mér sjá kunnasta, en miklar eignir ok fjárhlutr. Allt má nema, sagði hann, ef madr leitar við ok leggr hug á. En með því at þú hefir eigi fyrr sét at slíku farit, þá er þér þat eingi skömm, at þú kunnir eigi. En nú síðan þú hefir sét, þá hefir þú skömm ok skada ef þú neitar at nema. Síðan sté hann af hestinum ok lét svein upp stíga ok tók hann þegar spjót ok skjöld ok hleypti hesti með öllu affi ok bar hann þegar svá vel skjöld sinn ok rétt ok beint spjót sitt, sem hann hefði or barndómi jafnan í atreidum verit ok riddara bardaga, þvíat hann hafði slíkan vápnaburd af kynfylgju ok nattúru<sup>1</sup> sjálfs síns ok var<sup>2</sup> hann hinn djarfasti til vápna ok var<sup>3</sup> fúss slíkt at nema. Góð nattúra er gott nemandi þeim er at góðu eru kunnandi. Gott kemr aldín af góðum vidi: svá er ok góðr madr með góðum síði. Þá er sveinn hafði lengi ridit, þá reisti hann upp merki sitt ok reid til riddarans ok mælti: Segit nú hversu ydr sýnist ek hafa ridit. Aldri sá ek þat er ek vilda jafngjarna kunna sem þetta. Man þetta nökkut duga mér, ef ek verð þurfi ok legg ek allan hug á? Sæll væri ek ef ek kynni jafnmikit at riddaraskap sem þér. Þá svarar sá hinu góði madr: Eigi bilar þik hugr ok ifast þú ekki í at þú verðr góðr riddari. Sveinn svarar: Aldri verðr mér hugr fyllandi við öngvan þann er nú er lifandi; skal ek aldri vera flýjandi, medan ek er upp standandi.

**Cap. VI.** Nú stígr sá góði madr annan tíma upp á hestinn ok sýndi hánnum allt riddara viðskipti þrim sinnum ok vápnaburd svá sem hann hafði framast numit ok sem sveinn hafði vandlīga at hugat ok skilit allt þat er hann hafði sét ok sér í brjósti fest, hann sté þá enn upp á hestinn ok gerði

<sup>1</sup>) nattúra A. <sup>2</sup>) var om A. <sup>3</sup>) nam Ab.



vaskliga allt þat er hann hafði sétt ok fullkominn at því sem hann hefði jafnan þat eina gert; ok líkadi hinum góða manni þat einkar vel. Þá mælti hann til sveins: Ef þú mætir riddara, sagði hann, ok lýstr hann þik, hvat vill þú þá at hafast? Ljósta hann, sagði sveinn, þegar jafnskjótt. En ef þú brýtr spjót þitt, kvad hann, hvat vilt þú þá at hafast? Þá ræð ek þegar á hann ok tek ek hann höndum, sagði sveinn. Nei, vin, kvad riddarinn. Eigi berst þat svá at gera. Hversu þá? 5

44<sup>a</sup> sagði sveinn. Med sverdi skaltu sækja hann, sagði madr, ok skylming, ok var<sup>1</sup> hann fúss at kenna hánnum skylming, ok festi spjóts endann í jörðina ok brá sverdinu ok tók skjöldinn ok kendi hánnum skylming. Þá mælti sveinn: Ek er meistari allra þeirra er slíkt kunnna. Nam ek slíkt at móður minni at eingi má finnast mér betri skylmandi med sverd ok buklara. Þá mælti sá hinn góði madr: Förum heim náttlengis til hvíldar ok skalt þú fá at sönnu herbergi hins helga Júlíani. Því næst tók hvárr þeirra í hönd öðrum ok géngu svá til hallarinnar. Þá mælti sveinn til hins góða manns: Herra, sagði hann, þat kendi mín módir mér, ef ek þýddumst góðan mann, at ek skyldi þegar vita nafn hans. En ef hon kendi mér gott, þá vildi ek vita nafn ydvar. Ek heiti Gormanaz or Groholi. Ok þegar kom þar einn ungr madr med einum mötli at leggja yfir svein, at hann skyldi ekki kala eptir þann [verma er hann hafði<sup>2</sup> fengit af reidinni. Súlan géngu þeir til bords ok áttu þeir bord saman húsbóndi ok sveinn. Húsbóndi bad at hann skyldi dveljast med hánnum um XII mánadi ok mundi hann kenna hánnum riddaraskap. En sveinn neitadi því. Þá bad hann at sveinn dveldist þar mánud. Sveinn svarar: Ek veit ekki, nema ek sé næri hýbýlum móður minnar ok bið ek gud, at ek megi heim koma ok sjá hana, þvíat hon lá í úviti af harmi skiluadar okkar ok ekki veit ek nema hon sé dauð, ok því verd ek hédan at fara árla í morgin; ok sem húsbóndi fann at ekki tjóadi at letja 20 25 30

<sup>1</sup>) var *om A.* <sup>2</sup>) eptir þann hafði fengit *Aa*, eptir þat hann hafði fengit *b.* *Es fehlen jedenfalls mehrere Worte in A; vgl. P. l. G. v. 2747 s.:*

K'apries le caut ne le presist  
Froidure qui mal li fesist.

hann, þá<sup>1</sup> fóru þeir at sofa. Ok um morguninn þar lét húsbóndi bera at hánnum riddara gangveru svá ríka ok dýrlega at vel mátti einn konungr bera, skyrta ok brók af hvítu silki, hosur af rauðu eximi, kyrtil af hinum bezta gudvef. Þá mælti riddarinn: Nú skalt þú klæðast þessum klæðum ef þér líkar. 5 Þá svarar sveinn: ekki mætti þér mæla at ek taki þau klæði, er móðir mín gerdi mér; eru þau enn verri en þessi. Nei, sagdi hann, þau eru miklu dáligri. Þú sagdir, góðr vin, þá er ek tók þik í mitt herbergi, at þú skyldir vera mér hlýðinn ok eptirlátr. Ok þat vil ek gjarna, kvað sveinn, ok aldri 10 skal ek ydrum ráðum hafna. Síðan klæddist hann ok fyrirlét hin er móðir hans hafði gert ok gerdi klæðum betra skipti ok þá síðan batt riddarinn spora á hœgra fót hánnum. Svá var þá síðr at gera riddara. En adrir riddarar herklæddu hann. Síðan [tók hinn<sup>3</sup> dýrlegi madr sverdit ok gyrði hann með ok kysti hann ok mælti: Nú hefir ek gert þér í þessari 15 þjónustu þá vígslu er gul gaf riddaraskap með allskyns kurteisi ok drengskapar dygd. Nú skalt þú muna þat er ek boda þér. Ef berst við einn riddara ok sigrast<sup>4</sup> þú á hánnum svá at hann bidr sér grida, drep þú hann ekki at vilja þínum. 20 Verð þú ekki ofmálugr<sup>5</sup> eða forvitinn. En ef þú finnr karl- 44<sup>b</sup> mann eða kvenmann þann er þurfi þinna heilræða, þá ráð þeim æ heilt ok þat sem þú hyggur þeim hollast vera ok ræk vel heilaga kirkju ok ver gudhræddr ok bid þann er allt skapadi at hann sjái til sálu þinnar ok geymi þín við syndum 25

<sup>1</sup>) þó A. <sup>2</sup>) *In A sind die Worte ekki mætti sehr unlesbar; b abweichend* því vili þér mæla, at ek kasti þeim klæðum er móðir mín gjorði mér. eru þau miklu betri en þessi; *vgl. P. l. G. v. 2801 ss:*

Biaus sire,  
 Vous poriés assez mius dire;  
 Li drap ke ma mère me fist,  
 Dont ne valent il mius que cist?  
 Et vous volez que je les veste.

<sup>3</sup>) tók hinn *om Aa.* <sup>4</sup>) sigrast *sehr undeutlich A;* ok fær þú á hánnum sigr *a;* ok vinnr þú á hánnum *b.* *Vgl. P. l. G. v. 2835:* Si vous en venés au desus. <sup>5</sup>) gjarn á kif *a.* *Vgl. P. l. G. v. 2840 ss:*

Et gardés que vous ne soiés  
 Trop parliers ne trop noveliers.

ok svívirðingum. En líf þitt þjóni guði til eilífs fagnadar. Sveinn mælti: Guð þakki yðr fyrir góð ráð ok slíkt sama kendi mér módir mín. Húsbóndi sagði: Haf ekki þetta ordtak leingr at geta móður þinnar við framferðar þínar þvíat þér verdr þat virt til fólsku. Sveinn spurdi: Hvat skal ek þá segja? Hann svarar: Seg at sá höfðingi kendi þér svá, er þik gerdi riddara. Sveinn sagdist svá skyldu gera. Húsbóndi gaf hánnum spjót með fögru merki. En sveinn þakkadi hánnum ok reid nú í brott ok vildi gjarna finna móður sína. Hann reid nú einn þykkann skóg ok þar var hann vanari at ríða en á sléttu, ok reid svá allan daginn ok at kveldi sá hann einn kastala sterkan ok utan um sá hann ekki nema sjó ok vötn ok autt land. Hann reid at kastala yfir eina vindabré ok bardí at portinu, er læst var, ok sá fagra jungfrú í einum glugg ok þegar hon sá hann, bad hon upp láta fyrir hánnum. Þá kómu þar IV riddarar ok létu upp portit ok fögnudu hánnum blíðlega. Þeir váru magrir ok litlausir. Hann sá alla borgina auda af mönnum ok öll húsín þaklaus. Frúin lét fylgja hánnum til einnar hallar; þar váru fyrir II aldradir menn ok ein jungfrú. Hon var svá fögr at eingi lifandi manni hafði fegri sét. Þau váru öll mögr ok bleik af matleysi. Hon var klædd brúnum purpura. Var hánnum þar vel fagnat. Váru þá tekin af hánnum klæði hans ok hestr hans leiddr til stalls ok var hánnum ekki at gefa nema lítit af hveiti. Þessi jungfrú leiddi hann í eitt fagrt hús ok settist þar niðr í eina sömiliga hvílu. Því næst kómu þar VII riddarar gangandi ok settust í adra sæng gegnt þeim ok töludu þeir með sér at aldri hefði þeir sét tvá menn frídari ok sögðu at guð hefði þau saman ætlat. Sveinn sat ok þagði ok mintist á ráð húsbónda síns at hann skyldi ekki gerast ofmálugr, ok er jungfrúin sá at hann vildi ekki tala, þá mælti hon blíðliga til hans: Hvadan er yðr koma hingat, herra? Hann svarar: Ek var í nótt í einum ríkum kastala ok þar var heyskr húsbóndi er heitir Gormanz af Groholi. Þá mælti jungfrú: rétt segi þér þat, at hann er heyskr manni ok einn ríkr konungr ok er minn móðurbródir ok er hans borg full af allskyns gæzku ok þarf hann<sup>1</sup> öngan úvin sinn at hrædash ok í várum

<sup>1</sup>) hann *om Aa.*

kastala eru öngvar vistir nema V munkahleifar, er einn hreinlífismadr færði mér ok eitt buzel med vín ok eitt rauddýri er sveinar várir veiddu í dag, ok því næst géngu þau til bords ok síðan var hánú fylgt at sofa. Þar var svá rik sæng at aldri var sá keisari, at ekki mátti vel í sofa. En hann sofnadi skjótt, þvíat hann var áhyggjulauss. Áhyggja bítr 5  
45<sup>a</sup> sárt sem hildir ok rænir margan sinni hvíld. En þessi var einga hafandi er eingu við bjóst háska grandí.

**Cap. VII.** En<sup>1</sup> hin kurteisa mæ er hann herbergdi, hafði hvárki hvíld né ró; heldr hafði hon andvöku, þvíat 10  
hon hefir öngvan þann mann er hennar mál haldi fyrir hennar úvin þeim er bodit hefir einvígi riddarum hennar ok þordi eingi þeirra á hendr takast. Hon<sup>2</sup> kærir sik nú einsaman med miklum harmi ok stóð upp ur sæng sinni í serk einum ok tók yfir sik eina purpúraskikkju ok lagði sik úhrædd í 15  
sjálfrar sinnar ábyrgð, þvíat hon var djörf ok hugsterk, ok þá ihugar hon at ganga til gests síns þangat sem hann var ok kæra fyrir hánú á launungu sín vandræði ok gékk hon í þat svefnhús, sem riddarinn svaf í, þó med mikilli hræzlu ok skjálfta ok lágum gráti ok kom svá til riddarans at hann 20  
svaf ok settist á kné fyrir sæng hans ok laut yfir andlit hans svá mjök grátandi at hon vætti andlit hans allt í sínum tárú. Nú sem hon hafði þar lengi grátit, þá vaknadi riddarinn ok þótti hánú mjök undarligt er andlit hans var vátt ok leit hann þá meyna á knjám sitja fyrir hvílunni ok tók þegar til 25  
hennar ok hélt henni í fadmi sínum ok mælti kurteisliga til hennar: Hví, frída mæ, sagði hann, kvómu þér hér eða hvat er vili ydvarr? fyrir guds sakir, seg mér, hví ert þú svá harmsfull, öngrud ok úglöd? Dýrligr riddari, sagði hon, fyrir kunn mik eigi, ok virð eigi mér til svívirðingar at ek 30  
er hér komin. Mer kom aldri í hug synd né svívirðing, þóat ek kæmi hér nálíga nökt. En ek<sup>3</sup> er sannlíga sá kvennmadr er sorgfullastr lifir í heiminum ok er nú þat ekki er mik megi hugga ok þessi skal mín vera hin sídasta nótt þessa heims, þvíat þegar dagr kemr, skal ek sjálf drepa mik, 35

<sup>1</sup>) *Die Handschriften* sem. vgl. P. I. G. v. 3139:

Cil dort et la pucele pense etc.

<sup>2</sup>) nú A. <sup>3</sup>) ek om A.

Þvíat þessi kastali var dýrlega bygðr með XIII þúsundum vaskra riddara, en nú eru ekki meir eptir en LX riddara; svá hefir Gingvarus, ræðismadr Klamadii konungs ur sudreyjum leikit við þá, suma drepit, en suma hertekit ok aukit svá mína sorg, at farin er mín hjálp öll ok styrkr fyrir mínum úvinum; ok í þeirra grímmeik er minn harmr ok hryggleikr þar fyrir; nú er svá margr madr daudr ok í vandræðum fyrir mik ok því er þat makligt at ek sé sorgfull. Hafa þeir nú setit um kastala XII mánadi svá at þessi Gingvarus ferr aldri hédan, ok vex dagliga hans styrkr, en várr minkar <sup>1</sup>, ok nú eru uppi várar vistir svá vandliga, at ekki er braud í mínum kastala ok ef gul gefr oss nú ekki sína miskunn ok hjálpræði, þá verðum vér upp at gefa kastala, þvíat hann hefir nú öngva vörn. Verðr ek þá upp gefin með kastala öllum kvennmönnum harmsfullari ok hörmuligri, er ek skyldi til svá mikils ills vera 45<sup>b</sup>. fœdd mér ok öðrum. Eru nú sumir drepnir, en sumir herteknir. Nú skulu þeir mér aldri kvikri ná, þvíat ek hefi í kistu minni einn þann kníf, er ek skal drepa mik með; en Klamadius skal mik aldri kvika fadma, þóat hann hafi mik með vápnnum sóttá. En af mér daudri hirti ek ekki hvat hann gerir; en ek gekk til þess hingat at gera ydr þetta kunnigt ok vil ek nú aptr snúa ok láta ydr sofa í náðum. Sendi gud ydr gott til handa, hvat sem hann vill gera af várum vanda.

**Cap. VIII.** Nú undirstendr Parceval at mærin hafði ekki eyrendi annat ok því feldi hon tár at hon vildi, hann tœki þetta einvígi á hendr sér ok eingi riddari hafði þorat við at hrökkva at verja hana ok ríki hennar. Þá sagði Parceval: Unnasta, hafna sorg þinni ok hryggleik náttlangt<sup>2</sup>: huggast ok grát ekki leingr; huggan gef ek þér í móti harmi, þvíat gud er mildr ok miskunnsamr ok gefi þér meiri miskunn á morgin. Stíg nú upp í sængina, þvíat hon vinnst okkr vel báðum; eigi skalt þú fyrirláta mik þat sem eptir er nætrinnar. Hon sagði: Ef ydr líkar, vilda ek í brottu. En hann tekr hana hœverskliga ok lætr undir klæðin hjá sér, ok kunnir hon því vel at hann kysti hana, ok svá lágu þau alla þá nótt, hvárt í annars fadmi með kossu ok halsföngum allt till þess er

<sup>1</sup>) In A ziemlich undeutlich. <sup>2</sup>) náttlang A.

dagr var án alla sýnd. En er dagadi, gékk hon í svefnhús sitt ok klæddist; eingi madr varð við þetta varr. Þá var því næst blásit í lúdra at vekja folkit. Mærin gékk þá til Parcevals ok heilsadi hánnum hæverskliga með blídum ordum ok mælti: Gjarna vil ek bidja ydr at þér dvelizt með oss. En af því at vér höfum öngvan kost, gefum vér ydr blítt orlof at fara hvert sem ydr líkar ok gefi guð ydr adra nótt blídari en þér hafit nú átt með oss. Þá svarar Parceval: Góð unnasta, þat skal ekki vera náttlangt, at ek leita mér annars herbergis en þessa, ok ekki fyrr en þitt ríki er frjálsat, ef guð lér mér mátt ok afl til þess. En ef ek finn úvin ydvarn ok bíðr hann mín þar sem nú er hann, þá fyrirþikki mér ef hann sitr þar leingi, þvíat hann hefir gert ydr mikinn harm ok skada. En ef svá kann til bera at ek drep hann eda sigrumst á hánnum, þá bid ek at eignast ástir ydrar. Enga leigu vil ek adra taka. Þá sagði mærin hánnum kurteisliga: Nú hafi þér bedit mik lítils, herra, ok fátæks hlutar ok skal sá ydr eigi synjast, þvíat þér munut virða mér þat til mikilleiks ok ofmetnadar, ef ek neita ást ydvarri, en segit ekki at ek eggja ydr til dauda með þeim formála at ek skyldi vera unnasta ydr, þvíat þat væri ofglæpr ok hörmuligr skadi ok úbøtilig vandræði þínum fagra líkama á ösku aldri . . . . .<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) Hier fehlt ein Blatt in der Membrane. Der Inhalt des fehlenden Abschnittes der Saga ist nach dem Französischen folgender: Die Jungfrau redet ihm noch weiter zu, vom Kampfe abzustehen, dem er an Alter und Kräften nicht gewachsen sei. Aber, fährt der Dichter fort:

Ensi fait-ele come sage,  
Qu'ele li a mis en corage,  
Ce que li blasme moult forment.

Von den Glückwünschen der Belagerten begleitet, reitet Parceval dem Gingvarus (fr. Guingueron oder Guigrenon) entgegen. Dieser fragt ihn, welche Botschaft er bringe; doch Parceval erwidert ihm mit der Gegenfrage, was er in diesem Lande wolle und wesshalb er die Ritter tödte und das Land vernüste. Gingvarus versetzt übermüthig, sein Zweck sei, die Besatzung des Schlosses zur Uebergabe zu zwingen und die Jungfrau seinem Gebieter zu überliefern. Parceval sagt, das werde nie geschehen und beginnt nach kurzem weiteren Wortwechsel den Kampf. Schon beim ersten Zusammenstoss wird Gingvarus vom Rosse geworfen und durch Parcevals Lanze verwundet. Dieser springt nun ebenfalls von dem seinigen und es beginnt ein Kampf mit den Schwertern zu Fuss. Dieser

46<sup>a</sup> ek drap hans systurson er þenna kastala vardi fyrir mér; því  
 bið ek at þú drepir mik heldr sjálf,<sup>1</sup> en þú sendir mik í þessa  
 staði. Þá mælti Parceval: þá skalt þú fara á vald Artús  
 konungs ok seg hánnum kveðju mína ok bið hann sýna þér  
 þá mey, er Kæi laust fyrir mínar sakir, ok seg henni at ek 5  
 hefi þík vápn sótta í hennar vald sent ok ek skal hennar  
 hefna á þeim er hana laust saklausa fyrir mínar sakir. En  
 Gingvarus sagdist þangat gjarna fara vilja, ok reid hann  
 nú brott ok allir þeir er um höfdu setit um kastala. En  
 Parceval reid heim aptr ok riddarar af kastala riðu í móti 10  
 hánnum ok fylgdu hánnum inn í stadinn ok váru þá tekin af  
 hánnum herklædin. Þeir spurðu: Hví vildir þú ekki drepa  
 Gingvarum eða [höfdu hann hingat með yðr?<sup>2</sup> Þá svarar  
 Parceval: þat hygg ek á trú mína, þá hefða ek illa gert,  
 þvíat [hann hefir drepit<sup>3</sup> marga frændr ydra ok vini ok 15

*währt ziemlich lang, bis schliesslich Gingvarus fällt und um Gnade bittet. Parceval will davon zwar zuerst Nichts wissen, erinnert sich aber dann an den ihm von Gormanz gegebenen Rath, er solle einen im Kampfe besieigten Ritter nicht tödten. Jener bittet ihn nochmals ihn nicht zu tödten und verspricht ihm dafür, er wolle hinziehen wo Parceval es wünsche, davon erzählen, wie er besiegt worden sei und sich für einen Gefangenen des betreffenden Ritters betrachten. Da heisst ihn Parceval zu der Jungfrau in das Schloss gehen und ihr sagen, er werde ihr niemals wieder Schaden zufügen. Dagegen sträubt sich jener aber, weil er viele ihrer Ritter getödtet habe und in Folge davon die Rache der Uebrigen zu fürchten habe. Da will ihn Parceval zu Gormanz schicken. Auch dort, entgegnet jener, wäre ich nicht sicher, denn etc. Hier knüpft der Text unserer Saga wieder an.*

<sup>1</sup>) sjálfir sehr undeutlich in A; ergänzt nach l. <sup>2</sup>) Bemerkenswerth ist der auffallende Wechsel der Anredeform, der aber in diesen Sagas nicht selten ist; b hat dafür: höfuð hans með yðr hingat hafa. So ansprechend diese Conjectur des Abschreibers auf den ersten Blick scheint, bes. wenn man die entsprechenden französischen Verse vergleicht, P. l. G. v. 3516 ss:

Aguigrenon,

Quant vous çaiens ne le méistes,

La teste porcoi n'en préistes?

*so ist doch dies Zusammentreffen der Conjectur mit dem französischen Texte (la teste prendre — höfuð hans með yðr hingat hafa) ein Zufall. Der nordische Bearbeiter hat die Reihenfolge der Satzglieder umgekehrt und zwar wol aus dem Grunde, weil Parceval nur auf diesen letzten Theil des Vorwurfs (eða höfdu hann hingat með yðr) antwortet. <sup>3</sup>) þá hefða ek drepit etc. alle Handschriften. Die Lesart ist sinnlos, eingedrungen*

mundu þér drepa hann at úvilja mínum ok hefða ek þá ekki mínu grið haldit við hann. En af því at hann bað mik mis-kunnar, þá þyrmda ek hánun ok senda til Artús konungs. Ok í þessu kom mærin gangandi ok fagnadi hánun með gleði ok leiddi hann í svefuhúsið ok huggaði hann með sætum kossum ok halsföngum, ok skemta þau sér þar hvárt í annars fadmi með blíðum ok gamansamligum ræðum. Slíkt höfðu þau fyrir drykk ok vist. Jafngott þótti þeim þat. Ást er öllum hlutum kærari, hverjum þeim er trygg er elskari. 5

**Cap. IX.** Klamadius hugsar nú at þenna dag mundi upp gefinn kastali í hans vald ok þar mundi eingi vörn fyrir vera. Í því kom einn maðr hlaupandi ok sagði konunginum misfarar Gingvari ræðismanns hans ok hann var farinn til Artús konungs. Konungrið spyr, hvaðan sá riddari var er hann yfirvann eða hversu þat mátti vera, at nökkurr lifandi maðr mætti hann yfirkoma. Ekki veit ek hvaðan sá riddari er, sagði sveinninn, utan þat sá ek at hann reid ur kastala ok með öllum vápnum ok herklæðum raudum ok eingi hefir ek önnur jafnfögr sét. Konungrið spurdi svein, hvat til ráðs væri. Sveinn sagði: Skundit aptr, herra, þér sýslit hér ekki nema skada. Þá mælti ráðgjafi konungs: þegi, sveiun! ek skal ráða konunginum miklu betra ráð. Hann skal fram halda ferd sinni ok trúa ekki hégóma þínum, þvíat í fögru borg er nú hvárki matr né mungát ok er allt líðit hungrat, soltit ok meginlaust ok megu ekki vápna neyta. Nú skulu vit ekki láta fleiri riddara ríða at kastala, en LX, en annat folk vart skal leynast ok mun hinn nýi riddari sá er nú skemtir sér við Blankiflúr, gera nökkurn riddaraskap, ok þegar hann kemr millum várra riddara, þá verðr hann skjótt tekinn ok dreppinn, þvíat hann mun ekki mega einn við mörgum, þvíat fögru borgar riddarar eru soltnir ok huglausir ok munu öngva hjálp hánun veita. En várir riddarar skulu undan halda í fyrstu; skulum vér þá komast milli þeirra ok borgarinnar. Þá svarar konungr: 10 15 20 25 30

*vol aus dem Folgenden:* ok hefða ek þá ekki mín grið haldit. *Meine Conjectur:* hann hefir drepit *stüzt sich auf den französischen Text, P. I. G. v. 3521:*

Il vous a hocis vos parans.



46<sup>b</sup>. Þetta er gott ráð, þvíat [vér höfum XV þúsund<sup>1</sup> folks ok me-  
 gegum vér taka nær sem dauda menn. Nú sendir Klamadius  
 LX riddara til borgarhlíds at sækja at borgarmönnum, ok  
 er þetta sér Parceval, þá lætr hann upp lúka borginni ok  
 reid hann út ok hverr at öðrum; drap hann hvern er hann 5  
 náði sínu spjóti til, en gaf hesta þeirra sínum mönnum þeim  
 er þurftu. Því næst kom fram allt meginlidið er leynzt hafði  
 í skóginum, fjögur hundrad riddara ok tvær þúsundir göngulíds.  
 En hinir biðu þá ekki fjarri borgarhlíðinu er opit stóð, ok  
 sá þeir þá er at kómu skada sinna manna, er drepuir váru 10  
 ok herteknir ok fóru þeir þá at borginni með lausu líði ok  
 fylktu ekki, en hinir ridu þá inn með fylktu líði ok tóku þá  
 at verjast vaskliga ok skutu litið er at fór borginni ok drápu  
 mikinn fjölda allt þar til er styrkr þeirra óx með fylktu líði  
 ok þá máttu þeir ekki við standa, þvíat þeir váru fáir ok 15  
 þungmegnir. Fóru þá sumir upp í turnana yfir þá ok skutu  
 þadan mikinn fjölda ok kómust hinir með kostgæfi þeirra  
 innan borgar, en þeir er geymdu borgarhlíds, kómu þá lokum  
 ok lásam fyrir borgina. Nú varð Klamadius konungr reidr  
 ok hrygggr, er hann var úti byrgdr, en líð hans drepit í borg- 20  
 inni. Þá mælti ráðgjafi hans: þat er eigi kynligt at góðum  
 mönnum falli skadi þá er gudi líkar, ok sýnist þat í því, at  
 hverjum manni í þessum heimi kann bæði falla, vel ok illa,  
 ok þat er nú sannast at sinni at [þeir hafa<sup>2</sup> fengit mikinn  
 sigr en vér mikinn skada. En þér látit út stinga mín bæði 25  
 augu ef þeir standast oss tvá daga. Ydvarr er kastali ok  
 turninn ef þér dvelizt hér. Þá beidast þeir miskunnar ok  
 gefa upp kastala ok svá sú hin frída frú er ydr hefir ádr  
 leingi hafnat, man biðja ydr fyrir guds sakir, at þér virðizt  
 at fá hennar. Því næst settu þeir landtjöld sín ok bygdu sér 30  
 herbergi ok sitja um kastala. En hinir er í váru borginni

<sup>1</sup>) So a b. In A ist die oberste Zeile von p. 46b dadurch zum Theil unleserlich, dass durch Beschneiden des Blattes ein Theil derselben fehlt, deren erste Worte die im Texte bezeichneten sind. <sup>2</sup>) þeir hafa a, þér hafit Ab, was sinnlos ist; vgl. P. l. G. v. 3674 ss.:

Kéue est sor vous la tempeste,  
 Si sont li vostre mehagnié,  
 Et cil dedans ont gaengnié.

fóru af herklæðum ok bjuggu sér þvílíka hvíld sem þeir kunnu bezta fá. En riddara þá er þeir höfðu tekit, létu þeir festa trú sína at þeir skyldu meynni ok allri hennar hirð aldri móttstöðu veita. Nú sem Klamadius konungr hafði skipat um kastala öllum sínum her, þann sama dag gerdist mikill stormr ok rak þangat í fjördinn eitt mikit hafskip fullt með vín ok vistir allskonar sem guðs vili var til, ok hinir er í váru kastala sendu menn til þeirra ok spurðu hvaðan þeir váru eða hvat þeir höfðu innan bords. Þeir sögðust vera kaupmenn ok höfðu hlaðit skip sitt með vín ok flúr ok söltuðu fleski, nauta ok sauða slátr, baunir ok ertr með nógu öllu því er þurfti at kaupa. Þeir báðu þá vera gudi vel konna ok sögðu: Vér skulum kaupa allt þat er þér vilit selja, ok lofudu guð fyrir þeirra þangatkomu. Var nú upp skipat öllu því er þeir 47<sup>a</sup> höfðu í skipinu ok flutt í borgina. Var þar nú af þessu mikil 15 gledi ok höfðu þeir nógan kost um XII mánaði. Sem Klamadius heyrdi þetta, at þeir höfðu nógan kost, þá angradist hann mjök ok bauð riddarum til einvígis við sik þar á völlum hjá borginni, ok þessu játaði Parceval, ok sem unnasta hans heyrdi þetta, þá angradist hon mjök. En sendimadrinn fór 20 heim ok sagði sínum herra Klamadio þat er hann hafði sýst.

**Cap. X.** Þegar um morguninn, er sól rann upp, þá krafði Parceval herklæða sinna ok vápna skjótt ok vaskliga. En unnasta hans hafði bedit alla nóttina at hann færi ekki til einvígis við Klamadium konung, þvíat þat hafði ádr eingum 25 gefizt. Var hon nú mjök harmsfull ok allir riddarar þeir er í borginni váru; þótti hann ráðinn ok báðu hann fara í guðs frídi. En er Klamadius sá hann ríða þangat, varð hann feginn ok þóttist hafa ráð hans allt í hendi, ok þegar þeir mœttust, þá ríðast þeir at með svá miklu affi ok full- 30 komnum grimmeik, at hvárr bar annan af hestinum ok lá hvárrtveggi þeirra fallinn á vellinum ok þegar spráttu þeir upp vaskliga ok hljópust at með mikilli hreysti ok bördust þeir leingi með sverðum. En hinn raudi riddari var fimari ok drjúgari ok þá er Klamadius tók at mœðast, þá hjó hinn 35 sem hann væri óðr ok kom svá um síðir at Klamadius bað naudigr gríða hinn rauda riddara. Allar eignir sínar bauð hann til lífs sér. En at öngum kosti vill hann fara til fögru

borgar í vald jungfrúnni ok ekki heldr fyrir allan Róma-  
 borgar ríkdóm vill hann fara til kastala til hins góða manns,  
 er Parceval gerði riddara. Þar kom um síðir, at hann skyldi  
 fara til Artús konungs ok meýjarinnar er Kæi laust fyrir 5  
 hans skyld ok segja allt sem farit hafði ok at hann skyldi  
 gjalda hverjum sitt. Síðan festi Klamadius trú sína, at hann  
 skyldi aldri síðan né hans menn gera meýjunni skada né  
 hennar ríki né mönnum. Alla menn hennar skyldi hann  
 liduga upp gefa með vápnum ok klædum. Síðan skildust  
 þeir. Fór Klamadius heim ok bað alla menn meýjarinnar 10  
 þá sem í hans valdi váru frjálsa fara ok liduga með vápnum  
 ok klædum. Síðan fór Klamadius konungr einsaman til þess  
 kastala er Artús konungr sat í með þeim sama búnadi er  
 hann hafði þá er Parceval vann hann yfir, ok skipti hvárki  
 klædum né vápnum, þvíat þat var þá síðr at slíkr skyldi 15  
 hann fyrir þann höfðingja koma er hann var til sendr, sem  
 hann var þá er hann var<sup>1</sup> vápnsótt. Nú fóru riddarar  
 meýjarinnar heim til kastala hennar ok urdu allir fegnir ok  
 þökkudu gudi þeirra aþtrkomu ok þurftu þau nú eingan úfríd  
 at hræðast. En Klamadius fór leid sína svá sem fyrr hafði 20  
 farit Gingvarus hans redismadr ok létti sinni ferd ekki fyrr  
 en hann kom til Artús konungs, [þar er hann<sup>2</sup> sat með  
 dýrligri hird sinni. Nú sem riddarar, er fyrir váru, sá Kla-  
 madium ridanda um langan vegg, [sögðu þeir<sup>3</sup> Gingvaro, er þar  
 var kominn ok hafði sýst sitt eyrendi ok var þá með konungi 25  
 í miklum kærleik; ok hann þekti þegar sinn herra ok mælti:  
 47<sup>b</sup>. Heyrit, góðir herrar, kynligan atburd: ek kenni hér endilega  
 minn herra Klamadium konung, ok ek trúir ok veit at sömmu,  
 at sá hinn sami riddari er hédan kom með raudum vápnum  
 ok mik sigradan hingat sendi, hefir nú yfirkomit ok til mis- 30  
 kunnar sent minn herra Klamadium konung er ek hugða  
 eingan lifanda mann mundu yfirvinna. Í þessu kom Klamadius  
 ok hljóp þegar hvárr öðrum í mót með miklum fagnadi. Þetta  
 var á þíkisdögum, sem Artús konungr var jafnan vanr at

<sup>1</sup>) var *om. A*    <sup>2</sup>) þar er hann *om. A*. *Vgl. P. l. G. r. 3930:*

Où li rois Artus en ses sales

Court moult efforcie tenoit.

<sup>3</sup>) ok sögðu Gingvaro *A*.

halda mikla hátíð ok var þar nú mikill fjöldi ágaetra manna ok hertuga, jarla ok barúna ok valdra riddara. Nú sem sungin var hámessu ok konungrinn ok öll hirdin var heim komin í konungs gard, þá kom Kæi ræðismadr gangandi í höllina í einum ágaetum silkikyrtli ok eina kveif á höfði ok viku allir undan er á hans veg váru, þvíat eingi vildi fyrir hánum verða sakir háðs ok spotts er hann hafði við alla með illgirnd, öfund ok undirhyggju. Hann gékk fyrir konung ok mælti: Ef vili ydvarr væri, er tími til bords. Kæi, sagði konungr, þat skal at eingum kosti fyrr vera, en nökkur ný tíðindi koma til vár. Sem konungr hafði svá sagt, þá kom Klamadius ridandi í höllina ok gékk þegar fyrir Artús konung ok kvaddi hann: Gud gefi ydr frid ok farsælu, hinum ágæta konungi. Mik hendir þat at sönnu, sem mælt er, at margr verðr þat at segja, er hann vildi gjarna yfir þegja. Einn riddari sendi mik higat á ydvert vald sá er mik sigraði ok vápnsotti ok fyrir því gef ek mik upp í ydvarn vilja at ek fékk ekki með öðrum hætti frjálsat mik. Þó veit ek ekki nafn hans. Hann hefir öll raud vápn ok herklæði, ok sem ek hygg, þá hafi þér þau gefit hánun. Hann bað mik bera kvedju meyju þeirri er Kæi ræðismadr ydvarr laust fyrir hans skyld með mikilli svívirðing ok illgirnd ok at sönnu sagdist hann hennar hefna skyldu, ef gud gefr hánun líf ok heilsu. Þá hljóp upp Gerflet konungs fól er skilt hafði alla ræðu hans ok varð svá feginn at hann æpti svá at öll konungs hird heyrði ok mælti: Gud veit, herra, at hann mun at sönnu vel hefna þess höggs, er mærin fékk fyrir hans sakir; en Kæi mun bera sinn armlegg sundrbrotinn ok fá af því mikla svívirðing, sem verðugt er. En Kæi, er þetta heyrði, varð svá ódr, at hann mundi á hafa ráðit fólit, ef ekki hefði konungr svá nær verit. Sem konungr hafði heyrt hans framburð, þá hristi hann höfudit ok mælti við Kæi: Mikit angr gerdir þú mér þá, Kæi, er þú komt þeim góða riddara frá mér, þvíat sakir þinnar illgirndar ok heimsku tungu fór hann brott ok hefir mik þat angrat jafnan síðan. Þá kalladi konungr Gerflet ok síra Valver er með sinni kurteis ok félagskap bætir hvern duganda mann, er við hann kendist ok bað konungr þá fylgja Klamadio konungi til lopta þeirra

er dróttningin var í ok meyjar hennar, ok laut hann konunginum  
ok fylgdi þeim; en er þeir kómu í loftin, þá sýndi herra  
48<sup>a</sup> Valver hánnum meyna [þá er hann<sup>1</sup> var til sendr ok sagði  
henni eyrendi sitt slíkt sem hon vildi spyrja ok heft mund  
verda hennar svivirdingar. Lidinn var henni verkr höggs 5  
þess er Kæi laust hana, en svivirding ok sorg mátti hon  
ekki gleyma. Sá gleymir sorg sinni er huglauss er, ok lætr  
deyja með sér, er dreingr ok hugsterkr hefir sér til frögðar  
ok hrindr svivirding sinni með dreingskap. Nú hefir Kla-  
madius lokit sendiferð sinni ok gerdist hann þá konungi 10  
handgenginn ok var innan hirdar alla lífsdaga sína ok var  
vel látinn at öllum riddaraskap, ríkuliga ok virðuliga af allri  
konungs hird, þvíat hann var auðigr at eignum ok vaskr í  
vápnaskipti, mildr í gjöfum, hygginn í ráðum, blíðr í máli  
ok reyndr at dreingskap, frögr ok fullgerr. En riddarinn er 15  
af hánnum sótti ríki Blankiflúr meyjar er nú með henni í  
miklum fríði ok fagnadi ok mátti hann nú, ef hann villi, fá  
hennar sem ríkr höfðingi ok máttigr. En hugr hans stóð  
ekki til slíks, þvíat hánnum kom í hug, hversu hörmuliga móðir  
hans lét þá er hon skildi við hann ok hon féll af harni ok 20  
lá sem daud væri; þetta stóð hánnum jafnan fyrir gleði ok  
fyrir því var öll fýst hans at vita hvat um hana líði ok ekki  
fyrir allt þetta ríki vill hann hana fyrirláta ok bað þá umustu  
sína leyfis til brottferdar, en hon sýndi ok fyrirbaud hánnum  
ok stefndi allri hird sinni saman at biðja hann at vera þar 25  
er hann hafði frelsat ok gert fríd ok fagnad. En þat tjáði  
þeim ekki, en því heitr hann ef hann finnr móður sína lífs,  
þá skal hann fylgja henni þangat ok vera þar framleidis með  
þeim. En ef hon er dauðs, skulu þér vísa ván eiga aptrkomu  
minnar ok skal ek þá vera vörn ok stjórn ríkis ok landa 30  
meyjarinnar. Eptir þat reid hann brott leið sína ok var þá  
hin fríða ok hin kurteisa Blankiflúr hrygg, reid ok harmsfull  
af mikilli ást er hon hafði á hánnum; svá ok allir riddarar  
hennar ok allr borgarlýðr hryggist af hans brottferð, fylgjandi  
hánnum með mikilli tign ok virðing; munkar ok nunnar skryðd- 35

<sup>1</sup>) þá er hann in *A zwei Mal geschrieben, am Schluss von 47<sup>b</sup> u. am Anfang von 48<sup>a</sup>.*

ust ok fylgdu hánnum sem hann væri heilagr madr ok skildust vid hann fyrir utan borgina.

**Cap. XI.** Hann reid nú allan þann dag svá at hann mœtti öngum manni ok öngu því er kvikt var at vísa hánnum veg; þá bad hann guð af öllu hjarta at hann fyndi veg sinn réttan ok móður sína lífs. Því næst kom hann í dal einn á völlu fagra ok slétta. Þar var eitt vatn ok rennandi á með miklum straumi ok þóttist hann hvergi mega á ríða, því-at hvergi sá hann grunn. Hann mælti þá: Dróttin guð, ef vili þinn er til at ek megi komast yfir þetta vatn, þá mundi ek finna móður mína ef hon er lífs ok gefa hana til ydvarrar þjónustu. Hann reid nú með endilangri ánni allt þar til er hann sá einn mikinn hamar ok rann áin hjá hamrinum svá nálæg, at hann mátti hvergi á ána ríða ok yfir komast á hamarinn. Sem hann nam þar stadar, þá sá hann bát mik- 15  
48<sup>b</sup>.inn fara ofan eptir ánni ok váru þar á tveir menn ok nam hann þar stadar ok beid þeirra, þvíat hann hugði at þeir mundi þar lenda. Nú köstudu þeir akkeri í midri ánni ok er þeir höfðu festan bát sinn, lét annarr síga öngul sinn ok dró þegar mikinn fisk. En hinn er á landi var vissi ekki, 20  
hvat hann skyldi at hafast; þvíat hann komst hvergi yfir ána. Hann kalladi á þá ok bad þá segja sér fyrir guðs skyld, ef<sup>1</sup> nökkur brú væri á ánni. Þá sagdi sá hánnum, er frammi var í: Yfir þessa á<sup>2</sup>) er eingi brú ok ekki meira skip en þetta, er vit höfum, ok berr þat eigi meira en fimm 25  
menn. En V rastir eru upp ok ofan ok kemst ekki vætta yfir. Segit mér fyrir guðs sakir, hvar ek má hafa herbergi í nótt. Þá svarar hinn: Herbergi ok þat annat er þú þarft náttlangt, skal ek veita þér; ríð þar upp á hamarinn ok mátt þú þá sjá í dalnum eitt mikit hús hjá vatni nökkuru ok 30  
skóg þykkan umkringis. Ok sem hinn hafði þetta mælt, reid hann upp á hamarinn ok sá ekki hús ok mælti: Sá hefir mjök spottat mik er hingat vísadi mér ok guð gefi þeim skömm er laug at mér. Því næst leit hann ofan í dalinn ok sá þar upp koma einn háfan turn fagran ok sterkan ok gékk 35  
mikit vatn umkringis turninn. Hjá turninum var ein fríd

1) er A. 2) á om A.

höll ok stefndi hann<sup>1)</sup> þangat á ok lofadi nú fiskimanninn, er fyrr hafði hann lastat ok kom hann nú at gardshlidinu ok sá hann þar brú eina er upp mátti vinda, ok er hann var yfir kominn brúna, þá kómu IV ungir menn frídir ok fögnuðu hánnum ok tóku við hesti hans, en einn þeirra færði hánnum skarlatsskikkju ok gekk hann þá með þeim skemtandi sér til þess er húsherrann var kominn ok leiddu hann tveir sveinar í höllina. En hon var öll með hinni fegrstu smíð. Sem Parceval kom inn, þá sá hann sitja einn tíguligan höfðingja í einni rekkju; sú var ríkuliga búin ok var hann klæddr hinu bezta aclade. Hann var við aldr, ok þó hinn fríðasti; hann sat ok halladist í sængina ok var gerr fyrir hánnum eldr. Rekkjan er hann sat í, var á midju hallar gólfinu. Í þeirri höll máttu rúmliga sitja CCCC manna. Sem sá hinn ríki madr leit riddarann, þá heilsadi hann hánnum með blíðum ordum. Vin, sagði hann, fyrirkunn mik ekki, er ek stóð ekki upp í móti yðr, þvíat ek er ekki til þess fær sakir krankleika líkama míns. Herra, kvað riddarinn, þess fyrirkunn ek yðr ekki at þér gerit sem yðr er hægast; ok þá settist sá fríði madr upp ok mælti: Vin, sagði hann, stíg upp í sængina ok sit hjá mér. Ok hann gerði svá. Því næst mælti hinn ríki madr til hans: Hvadan komt þú eða hvert er nafn þitt? Hann svarar: Ek kom ur þeim kastala, er menn nefna fagra kastala, ok svá er hann at sönnu, þvíat þar fékk ek góðan fagnad. Þat veit trú mín, sagði hann, þú hefir farit ofníkla dagleid. Í þessu kom þar inn fagr sveinn ok frídr ok færði þessum hinum ríka manni eitt sverd. Ok hann brá sverðinu til hálfis ok sýndist vera 49<sup>a</sup> hit bezta. Þá mælti sveinn er þangat bar sverðit: Herra, þetta sverd sendi yðr ein fríð mæð, frændkona yðr, ok bað at þér skyldut því vel niðr koma. Sem hann hafði þetta mælt, þá gyrdi húsbóndi hinn nýkomna riddara með sverðinu ok mælti: Góðr vin, sagði hann, þetta sverd gef ek þér ok hygg ek at þat skal aldri bila í þrautum. Hann þakkadi húsbónda með fögrum ordum ok var þá geymt sverðit, en hann settist hjá húsbónda. Í þeirri hinni miklu höll var allt 30 35

<sup>1)</sup> hann *om A.*

skemtiligt um at sjást ok sem þeir töludu sér skentan, þá kom einn fríðr sveinn inn gangandi ok bar í hendi sér spjót eitt ok snéri niðr aurfalnum ok gékk milli þeirra er í rekkjunni sátu ok eldsins, svá at öll hirdin sá spjótit, ok undan járninu rann einn blóddropi ofan eptir skaptinu at nefi sveins. En þá nam hann<sup>1</sup> stadar. Sem Parceval sá þetta, þá undradist hann med hverjum hætti þetta mátti vera, en þó dirfdist hann ekki at spyrja med hverjum hætti þat gerdist, þvíat hann mintist hvat sá hinn dýrliigi madr hafði kent hánum er hann gerði riddara, at hann skyldi ekki vera ofmálugr ef hann kæmi í úkunnan stad ok fyrir því hræddist hann at spyrja ok vildi ekki angra þá er hánum veittu beina. Því næst kómu inn tveir sveinar ungir ok fríðir, ok báru í höndum kertistikur af brendu gulli, ok II kerti á hvárri med skínandi logum sem mest gátu daudlig angu sét. Því næst gékk inn ein fögr mæð ok bar í höndum sér því líkast sem textus væri; [en þeir í völsku máli kalla braull<sup>2</sup>; en vér megum kalla ganganda greida. Af því skein svá mikit ljós at þegar hvarf birti allra þeirra loga er í váru höllinni sem stjörnu birti fyrir sólar ljósi. Þat var gert med miklum hagleik af gulli ok öllum dýrstum steinum er í váru veröldunni. Eptir þessari mey gékk önnur mæð ok bar í hendi eina tön<sup>3</sup>, ok géngu eptir því sem sveinn gékk fyrir sá er spjótit bar eptir endilangri höllinni<sup>4</sup> ur einum klefa ok í annan. Sem Parceval sá þetta, dirfdist hann eigi at spyrja, þvíat hann hræddist at hánum mundi mein af standa. En svá sem madr má vera ofmálugr sér til meina, svá má hann ok vera ofþögull sér til skada, þvíat hvárttveggja má mein gera, ofmælgri ok ofþöglí. En hversu sem hánum kunni falla, þá spurdi hann einskis þess er hann sá. Því næst fóru menn til borda. Bord húsbónda var af filsbeini meir en II alna breitt ok kómu þá fyrir þá almargir réttir

<sup>1</sup>) hann *om A.*    <sup>2</sup>) *Vgl. P. l. G. v. 4398 s.:*

Un graal entre ses II mains  
Une damoisèle tenoit.

<sup>3</sup>) *Vgl. P. l. G. v. 4409:*

Qui tint une taule ensemment.

<sup>4</sup>) höldinni *A.*



með hinum bezta drykk. Sem þeir váru mettir, kómu fyrir þá allskyns grös ok góðr drykkir ok eptir hitt skærasta sirop. Síðan mælti húsbóndi til hans: Vin, sagði hann, nú er tíni sofa fara. Var þá húsbóndi borinn at sofa, þvíat hann gat ekki gengit. Riddaranum var ok fengin góð sæng ok svaf 5 hann þar til dags. Síðan stóð hann upp ok klæddi sik ok 49<sup>b</sup>. Þótti undarligt er hann var einsaman ok gékk út ok sá þar hest sinn ok skjöld ok sté á bak ok reid um borgina ok fann eingan mann. Þetta þótti hánnum undarligt er öll borgin var aul af mönnum. Hann reid þá af stadnum ok út í skóginn; 10 þá sá hann manna farveg nýligan ok þar reid hann eptir ok sem hann hafði leingi ridit, þá sá hann mey eina undir einni eik. Hon æpti ok kærði sik sárliga ok hafði í fadmi sér sinn bónda daudan. Hon taladi med gráti: Súrr ert þú, daudi, er þú tókt mitt líf ekki fyrr en bónda míns ok illt 15 verði þér, hjarta, er þú springr ekki af hans dauda, þvíat ek vildi daud vera med hánnum svá sem mitt líf var kært hans lífi. Úlík var ást manna fordum, sem hon sýndi í sínum ordum. Þá var trygt þat er nú er hrygt. Þá var blítt þat er nú er strítt. 20

**Cap. XII.** Sem Parceval heyrði harntölur hennar, þá heilsadi hann henni, en hon hánnum, ok mælti: Gudi sér þú vel kominn. Hann spurdi: Hverr drap bónda þinn, eða hví ert þú svá harnsfull? Hón sagði: Penna morgin árla drap hann einn riddari. Þat undra ek, er hestr þinn er svá fullr 25 ok þú hefir haft gott herbergi í nótt, þvíat héðan er hvergi skemra til bygda en LX milna. Hann sagði: Ek hafða svá góðan beina í nótt at einginn kann at æskja sér betra ok jafugóðan hafða ek ekki fyrri. Menn veit, kvad hon, þú hefir verit at hins góða konungs ok fiskimanns. Svá var 30 satt, sagði hann; ok ríkan menn fann ek ok kurteisán ok ek sá í gær kveld tvá menn á báti þá er ek reid upp med ánni ok sat annarr til fiska ok vísadi mér til hýbýla sinna ok herbergði mik ríkuliga. Þá mælti mærin: Góði herra, hann var skotinn í bardaga í gegnum bædi lærin ok verðr hann þess 35 aldri heill né hestfærr ok fyrir því þá er hann vill skemta sér, þá ferr hann at fiskja ok því sitr hann nærri ánni, at hánnum er þat hœgra en at öðrum búum sínum. En hann

er þó hinn ríkasti konungr. Þar veit trú mín, sagði hann, at þú segir undarliga, þvíat í gær kveld, er ek kom þar, sýndist mér mart undarliga yfir þat fram sem ek hefi fyrr sét; ok hefr þá upp ok segir henni hversu farit hafði. At sönnu, sagði hon, gerði hann þér tiguliga sœmd, er hann setti þik hjá sér. Seg mér, sagði hon, sát þú spjótit er oddrinn blœddi á ok er þár eigi á hold né sinar? Já, sagði hann, at vísu sá ek þat. Spurdir þú ekki eptir, hví spjótit blœddi? Nei, sagði hann. Svá varðveiti mik gud, segir hon, at þú gerdir þá illa ok mikla fíflsku; eða hvat heitir þú, vin? En hinn er ekki vissi nafn sitt, nema hann gat til: Þat ætla ek, sagði hann, at ek heiti Pacuvaleis. En ekki vissi hann hvárt<sup>1</sup> hann sagði satt eða eigi. Ok þegar sem mærin skildi nafn hans, þá stóð hon upp í móti hánum ok mælti svá sem reid: Vin, kvað hon, þú hefir nú skipt nafni þínu; illa<sup>2</sup> er þér nú farit, hinn veili Parceval, er þú spurdir ekki um spjótit eða ganganda greidann, þvíat þá hefði bæzt hinum góða konungi fiskimanni ok hefði hann þegar orðit heill ok kátr. En nú vit at sönnu at þér ok öðrum sakir þín skulu falla miklar sakir til fyrir þína úgæfu, en þetta er þér makliga fallit fyrir þat at þú drapt móður þína af harmi, þá er þú hljópt frá henni at úvilja hennar. Ek kenni þik miklu gerr en þú mik, þvíat ek var frá barnœsku minni jafnan með móður þinni ok ert þú minn skyldr frændi. En nú vit at sönnu at mér er ekki minni harmr af úgæfu þinni en dauða móður þinnar ok þessa riddara er mér unni um alla hluti fram. Hai, frændkona, kvað Parceval, er þatt satt er þú segir mér, lát móður minnar? Seg mér, með hverjum hætti vart þú þess vís? Ek stóð þar rétt í hjá er hon var í jörd lagin. Þá miskunni gud sálu hennar, sagði Parceval, hörmulig tíðindi eru mér þessi um andlát móður minnar, sagði hann. Nú með því at hon er jördud, þarf ek eigi leingra at fara, þvíat þat var allt mitt eyrendi at sjá hana. Nú verð ek at fara annan veg en ek hafða ætlat, ok ef þú vill fara með mér, þá skal ek varðveita þik, þvíat ekki má sá nú, er hér liggir daudr; er þat ok mikil úvizka at sitja yfir hánum. Förum heldr

<sup>1</sup>) hvar A. <sup>2</sup>) illi A.

eptir þeim er hann drap ok heit ek því með sannindum, at ek skal sigrast á hánun eda hann á mér, ef ek má at nökkurum kosti finna hann. En mærin var harms full ok sorgar ok kvezt þat með eingum kosti vilja at skiljast við unnasta sinn fyrr en hann væri í jörðu, svá at hvárki æti hann dýr né fuglar. En ef þú trúir mér, sagdi hon, þá fylg þessari götu. Par fór sá hinn óði ok hinn heínski riddari er drap minn unnasta. En þó vil ek ekki eggja þik at hánun, þvíat aldri vildi ek at þér stædi mein af mér. Enn vildi ek hánun svá mikit illt sem hann hefði sjálfa mik drepit. En hvadan var þat sverd tekit er þú ert vinstra megin gyrdr med, er aldri var í þurftum reynt? Hef ekki traust á þessu sverdi. Ek veit hvadan þat kom, sagdi hon, ok ek kann þann er smíðaði. Sé við vandliga, þvíat ifanarlaust skal þat svikja þik ok bila þá er þú þarft mest at neyta; í bardaga man þat bresta í tvá hluti. En eingi er sá er bæta kann, nema þú komir til hins ríka manns, [er Loc heitir,<sup>1</sup> undir Kurvatus fjalli; þar er sá

<sup>1</sup>) *Der nordische Bearbeiter hat hier den französischen Text missverstanden. Die entsprechende Stelle lautet nämlich P. l. G. v. 4845 ss:*

Qui la voie tenir sauroit  
 Au lac, ki s'i poroit enbatre,  
 Là le poroit faire rebatre  
 Et retemper et faire saine,  
 Se ayenture là vos maine;  
 N'alés se ciés Trebucet non,  
 ·I fevre ki ensi a nom.

*Als Variante zu v. 4849 führt Potvin (Ausg. 1. p. 162) an:*

Au lac qui est sor Cétotatre. Mpl.

*und die Lesart des Prosaromans:*

Vers le lac nomme Cotoatre, où vous trouverez le febre qui forgée l'a, nommé Tibuer.

*Das Missverständnis von Seiten des nordischen Bearbeiters liegt also darin, dass er lac als Personennamen aufgefasst hat, wenn er die Stelle wiedergibt durch nema þú komir til hins ríka manns, er Loc heitir undir Kurvatus fjalli.*

*Auch Wolfram v. Eschenbach hat das Wort lac falsch verstanden, indem auch er es für einen Eigennamen hält, vgl. Parzival (herausg. von Luchmann) 434, 25 ss:*

sîn swert, daz im Anfortas  
 gap dô er bime grâle was,  
 brast sît dô er bestanden wart:  
 dô machtez ganz des brunnen art  
 bî Karnant, der dâ heizet Lac.

smídr er Trehucer heitir, er nú er beztr smídr í öllum heimi. [En þú ert blektr<sup>1</sup> ef annarr gerir. Harnr er mér, sagdi hon, ef þetta sverð bilar, svá vænligt sem þat er. Því næst gaf hann henni góðan dag ok fór brott leið sína; en hon sat þar eptir er ekki vildi skilja við dauðan unnasta, sú er sanna ást hefir á manni, þóat hon karlmann aldri kanni. 5

Cap. XIII. Nú ferr Parceval eptir þeirri miklu götu mjök ákaflega allt til þess er hann sá einn riddarahest mjök magran ok svá vesalan, sem úvinir hefði við hann vælt, ok aldri hafði hann sét annat dýr jafnaunt ok vesalt. Á baki hánnum var mæ 10 ein. Hon var völkud með vesöld ok fátækligum búnaði. Hon 50<sup>b</sup> var fríð ok vel vaxin. Hörund hennar var allt sem skorit væri ok hon full angrs ok tára, þvíat hon hafði þolt allskyns vesald. Sem Parceval sá hana, þá skundadi hann eptir henni ok sem hann nálgadist, mælti hon: Herra guð, aldri líki þat 15 gótleik þínum at ek hafi svá leingi margfaldar vesaldir ok meinlæti. Frelsa mik nú, dróttin minn, ur höndum þessa hins miskunnarlausa riddara, er svá leingi þínir mik. Sem hon hafði svá sagt, kom Parceval ok heilsadi henni, en hon tók kvedju hans með lágri röst ok mælti: Herra, sagdi hon, 20 guð gefi vilja ydrum allt þat gott er þú vill; en þó hefi ek nú ekki rétt bedit. En Parceval rodnadi af skömm ok spurdi hví hon mælti svá. Þú hin frída mæ, ekki minnir mik at ek hafi fyrr sét þik ok þér ekki vitandi né viljandi mein gert. Þú hefir þat víst gert, at ek er svá vesöl þínd. Guð veit, 25 kvad Parceval, þess er ek ekki valdandi. En æ vilda ek verða viss hvat vesöld þinni veldr. Hai, herra, sagdi hon, miskunna þú þér ok flý undan, at ekki fáir þú vandræði af mér. Ekki man ek undan, meðan ek sé ekki meiri ógn en nú. Herra, sagdi hon, fyrirkunn ekki heilt ráð, þvíat ef hinn dramþvísi 30 riddari kemr heim, drepr hann þik. Guð veit, kvad hann, aldri skal hann því hrósa. Vita vilda ek hví hann kvelr þik svá grimmliga. En hon taldi hánnum allt sem gengit hafði.

<sup>1</sup>) En þú ert ekki blektr *A a b. Die Negation ist widersinnig, vgl. P. l. G. v. 4855 ss:*

Que cius (sc. Trebucet) le fist et refera.  
U jamais faite ne sera  
Por home qui s'en entremece.

Nú sem þau ræddust við, þá kom hinn drambláti heim af veidiströndu.<sup>1</sup> Ok þegar sem hann sá Parceval, þá æpti hann á hann ok mælti: Þú riddari, sagði hann, er stendr hjá meyjunni, úsynju komt þú hér; nú vit at sönnu at þér er viss daudi, þvíat þú heptir ferd meyarinnar; en þó vil ek ekki mein gera þér fyrr en ek hefi talit þér, hverja sök ek gefr henni ok því ek þíni hana med svá mikilli svívirðing. Ek var farinn á veidar í sumar ok lét ek þessa mey eptir í landtjaldi mín ok unna ek henni um alla hluti fram. En þá bar svá at med einum kynligum hætti, at einn sveinn kom til hennar; en ek fer hana aldri sídan upp spurt. En sá sveinn kysti hana naudga svá sem sjálf hon játadi. En þat berr öngum manni at trúa, at hann mundi kyssa hana nema hann gerði meira, þvíat koss lokkar konu til hjúskapar; ok allra helzt þar er tvau finnast saman, þá veitir þat kona sú er kossmildan gerir nunn sinn, at slíkt fylgir sem hann vill. En þegar hon kemr í karlmanns leik ok hon finnr, at karlmadr vill gjarna vid hana eiga, lætr<sup>2</sup> hon sér at öngum kosti líka at karlmadr taki hana naudga. En þá er svá er gert, fær hon hvárki öfúsu né ömbun. Svá hygg ek at þessi minni ummustu<sup>3</sup> muni hafa tekizt ok lét hon af sér taka fingrgull eitt ok í brott bar hann med sér af mínum vildustum föngum ok þeim mat er ek hafða mér atlat. En nú hefir hon fengit mikla leigu fyrir sín afbrigði, at þat sannast á henni er mælt er, at heimsku fylgir heipt ok sá kaupir glæp er gerir ok ekki vill yfir bæta. Sem Parceval heyrdi þetta, þá sagði hann: Nú hefir hon bætt glæp sinn ok inut skript sína, svá at gud mun kunna mikla öfúsu fyrir því at þú gefr henni rangar ok illgjarnar sakir. En nú geri ek þik vísan at sönnu, at ek er sá madr er hana kysti naudga at fullum úvilja hennar, ok ekki gerði ek henni meira ok at vísu at ek ok drakk sem mér bar nauðsyn til. En þú gefr henni ranga sök ok illa gátu. Ek sver vid höfuð mitt, kvad hinn drambláti riddari, at þú hefir nú mælt undarlíga ok við gengit þessum atburðum ok gefit þér sjálfr dauda sök. Eigi er daudi minn svá nær sem þú hygggr, kvad Parceval, en gæt

<sup>1</sup>) veidist<sup>o</sup>ndu A. <sup>2</sup>) ok lætr *die Handschriften*. <sup>3</sup>) unnasta *die Handschriften*.

þín at ekki komi í stað dauði at þér. Því næst ridust þeir at með öllu affi, ok er þeir mœttust, þá festi hvárr spjót sitt í skildi annars ok féllu bádir til jarðar, svá at bædi spjótin flugu í tvá hluti. Því næst hlupu þeir upp ok börðust með sverðum ok hjuggu mart ok stórt hvárr annan ok var bardagi 5 þeirra bædi harðr ok mikill, þvíat bádir váru öflugir, hardir ok vápnðjarfir. En svá lauk þeirra vidskipti at Parceval varð öflugri, fimari ok rökvari ok því drjúgari, sem þeir áttust leingr við, ok mœddist hinn drambláti riddari, ok bað þá dramblátr fridar ok miskunnar, ok féll þá allt dramblæti hans ok 10 gerdist nauidgr litillátr. En Parceval, er aldri gleymdi heilræðum þess hins góða manns er hann gerði riddara ok kendi einvígis sidu, at hann skyldi ekki þann drepa er fridar beiddist ok miskunnar<sup>1</sup>, svarar þessum ordum: Riddari, kvad hann, þat veit trú mín, at einga miskunn skal ek gera þér, nema 15 þú miskunnir unnustu þinni, þvíat aldri þjónaði hon til þvilíks erfídis sem nú hefir hon af þér hlotit. Þá svarar riddarinn: Herra, sagði hann, ek vil gjarna allt eptir því sem þér vilit bæta við hana þat er ek hefi misgert; skal ek ok allt þat gera sem þér bjóðit mér. Er ek nú sannfróðr at því at hon 20 er saklaus, ok nú fyrirþikki mér er ek hefi misgert við hana. Far nú, sagði Parceval, til næsta bæjar ok ver þar till þess er hon er at fullu heil. Síðan klæð hana vel ok far til Artús konungs ok seg hánum guðs kvedju ok mína ok gef þik í hans miskunn ok seg at sá riddari sendi þik er hann gerði<sup>2</sup> 25 riddara at raudum vápnnum. Þú skalt ok segja öllum riddarum ok hirdmeyjum okkur<sup>3</sup> vidskipti, ok þeirri meyju ber guðs kvedju ok mína, er Kæi ræðismadr laust fyrir mínar sakir ok seg henni svá at ek kem ekki fyrri í hird Artús konungs en ek hefi hefnt hennar svívirðingar á Kæi ok hon skal kalla 30 vel hefnt. Riddarinn segir, at hann skal allt fullgera þat er hann skipaði. Því næst skildust þeir ok fór riddarinn at græða unnustu sína svá at hon varð heil ok fékk alla fegrð sína aptr ok klæddi hana hinum bezta búnadi ok fóru síðan í kastala þann er Artús konungr sat í með hird sinni. Ok sem riddarinn kom, þá gékk hann þegar fyrir konung ok gaf sik 35

<sup>1</sup>) ok *add A.* <sup>2</sup>) *gerða A.* <sup>3</sup>) *okkr A.*

upp vápnsóttan fyrir allri hirdinni í vald konungs ok baud allt at gera þat er hann baud hánnum ok sagði at svá baud sá riddari er beiddist af yðr raud herklæði ok þér gáfu hánnum.

51<sup>b</sup>. Sem konungr heyrði þetta, mælti hann: Góðr vin, far af klædum þínum. Blessaðr sé sá riddari er þvilíkan riddara 5 sendi mér ok sakir hans skalt þú vera hér vel kominn ok sœmiliga haldinn. Herra, kvad hann, ek verð emm fleira at tala áðr ek fer af herklædum mínum. En þó vilda ek at dróttningin kæmi ok meýjar hennar at heýra þessi tíðindi, er ek hefi yðr at segja ok sú hin frída mærr er lostin var fyrir 10 lítinn hlátr er hon hló. Ok jafnskjótt sendi konungr eptir dróttningu ok kom hon þegar með öllum meýjum sínum. Ok þá mælti hinn nýkomni riddari: Frú, sagði hann, guds kvedju sendi yðr einn riddari er ek á mjök at lofa, þvíat hann vápn-sótti mik ok gaf í yðvart vald þessa mína umustu, er nú er 15 hér með mér, ok hann sagðist ekki fyrr skyldu koma í hird Artús konungs, en hann hefði hefnt þeirrar svívirðingar er Kæi laust meý yðra. Gud þakki hánnum þat, sagði dróttning, ok gjarna vil ek hánnum ok hans vinum sœmd ok virðing með vináttu veita. Þá hljóp upp fól konungs ok ópti hátt: 20 Kæi, Kæi, sagði hann, svá hjálpi mér gud at nú er kominn tími svívirðingar þinnar ok dýrt mant þú kaupa þá svívirðing er þú gerðir meýjunni ok mér. Þá mælti konungr: Hó, Kæi, hvat þú vart heimskr þá er þú spottaðir svein; þín heimska ok gabb fældi<sup>1</sup> hann frá mér, svá at ek hygg at ek sjái hann 25 aldri síðan. Þá mælti konungr við riddarann er hánnum var sendr: Ek gef þér frelsi þitt at þú skalt lidugr af mér vera. Þá spurði herra Valver: Hvat riddara er þat er svá mikinn vaskleik hefir gert at vinna þann riddara er vér vitum beztan í þessu landi? Konungr svarar: Ekki er mér hann kunnigr. 30 Ok sagði þá konungr herra Valver, hversu hann kom till hans ok hversu Kæi hafði gabbat hann. En hann hefir mér jafnan

<sup>1</sup>) So *b*, in *A* fehlt das *Verbum gänzlich*; er þú spottaðir sveininn heimska (?) ok gabbaðir hann frá mér *a*. *Vgl. P. l. G 5456 ss*:

Ha, Kex, moult fesis que revois  
 Del varlet quant tu le gabas;  
 Par ton gaboïs tolu le m'as,  
 Si que jamais nel quic véoir.

sídan fagrlega þjónat ok vildi ek at vísu finna hann ok þenna morgin skulum vér fara at leita hans, ok þegar um morguninn bjóst konungr með allri hird sinni ur Korboel. Þá fór með hánum dróttningin ok allar meyjar hennar. Konungr reid allan þann dag. En er at kveldi kom, þá setti hann landtjald á sléttum völlum ok fögrum ok lá þar um nóttina. Í dagan féll mikill snjó ok gerdi kalt. Þann dag hafði Parceval árla uppi verit ok reid hann út at leita atburða í herklæðum sínum ok þeirra riddara er nökkut vildu við hann eiga. Þá reid hann at þeim sömum völlum er herr konungsins var á. En þeir váru allir þaktir með snjó ok er hann kom fram at völlum, þá sá hann hvar flaug mikill fjöldi anda ok eptir einn valr ok hafði lostit eina öndina svá at hon féll á jörð. Parceval reid þangat er hon niðr féll ok vildi taka hana. Valrinn hræddist hann ok flaug skjótt ok svá öndin þvíat hon var lítt sár. En þó hafði henni blött í snjóinn ok sem hann sá þessa hluti, nýfallinn snjó ok hitt raudasta blód, þá kom hánum í hug at slíkr litr var í andliti Blankiflúr, unnustu hans, ok var hann<sup>1</sup> þat nú svá mjök hugsandi, at hann var öllu öðru gleymandi. Hann gáði einskis annars en sjá hér á. Svá var hann þetta mjök íhugandi ok svá tók hann þá mjök at unna, at ekki mátti hann þá annat kunna.

52<sup>a</sup>. **Cap. XIV.** Nú sá þetta skjaldsveinn einn frá landtjöldum konungs ok hugði at hann svæfi á baki hestinum. Konungr var þá ekki klæddr. En sveinarnir géngu til landtjalds konungsins. Peir mœttu þeim riddara er hét Sigimor. Hann gékk þegar till konungs ok sagði hánum at einn riddari var skamt þaðan sá er svaf á baki hesti sínum. Konungr bað kalla hann til sín, ok hann reid þegar herklæddr til hans ok mælti: Riddari, sagði hann, þú skalt ríða í stað til konungs. Parceval leit sem hann heyrði ekki hvat hann sagði. Hann mælti þá: þú skalt fylgja mér naudigr til konungs er þú vill ekki lostigr, ok er Parceval sá riddarann ríða at sér, þá snéri hann í móti hánum ok er þeir mœttust, lagði hvárr til annars, ok brast í sundr spjótsskapt Sigamors. En Parceval festi spjót sitt svá at hinn kom niðr, en brynja hans var traust

<sup>1</sup>) hann *fehlt in den Handschriften.*



ok hlífði hánunum vid sárum. En hestr hans hljóp til landtjalda konungs. Vinir Sigamors öngrudust upp af hans misferd. En Kæi ræðismadr, er aldri gat haldit sér fyrir heinsku ok hégóma<sup>1)</sup>, mælti: Herra, sagði hann, nú megi þér sjá Sigamors, hversu hann gengr á fœti ok leidir hestinn. En annarri leidir hann riddarann naudgan ok yfirkominn ok hefir unnit fagran sigr. Kæi, sagði hann, illa samir þér at spotta dugandi menn. Fær mér nú riddarann ok sjám fyrst at þú sigrist betr. Herra, kvad Kæi, feginn em ek því at ydr líki mín ferð, ok at vísu skal ek þenna riddara til ydvar fara láta med mínu affi; ef hann vill ekki lostigr, þá skal hann fara naudigr ok ek skal þrúga hann at hann segi nafn sitt. Nú herklæddist hann ok rídr til þess er Parceval sat á hesti sínum hitt sama ihugandi. Sem Kæi kom fram ríðandi at Parceval, mælti hann: Knapi, sagði hann, far til konungs. Þat veit trú mín, þú skalt fara hvárt er þú vill eda ekki. Ok er Parceval heyrði ord hans ok heitun, þá reid hann í móti hánunum ok er þeir lögdust til, gékk í sundr spjótskapt Kæi. En Parceval festi spjótit svá at Kæi kom niðr fjarri hestinum, ok vid þat brast í sundr armlegggr hans, þvíat hann kom þar niðr sem berg var undir, ok sannadist þá þat er konungs fól hafði jafnan spát hánunum. Nú lá Kæi í úviti, en hestr hans hljóp aprtr. Sem konungs menn sá hann hlaupanda med tómunum söðli, hlapu margir á hesta sína, ok er þeir kómu at Kæi, þá hugdu þeir at hann væri dauðr. En Parceval sat med sama hætti sem fyrr, en konungr reiddist mjök, er ræðismadr hans var svá mjök meiddr ok er hann vissi at hann lifði, þá fékk hann til einu lækni at græða hann; ok þá mælti herra Valver til konungs: Gud veit, herra, at þat er einörd mín, at þat er at eingum kosti rétt at angra mann medan hann er ihugandi, einuhvern hlut, sem þessir tveir menn gerdu vid þenna riddara. En ef vilí ydvarr væri til, þá vil ek ríða til hans ok biðja hann koma til ydvar. Sem Kæi heyrði þetta, reiddist hann ok mælti: Herra Valver, sagði hann, þú mátt taka í beizl hans ok leida hann hingat, þvíat hann man ydr þegar fylgja, þvíat svá hefir þú margan riddara tekít ok vápnsótt. Hó,

<sup>1)</sup> ok *add A.*

Kæi, kvad Valver, þat segi ek þér, ef guð vill, at ek skal hafa þenna riddara til konungs, svá at hvárki skal minn 52<sup>b</sup>. armleggur brotna né ur líði ganga. Þú tókt makligan mála fyrir þitt starf. En ek vil ekki þvílíkan taka. Frændi, sagði konungr, vel líkar mér, at þú farir, þvíat þú ert vitr maðr ok vel stiltr, ok kom hánum hingat með frídi; ok því næst herklæddist herra Valver ok reíð þangat sem riddarinn var ok mælti: Bródir, sagði hann, gjarna vilda ek heilsa þér ef ek víska at þinn hugr væri jafnheill til mín sem minn er til þín, ok þó skal ek ræða til þín með góðum vilja, þvíat ek em sendimaðr míns herra Artús konungs. Þá svarar Parceval: Hingat kvómu II riddarar ok vildu taka frá mér mína íhugan, ok vildu nauðga mér at fara til konungs, sem þeir hefði mik her tekit ok vápnsótt. En nú er ek áhyggjufullr um eina íhugan er mér vel líkar. En seg mér, góðr vin, er Kæi ræðismaðr með konunginum? Já, kvad herra Valver, hann var hér nú fyrir mér ok hefir þú brotit sundr armlegg hans hinn hœgra. Þat væntir mik þá, sagði Parceval, at ek hafi hefnt meyar þeirrar er Kæi laust fyrir mínar sakir. Herra riddari, sagði Valver, þat segi ek þér at sönnu, at konungr ferr þín at leita ok þik vill hann gjarna hitta. Seg mér nafn þitt. Parceval heiti ek; eða hvert er yðvart nafn? Ek er kalladr Valver. Já, sagði Parceval, nú segir þú mér góð tíðindi, þvíat yðvarn félagsskap fýsumst ek, ef yðvarr er vili til. Guð veit, kvad Valver, þat vil ek gjarna. Því næst ridu þeir til landtjalda konungs. Þá mælti herra Valver: Förum af herklæðum. Ok þá lét hann fœra Parceval hina beztu guðvefjarskikkju með<sup>1</sup> allri hinni beztu gangveru. Nú er Parceval vel búinn ok sýnist nú hinn frídasti riddari ok géngu þeir þá til konungs. Þá mælti herra Valver: Herra konungr, segir hann, nú hefi ek feingit þann riddara Parceval, er ydr hefir lengi eptir langat. En er konungr heyrdi þetta, þá varð hann svá feginn at hann reis þegar upp í móti hánum ok bað hann vera guði vel kominn ok sór at hann skyldi aldri við hann skiljast. í því

<sup>1</sup>) ok *A a*, was offenbar falsch ist; fœra P. í hinni beztu guðvetjar skikkju ok allri hinni beztu gangveru *b*, ebenfalls unrichtig. með für ok macht den Satz wenigstens grammatisch richtig. Das Französische bietet keinen Anhalt zu einer Verbesserung.

kom dróttningin. En Parceval gékk þegar í móti henni ok fagnadi henni vel ok söcmiliga. En hon bad hann vera vel kominn. Þá mælti hann við mey þá er næst gékk dróttningu, er hló at hánum: Ek er sá riddari er aldri skal yðr hverfa ef naudsyn krefr yðr riddara hjálp. En mærin þakkadi hánum sinn góðvilja<sup>1</sup> með kurteisum orðum. En Parceval var þar í miklum fagnadi ok fór hann með konungi til Korbucl borgar. En á midjum degi annars dags þá kom þar ein mærljót ok leiddilig svá at aldri fæddist fjándligra kvikendi. Hon heilsadi konungi ok allri hirdinni nema Parceval: Hó, Parceval, vei þeim er þér berr kvedju, þvíat þú hefir til ills þjónat þar er þú vildir ekki hjálp veita hinum góða konungi ok fiskimanni með spurdaga þínum, þvíat hann væri heill ef þú hefdir spurt hvat þat var er þú sát. En þú ert úgiptufullr er þú þagdir gæfuna ur hendi þér. Herra, sagði hon, ek veit kastala er í eru hinir fræknustu riddarar X ok hálf setta hundrad ok á hverr þeirra hina kurteisustu unnustu. Nú segi 53<sup>a</sup> ek yðr þessi tíðindi at hverr sá er þar vil reyna riddaraskap sinn, má þar finna röskva féлага ok gjarna vilja þeir reyna utan ef. En sá er eignast vill höfudfröegd í öllum heiminum, þá kann ek segja hánum, hvert hann mætti sökja hina frídastu allra meybarna í veröldu, ef nökkurr þyrði til at ríða brott at hrinda þeirri miklu umsát, er um hana sitr í einu miklu fjalli; fá má þar nóga söemd ok virding með fjárlutum. Slík tíðindi gerir hon þeim kunnig er ádr váru úkunnig. Nú máttu þeir af þessu gera þat er bókin man í ljós bera.

**Cap. XV.** Nú sem mærin hafði lokit röðu sinni, þá reid hon í brott, en herra Valver sagði at hann skyldi þangat fara. En Gerflet sór at hann skyldi fara til prúða kastala. En Kinderin kvezt þangat skyldu fara sem mærin sat á fjallinu. En Parceval sór at hann skyldi ekki fyrr aptr koma en hann vissi hvat gangandi greiddi var, ok þá hlupu upp LX riddara ok sambundust at þeir skyldu þat vita hvar sá kastali væri. Nú sem þeir røddu þetta, þá kom ríðandi í konungs höll einn riddari er hét Gandilbrasil ok heilsadi konungi ok mælti til herra Valver: Einga kvedju ber ek þér, þvíat þú drapt

<sup>1</sup>) góðvil... A.

minn herra með svá miklum níðingskap, at þú bauzt hánun  
ekki til einvígis. Þá svarar Valver: Þá er þú vill, skal  
ek þessara<sup>1</sup> svikroeda synja er þú kennir mér. Þá svarar  
hinn, at hann skyldi svik á hann sanna, ok skal  
þessi bardagi vera fyrir konunginum í Kapalon, er nú er 5  
beztr riddari í öllum heiminum. Þessu játadi herra Valver  
ok þegar fór riddarinn í brott; en Valver bjóst þegar ok  
hafði þá VII skjaldsveina með sér ok báðu allir hann fara  
í guds fridi. Sem hann hafði ridit um stund, þá sá hann  
riddara marga, ok í því mætti hann skjaldsvcini leidanda eina 10  
steddu<sup>2</sup>. Þá mælti herra Valver: Hverir eru þessir riddarar  
er hér ríða? Hann svarar: þessi er Meliander, einn ríkr  
riddari. Ert þú með hánun? sagði Valver. Nei, herra,  
Grediens heitir minn herra. Hann kann ek gerla, sagði Valver.  
Seg mér, hvar hann er. Hann fór til riddara atreidar, er 15  
þeir hafa mælt sín í milli, Meliander ok Saibaz. Hversu má  
þat vera, sagði Valver, þvíat Meliander var í gardi Saibas  
ok er hann fóstrson hans? Herra, kvað hinn, svá er at sönnu,  
þvíat fadir hans var mikill vin Saibaz ok hann var með hánun  
þar til er hann var vaxinn, en þá beiddist hann ástar dóttur 20  
hans er hann unni með allri ást. En hon sagði at hann  
skyldi fyrr riddari vera. En hann gerdist þegar riddari sakir  
ástar hennar; ok þá kom hann til meyarinnar ok vildi endr-  
nýja ást hennar við sik. En hon sagði at þat mætti með  
öngum kosti vera fyrr en hon hefði sét riddaraskap hans. 25  
Þú skalt, sagði hon, stefna hingat mörgum riddarum til atreidar.  
Þat er hverjum kunnast<sup>3</sup> er hann kaupir<sup>4</sup> dýrast. Tak nú,  
53<sup>b</sup> kvað hon, atreid við föður minn ef þú vill mína ást hafa ok  
stefn hingat þínum riddarum móti hans riddarum, ok man ek  
þá sjá hvern riddaraskap þú gerir fyrir mínar sakir. En hann 30  
þegar sem hon fyrir skildi tók atreid við föður hennar, þvíat

<sup>1</sup>) þessa A, þeirra b. <sup>2</sup>) *Fritzner. Ordbog p. 621<sup>a</sup> versteht steddá nicht. Im Französischeu entspricht un cheval espagnol. Egilsson Lex. poet. p 773<sup>b</sup> vergleicht treffend das englische steed, Ross* <sup>3</sup>) kunnast passt hier nicht. *Man würde erwarten sötast. Vgl. P. l. G. v. 6239 ss:*

Que les choses qui sont en hastes,  
Ne sont si doces ne si sades  
Come celes que l'on compère.

<sup>4</sup>) kaup A.

hann unni henni svá mikit, at hann gerdi hvat er hon vildi. En nú eru várir menn mjök þurfandi, at þú komir í reidina með þeim, ef þú þorir. Vin, kvad herra Valver, far leidar þinnar. En þá reid herra Valver til landtjaldsins, þvíat ekki var annarr vegr til, ok er hann kom þar, hafði Sabaz saman 5 samnat öllum sínum riddarum, vinum ok frændum. Hinir beztu vinir Sabaz réðu hánum þat at eiga einga atreid við Meliander, þvíat þeir hræddust at hann mundi eyða ríki Saibas. Þá byrgðu þeir öll borgarhlid. Nú ríðr Valver til eins borgarhlids, ok er hann sá at byrgt var, þá reid hann út á völlum 10 ok sté af hesti sínum. Einn kastalamadr sá hann ok mælti við Saibaz: Herra, ek hefi sét tvá riddara er hér eru kommir af líði Artús konungs ok ræd ek at vér ríðim út ok segir mér svá hugr at vér munum hinn betra hlut hafa. Ok nú ríða þeir út af borginni. En doetr Saibaz géngu upp í hin 15 hæstu vígskörd ok með þeim allr herrinn at sjá sankvomu riddaranna, en þat þótti þeim líkt at Meliander mundi þar beztr riddari, en um síðir sá þær þann riddara er hjá borginni var, ok mæltu sumir at hann sé hinn hraustasti ok hinn vaskasti riddari, ok gera um margroett. En dóttir Saibas hin 20 ellri er unnasta var Meliandri, tók at lofa hann ok sagði svá: Aldri mun finnast jafningi Meliandi at öllum hlutum þeim er vaskr riddari þarf at hafa, er bæði er æskiliga fríðr ok hinn kurteisasti um alla hluti. Sem hon lofadi hans frögð ok meðferð, þá mælti hin yngri: Ek sé annan riddara frídara 25 ok má vera at hann sé hraustari. Hin reiddist mjök ok vildi ljósta hana. En meyjar er við váru, bönnudu henni þat. En með riddarum vard hin mesta atreid ok hin hardasti bardagi ok steypist þar margr til jardar. En af öllum þeim er þar váru, stódst eingi Meliandro, þvíat hann steypiti hverjum er 30 hann mætti, ok sem spjót hans brast, brá hann sverði sínu ok hjó á bádar hendr svá at eingi þordi at bíða hans. Ok unnasta hans vard fegin ok gat ekki þagat: Sjáit nú, sagði hon, eingi stendst hánum af öllum riddarum ok eingi mun í heiminum. Guð veit, kvad hinn yngri systir henmar, hér er 35 frídari riddari en hann er. Ok hin ellri reiddist ok laust hana mikit högg ok mælti: Víst ert þú mikit fól ok veslingi er þú kallar nökkurn hánum jafnan, ok mæla þær mart til

herra Valver. Sumar kalla hann kaupmann, sumar huglausan hirdmann, sumar fagrt fól. Illa<sup>1</sup> samir ydr, segir hin yngri dóttir Saibaz, at ámæla hánum, þvíat ek hygg, at hann sé hinn beztu riddari ok hinn fræknastr af öllum þeim er hér eru nú komnir. Ekki er hann fyrir því, sögðu þær, líkr hinum 5  
 54<sup>a</sup>. bezta riddara, þvíat þú mant skjótt sjá hann uppi hanga, sögðu þær, fyrir þær matvélar<sup>2</sup> er hann gerir hér. Herra Valver skildi orð þeirra ok var hánum þat mikit angr; en ekki fór hann at heldr til atreida, ok heyrði hann at Meliander krafði hvern riddara til atreidar. Riddarar börðust til kvelds, 10  
 en einn skjaldsveinn kom til borgarinnar ok hafði byrði sína af spjótskapta brotum. Sem hin heimaska mætr sá hann, þá mælti hon: Víst ert þú bernskr er þú tekr þér slíkt til fjár; kasta níðr ok gakk hígat; hér er eingi vörn fyrir ok mátt þú taka hér yfrit fé þar sem hinn mikli madr sitr. Nú gékk 15  
 hann þangat ok laust hestinn ok mælti: Seg, fantr, segir hann, hverninn sætir þú hér? Far brott, fóli, kvað Valver, ella fær þú skömm; en hann þordi ekki at tala fleira. Þá rénadi bardagiinn ok váru margir riddarar drepnir, en sunir handteknir, ok féngu borgarmenn hinn betra hlut, en kastala- 20  
 menn hinn lægra. En svá var mælt þeirra í milli, at öngvir menn skyldu koma til dagnadar hvárigum við sik. Nú man lukt verða þeirra gerða, at ekki man hváruumveggjum sigr verða.

**Cap. XVI.** Nú skiljast þeir ok reid allt borgarhlidit inn 25  
 ok fylgði herra Valver ok við borgarhlidit mætti hann ráðgjafa Saibaz ok bauð hann hánum herbergi með hæverskum ordum. Herra riddari, sagði hann, til reidu er ydr mitt herbergi [ok annarr greiði.<sup>3</sup> Gud þakki ydr, herra, kvað Valver.

<sup>1</sup>) illi A. <sup>2</sup>) matvélar erklært Fritzner, Ordbog p. 438<sup>b</sup> mit Levnetsmidler, eine Bedeutung, die nur aus Mirm. 63<sup>b4</sup> erschlossen ist und hier gar nicht passt. Im Französischen entspricht larencin, also: betrügerisch erworbene Lebensmittel (Mirm. 63<sup>b4</sup>) oder: Betrügereien in Bezug auf Erwerbung von Lebensmitteln. So hier. <sup>3</sup>) Sowol diese Stelle wie einige im Folgenden sind in A äußerst schwer lesbar. Der Schreiber von a hat an den betreffenden Stelle Lücken gelassen, in b fehlt nichts; ob A damals noch lesbar war, oder ob die Ausfüllung in b willkürlich ist, lässt sich nicht immer entscheiden — ok annarr greiði muthmasslich A; í nótt b. Vgl. P. I. G. v. 6554 ss:

Síðan leiddi hann riddarann<sup>1</sup> í sitt herbergi ok spurdi hvárt<sup>2</sup> hann hefði ekki verit í bardaganum, [en hann sagði hitt sanna at hann hafði á holm skorazt við einn riddara. Riddarar Saibaz rœddu sín í millum ok sögðu<sup>3</sup> hann vera únýtan dreng, ok allra mest dóttir hans hin ellri fyrir sakir [systur ..... 5 úkunnandi; hon mælti þá til föður síns<sup>4</sup>: Hér er kominn einn falsari í borgina ok<sup>5</sup> kallast riddari, þvíat hann vil svá koma af sér váða<sup>6</sup>; [en hann er þjófr,<sup>7</sup> þvíat hann ferr bæði með

Biaus sie, en ce castel

Est vos osteus tos atornés;  
S'il vos plaist, huimais séjornés;  
Que, se vous avant aliés,  
Bon ostel huimais n'averiés;  
Por çou de remanoir vos pri.

1) hann b. 2) hvárt b, unlesbar in A. 3) So b en h.....

ith .. na ath h hefði á h.....<sup>a</sup> eín R. Rr Saibaz rœddu .....  
.....ok sögðu A. 4) So A a; b abweichend systur sinnar ob mælti til föður síns etc.; der Abschreiber hat das deutlich lesbare úkunnandi offenbar nicht verstanden und darum geändert. Ich weiss es auch nicht zu erklären. Von hier un bis hvat hann vildi ist in A die fast verlöschte Schrift ungeschickt aufgetrischt. 5) ok om A. 6) váða b; utreiðinni (?) a. In A ist das entsprechende Wort unlesbar. 7) sem þjófr a; ok er hann heldr þjófr b. Ich gebe hier die ganze entsprechende Stelle aus dem französischen Gedicht P. l. G. v. 6563 ss:

Li vavassours à son ostel  
L'en maine, parlant d'un et d'el;  
Si li demande que devoit,  
Que le jor avec eus n'avoit  
Armes portées au tornoi;  
Et il l'en dist tout le porcoi:  
C'on l'apièle de traïson,  
Si se doit garder de prison  
Et de lui blecier et maumetre.  
Tant que il se puisse fors metre  
Del blasme ki sus li est mis;  
Que lui et trestous ses amis  
Poroit honir por sa demeure,  
S'il ne pooit venir à cure  
À la bataille k'enpris a.  
Si vavasours moult l'en pris a  
Et dist que bon gré l'en savoit,  
Se il por ce laissé l'avoit

skjöld ok önnur hervápn. Nú lát þú svívirðliga refsa hann. En hann er herbergdr med Gario. En konungr jafnskjótt fór þangat; sem herra Garius leit hann, þá spurdi hann hvat hann vildi. Ek fer, sagði konungr, at skemta mér. Garius svarar: þar megi þér nú sjá hinn frídasta riddara alls heimisins. 5 Þat veit trú mín, sagði konungr, at hans fer ek at leita ok vil ek láta refsa hánun, þvíat hann kallast riddari. Hó, herra,

Le tornei, il ot fait raison;  
 Ensi le maine en sa maison  
 Le vavassor, et si descendent.  
 Et la gent de la cort entendent  
 A lui acuser durement;  
 Si en tienent grant parlement.  
 Comment li sires prendre l'alle;  
 Et s'ainsnée fille travaille,  
 De quauque ele puet et set  
 Por sa serour que ele het:  
 Sire, fait ele, je sai bien  
 Que vous n'avés hui perdu rien;  
 Ains quic que gaengnié avés  
 Assés plus que vos ne savés,  
 Et si vos dirai bient comment.  
 Já mar ferès que seulement  
 Comander que on l'alle prendre;  
 Ja cil ne l'osera desfendre  
 Qui l'a amenet en la vile  
 Qu'il sert moult de mauvaise gille;  
 Escus et lances fait porter  
 Et cevas et diestriers mener,  
 Et por çou les costumes amble,  
 Por çou que chevalier resamble  
 Si se fait franc en ceste guise  
 Quant il va en marcéandise;  
 Mais or l'en rendes la déserte;  
 Il est chiés Garin, le fil Berte,  
 A hostel qui herbergié l'a;  
 Par ci orendroit s'en ala  
 Que je vi qu'il l'en amenoit.

*Zu Vers 6595 bemerkt Potvin:* La traduction de 1530 ajoute ici une phrase; après avoir dit comme notre manuscrit: „Et dire je vous vueil comment“ elle ajoute: Saichez qu'il est en ce chasteau entré ung chevalier, au moins ung chevalier fainst-il estre, mais pour vray ce n'est qu'un marchand etc.



þess bid ek, at þér gerit hánum öngva svívirðing svá góðum riddara í mínum herbergjum. Nú sagði konungr: [Aldri skal hann af mér svívirðr né þín hýbýli.<sup>1</sup> Þá mælti Garíus: Komit nú í mín herbergi ok sjáit minn gest. Sem herra Valver leit konunginn kominn, þá stóð hann upp í móti hánnum með 5 kurteisum ordum ok settist niðr ok herra Valver í millum þeirra. Konungrinn spurdi, hvadan hann var eða hví hann var eigi at atreidinni. Hann sagði konungi allt hitt sanna at hann skyldi eiga atreid fyrir konungi í Kapalon. En konungr bauð hánnum þegar örna fjárhloti; en hann sagði 10 [hánnum, végr hans lægi um fátæk lönd<sup>2</sup>. Gud þakki ydr, herra; en ek hefi nóga fjárhloti þá sem ek hafði heiman. Í því kom hin yngri konungs dóttir ok mælti til herra Valver: Herra, sagði hon, systir mín hefir bart mik fyrir ydrar sakir, 54<sup>b</sup>. ok bidr ek at þér hefiut mín. Jungfrú, kvad hann, hvat hefir 15 þat vid mik at gera? Þá mælti konungr: Hon er bernsk, herra, gefit ekki gaum at ordum hennar. Herra konungr, kvad Valver, at sömmu væra ek þá úkurteiss, ef ek vissi vilja hennar ok synjadi ek henni einn blut. Seg nú, jungfrú, sagði hann, hversu skal ek gera þér rétt af systur þinni? Med 20 þeim hætti, sagði hon, at þér farit á morgin á riddara atreid. Frú, sagði hon, þat skal ek gjarna gera at vera riddari þinn nökkura stund í morgin. Gud þakki ydr, herra, sagði hon, ok gefi ydr sigr ok sóma. Nú reid konungr heim ok hafði dóttur sína í fadmi sér ok spurdi med hverjum hætti þær 25

<sup>1</sup>) Diese Auslassung von vera nach skulu, munn, vilja ist im Nordischen sehr gewöhnlich, vgl. Luud, Oldnordisk Ordforningssläre § 185, 1<sup>a</sup>. wesshalb vera nicht ergänzt werden darf; vgl. Möbius, Blómstrallasaga p. 54<sup>10</sup>. <sup>2</sup>) Die Worte zwischen sagði und fátæk sind fast untesertlich in A; in b lautet die ganze Stelle: En konungr bauð hánnum þegar inn í borgina ok sagði hánnum veigr hans lægi um fátæk lönd. In u dagegen: En konungr bauð hánnum þegar örna sæmd ok ríki at vera með sér til at verja hans ríki ok fátæk lönd. Diese Lesart ist offenbar sinuos. Man vergleiche P. I. G. v. 6696 ss:

„Et je vos liverrai conduit,  
Fait li sires, ki vos menra;  
Et por çou qu'il vos convenra  
Par moult povres tières passer,  
Vos donrai vitaille à porter  
Et cevaus ki le porteront.“

deildu. En hon sagði allt hitt sanna til, at systir hennar lofadi Meliander yfir alla<sup>1</sup> riddara, en ek sagði þenna betra vera. En systir mín barði mik af því ok því vildi ek sjá atreid þeirra. Dóttir, kvad konungr, þú skalt senda þessum riddara gullstúku þína ok mun hann þá betr muna þik í 5 bardaga. Þat vil ek gjarna, sagði hon. Sem konungr kom heim, spurdi hin ellri, hvadan hann bar dóttur sína, er ekki kann utan spott ok gabb. Þá svarar konungr: Þú hefir gert systur þinni svívirðing, en angrat mik, er þú hefir bart hana, en svívirt sjálfa þik. En er hon heyrði ord födur síns, þá 10 reiddist hon ok þagnadi. Nú fara menn at sofa. En er dagr kom, stóð upp hin yngri konungs dóttir ok sem hon var ríkuliga búin, þá gékk hon þangat sem herra Valver var ok mætti hánnum er hann gékk frá kirkju ok mælti: Guð blessi 15 ydr, herra, sagði hon, nú vil ek biðja ydr at þér berit gullstúku mína á spjóti ydru í dag, at ek mega þekkja ydr í bardaganum. Guð þakki ydr, sagði hann, þat skal ek gjarna gera. Því næst herklæddist allt lidit ok reid út af borginni. En allar meyar ok konur géngu í vígskörd borginnar ok Meliander reid ekki fjarri hálfu mílu fram á völlinn frá lidinu, ok er 20 unnasta hans sá þetta, mælti hon: Nú megí þér sjá hinn bezta riddara; af sínum vaskleik verdr hann hinn bezti konungr ok eingi er hans jafningi í öllum heiminum. Sem hon mælti þetta, hleypir herra Valver móti Meliandro sem skjótast gat hestrinn borit hann. En hinn þegar snéri í móti hánnum ok 25 festi spjót sitt í skildi herra Valver, svá at spjótit flaug í sundr í marga hluti. En herra Valver festi sitt spjót í skildi hans ok gerdi hánnum mikit angr, svá at hann bar hann af hestinum ok kastadi hánnum á völlinn. En herra Valver tók hest hans ok fékk skjaldsveini sínum ok mælti: Far ok fær 30 hinni yngri konungs dóttur þessa mína fyrstu gjöf. En hann tók þegar hestinn ok færði meyjunni; en hon þakkadi þriföldum þökkum ok mælti við systur sína: Svá sýnist mér sem Meliander hafi ofan stigit sem vaskr riddari ok vildi ekki gera erfídi fótum sínum, þvíat herdar hans ok höfud kómu fyrri 35

<sup>1</sup>) *A a om* alla. *Vgl. P. l. G. v. 6772:*

Mélians de Lis estoit

Li miudres, li plus biaus de tous.

níðr ok er þar nú fagrt til at líta er hjálmr hans er dreginn leiri, er áðr var gulli. Sæl er sú jungfrú er slíkan riddara á, þvíat svá liggr hann nú kurteisliga flatr við jördina sem dúfa undir slagneti er hon sér grimman hauk fljúga, ok ekki 55 þorir hann heldr at hrærast, en húkandi heri fyrir hundi, ok mjök er nú níðr drepit ofðrambi þess, er þú segir beztan riddara í heiminum. En hin varð mjök reid ok vildi ljósta hana, en meyjarnar stódu fyrir, er hjá váru. Nú hafði Valver sótt III aðra hesta ok gaf einn húsbónda sínum en tvá dóttur hans ok lauk þá bardaganum. En hváratveggju líð kölluðu 10 Valver beztan riddara ok reid hann nú heim til húsbónda síns ok mætti þá meyjunni. Hon mælti: Guð þakki ydr yðvarn góðvilja. Gott má ek frá telja hraustan riddaraskap med lítillæti, kurteisi<sup>1</sup> med fögru blíðlæti.

Cap. XVII. Sem þau töludust við, þá kom fadir hennar 15 ok spurði riddarann at nafni. Valver heiti ek, kvad hann. Sem konungrinn skildi, at þetta var herra Valver, þá þakkadi hann hánum þangatkomu sína ok bauð hánum alla þá hluti er í hans valdi váru, ef hann vildi dveljast med hánum; en þat stodadi ekki. Jungfrúin bauð hann fara í guds fríði ok 20 muna sik. Gjarna, sagði hann. Nú reid hann þat sem eptir var dagsins ok bauð hann konung ok alla aðra lífa í guds signan, ok kom at kveldi þar sem bú var eins hreinlífismanns ok svaf þar um nóttina. En í dagan reid hann þadan ok sem hann hafði leingi ridit, mætir hann miklum fjölda riddara 25 ur einumu kastala ok váru þar margir sveinar leidandi veidihunda. En síðan ridu tveir menn ok var annarr ungr ok fríðr. Hann heilsadi herra Valver ok tók í hönd hans ok mælti til hans: Ek bid ydr at þér farit til kastala várs í vårt herbergi, þvíat nú er dagr mjök líðinn ok tími at hvilast ok 30 ek á þar systur ok man hon ydr vel fagna. Hann mælti til þess riddara, er reid med hánum: fylg þessum riddara til systur minnar ok bid hana fagna hánum sem bezt. Síðan skunda apr til mín. Ok þá fylgdi herra Valver hánum þangat sem hverr madr hatadi hann ok vissi hann þó ekki 35 til þess, þvíat hann kom þar aldri fyrr ok sá hann við öngu.

<sup>1</sup>) kurteis 4.

Því næst hugdi hann at kastala ok sá at hann stóð við sjó ok umhverfis hann þykkir skógar. Þá sá hann um alla borgina at hon var skipuð með ríku fólki. Nú stígu riddararnir af hestum sínum ok gengu til herbergis, þar sem mærin var. Þá mælti riddarinn: Jungfrú, sagði hann, þenna 5  
mann sendi bródir þinn þér ok bað at þú skyldir gera við hann sem bezt; en ek skal nú til hans ríða. En mærin sagði: Kom hingat, hinn góði riddari, ok sit hjá mér. Nú sitja þau þar ok ræða um ástarþokka ok fellr saman lunderni þeirra, ok bað þá herra Valver, at hon skyldi vera unnasta hans; 10  
en hon játadi því blíðliga ok kystust þau með sætum hálsföngum. Þetta sá einn heimskr ribbaldi ok kendi þegar Valver ok æpti hárrí röddu: Gud gefi þér svívirðing, kona, er þú elskar þann er þú attir mest at hata, þvíat hann drap föður þinn. Hann hljóp þegar út ur húsinu ok at úvörum herra 15  
Valver. En hon féll þegar í úvit. En þegar hon vitkadist mælti hon: Nú er okkr víss dauði, sagði hon, þvíat hér kemr allr borgarlýðr ok drepr þik, en ek verð þann dag at deyja 55<sup>b</sup>. af harmi, en þó er þessi kastali svá sterkr, at einn vaskr mann má verja hann fyrir mörgum mönnum. Hann svarar: 20  
Grát eigi, unnasta, þvíat ek skal verja hann fyrir öllum þeim er til koma, medan ek held heilu sverdi mínu. En hinn heimski riddari hljóp um alla borgina ok æpti at Valver var þar kominn er drepit hafði herra þeirra, ok þegar herklæddust þeir allir ok gengu at kastala ok brutu upp dyrnar, en hverr 25  
var til dauða döendr er sverð Valver náði til, ok er þeir sá at þeir gátu eigi unnit, þá fóru þeir til ok grófu grundvöllinn ok vildu svá ná hánun. Þá kom Grandilbrasil riddari ok fyrirbaud þeim at gera mein herra Valver, en þeir sögðu at þeir skyldu þó drepa hann, þóat þeir verði hann. 30  
Grandilbrasil reid þá í brott ok mætti konunginum er hann reid til kastala ok sagði hánun hvar komit var. En ek hefi stefnt herra Valver, sem yðr er kunnigt, til einvígis, ok er þessi sá riddari er þér herbergðut í kastala yðrum ok sómir yðvarri tign með öngum hætti, at á yðrum gest sé unnit. En konungr 35  
sagði at svá skyldi vera, ok nú kom konungr at kastala ok fyrirbaud sínum mönnum at gera nökkut mein herra Valver, ok þegar í stað gáfu þeir upp atsóknina. Konungs ráðgjafi

mælti til hans: Þat er mitt ráð, herra, at láta herra Valver fara lidugan hédan at sinni, þóat hann hafi mikit brotit með ydr, þó með þeim hætti, at XII mánaða frest sé á einvígi þeirra Gandilbrasil ok komi hann þá með þessum hætti sem fyrr segir, þá er XII mánaðir eru lidnir, ok trúlofi ydr at færa þat spjót er blødir ur oddinum, ef hann kann þat fá; ella ef hann vill þat ekki, þá látit taka hann ok binda. Konungr mælti: Þetta er hitt bezta ráð, ok þessir kostir váru nú gervir herra Valver; ok hann trúlofadi þat sem konungr beiddist, ok sem þetta var gert, þá sendi hann heim skjaldsveina sína með hestum sínum, nema Guingvillot einn, ok skildust þeir við hann með miklum harmi ok tók hann nú orlof af konungi ok reid leid sína.

**Cap. XVIII.** En nú er at segja frá Pareeval, at hann lifir svá fimm vetr, at hann kom hvárki til kross né kirkju, svá var hánum mikill hugr á at fremjast at riddaraskap, ok leitadi allra hinna hörðustu riddara ok fann öngvan svá röskvan at hann sigradist ekki á hánum, ok fóru svá út þessir fimm vetr, at hánum kom aldri gud í hug. Ok þat var einn langa frjádag, at hann reid um eina eyðimörk. Hann mætti þrjár riddarum ok XX konum ok gengu öll berfœtt í ullklæðum. Þeir spurdu hví hann ridi svá ríkuliga; en hann frétti hví þeir gengu svá fátækliga. Þeir sögdu: Veizt þú ekki at nú er sá dagr er kristr þoldi dauda til lausnar öllu mannkyni, ok er þat ekki riddara sidr at ríða þá á þeim degi. Hvadan kómu þér nú? sagdi hann. Hédan ur mörkinni frá einum ágætum gudshjónustumanni. Hvat gerdu þér þar? kvad Pareeval. Þat sem allir kristnir menn eru skyldir at gera, játning synda sinna, ok tókum hjálpræði til yfirbóta. Sem Pareeval var<sup>1</sup> slíkt skiljandi, þá komst hann við mjök 30  
56<sup>a</sup>. í hjarta sínu ok kom hánum í hug hversu ferliga hann hafði lifat ok mælti hann þá til riddaranna: Mér líkar at fara til þessa einsetumanns, ef ek má finna hann, ok þeir þegar vísudu hánum á þann veg sem þeir fóru frá hans. Síðan skildust þeir ok reid Pareeval þann veg sem þeir höfðu vísat hánum, ok er hann hafði leingi ridit, þá kom hann at hýbýlum hins 35

<sup>1</sup>) var *om A.*

góða manns ok sté þar af hesti sínum ok fór af herklædunum öllum ok festi hest sinn ok síðan gékk hann inn í kapelluna til hins góða einsetumanns ok sá þar einn prest ok einn lítinn prestling ok höfðu þeir þá hina hæstu tíðagerð. Þá bað Parceval sér miskunnar með kné föllum ok tárum ok 5 fullkominni iðran, ok sem sá hinn heilagi maðr fann lítillæti hans, þá kalladi hann Parceval til sín ok féll hann þá á kné fyrir heremitanum ok kvezt vera mjök þurftugr hans heilræða til umbóta sinna synda. Þá bað heremita hann játa syndir sínar. Herra, kvad Parceval, nú eru lidnir fimm vetr, síðan 10 ek bað mér guð miskunnar ok einga trú hafða ek til hans. Ek hefi þat eitt gert á þessum fimm vetrum er illt er. Síðan segir hann hánum alla atburði þá er hann hafði sét með konungi fiskimanni ok kvezt af því haft hafa jafnan hinn mesta harm, er hann spurði ekki<sup>1</sup> um spjótit eðr ganganda 15 greidann, ok fyrir þessar sakir hefir ek misgleymt trú minni. Vinr, sagði sá hinn góði maðr, hvert er þitt nafn? Parceval heiti ek, sagði hann. Hinn góði maðr mælti: Mikill harmr er þat er þér hefir svá misfallit, fyrst um móður þína er þú skildist svá við hana at hon vildi ekki. Pat er þér ok mikil 20 synd er þú spurdir ekki um ganganda greidann ok um spjótit er jafnan blødir ur oddinum; ok værir þú löngu týndr, ef þú hefdir ekki notit bænar þeirrar er hon bað fyrir þér ok þá af gudi. Ek er móðurbródir þinn, en sá hinn ríki fiski- maðr er son konungs þess er sér lætr með slíku þjóna ok 25 þér fagnadi. En þat er einn heilagr hlutr, er hinn ríki maðr lætr bera fyrir sér til hugganar ok upphalds sálu sinnar ok lífs; er þessi hinn heilagi hlutr andligr, en ekki líkamligr. Þar hefir hann nú verit VII vetr. En þú, frændi, gæt nú hédan af sálu þinnar ok gakk jafnan til kirkju fyrr en í 30 nökkurn stad annan ok hlýð messu með lítillæti til guds. Ver lítillátr ok þjónostufullr öllum þurftugum. Nú skalt þú vera hér með mér þessa tvá daga. Ok svá gerdi hann ok nam á þessum tveimr dögum eina góða bæn ok lifði síðan sem góðr kristinn maðr. Hann reit nú brott ok létti ekki 35 fyrr, en hann kom til fögru borgar, ok varð Blankinfúr

<sup>1</sup>) ekki om A a b.

unnasta hans hánunum hardla feginn ok allir adrir þeir sem þar váru fyrir. Fékk Parceval þá Blankiflúr ok gerðist ágætr höfðingi yfir öllu ríki hennar, svá ágætr ok sigrsæll, at aldri átti hann svá vápnaskipti við riddara, at ekki sigraðist hann, ok mætti hann öllum hinum snörpustum riddarum er váru um hans daga. Ok lýkr hér nú sögu Parceval riddara.

---





VALVERS PÁTR.

---



**Cap. I.**<sup>1</sup> Nú hefr upp öðru sinni ok segir af stórvirkjum herra Valver ok hans ferdum. Sem hann reid af kastala þeim er hann hafði í verit, gékk fólkit at milli dagverðarmáls ok nóns ok báðu hann hvergi fara. Þá kom hann at eik einni mikilli. Sá hann þar liggja einn riddara heldr lágt ok mjök sáran ok eina mey halfdauda ok mjök syrgjandi. Seg mér, kvad Valver, er þessi riddari lífs, þá vek ek hann. Gud láti þik aldri svá mikit angr gera hánum. Ek skal svá vekja hann, sagði herra Valver; ok hann hrærdi hógliga sporann er hann hafði á fœti sér með spjóti sínu; ok er hann vaknadi, mælti hann: Hundradfaldar þakkir geri ek þér, er þú vaktir mik svá hógliga. Nú bid ek þik, at þú rídir ekki þenna veg fram, þvíat einn riddari sitr á veginum, er Baredogane heitir. Eingi riddari kom enn kvíkr af hans fundi, nema ek einn, svá leikinn sem nú mátt þú sjá, þvíat ek hygg at ek lifi eigi til kvelds. Herra, kvad síra Valver, til þess er ek hér kominn, at ek skal at vísu fram halda til þess er ek verðr sannfróðr, hvat því veldr er þú segir, öngvan aptr koma frá hans fundi. Þess bið ek, herra, kvad riddarinn, at þér rídit þenna veg aptr ok ef ek er dauðr, gefit þessi mey ydvert hjálpræði. Herra Valver játadi ok nú rídr hann í brott um einn mikinn eyðiskóg ok um síðir sá hann einn kastala mikinn ok sterkan ok var einsvegar sjór<sup>2</sup>; þar váru um sterkir veggir ok traustir múrar. Herra Valver reid nú í borg um eina steinbrú ok er hann kom í miðja, þá sá hann þar fagran völl ok olive-tré ok þar undir eina hina fríðustu mey ok kurteisliga klædda. Hon mælti hárrí röddu: Heill svá riddari, sagði hon, þyrn hesti þínum; þú rídr heimsliga; þú þarft ekki svá mjök at skunda reid þinni. Jungfrú, sagði hann, hví svarar

<sup>1</sup>) Eine rothe Ueberschrift, wie sonst bei dem Anfang einer neuen Saga, findet sich hier nicht. <sup>2</sup>) at add A a b.

þú mér svá styggliga? Þvíat ek hræddumst, at þú mundir taka mik í brott með þér, sagði hon. En ek veit at þú ert ekki svá góðr riddari, at þú þorir at taka hest minn ur þessum grasgardi, er hér er fram, ok síðan er þú hefir feingit hestinn, fylgi ek þér eigi til gagns, heldr til þísla ok meinvæta, er á þik skulu falla af minni fylgd. Jungfrú, segir Valver, ek skal gjarna gera yðvart boð ok hald hesti mínum medan; þvíat hann mátti ekki ríða í gardinn. Mærin svarar: Ek skal geyma hann fyrir öllum þeim er ekki vilja hafa hann. Hann gékk í grasgardinn ok sá þar mikinn fjölda karla ok kvenna ok mæltu allir í senn: Vei verði þér, hin bannsetta mæ, svá mörgum dugandi mönnum sem þú hefir fyrir komit með hörmuligu lífláti, ok þú mundir ekki þenna hest taka, ef þú vissir hversu margar úgiptur þann mann henda<sup>1</sup> er hann leidir brott. Hann hirti ekki hvat þeir sögðu ok tók hestinn; en allt fólkít hafði hryggan hug fyrir hans sakir. Hann sá hvar skamt frá sat einn riddari mikill vexti ok æpti á hann ok segir: Tak eigi hestinn, þvíat þótt þú leidir hann héðan, þá verdr hann skjótt [aptr 57<sup>a</sup>. söktr<sup>2</sup> ok þat hræðumst ek, at þar látir þú lífit með. Hann gaf ekki gaum at ordum hans ok leiddi brott hestinn ok til meyarinnar. Hans höfuð var annan veg svart, en annan veg hvítt, en annars stadar var hann blóðraudr. Allr búnadrinn var af gulli. Hann vildi setja meyna<sup>3</sup> á bak hestinum, þá mælti hon grimmliga: Fyrr vildi ek at minn líkami væri [særdr í sundr<sup>4</sup> en þínar hendr kæmi nær hánum; ok ver ekki svá djarfr at þú komir nær mér, þvíat öngum kosti vil ek þína þjónustu. Hon steig á hest sinn sjálf ok bað hann ríða leid sína, en ek skal fylgja þér til skammar ok svívirðingar ok þat skalt þú fá á þessum degi. Herra Valver svarar öngu ok reid leid sína þar til er hann kom til eikrinnar, þar sem hann skildist við meyna ok riddarann,

<sup>1</sup>) hendir *A a b.* <sup>2</sup>) *So a u. sehr undeutlich A;* af þér tekinn *b.*  
<sup>3</sup>) *Sehr undeutlich in A.* <sup>4</sup>) *So b u. undeutlich A;* allr brendr *a. vgl. P. l. G. v. 8212 ss:*

Mius en vorroie avoir trencie,  
 D'illuec endroit, bien dire l'os,  
 Le cuir et le car et les os.

er mjök var þurfandi hans hjálpar. [En herra Valver<sup>1</sup> kendi allskonar grös þvíat hann var hinn bezti læknir ok valdi þau er bezt tóku verk ur sárum, ok tók hann þau er hann kom at eikinni. Þá mælti mærin: Gódi herra, sagði hon, nú hygg ek at hann sé daudr; en herra Valver kendi at 5 hann var allr varmr. Þá tók hann grösin ok batt við sárin. En riddarinn kendi sik nær heilan, ok þá sá þeir einn skjaldsvein ríðanda svá ljótan ok illilegan, at hann mátti öngvan veg fjándligri vera, þóat hann hefði fœddr verit í helvítis hýbýlum ok líkari var hann djöfli en manni. Riddarinn 10 bað herra Valver taka hestinn af skjaldsveini. Þá gékk herra Valver móti hánnum ok mælti: Hvert rídr þú, sveinn? Hann svarar heimskliga: þú hinn vándi gæurr, sagði hann, hvat vardar þik þat? Guf gefi þínum líkama svívirding. En herra Valver laust hann á hálsinn svá mikít högg at þegar 15 féll hann í úvit. En herra Valver tók þegar hest hans; ok er hann vítkadist, mælti hann: Snáþr, sagði hann, nú hefir þú lostit mik<sup>2</sup>, en spá mun ek þér spá, at sú sama hönd, er þú laust mik með, mun vera af þér höggin. En síra Valver hirði ekki hvat hann sagði ok gékk aptr með hestinn 20 til riddarans<sup>3</sup> ok þá hitt fyrsta þekti riddarinn herra Valver, ok þá fékk herra Valver meynni sinn hest ok setti hana í södulinn með góðvilja, ok meðan hann gerði þat, þá tók riddarinn hest hans ok bleypti í brott. Þá kalladi herra Valver á hann hlægjandi: Herra riddari, sagði 25 hann, þú gerir mikla heimsku, er þú hleypir hestinum svá hart. Stíg af ok fá mér, þvíat þú mant gera þér mikinn skada, ef sár þín rifna aptr. Þegi, sagði riddarinn, tak þann hest er skjaldsveinninn átti; sá er þinn hinn bezti kostr, þvíat ek hefi nu þinn hest ok skal ek hánnum í brott ríða. 30 Valver svarar: Nú gerir þú úrétt við mik, þvíat ek kom hingat at hjálpa þér, en þú launar mér illt fyrir gott, er þú tekr hest minn með svikum fyrir mér. Nú fá mér hann aptr ef þú vill ekki vera svikari. Hann svarar: Ek vildi

<sup>1</sup>) So undeutlich A; herra Valver a; En Valver b; vgl. P. l. G. 8272 s.

Et mesire Gauwains savoit

Plus que nus om de guarir plaie.

<sup>2</sup>) mik undeutlich in A. <sup>3</sup>) riddarans undeutlich in A.

nú svá hafa hjartat ur brjósti þér, sem ek hefir hestinn. Þá spurdi herra Valver: Hvat hefir ek misgert við þik? Hann sagði: þú lézt einn tíma binda mik sem þjóf ok lézt mik 57<sup>b</sup> eta með hundum ok refsa mér [...ek þagða..... meyna tókt nauðga. Nú hugða ek at þú mundir meira 5 virða þann..... sem ek gerða við þik, en.....<sup>1</sup> þann er þú hafðir fyrir misverka þína, ok þegar í stað reid

<sup>1)</sup> Die beiden ersten Zeilen von pag. 57<sup>b</sup> sind äusserst schwer lesbar. In b ist eine Lücke gelassen von hundum bis þann er þú etc. In a lautet die eingeklammerte Stelle: hæðiliga. Herra Valver svarar: Ek hugða, þú mundir meir virða þann beina, sem ek nú gerða þér á dauða kominn heldr en harka (?) þann sem etc. Der französische Text unterstützt uns an dieser Stelle wenig, man vgl. P. l. G. v 8471:

Si as, Gauwain, tu me véis,  
Là ù grant honte me féis;  
Ne te sovient-il de celui  
Qui tu feis si grant anui  
Qu'il li covint, estre son pois,  
Avec les ciens mangier ·I· mois,  
Les ·II· mains liés au dos?  
Saces que tu féis que fos  
Car orendroit grant honte en as.  
„Es-tu dont çou Griogoras  
Qui la damoisièle présis,  
Par force, et ton bon en féis?  
Non por oec bien savoies-tu  
Qu'en la tière le roi Artu  
Sont pucièles asséurées;  
Li rois lor a trives donées,  
Si les guie et si les conduist;  
Ne je ne pens mie ne quit  
Por ce meffet que tu me haces.  
Ne que por çou mal me porcaces,  
Que jel fis por loial justice  
Qui est estable et assise  
Par toute la tière le roi.  
Gauwain, tu la présis de moi  
La justice, bien m'en sovient;  
S'est ore ensi qu'il t'en covient  
À souffrir çou que l'en ferai;  
Car le gringalet en menrai;  
De plus ne me puis or vengier;  
Au ronci le t'estuet congier

hann<sup>1</sup> eptir unnustu sinni. En sú hin illa mæR hló þá, sú er Valver fylgdi ok mælti: Falsari ok glópr, sagði hon, nú hefir þú þitt, en stíg nú upp á hest skjaldsveins; vilda ek nú [at hann yrði at hrossi, þviat . . . . . skepna<sup>2</sup>, ok nú vil ek gjarna fylgja ydr, þviat nú ert þu sœmiliga kominn 5 at verja þik fyrir einum vöskum riddara eða fylgi veita þvilíkri mey, sem þú hefir til þín tekit. Ríð nú essi þínu ok lát sjá, hversu fagrliga þat springr; man nú sannast hitt forna ord, at fé er dróttni líkt ok slíkr er sá, sá er á baki sitr, sem hinn er undir er ok þó varla svá vel, ok til þess 10 mun ek fylgja þér er þú fær meiri svivírding. Ríðu þau nú þar til er þau kómu fram ur skóginum á fagrar sléttur ok fyrir þeim vardi eitt mikit vatn. en öðrum megin hinu fegrsti kastali. í þessum kastala sá hann hina frídustu höll með mörgum gluggum ok þar í sátu hinar fegrstu meyjar 15 ok konur. Þær váru allar klæddar hinum fegrstum klædum. Þar sá hann ok ágæta grasgærða með ilmandi jurtum ok grösum.

**Cap. II.** Sem sú hin illa mæR, er fylgdi Valver, [kom þar<sup>3</sup>, steig hon af hesti sínum ok fann á ströndum einn bát 20 ok sté þar á með hesti sínum, þviat hon hafði þá leidd fyrir farit. Hon mælti þá til herra Valver: Gaur, sagði hon, far hingat með hest þinn ok flý undan þeim er eptir ferr, þviat ek veit, at þú þorir ekki at bíða hans. Valver sá þá á bak sér, at þar reidd at hánum Gerimers, sá er hann 25 hafði ádr grœtt ok sat á sjálfs hans hesti með öllum nýjum ok góðum herklædum. Hann mælti: Aldri vil ek undan flýja. Hon svarar: þess er ván, þviat þú hefir hinn vaskasta

Dont l'escuier as abatu;  
Autre cange n'en aras-tu.  
Autant Griogoras le laisse  
Et aprîes s'amie s'eslaisse etc.

<sup>1</sup>) hann om A; *ergänzt in ab.* <sup>2</sup>) *Auch hier sind einige Worte in A unleserlich*; at hann yrði at hrossi ok armasta skepna a; *vgl. P. l. G. v. 8516 s:*

Et car fust or cis roncis ive  
Qu'à l'escuier tolu avés etc.

<sup>3</sup>) kom þar om A; Sem sú hin illa mæR er fylgdi Valver, steig niðr af hesti sínum, fann hun etc. b.

hest ok man þat<sup>1</sup> skenitan þikkja at hinum fögrum meyjum er í kastala eru, hversu þitt ess<sup>2</sup> springr fagrlega í móti þínum úvin eða hversu herfiliga hann fellir þik af baki eða hversu hæðiligr þú verðr í ykkrum vidrskiptum. Herra Valver svarar: Vera skal nú annathvært, at hann skal hafa líf mitt ok hestinn með, elligar skal ek ná hánum af þeim níðingi, ok þegar ríðr þessi riddari at hánum á sjálfs hans hesti er skjótari var en fugl. En Valver snéri<sup>3</sup> hesti sínum í móti ok kom hánum ekki ur sporum, en þó lagði hvárr í annars skjöld svá at bádir söðulbogar herra Valver klofnuðu. En spjót riddarans gékk í sundr í skildi hans, en herra Valver lagdi í gegnum skjöld riddarans ok brynju ok hratt hánum hálfdaudum á jörð. Hann hljóp þá upp á hertekinn hest sinn ok varð hann þá fegnari en nökkurn tíma fyrr jafulitlum hlut, ok þegar nærin sá þetta, þá fór hon þegar yfir vatnit til kastala. En herra Valver gékk til strandarinnar ok fann hvárki bátinn né meyna. Þá 58<sup>a</sup> sá hann einn kaupmann róa frá kastala ok þegar hann kom at landi, þá gékk hann fyrir herra Valver ok heilsaði hánum af hendi þeirra meyja er í kastala váru, ok báðu at þú skyldir líka mér þann skatt, er þú ert þeim skyldugr. Vin, sagði herra Valver, þat vilda ek gjarna játa þér, eða hverr er sá tollr? Kaupmaðr sagði: Þú vápnsóttir hér einn riddara á þessum velli ok eru þat hér lög at ek á hest hans. Þat veit menn, sagði Valver, þat eru mér hörd lög, at ek fái þér hestinn, en vera sjálfr á fecti. Hann svarar: Herra, sagði hann, þá geri þér mér ofvald, þviat aldri var hér sá riddari felldr á þessum velli, at ek hefða ekki annathvært hest hans eða riddarann þann sem felldr var. Valver svarar: Tak þú riddarann grandalausan fyrir mér; ok jafnskjótt fékk hann riddarann í vald kaupmannsins. En hann þakkadi hánum. Herra Valver spurði, ef hann vissi nökkut til meyjar þeirrar er hánum fylgdi þangat. Kaupmaðr svarar: Spyr ekki eptir henni. Hon er fjáandi, en ekki mæ. Hon hefir margra góðra riddara lífláti valdit á þessum velli. En nú bið ek yðr at fara til herbergis með mér í kveld, ok

1) þeim A. 2) ess ab; unleserlich in A. 3) snéri unleserlich in A.



þat þiggr herra Valver ok er þar um nóttina í góðum fagn-  
 adi. Um morguninn spurði herra Valver, hverr þann hinn  
 fríða kastala ætti. Húsbóndi sagði: Fyrir hánnum rædr ein  
 tigulig dróttning er hann lét gera. Hon hefir með sér hina  
 ríkustu riddara ok hina fræknustu til bardaga. Hon á eina 5  
 dóttur er nú er frægust í heiminum. En þessi höll er þú  
 sér hér, er svá með gjörningum ger, at þar má eingi svik-  
 ari í koma. Í kastala eru margar fríðar meyjar ok stórar  
 eignir, ef þær mætti njóta. Hyggja þær þat sem aldri man  
 verða, at þar komi sá riddari, er þeim haldi upp með sínum 10  
 styrk ok þeim fái allt þat er þær eigu. En fyrr en sá  
 riddari fædist, verða öll vötn í heiminum einn jökull en sá  
 sé nökkurr at ur komi gjörningum ur hallinni<sup>1</sup>. En þat er  
 ein hvíla, er eingi kemr kvíkr ur, sá er í sezt. Þess skal  
 ek freista, kvæð Valver, í þá rekkju at setjast. Nei, fyrir 15  
 guds sakir, sagði kaupmaðr, fyrirfar ekki þínum fagra líkam.  
 Efanarlaust skal ek þangat fara, sagði herra Valver, ok  
 síðan géngu þeir þangat ok sem húsbóndi sá hann setjast í  
 hviluna, bað hann gud miskunna sál hans ok gekk brott  
 síðan ok vildi eigi sjá dauda hans. Nú settist herra Valver 20  
 í rekkjuna ok hélt fyrir sik skildinum, ok hánnum úvaranda  
 lukust upp hurdir allar ok gluggar á hallinni, ok inn flugu  
 með gjörningum því líkast sem hitt þykkasta ný í sólar  
 hita allskonar lásbogabroddar í skjöld hans svá þykkt at  
 um síðir stóð hverr í öðrum, en herra Valver fékk ekki sét, 25  
 hverir skutu ok vildi hann nú ekki hafa þar komit fyrir  
 þúsund marka brends gulls. En því næst lukust aptr allir  
 gluggarnir ok kipti hann þá í brott broddunum ur skildinum  
 ok fyrr en hann brott kæmi öllum, þá koma hánnum ný  
 vandræði þau at einn akrkarl laust svá mikit högg á hurðina 30  
 58<sup>b</sup>. at hon upp flaug ok í því hljóp inn einn leó undarlíga mik-  
 ill ok grimur með gapanda munni ok réð þegar á Valver;  
 ok sem hann hafði lostit klóm sínum í gegnum skjöld hans,  
 þá kipti leó herra Valver at sér með svá miklu afli at hann  
 gat ekki stadizt ok féll mikit fall ok hann þegar skjótliga 35

<sup>1</sup>) Für diese und ähnliche Formen ohne Umlaut vgl. *Eyrbyggju Saga*,  
 herausgegeben von Guðbrandr Vigfússon. Leipzig 1864. pag. XXVII.

upp hljóp ok hjó snarliga til leónsins ok af hánum höfud  
 ok fœtrnar fremri er fastir váru í skildinum, ok sem hann  
 hafði drepit dýrit, settist hann aptr í rekkjuna<sup>1</sup>, ok þá kom  
 þegar húsbóndi hans í hallina ok fann hann sitjanda í rekkj- 5  
 unni<sup>2</sup> ok mælti til hans: Herra, sagði hann, ek segi ydr  
 at sönnu, nú þurfi þér ekki at óttast; farit nú af herklæðum  
 yðrum, þvíat þér hafit nú sigrazt af öllum undrum ok sjón-  
 hverfingum er svá leingi hafa verit í þessi hall. En nú skal  
 aldri þvílíkt koma hér síðan. Ert þú nú hér kominn þér ok  
 oss til fagnaðar. Því næst kómu þar margar fríðar meyjar 10  
 með allskonar streinleikum ok budu hánum allar sína þjón-  
 ustu ok tók þá ein herklæði hans, en önnur hest til góðrar  
 gæzlu. En í því kom inn ein fögr mæð ok hafði ágætt  
 höfudgull með dýrum steinum. En hár hennar var þó  
 gullinu fegra, ok öll var hon hin fríðasta, sem sjálf nattúran 15  
 mátti bezt skapa. Með henni géngu margar fríðar meyjar.  
 Herra Valver heilsaði þeim með mikilli blíðu. En þær sögðu  
 hánum kvedju dróttningar, ok hon hefir saman látit kalla  
 allt sitt fólk ok vill at allir þjóni ydr ok ydr fyrir eigin 20  
 herra hafa. Hann þakkadi þeim. Hon fékk hánum þá eina  
 svá ríka gangveru, at einginn var svá kurteiss, at ekki væri  
 fullsæmilig at bera. Meyjarnar géngu þá í brott ok báðu  
 herra Valver þar bíða í turninum. Hann gékk þá upp í  
 turninn ok sá hann aldri fegra landsleg. Hann sá meyjar-  
 nar ganga ok svá hvar dróttningin stóð öðrum megin í 25  
 kastalaglugginum. Hon mælti þá: Hér ferr hin bannsetta  
 mæð er í gærkveld fylgdi ydr hingat, en nú fylgir henni  
 hinn bezti riddari er í heiminum er, er heitir Prinsmas.  
 Hann hefir margan góðan riddara drepit í augliti váru við  
 ána. Frú, kvað herra Valver, ek man fara at tala við 30  
 meyna, vit áttum nökkut vantalat í gærkveld. Dróttningin  
 fyrirbaud hánum brott at fara. Aldri vili gud þat at þér  
 haldit mik hér sem hertekinn. Dróttning mælti: Ekki skalt  
 þú í brott fara, nema með þeim hætti, at þú komir hér í  
 kveld, ef þú ert lífs. Valver sagði: þat skal ek gjarna gera, 35  
 ef ek em heill ok sjálfviljugr, ef þér veitit mér aðra bæn í

<sup>1</sup>) rjukkjuna A. <sup>2</sup>) rjukjinni A.

móti, at spyrja mik eigi nafns míns um VII daga. Aldri  
59<sup>a</sup> skal ek þat gera, ef þér fyrirþykkir í. Gékk hann þá út í  
turninn ok herklæddist, en dróttning ok meyjar hennar urdu  
allar hryggvar ok þjónudu hánnum allar. Fór hann þá á  
bátinn ok húsbóndi hans með hánnum, ok er þeir váru á 5  
land komnir, þá tók herra Valver hest sinn ok steig upp á  
hann. Þá mælti riddarinn: Umasta, sagði hann, hvern er  
þessi riddari? Þat hygg ek, sagði hon, at þetta sé sá riddari,  
er mér fylgdi hingat á gærkveld. Gud veit, kvad hann,  
því em ek feginn. Ek skal svá steypa hánnum, at aldri 10  
kunni hann frá segja, ok jafuskjótt hleypti hann hestinum  
at herra Valver ok hvár at öðrum. En er þeir mættust af  
ákafri rás hestanna, þá lagði herra Valver riddarann í gegnu-  
um báða armleggina ok bar hann af hestinum ok kastadi  
á jördina. En hann hljóp þegar upp ok brugdu sverðum 15  
sínnum ok bördust um stund ok þó tjóðli riddaranum ekki,  
þvíat hann mæddi blóðrás, svá at hann gaf sik upp í vald  
herra Valver. En hann fékk hann vápnsóttan í vald húsb-  
bónda sínum. En sú hin illa mæð sté þá af hesti sínum ok  
kom þá herra Valver til hennar ok kvaddi hana kurteisliga 20  
ok bað hana fylgja sér. Hei, hei, herra, sagði hon, vel  
kannt þú hrósa sjálfum þér. Aldri verð þú jafugóðr ridd-  
ari sem minn riddari var. Þú hefir opt þat heyrð, at hinn  
dáligri kann sigrast á hinum vildra. En ef þú vill fylgja  
mér hér upp í brekkuna, sem víðrinn stendr ok þat fremja, 25  
sem unnasti minn er vanr at gera svá opt sem ek vilda,  
þá skylda ek halda þik fyrir jafugóðan riddara sem hann  
ok gera þik jafnkaran mér sem hann. Frú, kvad herra  
Valver, eigi vil ek fyrir láta þinn vilja at gera ok fylgja  
þér. Hon sagði: Gud láti þik þat sjá at aldri komir þú 30  
heill aptr.

**Cap. III.** Nú fóru þau leid sína, hon fyrir, en hann  
eptir. En er kastalameyjar sá at hann reid í brott með  
henni, þá öngnudust þær mjök ok mæltu: Nú er oss vei,  
sögðu þær, er vér erum hjálplausar, sem vér sjám þannu hinn 35  
dýrliga fara sér til skada ok dauða, þvíat þadan hefir eingi  
lifandi madr komizt; at sömmu várum vér heimskar er létum  
hann brott fara. Með þessum hætti var harmr þeirra um

herra Valver. En hin illa mærlæddi hann undir vidinn, ok sem þau vǫru þar komin, mælti herra Valver við hana: Má ek nú aptr fara í leyfi þínu eða vilt þú at ek gera fleirá, svá at ek tapi ekki ástarþokka þínum? Þá svarar mærin: Sér þú, kvad hon, þetta hit djúpa vatn er hér er hjá okkr ok bakkar báðum megin? Unnasti<sup>1</sup> minn fór hér um í hvert sinn er ek vildi at lesa, mér blóm grasa þeirra er hinum megin eru á eingjunum. Áin er djúp, kvad hann, ok sé ek ekki, hversu ek má yfir komast er bakkarnir eru svá háfir báðum megin. Þess leitada ek, kvad hin illa mærlæddi, þvíat ek veit, at þú ert huglauss ok þorir ekki at ráða á 59<sup>b</sup>. ána, þvíat þetta heitir haskavad. Þá reid síra Valver at ánni ok sá at svá var djúp at hvergi sá grunn ok rann með eðlistraumi, svá at báruv fællu sem á sjó. Hann hafði heyrt þat sagt at sá er þetta vad ríði ok yfir kœmist, mundi fá allskyns sœmd. Hann sló nú hest sinn sporum ok hleypti á ána ok hestrinn svamm svá at með guds náð komst hann yfir ána. Tók þá Valver södul af hánum ok strauk af hánum vatn ok síðan södladi hann hestinn ok sté á bak ok reid. Hann sá fyrir sér einn riddara. Hann fylgdi einum sparrhauki eptir fuglum. Hann var allra þeirra riddara fegrstr, er hann hafði sét. Þar heilsadi hvárr öðrum. Riddarinn spurdi hví hann hefði þá illu mey með sér, eða hvar er hennar félagi? Valver sagdi: Ek átta við þann riddara vápnaskipti [er fjördungum hafði merki lit<sup>2</sup>, ok feldi ek hann af hesti ok fékk ek hann yfirkominn varðmanninum, þvíat hann sagdist hann eiga. Þat veit menn, at hann sagdi þér satt. En þessi hin vanda mærlæddi var mín unnasta um hríð, en ekki syndgudumst ek við hana ok ekki fékk ek af henni nema illt. Fylgda ek henni leingi ok þó naudigr ok drap ek einn þann mann er hon unni mikit. Síðan gaf hon mér sakir ok skildist við mik ok tók sér þann riddara, er þú feldir af hesti ok var hann hinn vaskasti ok þorði hann þó aldri þetta vatn at ríða ok aldri þorði hann míns fundar at bíða, ok svá mikit afreksverk hefir þú gert í dag,

<sup>1</sup>) unnasta A. <sup>2</sup>) vgl. P. l. G. v. 9924 s:

uns chevaliers

Qui porte ·I· escu de quartiers.

at þú mant lofadr vera um fram alla riddara í allri veröld af þinni hugþrýði. Þá svarar Valver: Ekki hefir unnasta mín satt sagt mér þá er hon sagdi, at unnasti hennar reid jafnan þetta vatni at taka sér blóm? Vei verði henni, kvad riddarinn, svá mikinn hégóma sem hon sagdi þér ok væri 5 henni þat makligt at hon druknadi í þessu vatni, þvíat hon er full af fjándans flærd ok illsku. Nú bid ek at hvárr festi öðrum trú sína, at hvárr segi öðrum allt þat er spýrr ok öngu af leyni. Festi nú hvárr öðrum trú sína.

**Cap. IV.** Nú spýrr Valver: Hverr á þessa hina fögru 10 borg er ek sé? Riddarinn svarar: Hana á ek ok allt þat er til ligger. Hvert er nafn þitt? sagdi Valver. Riddarinn svarar: Ek heiti Grinomeias. Ek hefi heyrt þín getit, kvad Valver, at þú ert einn hinn ágætasti riddari ok mikill höfðingi, eða hvat heitir sjá hinn frídi kastali, er ek svaf í í 15 nótt? Sem Grinomeias heyrdi at hann hafði verit í kastala um nóttina, þá vard hann reidr ok snéri þegar undan sem mest mátti hann. Þá cepti herra Valver á hann ok mælti: Herra riddari, rid ekki á brott: minnst, at þú festir mér trú þína at segja mer allt þat er ek spyrði. Riddarinn nam 20 stadar ok mælti: Bölvnd sé sú stund er ek gerda nökkurn tíma félagskap vid þik, þvíat þú ert hinn mesti ljúgari, þvíat sá er eingi lifandi madr, er í þenna kastala þori at 60<sup>a</sup> koma. En ef þú hefir verit þar, seg mér þadan nökkur ný tíldindi ok sýn at ek megi vita at þú hefir verit þar. Gud 25 veit, kvad herra Valver, at ek lá í nótt í rekkju<sup>1</sup> þess hins mikla undrs, er ek hygg at hvergi finnist annat slíkt. Hann sagdi þá riddaranum öll þau undr ok vandraedi, er hann fékk í rekkjunni.<sup>2</sup> En ef þú mistrúir þetta, þá rid nær ok sé at hér standa klær leónsins í skildi mínum. Þá mælti riddarinn: 30 Ek bid, herra, at þér fyrirgefít mér þau ord er ek taladi til ydvar. Pat geri ek gjarna, sagdi Valver. Riddarinn mælti: Pat kom mér aldri í hug, at sá mundi neimn vera dauulligr madr í heiminum at þetta mundi þora at gera, sem nú hefir þú gert. Nú seg mér, ef þú spurdir hina hvítháru drótt- 35 ningu, hvadan hon kom. Nei, sagdi herra Valver, þat kom mér ekki í hug. Riddarinn mælti: Hon er at sönnu módir

<sup>1</sup>) reiukkju A. <sup>2</sup>) rinkiunni A.

Artús konungs. Þat veit trú mín, kvad herra Valver, at fyrir LX vetra látti Artús konungr önga móður. Því at þann tíma, er faðir hans var í jörð, sagði riddarinn, þá kom hon hingat með öllu fé sínu ok lét gera þenna kastala. Ek veit at þú sát adra dróttning þá hina háfu ok hina fríðu 5 konu Lot konungs, födur þess manns er gud láti skjótt illa fara, er heitir Valver. Gerla kenni ek þann mann ok þat veit ek fyrir vísu, at hann átti önga móður lífs fyrir X vetrum. Jur<sup>1</sup>, kvad hann, ifast ekki um. Ok eptir móður sinni kom hingat ein frú með kviku barni ok er nú hin frídasta jungfrú í þessum kastala ok er sú mín unnasta; ok ef Valver, bródir hennar, væri nú hér, þá skyldi hann at öngum kosti kvikr í brottu komast ok svá mjök hata ek hann, at með mínum höndum skylda ek skera ur hánum hjartat. Þat veit trú mín, kvad herra Valver, ef ek ynni 15 einni hverri góðri konu eda mey, þá skylda ek at vísu sakir hennar virdulega unna allri ætt hennar. Já, sagði hinn, þat samir vel at gera. En hverju sinni er mik minnir um herra Valver, at þá faðir hans drap minn födur, þá má ek ekki<sup>2</sup> gott vilja hánum, þvíat hann drap sinni hendi tvá systrunga 20 mína. En þú þjóna mér um þat er ek bið þik, at þú fær í kastala unnastu minni fingrgull þetta ok seg henni at ek treystumst mjök ást hennar, þvíat þau ord hefir hon sent mér, at hon vildi miklu heldr, at Valver bródir hennar væri deydr illum dauda, en ek fenga skeinu á minsta fingri. Nú 25 seg henni guds kvedju ok mína. Herra Valver sagði þá: Gjarna skal ek yðvart eyrendi gera. Riddarinn mælti: Vita vilda ek nafn yðvart ádr vit skildim. Gud veit, kvad herra Valver, aldri skal ek leyna nafni mínu; ek er at sönnu sá sami Valver, er þú hatar svá mjök. Þá svarar hinn: þú ert 30 hinn heimskasti er þú sagdir mér nafn þitt þar er þú veizt at ek hata þik til dauda. Illa er nú er ek hefi ekki vápn mín, þvíat nú rétt skylda ek höggva höfud af þér. En ef 60<sup>b</sup> þú þorir at bíða mín, þá skal ek ríða heim eptir vápnnum mínum; ella leggjum stefnu hér með okkr at líðinni viku, ef 35 þú vill at fleiri sé hjá okkar einvígi. Þá svarar herra Valver:

<sup>1</sup>) So Aab. <sup>2</sup>) ... eki A.

Betr þætti mér, ef ydr líkar, at þetta einvígi sé uppgefit, þvíat ek vil gjarna bæta við þik þat er þú segir mik hafa misgert ok þik svá sæma sem bezt geta samit vinir hváratveggju. Hin neitadi því þverliga ok bað hann gera annat- hvárt at bíða, meðan hann söekti herklædin eða leggja við hann vikudag, at vera þar kominn at berjast við sik ok senda mann til Artús konungs at hann væri hjá þeirra ein- vígi. Þessu játadi herra Valver. Þá mælti riddarinn: Fylg mér nú ok man ek vísa þér hitt<sup>1</sup> bezta vad, er á er ánni. Guð veit, kvad herra Valver, at hvárki vil ek vad né brú yfir ána hafa, at ekki spotti mik sú hin illgjarna mæ, því- at ek skal at vísu halda þat er ek hét henni. Því næst hleypti hann at ánni; flaug hestrinn þegar yfir undir hánun svá léttliga, at hánun varð ekki at meini ok komst hann heill yfir ána. Sem mærin sá hann aptr kominn ok stefndi þangat, er hon var, þá hvarf jafuskjótt frá henni it illa lund- erni hennar, ok bættist hugr hennar ok idradist hon þá alls þess er hon hafði mælt ok misgert við hann. Batt hon þá hestinn við vidinn ok gékk í móti hánun ok laut hánun ok heilsadi með blídum ordum ok bað at hann skyldi mis- kunna henni. Herra, sagði hon, hlýð, meðan ek tel ydr því- at ek hefi leingi verit í reidlyndi ok skapillsku til allra þeirra er mér hafa fylgt. Þessi riddari, sagði hon, er taladi við þik hinum megin árinna, er<sup>2</sup> guð gefi skömm ok svívird- ing, hafði til mín mikla ást, ok kom hann þeirri illa niðr, þvíat hann gerði mér mikit angr ok þungan harm, þvíat hann drap þann riddara, er unnasti minn var. Síðan vildi hann lokka mik til ástar sinnar ok gera mik hörkonu sína. En þat tjéði hánun alls ekki. Sem hann fann at ek vildi þat með öngum kosti, þá stalst hann frá mér. Síðan hafa komit margir riddarar ok fylgt mér ok hafa farit illum förum, þvíat síðan ek tapada unnasta mínum, þá var mér angr ok úrói at lífi mínu, svá at ek hirta ekki hvat ek gerda heimsk ok fólksk í ordum ok svá vandliga týnt ok tapat allri hógværi ok kurteisí, at eingi gat bætt né blíðkat mik

<sup>1</sup>) er *A*. <sup>2</sup>) ok *A a*; ok fái hann skömm etc. *b*. Vgl. *P. l. G r. 3010*: Cil chevaliers cui diex destruíe.

með fortölum eðr heilum ráðum. En nú, herra, sagði hon, tak svá mikla refsing á mér, at þat spyrist hvarvetna, svá at eingi kvennmaðr dirfist at misgera svá mikit víð karlmann, sem ek hefi gert. Ok er þerra Valver hafði heyrt orð hennar, þá sagði hann henni með blíðum ordum: Hin fríða ok hin fagra, til hvers skylda ek taka refsing á þér? þat samir ekki riddaraskap mínum, at angra kvensku þína. Pat kom mér aldri í hug, at ek skyldi þér nökkut mein gera.

61<sup>b</sup>. Stíg nú á hest þinn ok förum bæði samt til kastala. Yðvarn vilja, sagði hon, skal ek gjarna gera. Síðan ridu þau til húsbónda herra Valver, er ferjuna átti ok flutti hann þau med fagnadi yfir ána til kastala. 5 10

**Cap. V.** Nú mælti ferjumadriinn: Mær, kvad hann, margir riddarar hafa þér fylgt ok flestir úbæriligan skada feingit af þínum félagskap. Pat hefir mér þó eigi verit til svá mikils fagnaðar sem til mikils fjár, þvíat allir hafa í mitt vald komit, þeir sem þeim megin árinna hafa sigradir verit. Nú er þat mikil gæfa at þessi hinn dýrlici herra hefir niðr brotit svá lágt þína angrædi. Síðan ridu þau til kastala. En dróttningarnar ok meyjarnar ok öll hirdin géngu út í móti þeim ok urðu mjök fegnar, er hann var apr kominn ok leiddu þær hann í hallina. En þá mey, er Valver hafði þangat, leiddu dróttningar med sér í sitt herbergi ok fögnuðu henni med blíðu ok kurteisi. Ok sem hirdin öll hafði niðr sezt, þá stóð herra Valver upp ok tók í hönd systur sinni ok setti hjá sér í rekkju<sup>1</sup> undrauna ok mælti: Hér er, jungfrú, eitt fingrgull, er einn riddari sendi þér ur þeim kastala, er hinum megin er árinna, ok ástsamliga kvedju, ok sagði svá at þú ert hans unnasta. Herra, sagði hon, aldri sá ek hann ok aldri hann mik. En guð þakki hánum ok góðvilja ástar sinnar, er hann hefir leingi haft til mín, ok víst hefir hann bedit mín. En eigi skal ek þat ljúga at yðr, at ek hefir játat at vera hans unnasta. Auvi, kvad herra Valver, mun þat satt vera, sem hann hrósadi at þú vildir heldr, at Valver þinn eiginn bróðir<sup>2</sup> væri drepinn illum dauda, en hann fengi einn verk í nagl sinn? Gud veit, 25 30 35

<sup>1</sup>) reiukkju A. <sup>2</sup>) bróðir *fehlt in A*



kvæð hon, þat vildi ek aldri ok ekki hugða ek at hann væri svá úhøverskr, þviat nú hefir hann at sönnu sjálfan sik svikit, er hann sendi mér þvilík bod, þviat Valver veit eigi, at ek sé fœdd ok þvi hefir hann mikit logit, þviat herra Valver vildi ek ekki at yrði nökkut til meins. Þá mælti dróttning sú hin ellri: Sé, hversu sœmiliga þau sitja eda hversu fagrliga þau tala ok gud gæfi, at nú hefði hann þúsat hana [ok ynni henni svá mikit, sem Eneas Latínu<sup>1</sup>. Hin yngri dróttning mælti: Hvi segir þú svá, módir? Mér sýnast lík augu þeirra ok mikill ættarsvipr með þeim; ok þess bið ek gud, at hann unni henni sem systur ok á þann hátt hvárt þeirra öðru. Litlu síðar stóð herra Valver upp ok gékk til sætis síns, en allt folk er í var stadnum, var hánun til þjónustu ok kölludu hann herra sinn ok lávard. Þá var ok full öll hallin af fólki. Hann sá einn ungan ok høverskligan mann. Hann kalladi hann til sín ok mælti leynilega til hans: Af þvi at ek hefir valit þik einn af öllum er hér eru inni til trúnadarmanns, þá bið ek þik at þú ridir með mínu eyrendi til míns herra Artús konungs.<sup>2</sup>

<sup>1</sup>) Vgl. P. I. G. v. 10425 s:

. . . et tant li pléust  
Come plot Amas la fille Ayue.

mit der Variante:

Come Paris fist jadis Heleine. 1530.

*Es ist fraglich, ob die Vorlage des Sagaschreibers schon diese Abweichung hatte, oder ob sie von ihm selbst herrührt. Wir werden indess in der Ivents saga noch einige Stellen anzumerken haben, wo der nordische Autor oder Abschreiber sich in Bezug auf allgemein bekannte historische Namen oder nahe liegende Vergleiche vom Original emancipirt hat.*

<sup>2</sup>) Ueber diesen unbefriedigenden Abschluss des Valvers þátrr vgl. Germ. XIV p. 178 s., XV p. 94.



# ÍVENTS SAGA

Artúskappa.

---

## Abkürzungen.

---

*A*: Cod. Holm. perg. 6, 4<sup>o</sup>.

*B*: Cod. A. M. perg. 489, 4<sup>o</sup>.

*a*: Cod. A. M. chart. 179 fol.

*b*: Cod. A. M. chart. chart. 181 A, fol.

*c*: Cod. A. M. chart. 588 A, 4<sup>o</sup>.

*e*: Cod. Holm. chart. 46 fol.

*Ch. au l*: Li romans dou chevalier au lyon von Chrestien von Troies. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Ludwig Holland. Hannover 1862.

*H. I*: Samlingar utgifna af Svenska fornskrift-sällskapet. Andra delen. Häft 2—4. Herr Ivan Lejon-Riddaren. Efter gamla handskrifter af J. W. Liffman och George Stephens, Esq. Stockholm 1849.

---

**NB.** In Bezug auf die übrigen Abkürzungen vergl. pag. 2.

23<sup>b</sup>. Hér byrjar upp sögu hins ágæta ívent, er var einn af Artúsköppum.

24<sup>a</sup>. **Cap. I.** Hinn ágæti [konungr Artúrus<sup>1</sup> réð fyrir Eínglandi, sem mörgum mönnum er kunnigt. Hann var<sup>2</sup> um síðir konungr<sup>3</sup> yfir Rómaborg. Hann var<sup>4</sup> [þeirra konunga frægastr<sup>5</sup> er verit hafa þann<sup>6</sup> veg frá<sup>7</sup> hafinu ok vinsælastr<sup>8</sup> annarr en Karlamagnús<sup>9</sup>. Hann hafði þá röskustu ríðlara er<sup>10</sup> í váru<sup>11</sup> kristinni. Þat var einn tíma sem jafnan<sup>12</sup>, at hann hafði stefnt til sín öllum [sínun vinum<sup>13</sup> ok hélt mikla hátíð á<sup>14</sup> pikisdögum, er vér köllum hvítasunnu; ok<sup>15</sup> sem konunginn<sup>16</sup> sat í [sínu hásaeti<sup>17</sup> ok fólkít var sem gladastr, þá féll svá mikill þungi á konunginn<sup>18</sup>, at hann 10 varð fyrir hvatvetna fram [at ganga út<sup>19</sup> í sitt herbergi [ok sofa fara<sup>20</sup>. Þetta undrudust<sup>21</sup> allir menn, þvíat aldri fyrr hafði hann þetta gert. Dróttningin<sup>22</sup> var hjá hánun í herberginu, en fyrir svefnlúsdurum<sup>23</sup> sátu<sup>24</sup> konungs ríðlara þessir: [Lancelot ok Sigamor, herra Valven, ívent ok Kæi<sup>25</sup> 15

<sup>1</sup>) Artús konungr *B.* <sup>2</sup>) varð *B.* <sup>3</sup>) keisari *B.* <sup>4</sup>) *So Bab*; var *om A.* <sup>5</sup>) allra konunga frægstr þeirra *B.* <sup>6</sup>) þenna *B.* <sup>7</sup>) at *B.* <sup>8</sup>) vinsælstr *B.* <sup>9</sup>) konungr *add B.* <sup>10</sup>) sem *B.* <sup>11</sup>) allri *add B.* <sup>12</sup>) var *add B.* <sup>13</sup>) hinum ágætastum mönnum *B.* <sup>14</sup>) at *B.* <sup>15</sup>) svá *add B.* <sup>16</sup>) konungr *B.* <sup>17</sup>) hásaeti sínu *B.* <sup>18</sup>) konung *B.* <sup>19</sup>) út at ganga *B.* <sup>20</sup>) at sofa *B.* <sup>21</sup>) undrudn *B.* <sup>22</sup>) dróttning *B.* <sup>23</sup>) durunum *B.* <sup>24</sup>) váru *B.* <sup>25</sup>) Lantelat, Kalebrant, Sigamors, herra Valven, íven (*so stels*). Kæi, *vgl. Ch. au l. v. 53 ss.*

A l'uis de la chaubre defors  
Fu Didonez et Sagremors  
Et Kex et mes sire Gauvains  
Et si i fu mes sire Yvains  
Et avoec ax Qualogrenanz.

*Vgl. ferner die entsprechende Stelle im schwedischen Text, H. I. v. 69 ss.*

the ríðlara mæðhan ther wte standa  
hvath æwintyr kom them tha til handa  
herre segremors oc herre walewan  
(+ kalegrewanz) ok herre iwan  
(+ och) herra kæyæ *etc.*

svá<sup>1</sup> sem þeim leiddist þar at sitja.<sup>2</sup> Þá hlutudu þeir um<sup>3</sup> hvern þeirra [skyldi segja<sup>4</sup> æventýr ok hlaut Kalebrant. Hann hóf<sup>5</sup> upp eina sögu þá er [hánnum var heldr<sup>6</sup> til [vanvirðingar en<sup>7</sup> sæmdar. Þetta heyrdi dróttningin<sup>8</sup> ok gékk út til þeirra ok bað þá<sup>9</sup> segja æventýrit svá at hon heyrdi. 5 Kalebrant svarar: [Fyrri vildi<sup>10</sup> ek þola mikil meinlæti, en nökkut yðr<sup>11</sup> frá þessu<sup>12</sup> segja. En þó vil ek ekki angra yðr ok skal ek gera yðvart boð ef þér gerit sem ek segir. Verit vel skiljandi ok eyru til leggjandi, þvíat heyrd orð eru þegar týnd, nema hugr hirði þat er eyra við tekr. Þeir 10 verða margir optlega er þat lofa er<sup>13</sup> þeir [ekki gá at skilja<sup>14</sup> ok hafa ekki meira af, en þeir heyra meðan hugr<sup>15</sup> gleymir at skilja þvílíkt sem vindr<sup>16</sup> fljúgandi<sup>17</sup>, [er nemr hvergi staðar<sup>18</sup>. Svá fara þau orð er heyrd eru, nema hugr vaki<sup>19</sup> við at taka; þvíat þeir er mín orð vilja<sup>20</sup> skilja, leggi [bæði 15 til eyru ok hjarta<sup>21</sup>, þvíat ek vil eigi<sup>22</sup> tína<sup>23</sup> þeim draum ne hégóma, né<sup>24</sup> þat sem efan er í<sup>25</sup> at trúa, heldr [þat sem<sup>26</sup> ek reynda<sup>27</sup> ok sá.

**Cap. II.** [Nú bar þat til<sup>28</sup> fyrir VII vetrum, at ek reid einsamt<sup>29</sup> mart íhugandi herklæddr öllum herklædum [þeim 20 sem riddara til heyrdi<sup>30</sup> ok fann ek þá einn veg í mörkina<sup>31</sup>. Mörkin<sup>32</sup> var [mjök þröng ok<sup>33</sup> klungrótt ok reid ek<sup>34</sup> allan daginn ok [kom at kveldi<sup>35</sup> or mörkinni ok sá ek einn lítinn<sup>36</sup>

1) ok svá B. 2) vera B. 3) um om B. 4) segja skyldi B. 5) þar add B. 6) heldr var hánnum B. 7) vanvirðu en til B. 8) dróttning B. 9) hann B. 10) fyrr vilda B. 11) yðr om B. 12) at add B. 13) at B. 14) gá ekki skilja. 15) hugrinn. 16) so B. vind. A. 17) flygjandi B. 18) er hvergi fær stað. B. A a b. ok fúr er. Vgl Ch. au l. v. 158 ss:

Ausi come li vanz, qui vole,

Mes n'i areste ne demore,

Einz s'an part en molt petit d'ore etc.

19) sé vökull til B. 20) vilja om B. 21) við bæði hug ok hjarta B. Vgl. Ch. au l. v. 169 s:

Et qui or me voldra entandre,

Cuer et oroilles me doit randre.

22) ekki B. 23) telja B. 24) eða B. 25) á B. 26) at B. 27) heyrða B. 28) svá bar at B. 29) einsaman B. 30) er riddara til heyrir. 31) fram add B. 32) hon B. 33) þröng ok mjök B. 34) ek om A B. 35) at kveldi kom ek B. 36) hellisskuta ok einn add B. Kein entsprechendes Wort in franz. Text.

hesliskóg ok reid ek þar eptir. Því næst sá ek einn trékastala ok [diki umkringis<sup>1</sup>. En<sup>2</sup> á brúnni [til kastalans<sup>3</sup> stóð einn riddari, er kastalann átti ok bauð hann mér [til herbergis<sup>4</sup>; ok þat þá ek<sup>5</sup>. Sem ek kom í hans höll, þá hékk þar eitt 5  
24<sup>b</sup>. bord af klukkumalmi. Þá tók húsbóndi<sup>6</sup> einn hamar, er þar var<sup>7</sup>, ok laust<sup>8</sup> á bordit svá at þeir menn sem<sup>9</sup> uppi váru í turninum heyrdu þytingu ok gengu þegar<sup>10</sup> ofan í gardinn ok tóku minn hest. Síðan gekk at mér [hin frídasta mæ at<sup>11</sup> vexti; öll [var hon<sup>12</sup> æskiliga orðin. Allr minn hugr forvitnadi at sjá hana. Hon var tíguliga búin ok<sup>13</sup> tók þegar 10  
af mér [herklæði mín<sup>14</sup>. Því næst klæddi hon mik [einum riddaraklæðum<sup>15</sup> af góðu skarlati<sup>16</sup> með hvítum skinnum. [Þa<sup>17</sup> gengu allir menn<sup>18</sup> brott frá okkr; fýsti mik ok öngvan<sup>19</sup> at sjá nema hana. Síðan leiddi hon mik á grasvöll einn<sup>20</sup> fagran ok ynuiligan, at ek hyggt at ekki sé annarr 15  
jafngóðr<sup>21</sup> [í öllum heiminum<sup>22</sup>, þvíat þar ilmadi it bezta balsamum. Þar fann ek hana svá heyska<sup>23</sup>, svá vel síðada, svá<sup>24</sup> sæmiliga glada<sup>25</sup> ok lítilláta, at ef ek mætti<sup>26</sup> ráða, [munda ek þaðan aldri fýsast<sup>27</sup>, ok þat þótti mér þá mest í móti, er<sup>28</sup> sá hinn [ríki herra<sup>29</sup> kom<sup>30</sup> at leita mín, þá er 20  
[til náttverðar var búit<sup>31</sup> ok máttu ek<sup>32</sup> þá ekki lengr [þar dveljast<sup>33</sup> ok gerða ek þá sem [herrann bauð<sup>34</sup>; en um náttverð þarf ek ekki mart<sup>35</sup> at tala, þvíat ek kunna eigi<sup>36</sup>

1) eitt djúpt diki umbvertis. B. 2) ok B. 3) er til lá kastalans B. 4) í sitt herbergi B. 5) ok add B. 6) upp add B. 7) hékk B. 8) þrysvar add B. vgl. Ch. uu l. v. 217:

Feri li vavasors trois eos.

9) er B. 10) þegar om B. 11) ein fríð mæ at fegrð ok B. 12) var hon om B. 13) hon B. 14) mín herklæði B. 15) einu ríku skrudu B. 16) skarlaki B. 17) ok B. 18) í add. B. 19) svá at þar var eingi maðr nema vit tvan ok fýsti mik eingan B. vgl. Ch. uu l. v. 233 ss:

Qu'avoec moi ne avoec li

Ne remest uns.

20) svá B. 21) jafufagr B. 22) í allri veröldu B. 23) vel kurteisa B. 24) ok B. 25) orðblið ok svá glað vera. 26) mætta B. 27) þá mundi mik aldri þaðan fýsa B. 28) at B. 29) sami riddari B. 30) þar add B. 31) náttverðr var búinn B. 32) þar add B. 33) þvíat matmál var komit B. 34) riddarinn mælti B. 35) mart om B. 36) ekki B.

vildara<sup>1</sup> at æskja<sup>2</sup>. Sem riddarinn var mettr, [þá taldi hann mér, at hann vissi ekki, hversu löngu næst hann herbergði þann riddara er atburða fór at leita, ok sagði at hann hafði þar optliga mörgum fagnat<sup>3</sup> [ok bad<sup>4</sup> mik vitja sín í aprfrörinni<sup>5</sup>. [Ek sögdumst þat gjarna gera skyldu<sup>6</sup>. Náttin var ljós, en hininn heidskírr. En<sup>7</sup> í dagan var hestr minn búinn [sem ek hafila bedit húsbónda<sup>8</sup>. Síðan þakkada ek riddaranum ok hans [hævesku dóttur<sup>9</sup> margfalligan fagnad ok tók ek þá<sup>10</sup> orlof af þeim [ok reid ek brott; ok<sup>11</sup> litlu síðar fann ek í skógum<sup>12</sup> nökkurum villigradunga ok leoparda. 10  
 Þetta bardist<sup>13</sup> með hrædilegum gný. Ek nam staðar ok sá ek einn leiriligan blámann sitja á einum stofni. Hann hafði<sup>14</sup> marsleggju [mikla í hendi<sup>15</sup>. Hann hafði meira

<sup>1)</sup> vildra *B.* <sup>2)</sup> mærin settist þá fyrir mik ok mataðist *add B. vgl. Ch. au l. v. 252 s:*

Des que devant moi fu assise  
 La pucele, qui s'i assist.

<sup>3)</sup> þá taldi hann mér, hversu löngu næst hann herbergði þann riddara, er atburða *etc. A.*; talaði hann þá, hversu löngu næst hann herbergði þann riddara, er atburða færi at leita ok sigraðist, þó at hann hefði optliga mörgum þar fagnat *B.* *Beide Lesarten sind nach ihrer jetzigen Fassung sinnlos. Die Worte: at hann vissi ekki habe ich nach dem Französischen ergänzt; vgl. Ch. au. l. v. 251 ss:*

Après mangier itant me dist  
 Li vavasors, qu'il ne savoit  
 Le terme, puis que il avoit  
 Herbergie chevalier errant,  
 Qui aventure alast querant.

*Etwas anders gefasst ist diese Stelle im schwedischen Text, vgl. H. l. v. 235 ss:*

iak veet thz monde langa væra  
 at thölkin riddare var komin hære  
 ther swa foor æwintyr at leta.

<sup>4)</sup> síðan bād hann *B.* <sup>5)</sup> aprfrerðinni *B.* <sup>6)</sup> ok ek sagða at ek skylda þat gjarna gera *B.* <sup>7)</sup> bjarr ok *B.* <sup>8)</sup> sem ek hafða bedit húsbónda om *B. vgl. Ch. au l. v. 268 s:*

Et mes chevax fu establez,  
 Que g'en oi moult proie le soir.

<sup>9)</sup> fögru mey *B.* <sup>10)</sup> þá om *B.* <sup>11)</sup> vel at fara. Ek fór þá *B.* <sup>12)</sup> kjörum *B.* <sup>13)</sup> allt *add B.* <sup>14)</sup> ok eina *udd B.* <sup>15)</sup> mikla í hendi om *B. vgl. C. au l. v. 291:*

une grant macue en sa main.



höfud en asni. Upp stóð [hans hár allt<sup>1</sup>; enni hafði hann sköllótt ok tveggja spanna breitt. Eyru [hafði hann opin<sup>2</sup>, ok innan hári vaxin; augu kolsvört ok krókótt nef, svá [vídán munn<sup>3</sup> sem á leóni. [Tennur hans váru sem í villigelti, hvassar ok digrar<sup>4</sup>. Hár hafði hann mikit ok skegg<sup>5</sup> 5 sem hrosstagl<sup>6</sup>. Haka hans var gróin við brjósti<sup>7</sup>. Hann hafði langan hrygg ok kúlu vaxinn ok halladist fram á [sleggju sína<sup>8</sup>. Hann hafði hvárki í klæðum sínum ull né lín; heldr hafði hann fest um sik tvær gríðunga húdir.<sup>9</sup> Hann hljóp upp á einn stofn VIII alna háfan ok<sup>10</sup> er hann 10 sá mik, [leit hann<sup>11</sup> til mín ok mælti þó ekki<sup>12</sup>. Því hugsadi ek at hann væri vitlauss. Dirfdumst ek þá [at mæla<sup>13</sup>: Hvárt ert þú madr [eda andi<sup>14</sup> eda önnur vættr? Hann svarar:<sup>15</sup> Slikr madr er ek sem nú máttu sjá. Aldri skipta<sup>16</sup> ek 25<sup>a</sup>. skepnu míni. Þá fréttu<sup>17</sup> ek hvat hann gerdi í mörkinni. 15 Hann svarar: [Ek geymi kvikendi þessi sem þú mátt hér sjá<sup>18</sup>. Ek spurda hversu hann mætti þau<sup>19</sup> geyma er svá váru olin ok víðraes. Hann sagði: þegar þau sjá mik<sup>20</sup>, þora þau öngvan<sup>21</sup> veg at ganga, þvíat ef<sup>22</sup> eitt<sup>23</sup> [vill<sup>24</sup> brottu ganga<sup>24</sup>, þá hleyp ek eptir því<sup>25</sup> ok [med mínum 20 hnefum grip ek um horn því<sup>26</sup> ok slít ek [höfud af þeim<sup>27</sup>; ok þá<sup>28</sup> er ek tek eitt, þa skjúlfa [öll dýrin<sup>29</sup> af<sup>30</sup> ogn ok hraezln ok sammast þá<sup>31</sup> öll um mik sem þau bidi<sup>32</sup> miskunnar. En ef nökkurr madr gengr<sup>33</sup> at þeim annarr, þá<sup>34</sup> drepa þau

1) allt hans hár *B.* 2) mjök opin *B.* 3) *So B.* víðr munnr *A.* 4) tennr hafði hann hvassar sem villigöltr *B.* hvassar ok digrar *om B.* *vgl. Ch. au l. c. 302:*

Danz de sengler aguz et rous.

5) sitt *add B.* 6) hesttagl *B.* 7) bringuna *B.* 8) sleggjuna *B.* 9) nýflegn(ar) öldunga húdir *B.* 10) ok *om B.* 11) ok leit *unricht. B.* 12) ok *add B.* 13) ok mæltu *B.* 14) eðr andi *om B.* 15) mælti *B.* 16) skípti *B.* 17) spurda *B.* 18) Gati ek kvikinda mína þeirra er þú sér hér *B.* 19) þeirra *B.* 20) þá *ad B.* 21) eingan *B.* 22) ef *om B.* 23) eðr fleiri *ad B.* 24) vili brott hlaupa *B.* 25) þeim *B.* 26) grip ek þan með digrum hnefum mínum ok hörðum: *vgl. Ch. au l. c. 345 s:*

Si l'estraing si par les ·II· corz

As poinz, que j'ai et durs et forz.

27) af þeim höfud *B.* 28) þau öll. 29) af *B a b.* ok *unricht. A.*

31) þá *om B.* 32) mikk *add B.* 33) ferr *B.* 34) þá *om B.*

þann þegar. Með þessum hætti er<sup>1</sup> ek hér forstjóri dýr-  
anna<sup>2</sup>; eða hvat manna ert þú? Ek sagða at ek var einn  
riddari, [at leita<sup>3</sup> æfentýra ef<sup>4</sup> ek mætti reyna<sup>5</sup> mína  
hreysti ok riddaraskap, ok biðr ek<sup>6</sup> at þú segir mér [þar  
til.<sup>7</sup> Hann svarar ok kvezt ekki<sup>8</sup> hafa heyrt [æfentýr 5  
nefnt eða getit<sup>9</sup>. En ef þú ferr skamt hédan til einnar  
keldu, þá [máttu ekki þadan komast<sup>10</sup> háskalaust, nema þú  
gjaldir þat er<sup>11</sup> rétt er, ok ef þú ríðr þenna litla veg, þá  
kemr þú skjótt til þessarar keldu. Hon er kaldari öllum vötn-  
um, en hon vellr þó stríðara<sup>12</sup> en nökkurr hituketill, ok 10  
yfir keldunni hangir ein munnlaug ok er fest við rekindi ok  
má síga ofan í kelduna. Hjá keldunni stendr einn stólpi ok  
þar í<sup>13</sup> hjá er<sup>14</sup> ein kapella fögr. En<sup>15</sup> ef þú tekr vatnit  
með munnlaugunni ok steypir yfir stólpann, þá mant þú  
þegar fá [mikít stórvidri<sup>16</sup> ok öll dýr ok fuglar munu flýja<sup>17</sup> 15  
þau sem í nand eru. Þá mant þú sjá eldingar ok reidar  
þrumur þjóta<sup>18</sup> ok mikinn við [af stofnum brotna<sup>19</sup> ok mjök  
rifna. Ok ef þú [í<sup>20</sup> brott kemst þadan án meinsemda, þá  
kann þér [vel falla ok aldri fékkst sá riddari<sup>21</sup> fyrir þér.  
Síðan reid ek [þadan í brott<sup>22</sup>, sem hann vísadi mér ok at 20  
miðjum degi sá ek vínviðinn<sup>23</sup> yfir kapellunni<sup>24</sup>. Var þat  
sá<sup>25</sup> fegrsti<sup>26</sup> vidr er á jörðu<sup>27</sup> má vaxa. Ek sá hvar munn-  
lauginn<sup>28</sup> hékk. Hon var ger af brendu gulli ok svá hlekk-  
irnir; en keldan vall svá at alla vega kastadi um ok var  
hon þó sjálf ísköld. En stólpinn var af<sup>29</sup> hinum fegrsta 25  
smaragðu<sup>30</sup>. Ek tók<sup>31</sup> munnlaugina ófyrirsynju ok fyllda ek

1) em B. 2) dýra miuna B. 3) leitandi B. 4) þeirra er B. 5) reyna om B unv. 6) þik add B. 7) þar til om B. 8) aldri B. 9) getit æfintýra B. 10) muntu þadan komast ekki B. 11) sem B. 12) harðara. 13) í om B. 14) er om B. 15) en om B. 16) stormfullt veðr B. 17) í brott fljúga B. 18) þjóta om B. 19) brotna af stofnum B. 20) í. om. B. 21) hefr at falla en nökkurum B. 22) brott þadan þann veg B. 23) vínvið B. 24) ok add B. 25) hinn add B. 26) fríðasti B. 27) jörðunni B. 28) mundlaug B. 29) or B. 30) En niðr undir stólpanum váru fjórir ruðjar rauðir ok glóðu sem roði fyrr sólu upp rennandi, er hon skinn í austri add B. vgl. Ch. au l. v. 424 ss:

Et s'a 'III rubiz desoz,  
Plus flanboianz et plus vermauz,  
Que n'est au matin li solauz,  
Quant il apert en oriant.

31) þá tók ek B.

ofmjök ok sló ek ofmiklu vatni á stólpann; ok<sup>1</sup> þegar sá ek himininn<sup>2</sup> huldan með myrkum skýjum ok jafnskjótt laust [nidr meir<sup>3</sup> en LX eldinga í andlit mér<sup>4</sup>; ur myrkri skýjanna kom [snjór, regn<sup>5</sup> ok hag]. Svá var stormrinn mikill ok ógurliigr, at C sinnum kom mér í hug, at ek mundi 5 [ekki í brottu komast af eldingum er á mik féllu ok stórum vidum ok ofvidri<sup>6</sup>, ok vitit þat<sup>7</sup> fyrir víst, at þá óttudumst ek mjök<sup>8</sup> ok sturludumst<sup>9</sup> allr af hræzlu [þar til<sup>10</sup> er vedrit tók at hægjast ok storminn at minka. [En gud gætti ok<sup>11</sup> sá til mín, er<sup>12</sup> þessi vandræði stóðu skamma stund, ok féll [þá 10 vedrit<sup>13</sup> í logn. Síðan<sup>14</sup> ek sá at heimrinn<sup>15</sup> hreinsadist, þá 25<sup>b</sup>. glöddumst ek með miklum fagnadi. En ef ek hefi<sup>16</sup> rétt gleði reynt, þá gleymir [gleði skjótt hugsótt<sup>17</sup> ok brott rekr hryggleik. Sem stormrinn var brotinn<sup>18</sup>, þá sá ek á vínvidinum údæmílegan fugla fjölda<sup>19</sup>. Þeir huldu alla kvistu 15 vidarins svá þykt<sup>20</sup> at ekki [sá ek<sup>21</sup> vidinn fyrir þeim. Allir þessir fuglar sungu sínum röddum svá samþykkiliga, sem allir hefði eina,<sup>22</sup> [ok söng þó<sup>23</sup> hverr þeirra sinn söng<sup>24</sup>, [ok huggudumst ek þá af fagnadi þeirra ok til hlýdda ek þar til er þeir luku söng sínum ok tíðum er þeir sungu<sup>25</sup>. [Aldri 20 heyrða ek ok ekki trúða<sup>26</sup> ek at nökkurr [hefði svá fagran söng heyrnt nema hann þangat færi<sup>27</sup>. Svá<sup>28</sup> vel líkadi mér

1) þviat B. 2) himin B. 3) betr B. 4) en add B. 5) regn, snjór B. 6) deya skulu B. vgl. Ch. au l. v. 444:

Que cent foiz cuidai estre morz  
Des foudres, qu'antor moi cheoient,  
Et des arbres, qui peceoient.

7) viti þér B. 8) mjök om B. 9) ek add B. 10) allt til þess B. 11) at guð B. 12) at B. 13) vindrinn B. 14) at add B. 15) af himnum (?) B. 16) hefða B. 17) skjótt hugskot harmi ok huggar hug B. 18) brott B. 19) svá at add B. 20) sitjandi add B. 21) sá viðinn A; gat ek sét B. 22) raust add B. 23) en þó söng B. 24) svá at eingi söng annars söng add B. vgl. Ch. au l. v. 466:

C'onques ce. que chantoit li uns,  
A l'autre chanter ne oi.

25) ok hlýdda ek til mjök leingi allt til þess er þeir höfðu látit sínum söng ok huggudumst ek af fagnadi þeirra B. *Nach dem Französischen ist die Lesart von A die ursprüngliche.* 26) heyrða ek aldri ok aldri trúi ek B. 27) hafi heyrnt jafnfagran söng, nema sá sem ferr at heyra þenna B. 28) lengi hlýdda ek ok svá add B.

þeirra söngur at ek fann<sup>1</sup> at ek var af því [mjök heimskr<sup>2</sup>,  
er<sup>3</sup> ek dvöldumst þar svá lengi. [Þá sá ek koma ríðanda  
riddara. Hann gerði mikit hark ok háreysti af sér, ok<sup>4</sup>  
sem ek leit [hann<sup>5</sup> einsaman, þá tók ek hest minn ok  
[vápn ok sté ek upp á hann<sup>6</sup>. En hinn þegar [sem reidr<sup>7</sup> 5  
ok illgjarn hleypti sem hann mátti skjótast ok<sup>8</sup> svá fram<sup>9</sup>  
sem ek sá<sup>10</sup> hann. Þá heitadist hann við mik ok mælti:  
[Gaurr, kvað hann<sup>11</sup>, mikla svívirðing hefir þú [mér gert<sup>12</sup> ok  
skömm<sup>13</sup>, þú skyldir hafa stefnt mér til einvígis, ef þú hefir  
[sakir at gefa mér<sup>14</sup> ella [bidja mik bæta<sup>15</sup>, ef ek hefða við 10  
þik misgert, en [þú gerdir mér úfríð<sup>16</sup>. [Vit fyrir víst, gaurr<sup>17</sup>,  
ef ek má, at þú skalt hljóta [háðuligan<sup>18</sup> hlut þungra  
vandræða. Þú mátt sjá hvern skada þú hefir gert á mínum  
skógi. [Fyrir því skalt þú hvárki eiga ván hjá mér fríðar<sup>19</sup>  
né trygða. Sem hann hafði þetta mælt, þá mœttumst vit sem 15  
[hestar gátu skjótast borit okkr<sup>20</sup>. Hann var [hálsi ok höfði<sup>21</sup>  
hærri en ek ok<sup>22</sup> miklu sterkari<sup>23</sup> ok<sup>24</sup> hans hestr, ok því  
var mér ekki fallit [at eiga við hann<sup>25</sup>. [Nú þóat<sup>26</sup> ek  
féngi þar svívirðing, þá skal [ek þó segja satt<sup>27</sup>. Ek lagða  
[með öllu mínu afi<sup>28</sup> í skjöld hans svá at [þegar flugu kurf- 20  
arnir yfir höfuð okkr<sup>29</sup>. En hann skaut mér<sup>30</sup> af mínum  
hesti með sínu digra spjótskapti<sup>31</sup> svá at ek lá opinn á

1) síðan *add B.* 2) ofheimskr *B.* 3) þvíat *B.* 4) at ek heyrða komanda riddara. Hngða ek at ekki væri færri en X, svá mikit hark ok háreysti gerði einn at eins riddari er þangat kom *B. vgl. Ch. au l. v. 476 ss:*

Tant i fui, que j'oi venir  
Chevaliers, ce me fu avis,  
Bien cuidai, que il fussent dis,  
Tel noise et tel bruit demenoit  
Uns seus chevaliers, qui venoit.

5) at hann *var B.* 6) hljóp ek á bak hánnum *B.* 7) leiðr *B.* 8) ok *om B.*  
9) fram *B.* 10) gat sét *B.* 11) gaurr, kvað hann *om B.* 12) gert mér *B.*  
13) at *add B.* 14) mér sök at gefa *B.* 15) bæta mik *B unrichtig.* 16) nú  
gerðir þú mér saklausum svívirðing *B.* 17) vittu nú at vísu at *B.* 18) hinn  
hæðiligsta. 19) ok vit þat fyrir víst at þú átt hvárki af mér at vanta gríða *B.*  
20) hestarnir báru okkr skjótast *B.* 21) höfði ok hálsi *B.* 22) ok *om B*  
*unrichtig.* 23) en ek *add B.* 24) svá *add B.* 25) við hann at eiga *B.*  
26) En þó *B.* 27) þó ekki af leggja at segja sem sannast *B.* 28) af öllu  
afi sem ek hafða til *B.* 29) spjóts kurfarnir flugu þegar upp yfir  
höfuð mér *B.* 30) aprt *add B.* 31) spjótí *B.*

jörduuni svívirðr ok yfirkominn<sup>1</sup>. En<sup>2</sup> hann tók [hest minn<sup>3</sup> ok reid á<sup>4</sup> brott með hann<sup>5</sup>, ok [eigi vildi hann virða mik þess at sjá til mín, en<sup>6</sup> ek sat eptir skemdr ok svívirðr ok vissa ek ekki hvat ek skyldi ráds taka. Hugsada ek<sup>7</sup> at [leggja niðr vápnin ok<sup>8</sup> ganga aprtr til míns húsbónda. Ok 5 ek [kom at kveldi til hans<sup>9</sup>. En hann blíðr ok gladr gékk þegar í móti mér<sup>10</sup> með sama hætti [sem fyrr<sup>11</sup> ok svá hans dóttir. Allir töludu um í höllinu, at aldri [kœmi madr fyrr<sup>12</sup> þadan, svá at þeir vissi, sá er ekki hefði [verit drepinn eðr hafðr í járnum<sup>13</sup>. Nú hefi ek ydr sagt, hversu heimsliga 10 ek fór, eða hverja<sup>14</sup> svívirðing ek fékk [af minni ferð<sup>15</sup>.

26<sup>a</sup>. **Cap. III.** Guð veit, kvad herra ívent, þú ert minn skyldr frændi ok þú<sup>16</sup> gerðir eigi<sup>17</sup> vel, er<sup>18</sup> þú leyndir mik þessu<sup>19</sup>, ok því játa ek, ef guð vill, at ek skal<sup>20</sup> hefna þinnar svívirðingar. Þá svarar Kæi: Nú megum vér [heyra, 15 ívent, at þú ert vel mettr<sup>21</sup>. Þú hefir fleiri orð en fullr potttr víns. [Þat er mælt at kattr er fullr kátr<sup>22</sup>. Nú er eptir mat ok vilt þú nú drepa herra Nóðan<sup>23</sup>. Segit mér,

<sup>1</sup>) yfirstiginn *B.* <sup>2</sup>) en *om B.* <sup>3</sup>) minn hest *B.* <sup>4</sup>) á *om B.* <sup>5</sup>) hann *om B.* <sup>6</sup>) vildi ekki virða sik þess at sjá mik þvíat *B unrichtig.* <sup>7</sup>) þá *add B.* <sup>8</sup>) leggja niðr vápnin ok *om B;* *dagegen vgl. Ch. au l. v. 556:*

Mes jus totes mes armes mis.

<sup>9</sup>) svívirðr ok skammfulligr kom aprtr um kveldit til herbergis míns húsbónda *B;* *vgl. Ch. au l. v. 558 s:*

Si m'an reving honteusement.

Quant je ving la nuit a ostel,

Trovaï mon oste etc.

<sup>10</sup>) ok fagnaði mér *add B.* <sup>11</sup>) ok hit fyrra kveldit *B.* <sup>12</sup>) kœmist brottu fyrri madr *B.* <sup>13</sup>) tekinn verit eðr í járnum haldinn *B;* *vgl. Ch. au l. v. 574:*

Qu'il ne fust morz ou retenuz.

<sup>14</sup>) hversu mikla *B* <sup>15</sup>) af minni ferð *om B.* <sup>16</sup>) því *B* <sup>17</sup>) ekki *B* <sup>18</sup>) at *B.* <sup>19</sup>) svá leingi *add B;* *vgl. Ch. au l. v. 553:* tant. <sup>20</sup>) vil *B* <sup>21</sup>) finna, at herra ívent er vel mettr *B.* <sup>22</sup>) þat er fullr kótrr *B;* *verderbte Lesart. Man beachte übrigens das nette Wortspiel im nordischen Texte: kattr fullr er kátr. vgl. Ch. au l. v. 592:*

L'en dit, que chaz saous s'anvoise.

<sup>23</sup>) Náðein *B;* *vgl. Ch. au l. v. 594:*

Vet chascuns Noradin tuer

*und die Anmerkung Hollands zu dieser Stelle Ausg. p. 27; vgl. ferner die entsprechende Stelle im schwedischen H. J. v. 540 ss:*

síra<sup>1</sup> ívent, hvárt vilt þú<sup>2</sup> brott fara í dag edr á morgin til þessa einvígis? [Gerit svá vel, herra<sup>3</sup>, segit oss<sup>4</sup>; vér viljum [gjarna fylgja<sup>5</sup>. Nú ræd ek þér, sem falla kann: vit fyrst hvat þik dreymir í nótt. [Ek vænti at þú dvelist<sup>6</sup> með oss í morgin. Þá mælti dróttningin<sup>7</sup>. [Hvárt ert þú<sup>8</sup> 5  
 ærr, Kæi? er<sup>9</sup> tunga þín talar æ þat er illt er, ok kannt<sup>10</sup> ekki þat er gott er, [ok verði þín tunga<sup>11</sup> bölvud, er<sup>12</sup> hon kann aldri yfir sinni illsku at þegja, ok jafnan spottar þú<sup>13</sup> þér þetri menn<sup>14</sup>: ok allir hata þik fyrir þína tungu, þeir er til þ[íu spyrja<sup>15</sup>, ok æ man<sup>16</sup> þíns nafus [getit at illu<sup>17</sup>, 10  
 meðan heimrinn stendr<sup>18</sup>. Frú, segir ívent, skiptit ekki ordum við hann, þvíat þat megu menn sjá at [hann spottar jafnan<sup>19</sup> úkunna menn, er<sup>20</sup> hann hrópar sína [félaga ok eignarbrædr<sup>21</sup>. í þessu góckk konungr ur því herbergi, sem hann hafði sofit í, ok spurði<sup>22</sup> hvat þar var talat<sup>23</sup>. Dróttning 15  
 taldi<sup>24</sup> hánun þegar<sup>25</sup> með mikilli orðsnild<sup>26</sup> alla sögu Kalebrans, ok er konungr [heyrði þetta<sup>27</sup>, þá sór hann at innan hálfis mánaðar skyldi hann heiman fara með allri sinni hird ok koma [at keldunni<sup>28</sup> hitt seinasta at Jóns [messu, ok nú<sup>29</sup> hugsadi ívent sitt mál ok<sup>30</sup> ef hann fœri<sup>31</sup> 20  
 með konungi<sup>32</sup>, þá mundi Kæi [spotta hans mál sem fyrr<sup>33</sup>, ok ekki væri víst at hánun mundi þessa einvígis [audit verða<sup>34</sup>, ok [hugsadi at hann skyldi einsaman brott fara ok

hwa nu wil stridha om silff eller gul  
 han honum bestaar mædhan han ær ful  
 herra parcefal oc dideric van bærna  
 them bestodhe han nw fulgærna.

<sup>1</sup>) herra *B.* <sup>2</sup>) í *add B.* <sup>3</sup>) Herra, gerit vel ok *B.* <sup>4</sup>) mér *B.* <sup>5</sup>) allir fylgja yðr *B.* <sup>6</sup>) ok vænti ek at þú vilir dveljast *B.* ek væntir mik *A. unv.* <sup>7</sup>) drottning *B.* <sup>8</sup>) þú ert *B.* <sup>9</sup>) er *om B.* <sup>10</sup>) kann *B.* <sup>11</sup>) þín tunga sé *B.* <sup>12</sup>) at *B.* <sup>13</sup>) þú *om B.* <sup>14</sup>) menn *om B.* <sup>15</sup>) *unlesertlich in B.* <sup>16</sup>) mun *B.* <sup>17</sup>) at illu getit. <sup>18</sup>) þú *add B.* <sup>19</sup>) gjarnan spottar hann *B.* <sup>20</sup>) *So B.* en *A;* *vgl. Ch. au l. v. 642 s:*

Bien tanceroit a un estrange,  
 Qui ranpone son compaignon.

<sup>21</sup>) hirðbrædr ok félaga *B.* <sup>22</sup>) spyrir *B.* <sup>23</sup>) en *add B.* <sup>24</sup>) segir *B.* <sup>25</sup>) þegar *om B.* <sup>26</sup>) snild *B.* <sup>27</sup>) hafði þetta spurt *B.* <sup>28</sup>) til keldunnar *B.* <sup>29</sup>) vöku. Nú *B.* <sup>30</sup>) at *B.* <sup>31</sup>) væri *B.* <sup>32</sup>) konunginum *B.* <sup>33</sup>) enn gabba hann *B.* <sup>34</sup>) vera unnt *B.*

gækk<sup>1</sup> til síns herbergis ok bað [fá sér sín vápn<sup>2</sup> ok fœra út [til borgarvegsins<sup>3</sup> leynilega. En herra ívent<sup>4</sup> sté upp á [hest sinn<sup>5</sup> ok reid út af stadnum [einsaman þar til er skjaldsveinninn kom eptir ok færði<sup>6</sup> hánnum vápn sín. [Hann reid nú<sup>7</sup> þar til [er hann fann trékastalann<sup>8</sup>, ok hafði [hann 5 þar<sup>9</sup> enn blídari víðtökur en Kalebrant af herra kastala<sup>10</sup> ok jungfrú<sup>11</sup>. Þá<sup>12</sup> reid hann í skóginn til [þess blámanns<sup>13</sup> er [villidýranna geymdi ok gradunganna<sup>14</sup>. [Hann vísaði hánnum enn veg<sup>15</sup> til keldunnar, ok þegar greip hann<sup>16</sup> numlaugina ok fylði<sup>17</sup> sem mest mátti hann ok steypði öllu vatn- 10 inu á<sup>18</sup> stólpann, ok gerdist þegar mikill<sup>19</sup> vindr ok vafall<sup>20</sup> ok slíkr stormr sem vant var. Síðan sem [lygndi eptir storminn<sup>21</sup>, þá settust fuglar<sup>22</sup> á víðinn<sup>23</sup> ok sungu<sup>24</sup> með miklum fagnadi. En fyrr en þeir [luku sínum söng<sup>25</sup>, þá [kom þar einn riddari<sup>26</sup> með vellandi reidi [ok miklu ópi<sup>27</sup> 15 sem hann ræki [með hundum hjört ur skógum; ok þegar sem<sup>28</sup> hvárr sá annan, þá mœttust þeir með miklum<sup>29</sup> ok 20 opinberum fjáðskap, sem hvárr ætti öðrum dauda sök at gefa. Hvárrtveggi hafði [hin hördustu ok hin dígrustu spjót, en<sup>30</sup> brynjur biludu, en spjótin brotnuðu ok flugu kurfarnir 20 í lopt upp, [ok skynda<sup>31</sup> þá bádir at neyta sverðanna ok hjuggust [með þeim<sup>32</sup>, en hlífðust með skjöldunum ok hörd-

1) hugsar þat svá at hann skal einsamt í brott fara ok þegar í stað gækk hann *B.* 2) sinn skjaldsvein taka bæði sinn hest ok vápn *B.* *Vgl. Ch. au l. r. 726 ss:*

Et ·T· snea escuier apele . . . .

Diva, fet-il, avoec moi vien

La fors et mes armes m'aporte!

3) undir borgarvegginn *B.* 4) íven *B.* 5) sinn gangara *B.* 6) sveinn hans eptir hánnum ok fékk *B.* 7) steig síðan upp á hest sinn ok reid einsaman *B.* 8) at hann kom þá til kastalans *B.* 9) þá *B.* 10) kastalans *B.* 11) jungfrúinni *B.* 12) þaðan *B.* 13) blámannsins *B.* 14) villidýrin geymdi *B.* 15) vísaði hann hánnum *B.* 16) upp *add B.* 17) hana *add B.* 18) yfir *B.* 19) ákafr *B.* 20) mikit vatnfall *B.* 21) guð lét lugna storminn *B:* *vgl. Ch. au l. r. 805:*

Et quant dex redona le bel.

22) fuglarnir *B.* 23) vínvíðinn *B.* 24) þar *add B.* 25) legði sinn söng *B.* 26) sá hann ríða einn riddara *B.* 27) með svá miklum gný *B.* 28) hjört með hundum af skógum. En þegar er *B.* 29) svá ógurligum *B.* 30) hit harðasta ok hit dígrasta spjót, ok *B.* 31) þeir skunduðu *B.* 32) þeir þá með sverðunum *B.*

ust þá [með svá miklum ákafa<sup>1</sup>, at skildirnir klofnudu<sup>2</sup> í  
sundr [ok féllu niðr<sup>3</sup>, ok var þá<sup>4</sup> ekki lengr<sup>5</sup> með þeim  
at hlífast, svá höfðu þeir höggvit þá í sína hluti; ok<sup>6</sup> sverðin  
niðr kómu<sup>7</sup> á herðar þeim eðr handleggi<sup>8</sup> lær eðr lendar;  
[svá ágjarnliga<sup>9</sup> bördust þeir, at hvárrgi ók fyrir öðrum; 5  
svá sátu þeir fast sem stokkr eðr steinn væri. Aldri sá  
nökkurr maðr tvá menn<sup>10</sup> svá skunda. sér<sup>11</sup> til dauda.  
Hvárrgi vildi týna sínum höggum. Svá hugðu þeir vandliga  
at, hvar niðr skyldi koma<sup>12</sup>. Hjálmar þeirra klofnudu, [en  
brynjur slitnuðu, ok var undr at svá<sup>13</sup> grimmr bardagi 10  
mátti<sup>14</sup> svá lengi standa. En hvárrtveggi var hinn hug-  
djarfasti ok<sup>15</sup> hvárrgi vildi undan öðrum hopa<sup>16</sup> einnar  
spannar, nema þar sem kominn var at<sup>17</sup> bíða sigrs eða  
dauda. [En þeir gerðu sem hoveskir riddarar, því<sup>18</sup> at  
hvárrgi vill<sup>19</sup> skeina annars hest. Jafnan héldust þeir á 15  
hestum<sup>20</sup> svá at hvárrgi sté niðr. En um síðir hjó herra  
Ívent í hjálm riddarans svá mikit högg at [hann var sem  
höfudærr ok óttadist hann þá<sup>21</sup>, þvíat [aldri fyrr kendi hann  
þvílíkt högg<sup>22</sup>, þvíat hjálmrinn bilaði, en brynju(hattrinn  
slit)nadi<sup>23</sup> ok klauf sverðit hausinn ok [sem hann kipti<sup>24</sup> 20  
sverðinu at sér, þá blóðgaði hann (allan bryn)juhatt-

1) svá ákafa ok miklu kappi B. 2) flugu B. 3) í sína hluti B. 4) þat B. 5) leingi B. 6) at B. 7) kœmi B. 8) þeirra ok armleggi, á B. 9) fljúgandi; svá kappsamliga, ágjarnliga ok vaskliga B. 10) riddara B. 11) hvárr öðrum B. 12) svá at *add* B. 13) fyrir höggum, hringarnir af flugu brynjunum, ok er undrligt at svá harðr ok B. 14) skyldi B. 15) svá at B. 16) aka. 17) *A om at; B hat dafür ok; ebenfälls unr. Ich füge at ein nach dem Französischen; cf. Ch. au l. v. 856 ss:*

Que li uns por l'autre a nul fuer  
De terre ·I· pie ne guerpiroit,  
Le jusqu'a mort ne l'enpiroit.

18) En í því gerðu þeir sem hinir kurteisastu riddarar B. 19) vildi B. 20) hestunum B. 21) riddarinn óttaðist hann af B; at hanu var sem höfudærr *om B; vgl. jedoch Ch. au l. v. 862 s:*

Del cop fu estonez et vains  
Li chevaliers, molt s'esmaia.

22) hann kendi aldri slikt högg fyrr. 23) *Hier und im Folgenden deuten die runden Klammern an, dass die von ihnen eingeschlossenen Worte und Silben in B unlesbar sind.* 24) er Íven lypti B.



inn<sup>1</sup> ok þóat hann flýi nú, þá er hánnum ekki ámae(landa, því)-  
 at hann kendi sik sáran til úlífis[ok hánnum tjáði ekki þá<sup>2</sup>  
 at verjast, ok sem<sup>3</sup> hann vitkadist, (snéri hann) undan sem  
 skjótast mátti hann, þen þeir<sup>4</sup> er í kastala váru, sá flóttu  
 hans ok<sup>5</sup> létu þegar<sup>6</sup> (ofan síga b)rúna; ok jafnskjótt [luku  
 þeir upp<sup>7</sup> borgarhlidit. En herra ívent hleypti eptir hánnum 5  
 með öllum (skunda)<sup>8</sup> sem grávalr er [trönu tekr. Hvárrt-  
 vegggi reid<sup>9</sup> sem mest mátti, [þvíat ívent<sup>10</sup> lagði (á þat)  
 alla stund at ná hánnum<sup>11</sup>, þvíat hann undirstód illsku<sup>12</sup>  
 ok (gabb) Kæi, at hann mundi segja, at þeir hefði ekki 10  
 fundizt<sup>13</sup>, ef hann hefði [öngvar jarteinir<sup>14</sup> af (hánnum. Þeir  
 rida nú þar til er þeir koma)<sup>15</sup> at kastala þeim er riddarinn  
 átti. Herra ívent feltir hann<sup>16</sup> svá um stræti stadarins, at  
 þeir (fundu) öngan mann þar til er<sup>17</sup> þeir kómu at gards-  
 hlídi riddarans. Þat<sup>18</sup> var svá mjótt at ekki má(tt)u [rida  
 meir en tveir<sup>19</sup> jafnfram. Yfir því hlídi var dregin [ein 15  
 fellihurd<sup>20</sup>. Hon var þung ok<sup>21</sup> m(ik)il ok hvöss nedan  
 sem sverds egg. Hon var svá sett upp sem einn<sup>22</sup> lásbogi.  
 Aldri kom svá lítt við hana, at [hon væri eigi<sup>23</sup> niðri.  
 En er þeir kómu í hlídit, þá var herra ívent svá nær hán-  
 um<sup>24</sup> at hann mátti ná hendi [til hans, ok<sup>25</sup> í því hljóp ofan 20  
 hurðin ok hjó [í sundr hest hans<sup>26</sup> ok lagði (svá nær)<sup>27</sup>  
 hánnum, at bádir sporarnir flugu í sundr fyrir áfalli hurdar-

<sup>1</sup>) af blóðinnu ok heilanum *add B*; *vgl. Ch. au l. v. 567 s*;

Tant que del cervel et del sanc

Taint la maille del haubere blanc.

<sup>2</sup>) hánnum tæði þá ekki *B*. <sup>3</sup>) er *B*. <sup>4</sup>) ok þá (þeir?) *B*. <sup>5</sup>) ok *om A*.  
<sup>6</sup>) upp ok *B*. <sup>7</sup>) upp luku *B*. <sup>8</sup>) svá *add B*. <sup>9</sup>) hann trönu eltir. Reid  
 nú hvárrtveggi *B*. <sup>10</sup>) þvíat *I. om B*. <sup>11</sup>) annathvært lífs eðr dauðum  
*add B*; *vgl. Ch. au l. v. 590 s*;

Qu'il crient sa poimne avoir perdue,

Se mort ou vif ne le retient.

<sup>12</sup>) háð *B*. <sup>13</sup>) hann hefði ekki fundit hann *B*. <sup>14</sup>) eingar jarteignir *B*.  
<sup>15</sup>) *Die fehlenden Worte in B umfassen einen viel kleineren Raum als  
 die hier eingeklammerten*. <sup>16</sup>) [ferr] eptir hánnum. <sup>17</sup>) at *B*. <sup>18</sup>) þar *B*.  
<sup>19</sup>) meir en *II* senn ríða. <sup>20</sup>) upp hurð ein *B*. <sup>21</sup>) ok *om B*. <sup>22</sup>) einn  
*om B*. <sup>23</sup>) ekki . . . ri niðri *B*. <sup>24</sup>) nærri riddaranum *B*. <sup>25</sup>) sinni á  
 söðulboga hans *B*; *vgl. Ch. au l. v. 93 s*;

Qu'a l'arcon derriere le tint.

<sup>26</sup>) hestinn undir hánnum *B*. <sup>27</sup>) *Hier schliesst Blatt 26 in A; das folgende  
 Blatt fehlt. Die Lücke ist ergänzt nach c*.

innar ok skeindi þó ei<sup>1</sup> sjálfan hann. Féll hann [med þat<sup>2</sup> felmsfullr á jörd niðr<sup>3</sup>. En skamt frá<sup>4</sup> var eitt mikit gards-  
hlid sterkt<sup>5</sup> ok ramligt ok<sup>6</sup> hin þykkvasta hurð þar<sup>7</sup> fyrir.  
Um þetta gardshlid reid riddarinn inn ok [er hann var inn  
kominn<sup>8</sup>, luktist aptr hlidit eptir hánum. Med þeim hætti 5  
var hann tekinn ok<sup>9</sup> inni læstr, mikit<sup>10</sup> angraðr ok áhyggju-  
fullr í höllinni byrgðr, er alla vega var læst um hann.  
Hallarveggirnir<sup>11</sup> váru<sup>12</sup> steindir með dýrmætum<sup>13</sup> steinum<sup>14</sup>  
ok brendu gulli<sup>15</sup>. En af því var hann hryggvastr, at hann  
vissi ei<sup>16</sup> hvar riddarinn var kominn, eðr hvern veg hann 10  
hafði farit. Nú þaðan skamt, er<sup>17</sup> hann var, sá hann at ur  
einum klefa gékk ein fögr mærl fríð ok óskiliga vaxin.  
Hon læsti þegar hurðinni eptir sér<sup>18</sup>. Er hon fann herra  
ívent, þá ógnadi hon hánum mikit<sup>19</sup> í fyrstu. Guð veit,  
herra riddari, sagði hon, ek óttumst at þú sér hér ei<sup>20</sup> vel- 15  
kominn. Ef menn verða varir við þik ok þína hingatkomu,  
þá höggva þeir þik í [smá stykki<sup>21</sup>. Minn herra er<sup>22</sup> sárr  
ok veit ek<sup>23</sup>, þú hefir drepit hann. En mín frú hefir<sup>24</sup> mikinn  
harm ok allt lid hennar, þat er hjá henni sitr, svá at nálega  
springa allir af harmi. Allir menn vita<sup>25</sup>, þú ert hér í 20  
höllinni. En þeir mega ei<sup>26</sup> drepa þik fyrir harmi eðr  
höndum taka<sup>27</sup>. Þá svarar ívent: Guð veit, kvað hann, at  
aldrigi<sup>28</sup> skulu þeir því hrósa, at þeir taki mik höndum.  
Svá skal ok<sup>29</sup> vera, segir hon, ef guð [vill lofa<sup>30</sup>, þvíat ek

1) ekki B. 2) af því B. 3) niðr om B. 4) þeim add B. 5) sterkt om B.  
6) er add B. 7) þar om B. 8) at hánum inn komnum B. 9) ok om B.  
10) mjök B. 11) hallarveggir B. 12) allir add B. 13) dýrum B. 14) hverskonar  
litum add B. 15) lagt add B. 16) ekki B. 17) sem B. 18) ok B. 19) mjök B.  
20) ekki B. 21) sundr B. 22) mjök add B. 23) at add B. 24) fengit  
add B. 25) at add B. 26) ekki B. 27) þvíat þú ert í þeirra valdi nær  
sem þeir vilja þik höndum taka add B; vgl. Ch. au l. v. 989 s:

A ce ne pueent il faillir,  
Quant il vos voldront assaillir.

28) aldri B. 29) ok om B. 30) lofar B. Die nächsten 11 Zeilen in B.  
p. 45b, sind in Folge bedeutender Verletzung des Pergamentes meist zur  
Hälfte unleserlich. Die allein lesbaren Anfänge der Zeilen lasse ich  
hier vollständig folgen:

því at ek skal . . . . .

sér ógurliga niðr kominn, þvíat . . . . .

skal hjálpa þér þat er ek má, ok hygg ek at þú sér einn dugandi madr, því þú óttast ei, þó þú sér í mátulega hentugum stad niðr kominn, þvíat ek skal veita þér alla þá sæmd er ek bezta má ok þér er gott at þiggja, þvíat þú sendi mik þangat, ok þó ek kynni ei at vera svá hæversk sem hirdinni hæfði, þá varttu þó svá hæverskr, at þú þjónadir mér sem dugandismadr, þó ek væri þess ei verdug. Veit ek ok at þú ert sonr Vrients konungs ok heitir herra ívent. Nú skal ek þér þjóna ok endrgjalda þér svá þína hæversku. Vertu öruggr ok aldri skaltu hér verda tekinn, er þú fylgir mínu ráði. Ek hefí hér eitt fingrgull sem ek vil fá þér. En þú munt aptr skila þá [þú] héðan ert frelsadr. En nattúra steinsins þar í er sú, at hvárr sem hefir þenna stein luktan í lófa sér, kann ei af daudlegum augum séðr verda. ívent þakkadi henni sín orð. Hon mælti: Stíg nú upp í þessa sæng ok sit hér; síðan bar hon hánun mat ok drykk, ok sem hann var nú mettr, heyrði hann hróp ok kall mikit ok sá sorgarhljómr gékk um allan stadinn, at hvárr madr sagði, þeirra herra væri daudr, en þ(eir leitudu) þess sem<sup>1</sup> hann [hafði] drepit. Þá kom mærin til herra ívents ok mælti: [Gæti þín gud! En ekki skaltu ur þessari hvílu ganga. Sjá þú, þeir sem<sup>2</sup> þín leita<sup>3</sup>, fara

þvíat þú sæmdir mik í hirð Artús konungs . . . . . tíma þá er [mín frú . . .

da ekki svá hæversk . . . . .

at þú ert son Vrienz konungs ok heitir herra íven . . . . .

þá er þú gerðir mér. Ver öru gr ok aldri skaltu hér verða . . . . .

hefir eitt fingrgull þat er ek vil fá þér ok vil . . . . .

frelstr þaðan. En nattúra steins þess er í fingrgullinu er sú, at [hvárr . . .

steininum í lófa sér, ok lýkr síðan hnefann, þá mega ekki daudlig [augu sjá . . . . .

þakkaði henni sín orð. Hon mælti: Stíg upp í þessa sæng ok sit her . . . . .

ok sem hann er mettr, þá heyrði hann mikit óp ok kall, at herra [þeirra var daudr, en þ . . . . .

*Du von hier an der Text von B wieder vollständiger wird, führe ich im Folgenden nur die Varianten an.*

<sup>1</sup>) at B. <sup>2</sup>) gud geymi þik ok gakk . . . þessi hvílu ok hrær þik hvergi héðan. þú mátt sjá þá er B. <sup>3</sup>) at þeir *uld* B.

sem (œrir menn) [ei sjáandi, ok má þér vera<sup>1</sup> þat mikil [gleði ok<sup>2</sup> skemtan; því þú ert ekki hræddr at sjá þá blinda ok örvíta. (En) burt<sup>3</sup> verð ek nú at ganga at þessu<sup>4</sup> sinni.

**Cap. IV.** Nú<sup>5</sup> þegar í stad er<sup>6</sup> hon var burt<sup>3</sup> gengin<sup>7</sup>, 5  
kómu margir menn<sup>8</sup> í höllina (ok)<sup>9</sup> hugdust mundu hefna herra síns, því<sup>10</sup> þeir [gengu með brugðnum sverðum. Þeir<sup>11</sup> sáu hestinn daudan við gardshlidit<sup>12</sup>, ok hugsudu at [vegandinn mundi vera innan hallar. En þeir<sup>13</sup> fundu hann ekki. [Vinda þeir þá upp<sup>14</sup> (hurðina) er mörgum<sup>15</sup> h(afði) illt 10  
gert ok [fundu hann ei; síðan gengu þeir<sup>16</sup> inn í höllina ok leitudu hans með fullum grimmeik, [ok er<sup>17</sup> þeir fundu hann ei<sup>18</sup>, þá mæltu þeir: Hvat mun því valda, [at vér kunnum ei at upp finna þenna mann? Vér vitum, at í þessa höll má ekki kvikt komast nema fugl fljúgandi ok hreysiköttr<sup>19</sup>, 15  
en nú finnum vér ekki af hánnum úti, nema spora hans brotna; ok fóru [nú at leita at<sup>20</sup> nýu<sup>21</sup> um alla höllina<sup>22</sup>, í sængum<sup>23</sup> ok undir fótskörum<sup>24</sup>. En ekki kómu þeir í þá hvílu, sem<sup>25</sup> hann var<sup>26</sup>. Ok þenna<sup>27</sup> tíma var borit lík  
riddarans um höllina; en eptir líkinu gékk ein frú svá 20  
fögr, at [um alla<sup>28</sup> veröldu mátti ei finnast hennar noti.

<sup>1</sup>) [er] sjá ekki; ok er þér *B.* <sup>2</sup>) gleði ok *om B.* <sup>3</sup>) brott *B.* <sup>4</sup>) þessu *om B.* <sup>5</sup>) nú *om B.* <sup>6</sup>) sem *B.* <sup>7</sup>) þá *add B.* <sup>8</sup>) menn *om B.* <sup>9</sup>) *Lücke für 3-4 Worte in B.* <sup>10</sup>) at *add B.* <sup>11</sup>) gengu með brugðnum sverðum; þeir *om B;* *vgl. Ch. au l. v. 1088:*

Et bastons et espees tindrent.

<sup>12</sup>) gardshlið *B.* <sup>13</sup>) vegandi væri inni, þvíat fóru leitandi, ok *B.* <sup>14</sup>) þeir undu upp *B.* <sup>15</sup>) mönnum *add B.* <sup>16</sup>) hittu þeir hann ekki þar. þeir gengu þá *B.* <sup>17</sup>) sem *B.* <sup>18</sup>) ekki *B.* <sup>19</sup>) er vér skulum ekki þenua mann finna; þvíat ur þessi höll má ekki kvikt komast, nema fljúgandi í komi eðr hreysikattr *B.* *Beide Lesarten sind wohl verderbt; vgl. Ch. au l. v. 1110 ss:*

Que ceanz n'a huis ne fenestre,  
Par ou riens nule s'an alast,  
Se ce n'ert oisïax, qui volast,  
Ou escuriïax ou cisemus etc.

<sup>20</sup>) enn at leita hans af *B.* <sup>21</sup>) þá leita þeir hans *add B.* <sup>22</sup>) ok *add B.* <sup>23</sup>) særgunum. <sup>24</sup>) fótskörunum *B.* <sup>25</sup>) er *B.* <sup>26</sup>) í *add B.* <sup>27</sup>) í þann *B.* <sup>28</sup>) í allri *B.*

Hon syrgði mjök<sup>1</sup> sinn herra ok<sup>2</sup> stundum féll hon í úvit. Allir menn váru þar<sup>3</sup> harmsfullir, ok sem líkit kom í miðja höllina, tóku öll sárin at blæða, svá at<sup>4</sup> vissulega er sá madr hér inni, sem várn herra hefir drepit ok förum enn<sup>5</sup> at leita<sup>6</sup>; ok er þeim þótti líðin ván, at þeir mundi<sup>7</sup> finna hann<sup>8</sup>, gáfu þeir upp leitina<sup>9</sup>. En sú virdulega frú sprakk nálíga af harmi ok mælti: Ef þú hinn vándi svikari ert hér inni, [sem drepit hefir bónda minn<sup>10</sup>, þá gakk [hér fram<sup>11</sup>, ef þú ert ekki huglauss, svá<sup>12</sup> ek megi taka á þér svá framt sem ek yeit,<sup>12</sup> þú hefir (drepit hann) með svikum, 10 þvíat í [allri veröldu var ei<sup>13</sup> hans jafningi at vaskleik, [vápnfimi ok öðrum íþróttum<sup>14</sup>. (Ok á þenna) hátt<sup>15</sup> kærdu sik allir<sup>16</sup> sem í höllinni váru harmandi<sup>17</sup> herra sinn<sup>18</sup>. M(ed þat) fluttu þeir hann til kyrkju ok [grófu í jörð niðr; fóru síðan<sup>19</sup> heim. Litlu síðar k(om m)ærin [í höllina<sup>20</sup> 15 til herra ívents. Hann fagnadi henni ok mælti: Vildir þú svá vel gera at ek mætti sjá (þá frú) er hér gékk í gegnum höllina?<sup>21</sup> Mærin sýndi hánnum einn [glugga á<sup>22</sup> höllinni, [gegnum hvern hann mátti<sup>23</sup> sjá hvar sú frú kastalans sat ok syrgði herra<sup>24</sup> sinn. En<sup>25</sup> ívent var þat 25 hinn mesti harmr at<sup>26</sup> hann mátti ekki tala við hana<sup>27</sup>. Hon veinadi mjök<sup>28</sup> ok kærði sik, en stundum féll (hon í úv)it, stundum [vildi hon sjálf kyrkja sik ok drepa. En því meiri forleingingu (?) hafði hann til<sup>29</sup> at sjá hana ok [mega með henni saman ræða ok svá elskadi hann hana af öllu 30

1) ok ópti *add B.* 2) ok *om B.* 3) því *B.* 4) blóðit rann alla vega af börunum. þá vitu þá [þeir?] *B;* *vgl. Ch au l. r. 1176 s:*

Mes enmi la sale amassa

Entor la biere uns granz toauz.

5) nú *B.* 6) hans ok ekki fundu [þeir] hann nú heldr en fyrr *add B.* 7) mátti *B.* 8) þá *add B.* 9) at leita hans *B.* 10) at minn bónda hefir drepit *B.* 11) fram til mín *B.* 12) at *add B.* 13) öllum heimenum ekki var *B.* 14) ok atgervi ok vápn . . . . . *B.* 15) hætti *B.* 16) þeir *add B.* 17) ok hörmuðu *B.* 18) ok *add B.* 19) í jörð grófu ok síðan ganga þeir. 20) í höllina *om B.* 21) en *add B.* 22) glugg er á var *B.* 23) ur þeim glugg mátti hann *B.* 24) bónda *B.* 25) herra *add B.* 26) er *B.* 27) en *add B.* 28) mjök *om B.* 29) kyrkti hon sik ok vildi sjálf drepa sik, ok því meir lystaði hann *B.*

hjarta at<sup>1</sup> heldr vildi hann deyja þar en [at hann féngi ekki at tala<sup>2</sup> við hana ok freysta ef hann mátti fá hennar ást. í þessu kemr [þar inn gangandi jungfrúin sú<sup>3</sup> er hann 27<sup>a</sup>. vardveitti ok sá hann vera ihugafullan ok<sup>4</sup> ástbundinn, sem hann vissi ekki hvat hann vildi. Hon mælti [við hann: 5 Hvat hefir þú í lífi þínu? Þann hug<sup>5</sup>, segir hann, sem mér vel líkar<sup>6</sup>. Hon mælti: Fyrir guds skyld<sup>7</sup>, leyn mik ekki þat sem satt er eðr<sup>8</sup> hversu má þeim<sup>9</sup> vel líka, er<sup>10</sup> úvin- ir [leita ok<sup>11</sup> vilja drepa<sup>12</sup>, nema hann<sup>13</sup> girnist heldr<sup>14</sup> dauda en líf. Guð veit, jungfrú, sagdi<sup>15</sup> hann, víst ekki 10 girnumst ek dauda minn; heldr líkar mér vel þat er ek hefi sétt ok líka skal, meðan ek lífi. Hon mælti: Fullvel undirstend ek hvert<sup>16</sup> þínu ræða horfir. En í stad má ek þér í brott koma, ef þú vill<sup>17</sup> fara. Hann svarar: Fyrri skal ek deyja, en í þessum VII náttum í<sup>18</sup> brott fara. 15 Þá mælti mærin: [þú skalt<sup>19</sup> fara íklefa minn ok bíða þar til þess er<sup>20</sup> ek get [fylgt þér þangat er<sup>21</sup> ek sé at [þinn hugr er mest á<sup>22</sup>.

**Cap. V.** Þessi mæir óttadist ekki at segja [sinni frú<sup>23</sup> þat sem hon vildi, [þvíat hon var hennar meistari ok ráð- 20 gjafi<sup>24</sup>. Hon gékk til hennar ok mælti: Undarligt þikki mér ydyart framferði eða [hyggizt þér þann aptr kalla er dauðr er, yðvarn herra<sup>25</sup>. í þvílíkum<sup>26</sup> harmi sem þér [þínit ydr<sup>27</sup>?

1) elskaði hana af öllum hug ok vildi gjarna tala við hana, ok svá mikla ást hafði hann til hennar at B. 2) tala ekki nökkut B. 3) jungfrúin sá gangandi B. 4) Hier schliesst die Lücke in A; mit ástbundinn beginnt pag. 27<sup>a</sup>. 5) Herra ívent, hvat býr nú í lífi þínu? þann hug etc. B. Dieser Accus. ist natürlich falsch: vgl. Ch. au l. v. 1550 ss:

Mes sire Yvain,

Quel siegle avez vos puis eu?

Tel, fet il qui molt m'a plen.

6) vel add A. unrichtig. 7) sakir B. 8) eðr om B. 9) þér B. 10) þínir u/d B. 11) leita ok om B. 12) þik add B. 13) þú B. 14) meir B. 15) kvað B. 16) hvar til B. 17) brott add B. 18) í om B. 19) þá skaltu B. 20) at B. 21) fullgert þat sem B. 22) þér er mestr hugr á at þú fengir náð B. 23) frú sinni B. 24) þvíat hon var hennar meistari ok ráðgjafi om B; vgl. jedoch Ch. au l. v. 1595:

Qu'ele estoit sa mestre et sa garde.

25) hyggst þú muna kalla aptr af dauða yðvarn bónda B. 26) slíkum B.

27) þínizt í B.

Nei, segir<sup>1</sup> hon, ekki er svá, en þó er betra at deyja af angri<sup>2</sup> en lífa. Mærin mælti: Guð láti þat aldri satt vera. Gefi hann<sup>3</sup> þér jafngóðan bónda ok jafnvaskan ok jafnmáttugan, þviat gudi er ekki úmegn. Frúin mælti: Aldri laugt þú fyrr<sup>4</sup> slíka lygi, þviat aldri fœddist<sup>5</sup> í heiminum 5 [fyrr hans jafningi. ívent, sagði hon, er miklu gildari<sup>6</sup> ef þú þorir at giptast hánun. Frúin<sup>7</sup> mælti: Þegi, [gakk í brott<sup>8</sup>. Mærin sagði<sup>9</sup>: Hverr skal [vera riddari ydvarr<sup>10</sup> þá er Artús konungr kemr í annarri viku?<sup>11</sup> Þviat eingi er sá riddari med ydr, er<sup>12</sup> skjöld þori at kljúfa<sup>13</sup> né<sup>14</sup> 10 nökkura atreid þori at gera at hinum [minstum riddarum Artús konungs<sup>15</sup>, þá er hann kemr<sup>16</sup> med sinn her, ok ert þú þá sjálf ok allt þitt ríki í hans valdi. Nú fann hon at mærin réð henni heilt, en<sup>17</sup> hon hafði þann sid sem adrar

1) kvað *B.* 2) harmi ok angri ok fylgja bónda mínum *B;* *vgl. Ch. au t. v. 1601 ss:*

Nenil, fet ele, mes mon vuel  
Seroie je morte d'enui.  
Par coi? Por aler après lui.

3) aldri svá verða. Heldr skal ek fá *B.* 4) fyrr *om B.* 5) fær (fæst?) *B.* 6) hans jafningja. Meir(? *unwütlich*), kvað hon, ok miklu vildra *B.* *Man beachte, wie unpassend hier die Lesart von A ist, denn Ivents Name darf hier noch gar nicht genannt werden. vgl. Ch. au. t. v 1612 s:*

Meillor, se vos le volez prandre,  
Vos randra il, sel proverai.

*Ganz entsprechen heisst es im schwedischen H. I. v. 1119 ss:*

iak veet en bætre æn hans twa  
gudh miin frua læta thiz swa ganga  
at ij mattin han til husbonda fanga.

7) frú *B.* 8) ok gakk brott *B.* 9) spyrr *B.* 10) verja ríki þitt. *B;* *vgl. Ch. au t. v. 1617:*

Vostre terre qui desfandra etc.

11) til keldunnar ok steinstólpann ok látit áf gráti yðrum ok hyggit at sœmd yðvarri *add B;* *vgl. Ch. au t. v. 1620:*

Au perron et a la fontaine?

*v. 1625 ss:*

Vos deussiez or consoil prendre,  
De vostre fontainne desfandre  
Et vos ne finez de plorer!

12) at *B.* 13) eða spjótskapt at brjóta *add B.* 14) eðr *B.* 15) minsta hans riddara *B.* 16) hér *add B.* 17) þviat *B.*

konur hafa at níta<sup>1</sup> því sem þeim er í hug ok hafna því sem helzt vilja þær hafa.<sup>2</sup> Gakk brott, segir<sup>3</sup> hon, ok get [eigi þvílíks optar, ella geldr þú þess<sup>4</sup>. Svá mælir þú mart at ord þín (angra mik). [Mín frú, sagði<sup>5</sup> hon, guð signi ydr<sup>6</sup>! Sýnt er nú at kona ert þú ok kvenna [sid hefir 5 þú. Þær firrast ok felast ef þeim er ofgott<sup>7</sup> bodit ok heilt rádit. Eptir þat gékk m(ærin í) brott. En frúin [sat eptir ok íhugadi<sup>8</sup> ord hennar<sup>9</sup> ok fann at hon hafli sannara, ok vildi hon<sup>10</sup> gjarna vita hvar sá riddari mætti finnast er<sup>11</sup> jafngódr<sup>12</sup> væri [hennar riddara<sup>13</sup>. [Gjarna vildi hon<sup>14</sup> vís 10 verda; en þó<sup>15</sup> fyrirbaud hon<sup>16</sup> at hon gæti þess<sup>17</sup>. Mærin mælti: [Pat er eigi fagrt, frú, kvað hon<sup>18</sup>, at þú drepir þik sjálf af sorg ok harmi. Þyrn lífi þínu, [þviat ekki sómir þér<sup>19</sup>, svá virðuligri frú, at þína [svá mörgum sorgum þitt 27<sup>b</sup> hjarta ok lugarangri<sup>20</sup> ok [ihuga sœmd þína ok einkanliga<sup>21</sup> 15 kvensku ok<sup>22</sup> at verja ríki þitt, eðr<sup>23</sup> hyggur þú at allr<sup>24</sup> vaskleiki<sup>25</sup>, drengskapr [ok atgervi sé daudr í bónda þínum?<sup>26</sup> Jafngódr ok<sup>27</sup> vildri [miklu finnast<sup>28</sup> í heiminum. Þú lýgr, sagði<sup>29</sup> frúin. En ekki at sídr nefn mér herra<sup>30</sup> þann [er jafnsterkr er sem mínn riddari var<sup>31</sup>. Þú munt kunna mér 20

1) neita B. 2) hugr á at hafa B. 3) kvað B. 4) slíks [ekki]; en ef þú telr þetta optar, þá skaltu gjalda þess B. 5) frú mín, kvað B. 6) þik B. 7) ska . . . . . er finnast má ok fellast, þá er þeim er gott B. 8) var eptir íhugandi 9) meyrarinnar B. 10) hon om B. 11) at B. 12) eða vildri add B. 13) en hennar riddari B. 14) ok vildi hon þessa B. 15) hon B. 16) henni B. 17) ekki B. 18) þá: Frú kv . . . . . er þat fagrt B. A hat kann fúr kvað. 19) þung . . . . . ynni B. 20) sik í svá löngum sorgum ok hugsóttum B. 21) íhuga sœmd þína ok om A, wodurch der Satz unverstündlich wird. Der Wegfall wird dadurch noch wahrscheinlicher, dass mit ok in A eine neue Seite beginnt; íhuga sœmd . . . . . ok ek B. vgl. Ch. au l. v. 1674 s:

De vostre enor vos resoveigne  
Et de vostre grant gentillesce.

22) ok om B. 23) eðr om B. 24) riddara add B. 25) vaskleikr ok B. 26) sé í bónda þínum einum B. 27) riddari eða B. 28) mun finnast B. 29) kvað B. 30) herra om B. 31) at jafnvaskr sé mínum herra, sem hann var alla sína lífilaga B; vgl. au l. v. 1683:

Com mes sire ot tot son ahe!



úpökk fyrir, [sagði mærin<sup>1</sup>, ef ek ræð<sup>2</sup> þér heilt ok angrast, ef ek segi þér satt. [Nei, sagði frúin, þat skal ekki vera<sup>3</sup>. Mærin mælti: Nú<sup>4</sup> ef tveir riddarar [herklæðast til bardaga ok<sup>5</sup> mætast, hvárr<sup>6</sup> þeirra hygggr þú at vildari<sup>7</sup> sé, ef einn vápnækir [annan ok sigrar<sup>8</sup>? Sá sýnist mér vildari<sup>7</sup>, sagði<sup>9</sup> 5 frúin<sup>10</sup>, en hinn er [yfir verðr kominn<sup>11</sup>. Þú dæmir nú<sup>12</sup>, segir mærin<sup>13</sup>, at sá er vaskari er<sup>14</sup> yfirkom bónda þinn ok elti hann hingat<sup>15</sup> í gardinn. [Frúin sagði<sup>16</sup>: Jafnan mælir þú illsku ok úvizku. Þú ert full af illum anda. Skríð brott<sup>17</sup> sem skjótast ok kom aldri mér [fyrir augu þvilík<sup>18</sup> 10 ord at vekja. Frú, kvað mærin, þat vissa ek<sup>19</sup>, at [þú mundir mér illar þakkir fyrir kunna<sup>20</sup>, ef ek réða ydr<sup>21</sup> heilræði ok sjálfrar þinnar naudsýnjar<sup>22</sup>. Síðan gékk mærin brottu<sup>23</sup> ok til herra ívent ok þjónaði hánnum eptir vanda. Frúin<sup>24</sup> sat eptir ok íhugadi<sup>25</sup> hvat mærin hafði sagt ok sá<sup>26</sup> at hon 15 hafði<sup>27</sup> henni heilt ráðit ok hon hafði at röngu ásakat hana. Ok um<sup>28</sup> morguninn<sup>29</sup> kom mærin aprtr [ok mælti: Mín frú, sagði hon, ek bið at þú fyrirlátir mér þat er ek mælti til þín hardliga í gær. Ek vil nú, sagði frúin, þínum ráðum hlíta. Seg mér, ef þú veizt um þann riddara<sup>30</sup>, er þú hefir 20

1) sagði mærin *om B.* 2) kenni *B.* 3) þat skal ek ekki gera, segir frúin *B.* 4) nú *om B.* 5) herklæddir *B.* 6) hvárr *om A.* 7) vildri *B.* 8) en annarr sigrar *B.* 9) kvað *B.* 10) er sigrast *add B.* 11) vápnsótr er ok yfir kominn *B.* 12) nú *om B.* 13) rétt *add B.* 14) at *B.* 15) allt *add B.* 16) hon svarar *B.* 17) héðan *add B.* 18) í augský, slið *B.* 19) ekki *add B. unrichtig.* 20) ek munda illar þakkir hafa fyrir *B.* 21) þér *B.* 22) gera *add B.* 23) brott *B.* 24) frú *B.* 25) hugsaði *B.* 26) sá *om B.* 27) hefði *B.* 28) um *om B.* 29) árla *add B.* 30) frúin mælti þá: Jungfrú mín, kvað hon, ek bið þik at þú fyrirlátir mér, ef þú veizt þenna riddara *B. A hat fyrirlátit für fyrirlátir. Die Lesart von B ist ebensowohl unangenehm als die von A. Natürlich ist es sehr unpassend, wenn, wie es nach A geschieht, Luneta sich entschuldigt. Diese Stelle ist in B richtiger gefasst, dagegen fehlen hier nach den Worten at þú fyrirlátir mér einige Sätze, die A vollständig bietet: vgl. Ch. au l. v. 1791 ss:*

Si s'umelie come sage  
Et dit: Merci crier vos vuel  
Del grant oltrage et de f'orguel  
Que je vos ai dit come fole:  
Si remanrai a vostre escole.

svá mart [un roett fyrir mér<sup>1</sup>, hvat [riddara hann er ok<sup>2</sup> af hverri ætt, ok ef hann er svá manna<sup>3</sup> ok svá<sup>3</sup> ríkrar ættar at hann sómi<sup>4</sup> mér, þá vil ek [gera hann riddara mín<sup>5</sup> ok alls<sup>6</sup> míns ríkis. En [verdr þetta þó svá<sup>7</sup> at gera at ekki hrópi menn mik ok mæli<sup>8</sup> svá: þessi er sú er [girnist þess<sup>9</sup> 5 er drap [hennar bónda<sup>10</sup>. Mærin mælti<sup>11</sup>: Ekki þurfi þér þat at hrædast,<sup>12</sup> þvíat hann er sá hinn vaskasti at<sup>13</sup> öllum hlutum<sup>14</sup> er kom ur Beniamíns<sup>15</sup> ætt. Hvat heitir hann, sagði<sup>16</sup> frúin<sup>17</sup>. Herra ívent, kvad mærin. Guð veit, kvad frúin; þat hefi ek fregit, at hann sá<sup>18</sup> hinn hraustasti<sup>19</sup> ok 10 hinn kurteisasti [riddari ok<sup>20</sup> son Vríent konungs. Nær<sup>21</sup> má ek sjá hann? A VII náttu fresti, kvad mærin. Þat er<sup>22</sup> oflangt, segir frúin; [eda má ek<sup>23</sup> sjá hann á morgin? Þat veit menn, segir<sup>24</sup> mærin<sup>25</sup>, þóat hann væri fugl, [mætti hann eigi<sup>26</sup> hér [vera kominn<sup>27</sup>. Frúin mælti: Ofseint er 15 þat<sup>28</sup>. Mærin sagði<sup>29</sup>: Ek skal send(a eptir) hánum svá at hann [skal hér koma á þriggja<sup>30</sup> náttu fresti, en á þessum tína samir ydr at<sup>31</sup> spyrja þá ráds [um konunginn<sup>32</sup> er hingat er<sup>33</sup> á ferd, [hvar til er<sup>34</sup> at halda (síðum yðrum) ok verja kelduna<sup>35</sup>; ok seg<sup>36</sup> þeim at einn riddari frægr ok 20

Mes dites moi, se vos savez,  
Del chevalier etc.

1) frá sagt B. 2) manna er hann eða B. 3) svá om B. 4) sami B. 5) játa þér at gera hann minn herra B. 6) alls om B. 7) þó verdr þetta svá B. 8) ámæli B. 9) giptist þeim B. 10) bónda hennar B. 11) svarar B. 12) óttast B. 13) er í er heimum ok B. 14) þeim add B. 15) Abess B. rgl. at einginn slíkr var fœddr fyrr ur Cáins ætt d. Vgl. *ferner Ch. au l. v. 1814*:

Qui onques fust del ling Abel.

*endlich im englischen Yvain and Gawain* (Ritson: Ancient english metrical romance's I. p. 45) v. 1072:

That ever come of Adams kynde.

*So haben wir eine ganze Blumenlese von Genealogien.*

16) kvað B. 17) frúin om B *unrichtig*. 18) er B. 19) riddari ok hinn mesti add B. 20) riddari ok om B. 21) nær om B *unrichtig*. 22) allt add B. 23) at ek má ekki B. 24) kvað B. 25) at add B. 26) at hann mætti ekki B. 27) koma B. 28) þá B. 29) svarar B. 30) komi hér á tveggja B. 31) kalla sam ..... yðra ok add B; vgl. *Ch. au l. 1845*:

Et au demain remanderoiz

Voz genz et si demanderoiz etc.

2) at konungrinn. 33) er om B. 34) hvárt þeir ráða B. 35) keldu yðra B. 36) segit B.

ættgóðr bidr yðar ok (vill) [yðr púsa<sup>1</sup>. En þú [vit þegar með þessu ráði<sup>2</sup> bleyði þeirra, at eingi (þeirra) þorir til þess<sup>3</sup> at ráða, ok munu þeir [vilja sem þú vilt<sup>4</sup>. Þá svarar 28<sup>a</sup> frúin: Pat veit trú mín at svá hafða ek ætlat at verða<sup>5</sup> skyldi, ok því<sup>6</sup> vil ek játa at svá [skal standa<sup>7</sup>. Gakk nú skjótt 5 ok dvel ekki leingr ok ger þat at hann sé í þínu valdi.<sup>8</sup> En ek man saman samna<sup>9</sup> mínum mönnum. Ok [skildu þær svá rœðu sína.<sup>10</sup>

**Cap. VI.** Nú lét<sup>11</sup> mærin svá fyrir frú sinni sem hon hefði [sent eptir<sup>12</sup> herra ívent ok<sup>13</sup> gerði hánnum hvern dag 10 laug, þvar hánnum ok kembir ok bjó hánnum [rika gangveru af nýju skarlati<sup>14</sup> ok gullsylgju setta<sup>15</sup> gimsteinum ok belti gert [með ágætri<sup>16</sup> gullsmíð ok mörgum<sup>17</sup> hagleik, beltis púss gullofinn með svá margháttudum<sup>18</sup> starfi sem kvenna [kunnustu finnst<sup>19</sup> vildast at gera; ok<sup>13</sup> bjó herra 15 ívent<sup>14</sup> svá [tiguliga ok sœmilega<sup>20</sup> allskonar. Hon gékk þá til [frú sinnar<sup>21</sup> ok sagði henni<sup>22</sup> at sendimadr hennar er<sup>23</sup> aprtr kominn ok hafði sýst<sup>24</sup> sem hygginn sveinn allt þat er henni líkar. Hve nær, [kvað frúin, mun ívent hér koma?<sup>25</sup> [Frú mín<sup>26</sup>, sagði mærin<sup>27</sup>, hann er nú hér<sup>28</sup> kominn ok [í 20 minni geymslu er hann nú.<sup>29</sup> Gangi hann hingat sem skjótast, sagði<sup>30</sup> frúin, í leynd, medan [eingi madr er nær<sup>31</sup> oss. Gæt vandliga, at ekki komi hér<sup>32</sup> fleira. Þá<sup>33</sup> gékk mærin at hitta síra<sup>34</sup> ívent; en eigi<sup>35</sup> birti hon hánnum<sup>36</sup> sinn fagnad<sup>37</sup> ok mælti: Nú er frú mín samfród um<sup>38</sup> þat at ek 25 hefi [leynt þér hér<sup>39</sup> ok [tjár þat<sup>40</sup> nú ekki leingr at leynast,

1) púsa yðr B. 2) vilt gera þat með þeirra ráði; en ek veit B. 3) þessa B. 4) allir játa yðrum vilja B. 5) vera B. 6) þessu B. 7) standi B. 8) sem fyrst add B. 9) safna B. 10) svá lúka þær sinni rœðu B. 11) lætr B. 12) eptir sent B. 13) hon B. 14) ríkan gangara af skarlaki B. 15) dýrum add B. 16) einkanligri B. 17) margháttudum B. 18) smágjörnu B ? gjörnu ist später aufgefrischt und daher unsicher. 19) hagleiks kunnasta finnr B. 20) allsœmiliga B ebenfalls zum Theil aufgefrischt. 21) sinnar frú B. 22) í einmæli add B. 23) var B. 24) sitt eyrindi add B. 25) mun íven koma, kvað frúin B. 26) mín frú B. 27) hon B. 28) hér om B. 29) er í minni geymslu B. 30) kvað B. 31) ekki er í nand B. 32) hér om B. 33) í því B. 34) herra B. 35) ekki B. 36) í yfirsýn add B. 37) hjarta ok hugar síns add B. 38) á B. 39) þér leynt B. 40) vinnr þér B.

þvíat frú mín veit, [at þú ert hér<sup>1</sup> ok ávítar mik<sup>2</sup> ok finnr mér margar sakir. Ok þó hefir hon gefit mér [fríð at<sup>3</sup> þú skalt<sup>4</sup> fara með mér til hennar, ok<sup>5</sup> skal hon [eigi angra þik<sup>6</sup>. Fyrir því óttast ekki nema þat at mér samir ekki at ljúga at þér né<sup>7</sup> svíkja þik, þvíat<sup>8</sup> mín frú vill hafa þik 5 sem hertekinnu mann í sínu valdi, svá vandliga, at ekki skal hugr þinn né hjarta [vera ur hennar valdi. Guð veit, sagði hann, at þat vil ek gjarna<sup>9</sup>, þvíat þat má ekki angra mik. Hjá<sup>10</sup> henni vil ek<sup>11</sup> vera hertekinn. Fylg mér nú, sagði<sup>12</sup> hon, ok hrædst ekki ok ihuga ekki at þú munir [vera hér<sup>13</sup> 10 angradr. Meðr þessum hætti ógnaði hon hánnum. Ok því næst gerdi hon<sup>14</sup> öruggan um þat er hann beiddi. En þó má vera, at hon tali<sup>15</sup> (til) ástar hertöku ok kalladi hann<sup>16</sup> því hertekinn [at sá er<sup>17</sup> hertekinn, er mikit ann. Mærin leiddi [nú þangat herra ívent<sup>18</sup>, sem hánnum vel [líkadi ok er 15 þó ekki undarligt<sup>19</sup> at hann ihugadi<sup>20</sup>, þvíat hann vissi [eigi fulla<sup>21</sup> fríðar ván; [ok er<sup>22</sup> þau inn kómu, þá sat [sú hin fríða frú með einum raudum silkikult<sup>23</sup> ok mælti hon ekki í inngöngu þeirra. En<sup>24</sup> þó var [henni mikil týst at sjá<sup>25</sup> ívent ok þá nam hann stadar ok þó<sup>26</sup> fjarri henni. 20 Þá mælti mærin: Vei sé [þeim riddara<sup>27</sup> ok því úfrelsi er býr í [ríkrar frúr herbergi<sup>28</sup> ok svá þeim riddara

1) nú allt hvat titt er B. 2) mjök add B. 3) ok B unrichtig. 4) nú add B. 5) þó B. 6) ekki misgera þér né angra þik B. 7) eðr B. 8) þvíat om B. 9) or hennar valdi ganga. þat vil ek gjarna gera, segir hann B. 10) hjá om B unrichtig. 11) víst add B. 12) kvað B. 13) hér vera B. 14) hon om B. 15) talaði B. 16) fyrir add B. 17) ok sá er hverr B. 18) herra íven þangat B. 19) líkar. Hann óttaðist nú, at hann mundi vera blektr, ok er ekki kynligt B; vgl. Ch. au t. v. 1946 s:

Si crient il, estre mal venez,

Et, s'il le crient, n'est pas merveille.

20) óttaðist B. 21) ekki fulls B. 22) sem B. 23) frúin á einu rauðu silkikulti B. 24) er B. 25) mikil týst hennar at sjá herra B. 26) stóð B. 27) þér B. 28) ríkrar frúr herbergi B, í ríkri frú A. In beiden Handschriften scheint übrigens hier ein Satz zu fehlen, wie etwa: er — herbergi, er ekki gengr nær, wodurch das Vorige erst seinen richtigen Sinn bekommt; vgl. Ch. au t. v. 1959 ss:

„V. C. dahez ait s'ame,

Qui mainne au chaubre a bele dame

er<sup>1</sup> hvárki hefir mál né vizku tungu né minni! Síðan mælti hon til hans: Gakk hígat<sup>2</sup> ok sit<sup>3</sup> (hjá) frú minni ok óttast ekki at hon bíti þik. Bid hana heldr fridar ok sættar<sup>4</sup>,  
28<sup>b</sup>. at hon fyrirgefi þér drap ok dauða [Sodal bónda hennar<sup>5</sup>,  
ok herra ívent hélt þegar höndum saman ok settist á kné<sup>6</sup> 5  
ok mælti: Frú, sagði<sup>7</sup> hann, eigi<sup>8</sup> vil (ek biðja) miskunnar;  
heldr vil ek þakka ydr þat<sup>9</sup> sem þér vilit af mér gera,  
[þvíat mér mun þat<sup>10</sup> aldri (mishika). Já, sagði<sup>7</sup> hon, ok<sup>11</sup>  
hvat hefr þú ef ek [vil láta<sup>12</sup> drepa þik? Frú, sagði<sup>7</sup> hann,  
gud þakki ydr! aldri skal (ek annat) mæla, [en þér rádit 10  
því. Hon svarar<sup>13</sup>: Aldri sá ek þann mann fyrr [er jafn-  
gersamliga<sup>14</sup> gæfi (sik) undir [mína kurteisi ok hæversku, ok  
naudgada<sup>15</sup> ek þik ekki til þess<sup>16</sup>. Frú, sagði<sup>7</sup> hann, eingi  
naudgun<sup>17</sup> er svá öflug sem sú er [naudgar mik<sup>18</sup> svá at<sup>19</sup>  
gera, ok<sup>20</sup> hlýdnast<sup>21</sup> þér til alls þess er<sup>22</sup> þú vill mér bjóða 15  
[ok ydr vel líkar, jafnvel<sup>23</sup> þóat hinn mesti háski [liggi  
við; ok<sup>24</sup> ef ek mætti bæta dauða þess er ek drap ok [ek

Chevalier, qui ne s'an approche  
Et qui n'a ne langue ne boche  
Ne san, dom acointier se sache!"

<sup>1</sup>) at *B.* <sup>2</sup>) til mín, sagði hon *add B.* <sup>3</sup>) sezt niðr *B.* <sup>4</sup>) ok skal ek . . . . þér ok biðja með þér *add B;* *vgl. Ch. au t. v. 1969:*

Et g'en prierai avoec vos.

<sup>5</sup>) bónda þíns (síns?) Nadis hins rauða *B;* *vgl. Ch. au t. v. 1970 s:*

Que la mort Esclados le ros  
Qui fu ses sires, vos pardoint.

*Vgl. feruer im schwedischen II. I v. 1403 s:*

hon vil idher al thing forgifua  
om vadoyn hin ródha *etc.*

<sup>6</sup>) fyrir hana *add B.* <sup>7</sup>) kvað *B.* <sup>8</sup>) ekki *B.* <sup>9</sup>) hvat *B.* <sup>10</sup>) þat mun mér *B.* <sup>11</sup>) ok *om B.* <sup>12</sup>) læt *B.* <sup>13</sup>) en þér *bis* svarar *om B;* *vgl. Ch au t. v. 1981:*

Que ja ne m' an orroiz dire el,

*wo dieser Zusatz ebenfalls fehlt.* <sup>14</sup>) kvað hon, er jafnorðsaniliga ok at fullu upp *B.* <sup>15</sup>) kurteisi mína ok kvensku, ok nauðga *B.* <sup>16</sup>) slíks *B.* <sup>17</sup>) nauðsyn *B.* <sup>18</sup>) mik nauðgar *B.* <sup>19</sup>) at *om A.* <sup>20</sup>) at *B.* <sup>21</sup>) hlýðast *B.* <sup>22</sup>) at *B.* <sup>23</sup>) svá gersamliga um allt; þat er þér vel líkar skal ek gjarna gera ok ekki óttumst ek *B.* <sup>24</sup>) á liggi; en *B.*

misgerða við yðr<sup>1</sup>, þá skyldi ek [þat svá vel gera<sup>2</sup> at eingi skyldi [mega at finna<sup>3</sup>. Seg mér nú, sagði<sup>4</sup> hon, ok ver frjáls af allri klandan minni<sup>5</sup>; misgerðir þú þá ekki mjök<sup>6</sup> við mik, er þú drapt minn<sup>7</sup> bónda? Mín frú, sagði<sup>4</sup> hann, guð þakki yðr. Ef herra þinn réð á mik, í hverju 5 misgerða ek þá er ek varði mik<sup>8</sup>? Sá er tapa vill öðrum eda drepa, ok<sup>9</sup> ef [sá drepr hann er verr sik<sup>10</sup> fyrir hánum, seg mér, ef<sup>11</sup> hann misgerir nökkut í því<sup>12</sup>? Nei, sagði<sup>4</sup> hon, þat má [ekki með sönnu segja<sup>13</sup>. Fyrir því [vissa ek, sagði hon<sup>14</sup>, (at) [ekki mundi þat boeta<sup>15</sup> mitt mál 10 at ek hefði látit drepa þik. En þat vildi ek vita, (hvat) affi þat er, [er mest nauðgar þik<sup>16</sup>? Hvaðan kemr þér sá góðvili, er þú vill<sup>17</sup> svá gersamliga hlýdnast<sup>18</sup> mér ok [mínum vilja, at<sup>19</sup> allt skal upp gefast<sup>20</sup> þat er ek kærði at<sup>21</sup> þú misgerðir við (mik)? Sit hér nú niðr<sup>22</sup> hjá mér ok tel mér 15 með hverjum hætti þú ert<sup>23</sup> mér svá [góðviljadr. í þvílíkan<sup>24</sup> vilja nauðgar mik [mitt hjarta<sup>25</sup>, segir hann. Fyrir hverjar sakir? segir hon [Þín hin fýsilega fegrð, sagði<sup>26</sup> hann. Hvat hefir fegrð mín<sup>27</sup> misgert við [þik? sagði hon.<sup>28</sup> Frú, kvað

1) ek ekki misgerða ekki við A, ok ek ekki misgerða við B. *Es ist wol yðr zu ergänzen; vgl. Ch. au l. v. 1992 ss:*

Et se je pooie amander  
La mort, don j'ai vers vos mesfet,  
Je l'amandroe sans plet.

*Das doppelte ekki in A scheint mir sinnlos.* 2) svá vel þat gera B. 3) at mega telja B. 4) kvað B. 5) minni om B. 6) mjök om B. 7) herra ok add B. 8) húðs minnar (húðar?) add B. 9) ok om B. 10) hann drepr er sik verr B. 11) ef om B. 12) í því om B. *Es ist interessant zu beobachten, wie eng sich in diesem Satz die Construction des Nordischen un die französische anschließt; vgl. Ch. au l. v. 2002 ss:*

Qui autrui vialt ocirre ou prandre,  
Se cil l'ocit, qui se desfant,  
Dites, se de rien i mesprant.

15) eingin at sönnu gera B. 14) kvað hon, vissa ek B. 15) þat mundi ekki boeta B. 16) at þik nauðgar ok B. 17) at öllu add B. 18) hlýdast B. 19) minn vilja gera B. 20) gefit B. 21) ok B. 22) niðr om B. 23) mér om B. 24) góðviljugr til mín. í slíkan B. 25) hjarta mitt B. 26) hin fýsiliga fegrð þín, kvað B. 27) mín om B. 28) mik, kvað hon B *unrichtig.*

hann, þvíat hon gerir mik elska. Hvern? sagði<sup>1</sup> hon. [Sjálfa yðr, frú mín! sagði<sup>2</sup> hann. Já, já, sagði<sup>1</sup> hon, með hverjum hætti? Med<sup>3</sup> svá miklum ákafa, sagði<sup>1</sup> hann, at öngum kosti má meiri<sup>4</sup>, svá mjök at hvat sein ek at höfumst, þá býr [hugr minn<sup>5</sup> allr með þér; [líkar mér at vera 5 hér ok aldri í öðrum stad<sup>6</sup>; svá mjök at [með þér líkar mér at<sup>7</sup> lifa ok deyja. Mant þú [þora at<sup>8</sup> verja keldu mína fyrir mínar sakir? [sagði hon. Já<sup>9</sup>, guð veit, sagði<sup>1</sup> hann, fyrir hverjum dauðligum<sup>10</sup> manni. Vit þú [þat fyrir vísu, sagði hon, at þú ert við mik sáttr um alla þá hluti<sup>11</sup> er þér vel 10 líkar. [Meðr þessum<sup>12</sup> hætti sættust þau með fám ordum. En frúin hafði fyrr<sup>13</sup> verit á stefnu með mönnum sínum. [Þá mælti hon<sup>14</sup>: Göngum nú hédan í höllina inn, þar sem mínir menn bíða okkar, er [mér réðu<sup>15</sup> at giptast sakir mik- 15 illa þurfta, [er þeir sjá nú hvat við liggr<sup>16</sup>, ok svá vil 29<sup>a</sup>. ek sem þeir réðu<sup>17</sup>. Ok nú gef ek þér sjálfa mik, (þvíat ekki samir mér at) synjast góðum<sup>18</sup> riddara ok konungs syni.

**Cap. VII.** [Nú hefir mærin sýst<sup>19</sup> allt þat er henni vel líkar. Sjá hin frída frú leiddi síra ívent (inn í höllina), er öll var skipuð af<sup>20</sup> ríkum mönnum ok riddarum<sup>21</sup>. Herra 20 ívent var hinn frídasti riddari<sup>22</sup>, svá at (allir þeir er fyrir) sátu, [undrudust vænleik hans ok vöxt ok tiguligt<sup>23</sup> yfir-

1) kvað B. 2) þik sjálfa, mín kæra frú, kvað B. 3) með om B. 4) meta B. 5) hugr minn B, hann A. 6) ok má aldri í öðrum stad vera B; hér om A. 7) mér líkar með þér at vera, bæði B. 8) kvað hon B; vgl. Ch. au l. v. 2033 s:

Et oseriez vos enprandre  
Por moi ma fontaine a desfandre?

9) sagði hon, já om B. 10) dauðliga B. 11) þá at vísu, kvað hon, at þá eru vit sætt til allra þeirra hluta B. 12) með þeim B. 13) áðr B. 14) ok mælti þá til herra íven B. 15) ek til reiðu B; vgl. Ch. au l. v. 2042 s:

Qui loe et conseillie m'ont  
Que mari a prendre m'otroient etc.

16) . . . . . i at berjast B (?). Der Sinn dieser Lesart ist unklar. Der franz. Text stimmt mit A; Ch. au l. v. 2044:

Por le besoing, que il i voient.

17) mér add B. 18) röðkum B. 19) . . . . . hafði at sýst B. 20) af om B. 21) hófðingjum B. 22) maðr B. 23) undrudu vaskligan vöxt hans ok vænleika ok frítt B.

bragð ok stóðu (upp allir) [ok heilsuðu<sup>1</sup> hánum ok lutu mælandi millum<sup>2</sup> sín: þessi er sá hinn virtuligi herra, (er púsa skal) vára frú! Vei sé þeim er<sup>3</sup> þat líkar illa! Þvíat hann sýnist öllum<sup>4</sup> giptuligr. Guð (veit, at) Rómaborgar yfirvalds<sup>5</sup> dróttning væri vel púsud svá virtuligum<sup>6</sup> manni. 5 Makara væri, [sögðu þeir<sup>7</sup>, at þau hefði (höndum saman) tekit. Svá mæltu allir þeir er í höllinni váru<sup>8</sup>. Því næst settist sú hin frída frú í hit (hæsta) sæti hallarinnar, svá at hon mátti [sjá yfir alla ok allir yfir hana líta<sup>9</sup>. En herra lvent (sakir lítillæ)tis ok at tigna sœmd hennar, lézt<sup>10</sup> vilja 10 sitja hjá<sup>11</sup> fótum hennar. En hon tók í (hœgri hönd hans) ok skipaði hánum hit næsta sér í it hæsta sæti. Síðan [lét hon kalla<sup>12</sup> ráð(gjafa sinn) ok bað hann birta<sup>13</sup> ráðagerð sína svá at allir megi heyra<sup>14</sup>. Hann var hinn snjallasti [ok vel kunnandi ok mælti hann svá hátt<sup>15</sup> at allir [innan 15 hallar<sup>16</sup> (heyrdu) [hans orð<sup>17</sup>. Herrar, sagði<sup>18</sup> hann, oss [samir at sjá við<sup>19</sup> vandræðum ok ætla [við at sjá<sup>20</sup> (úfri)ði ok úvinum, þvíat öll þau mein, er<sup>21</sup> menn [verja ok vidr sjá<sup>22</sup>, mega minna skada (gera, en þau) er [at úvörum<sup>23</sup> koma. [Konungrinn Artús<sup>24</sup> býr [hvern dag ferd sína<sup>25</sup> 20 hingat<sup>26</sup> með (miklum fjö)lda valdra<sup>27</sup> riddara, at eyða [eign vára. En ef<sup>28</sup> frú vár giptist, þá<sup>29</sup> leitar (hon rá)ðs við [yðr alla<sup>30</sup> ok eru enn varla lidnar VII nætr, síðan [hon misti sinn bónda<sup>31</sup>. En kvennmaðr má ekki riddari vera né<sup>32</sup> vápn bera. En nú verðr hon at ha(fa einn) hraust- 25 an<sup>33</sup> riddara. Aldri [fyrr var<sup>34</sup> hon svá mjök þurfi. Nú

1) í mót *B.* 2) í milli *B.* 3) at *B.* 4) illa líkar, þvíat opinberliga sýnist hann *B.* 5) yfirvalds *om B.* 6) tiguligum *B.* 7) nú *B.* 8) sátu *B.* 9) þaðan yfir alla líta ok allir yfir hana *B.* 10) kveðst *B.* 11) at *B.* 12) kallaði hon *B.* 13) vita *B.* 14) þat heyra. Því næst stóð . . . maðrinn *B.* 15) ok mælti svá hárrí röddu *B.* 16) hjá verandi *B.* 17) . . . hans *B.* 18) kvað hann *B. A om hann.* 19) hœfir við at sjá *B.* 20) at verjast at *B.* 21) at *B.* 22) varast ok sjá *B.* 23) til úvara *B.* 24) Artús konungr *B.* 25) nú her sinn hvern dag *B.* 26) at fara *add B.* 27) höfðingja ok *B.* 28) borgir várar. En þá *B.* 29) þá *om B.* 30) alla yðr *B.* 31) herra hennar var feldr ok er henni þat . . . . harmr *B; vgl. Ch. au l. v. 2091:*

Morz est ses sires, ce li poise.

32) eða *B.* 33) vaskan *B.* 34) verðr *B.*



[ráða henni allir at hon<sup>1</sup> (fái sér ok oss) herra ok höfðingja heldr en níðr falli sá síðr er [uppi hefir verit<sup>2</sup> haldit (betr en) LX vetra. Sem hann hafði [svá sagt, þá sögðu<sup>3</sup> allir með samþykkuum ordum, at) frú þeirra sómði<sup>4</sup> vel at giptast, ok [þá ganga<sup>5</sup> allir ok<sup>6</sup> knésetjast fyrir hana (ok báðu hana þat hafa) ok halda sem hinir<sup>7</sup> vinir hennar réðu henni, ok lét hon (mjök leingi þurfa at bidja sik sem henni væri) þat eigi<sup>8</sup> at skapi. En<sup>9</sup> henni líkadi betr en hverjum þeirra<sup>10</sup>; (mundi hon eigi at síðr frammi) hafa haft<sup>11</sup> sinn vilja, þótt 29<sup>b</sup>. allir<sup>12</sup> hefði í móti mælt, fyrir (því at þat er flestra kvenna síðr) ok nattúrlig kynfylgja, at þat sem þeim<sup>13</sup> vel líkar, hvárt sem<sup>14</sup> þat dugir (eðr meidir<sup>15</sup>, þá) skal þat æ<sup>16</sup> fram sem þeim er í hjarta. Fyrir því<sup>17</sup> verdr mörgum vant við (at sjá) kvenna hverflyndi<sup>18</sup>. Þá mælti frúin: [Góðr riddari, segir hon, er hér sitr hjá mér, ek hefi frétt mart, gott 15 um hans athæfi ok lofsæla meðferð. En hann er sonr Vrient konungs ok himm hraustasti riddari; miklu er hann tignari, en mér berr. Hann heitir herra ívent, er þér hafit opt heyrt at góðu getit. Þá<sup>19</sup> stóðu upp allir ok féllu (á kné fyrir hana) ok báðu hana leingi at hon skyldi giptast herra ívent, 20

<sup>1</sup>) ráðit henni heilt at hon giptist ok B; *vgl. Ch. au l. v. 2101:*

*Loez li tuít. que seignor praigne etc.*

<sup>2</sup>) upp hefir B. <sup>3</sup>) þetta mælt, þá svöruðu B. <sup>4</sup>) samði B. <sup>5</sup>) göngu B. <sup>6</sup>) at B. <sup>7</sup>) vildustu *add* B. <sup>8</sup>) ekki B. <sup>9</sup>) er B. <sup>10</sup>) þvíat *add* B. <sup>11</sup>) haft *om* B. <sup>12</sup>) þeir *add* B. <sup>13</sup>) þeim *om* B. <sup>14</sup>) sem *om* B. <sup>15</sup>) meidir *ab*: in A fehlt eine kleine Ecke am Pergament, auf der das letzte Wort dieser und ein Theil des letzten der nächsten Zeile stand. <sup>16</sup>) æ *om* B. <sup>17</sup>) þat B. <sup>18</sup>) hverflyndi *Bab.*, hv . . . . di A. <sup>19</sup>) Góðr riddari, segir hon, hér sitr hjá mér sá hinn ágæti riddari er mín biðr; hann heitir herra íven, er þér hafit opt heyrt getit. Ek hefi frétt margt gott um athæfi hans ok lofsæla framferða. En hann er son Vr . . . . inn hraustasti riddari; miklu er hann tignari en mér byrjar. þeir B. *Die ersten Worte sind ohne Zweifel in beiden Hdschr. verderbt. Es muss heißen: Góðir riddarar. Hierüber und über die verschiedene Stellung der Sätze in beiden Mscn. vergleiche man Ch. au l. v. 2113 ss:*

Seignor, des qu'il vos siet.

M'a molt proice et molt requise

De m'enor et an mon servise

Se vialt metre, et je fan merci,

Et vos Pen merciez ausi!

ok<sup>1</sup> um sídir játadi hon (sem fyrir þeira bæn). En<sup>2</sup> hon hafði þó gert at [þeim öllum mislíkadi. Síðan<sup>3</sup> stóð herra ívent upp<sup>4</sup> ok festi (frúna ok gaf hon)<sup>5</sup> sik hánnum í vald ok allt sitt hertugadóemi, þat er átt hafði Laudun (fadir) hennar, er ágætastr [var einn höfðingi<sup>6</sup> í Eínglandi, ok eru af hánnum ger hin (fegrstu hljóð), er syngja Valir ok Bretar<sup>7</sup>. Var nú þangat bodit biskupum ok [barúnnum ok jörlum<sup>8</sup> ok riddarum ok (var nú drukkit) brúðhlaup þeirra með allskyns sœmd ok nógum tilföngum. Stóð þat framan til (Jóns vöku) aptans. Veittu nú allir herra ívent tign ok lotning, en gleymdu þeim er dauðr<sup>9</sup> var. 5 10

**Cap. VIII.** Nú er at [tala um Artús konung<sup>10</sup>. Hann býst nú<sup>11</sup> heiman ok<sup>12</sup> svá vandliga fóru (þar með hánnum hans riddarar), at eingi sat eptir, at sjá þau undr er þeir [höfðu fregit<sup>13</sup> (um kelduna) ok steinstólpann<sup>14</sup>. Konungr setti<sup>15</sup> landtjöld sín umhverfis kelduna, ok er hann<sup>16</sup> (sat í landtja)ldi sínu, þá[tók Kæi til orða<sup>17</sup>: Ekki sé ek herra ívent [hér kominn ok sagði hann þó, þá<sup>18</sup> er hann var vín- 15

N'onques mes certes nel conui,  
S'ai molt oi parler de lui,  
Si hauz hom est, ce sachiez bien,  
Con li filz au roi Urien.  
Sanz ce, qu'il est de haut parage,  
Est il de si grant vasselage  
Et tant a corteisie et san,  
Que desloer nel me doit an.  
De mon seignor Yvain, ce cuit,  
Avez bien oi parler tuit,  
Et ce est il, qui me requiert.  
Plus haut seignor, qu'a moi n'afiert,  
Aurai au jor, que ce sera.

1) ok om B. 2) er B. 3) öllum þeim líkaði ekki B. 4) þá upp B; upp a, om A 5) þá add B. 6) höfðingi hafði verit einn. 7) Die letzten Zeilen entsprechen folgenden im franz. Text: Ch. au l. v. 2150 ss:

Par la main d'un suen chapelain  
Prise a la dame de Landuc  
Lendemain, qui fu fille au duc  
Laududez, dom an note ·I· lai.

Vgl. H. I. pag. XXI s. \*) jörlum ok barúnnum B. 9) grafinn B. 10) segja frá Arto konungi at B. 11) nú om B 12) ok om B. 13) fregit höfðu B. 14) stólpann B. 15) nú add B. 16) konungr B. 17) mælti Kæi B. 18) er sagði þá B.

drukinn, (at hann sky)ldi hefna frænda síns. Nú má sjá at<sup>1</sup> hann er<sup>2</sup> undan flýinn<sup>3</sup> ok víst (var hann þá heim)skr, er hann taldi<sup>4</sup> á sik ljúganda lof. Þá svarar [Valvent: Þá<sup>5</sup> ámælis (þú þér betra manni), ok haf skömm fyrir þín orð, ok svá skalt þú ef þú þegir ekki. Kæi [sagði: Eigi man<sup>6</sup> ek (nefna hann í de)gi, [ef þér<sup>7</sup> mislíkar. Konungr<sup>8</sup> tók þá gullmunlaugina ok fylði [af vatninu sem mest mátti hann<sup>9</sup> ok steypiti yfir stólþann, ok<sup>10</sup> þegar í stað rigndi (ok heg)ldi ok flugu eldingar ok gerðust þrumur ógurligar [ok ódvidri, ok<sup>11</sup> sem því létti, kom herra ívent rí(ðandi) [í mörkina vel herklæddr<sup>12</sup> á góðum vápnhesti ok<sup>13</sup> sterkum ok vel hugdum. Þetta sá Kæi ok b(ad konung lo)fa sér at ríða til einvígis við þenna mann. Ok<sup>11</sup> sem Kæi fékk orlof af konungi, (þá sté hann)<sup>14</sup> upp á sinn vápnhest [vel herklæddr<sup>15</sup> ok reid sem ákafast í<sup>16</sup> móti (síra ívent ok hvárr) móti<sup>17</sup> öðrum. Herra ívent kendi Kæi af vápna búningi<sup>18</sup> ok<sup>11</sup> sem þeir m(ætast, leggr) hvárr<sup>19</sup> til annars ok gékk í sundr 30<sup>a</sup> spjótskapt Kæi. En herra (ívent bar hann) [langt í brott af hestinum ok snéri upp fótum, en niðr höfði; festi þá<sup>20</sup> hjálminn í leirinu<sup>21</sup> ok kom hann naudugliga [höfðinu upp; snérist hann þá á grúfu<sup>22</sup> ok þordi eigi<sup>23</sup> upp at standa. En herra ívent tók hestinn ok vi(ldi ekki gera hánnum meira). Eptir þat reid herra<sup>24</sup> ívent [til konungs hirðar<sup>25</sup> ok mælti: Herra<sup>26</sup>, látit (vardveita hest þenna, þvíat) þá munda ek ofmiklit misgera við ydr, ef ek vildi nökk(ut þat hafa, er ekki sómði) [yðvarri tign. Þá sagði<sup>27</sup> konungr: Hvat mauna ert þú, riddari, þvíat ek má ekki kenna þik utan ek hafi heyrt þik nefndan. Herra, sagði<sup>28</sup> hann, [ívent er mitt

1) at om B. 2) hefir B. 3) flýit B. 4) talaði B. 5) herra Valven: þar B. 6) svarar: ekki mun B. 7) er ek sé at ydr B. 8) Kæi B *unrichtig*. 9) sem . . . tti af vatni or keldunni B. 10) en B. 11) svá B. 12) vel vápnadr B. 13) ok om B. 14) þegar vel vápnadr *adl* B. 15) vel herklæddr om B. 16) í om B. 17) í mót B. 18) búnaði B. 19) spjóti *adl* B. 20) spjóti langt apr af sínum hesti. Snéri þá niðr höfði . . . . . festi B. 21) leirinum B. 22) hvirfi . . . . . ok B. *Die Lücke ist nicht so bedeutend, dass sie die eingeklammerten Worte umfassen könnte.* 23) ekki B. 24) herra om B. 25) at herliði konungsins B. 26) kvað hann *adl* B. 27) tíguligri tign yðvarri. Þá svarar B. 28) kvað B.

nafn<sup>1</sup>. Nú liggr Kæi svívirðr<sup>2</sup> ok heldr<sup>3</sup> harmsfullr, hneistr<sup>4</sup> ok yfirkominn ok makliga leikinn, þvíat hann hafði (sagt, at) herra ívent mundi ekki þora at bíða hans. En [allir fögnuðu misförum hans, þvíat hann átti öngvan vin<sup>5</sup> í konungs hirð. Konungrinn sjálf gerði [sér at gaman, þvíat<sup>6</sup> 5 Kæi hafði (sjálfviljandi utan) nökkurs [manns böen<sup>7</sup> fengit þessa svívirðing. En herra Valvent varð allra (fegnastr, þvíat) hann elskadi herra ívent yfir alla riddara fram. [Konungr bað nú síra<sup>8</sup> ívent með mör(gum blíð)um orðum, at hann skyldi segja hánum, hversu hann var þar kominn. 10 Síðan taldi<sup>9</sup> herra (ívent alla) atburði, hversu hann drap riddarann ok [þúsadi þá fríðu<sup>10</sup> frú ok sagði (at hon býði) Artús konungi til veizlu, ok konungr<sup>11</sup> játadi þessu<sup>12</sup> blíðliga<sup>13</sup>. Sendi þá (herra ívent einn) skjaldsvein konungs<sup>14</sup> at segja þeim fyrir<sup>15</sup> þangatkomu þeirra<sup>16</sup> ok láta (búa herber)gi 15 ok hallir, ok þegar er<sup>17</sup> frúin heyrdi<sup>18</sup> þetta, þá<sup>19</sup> lét hon búa öll<sup>20</sup> hús ok<sup>21</sup> tjalda guðvef ok pellum. Hon sendi DC riddara<sup>22</sup> út í móti konunginum<sup>23</sup> [ok ætlar sjálf<sup>24</sup> at taka í hans ístig [er hann sté niðr af hestinum<sup>25</sup>. En [konungr sté fyrr niðr<sup>26</sup> af (hestinum) ok gékk í móti henni<sup>27</sup> ok 20 mintist við hana með fögrum halsf(öngum) ok hvárt<sup>28</sup> við annat; ok leiddi hon [konunginn svá<sup>29</sup> inn í kastala<sup>30</sup>. Var konunginum fylgt (í hina fe)grstu höll<sup>31</sup>. Heyskar<sup>32</sup> meyjar géngu út [í móti þeim<sup>33</sup>. (Jungfrú L)únetta, sú er [hjálpat hafði<sup>34</sup> herra ívent, gékk at herra Valvent (ok mint)ist við 25

1) Ek heiti íven B. 2) saur[ugr] add B. 3) heldr om B. 4) svívirðr ok add B unrichtig. 5) þvi fögnuðu allir misfö . . . . . fyrir einga vini B. 6) ok gaman at þat, er B. 7) eggjan B. 8) konungrinn bað herra B. 9) sagði B 10) hversu hann þúsadi þá frú B. 11) konungrinn B. 12) þeim B. 13) ok add B. 14) konungsins B. 15) fyrir om B. 16) konungs B. 17) er om B. 18) spurði B. 19) þá om B. 20) sín add B 21) ok . . . . . tjalda B. 22) ríðandi add B. 23) konungi B. 24) . . . . . tús konungr leiddr í þenna kastala með öllum veg. Sjálf frúin gékk . . . óti konunginum ok ætlaði B. 25) er bis hestinum om B. 26) konungrinn þegar áðr B unrichtig. 27) frúinni B. 28) þeirra add B. 29) svá konunginn B. 30) kastalann ok B. 31) er í kastalanum [var] add B. 32) hœverskar B. 33) mót konungs riddarum B. 34) hjálp hafði veitt B.

hann ok leiddi [hann í sitt herbergi ok sagði<sup>1</sup> hánnum allt<sup>2</sup> hversu (hon hafði)<sup>3</sup> hjálpat herra ívent ok kom svá þeirra tali, at hvárt þeirra játadi öðru sína ást (ok hon skyldi) vera hans frú<sup>4</sup>. Konungurinn<sup>5</sup> var í<sup>6</sup> þeirri veizlu VII nætr ok<sup>7</sup> sem hann bjóst (í brott, þá taladi) herra Valvent við<sup>5</sup> herra ívent, at hann skyldi [fylgja brott<sup>8</sup> konunginum (ok þar ekki leingi vera í þeim) kastala ok forðjarfa svá sinn riddaraskap<sup>9</sup> ok atgervi; ok þar til gat<sup>10</sup> herra Val(vent talt fyrir) herra ívent, at hann játadi at fylgja hánnum svá framt 30<sup>b</sup>. sem hann feingi leyfi af (frú sinni. ívent gé)kk nú<sup>11</sup> til frú 10 sinnar ok mælti: Mín frídasta<sup>12</sup> frú, þú ert líf mitt [ok hjarta<sup>13</sup>, líkams huggan<sup>14</sup>, heilsa (ok gleði. Játá mér) eina bæn, er ek [vil þik biðja. Ok<sup>15</sup> hon (þegar svarar:) [Hvat sem þér vilit mik biðja<sup>16</sup> ok ydr líkar, þat<sup>17</sup> skal allt eptir ydrum (vilja vera, þvíat þú ert) minn herra. Þá mælti ívent: 15 Ek biðr at þú lofir mér at fylgja (í brott Artús konungi ok vera) í atreidum með hánnum<sup>18</sup>, at þeir haldi mik ekki fyrir meira<sup>19</sup> (bleyðimann en ádr). Hon svarar: Medr einum skildaga lofa ek þér [þetta, at þú kom aþr ekki seiuna en á XII mánaða fresti<sup>20</sup>. En ef [þú gerir ekki svá<sup>21</sup> ok 20 hafnar þú<sup>22</sup> mér, [rjúfandi eid þinn<sup>23</sup>, þá skalt þú afsetr<sup>24</sup> allri minni ást um alla þína [lífisdaga ok vera<sup>25</sup> sneyptr millum<sup>26</sup> allra dugandi manna<sup>27</sup> er með sœmdum [fá sér

1) til herbergis. þau töludust við ok sagði [hon] B. 2) allt om B. 3) við add B 4) jungfrú B. 5) konungr B. 6) at B. 7) svá add B. 8) í brott fylgja B 9) riddaradóm B. 10) getr B. 11) nú om B 12) frídasta om B. 13) ok hjarta om B. 14) ok add B 15) bið þik mér til frægðar ok báðum okkr til sœmdar; en B; *vgl. Ch. au l. v. 2553:*

Por vostre enor et por la moie.

16) þat er þér vilit mér bjóða B. 17) þat om B. 18) hans riddarum svá B. 19) minna B 20) at koma aptan á XII mánaða fresti ok sjau náttum B; *vgl. Ch au l. v. 2572 s.:*

Pansez de tost venir arriere

A tot le moins jusqu'à 'I' au,

VIII jorz apres la saint Johan

Cui an cest jor sont les huitaves.

21) ekki gerir þú svá B. 22) þú om B. 23) ljúgandi orð þín B. 24) afsetjast B 25) lífdaga ok vináttu B. 26) í milli B 27) þeirra add B.

púsu. Þá svarar ívent<sup>1</sup>: þú setr mér oflangan stefnudag, (þvíat e)k vil æ sem fyrst<sup>2</sup> finna yðr. En<sup>3</sup> forföll mega mér meina, ef ek em (sjúkr eda sárr eda) hertekinn. Herra, kvad hon, ek skal at því gera, at þat skal þik ekki talma<sup>4</sup>. Tak nú fingrgull þetta á [þinn fingr<sup>5</sup>, er ek (lé þér). En þat<sup>6</sup> 5 hefir þá nattúru, at ekki [verðr þú<sup>7</sup> hertekinn ok [ekki bíta þik vápn ok ekki fær þú sár<sup>8</sup> né önnur misfelli, ef þú<sup>9</sup> berr þenna stein. [Öngum manni vildi ek fyrri ljá þetta gull<sup>10</sup>. Síðan tók hann orlof af frú sinni ok svá Artús konungr<sup>11</sup>, ok skild(ust herra ívent) ok frú hans með miklum 10 harmi. Þeir<sup>12</sup> Valvent [riða nú út<sup>13</sup> ok var eingi sá er<sup>14</sup> í m(óti mætti) standa herra ívent<sup>15</sup>. Liðu sva<sup>16</sup> XII mánaðir [ok nær þrjú misseri at<sup>17</sup> allir [tigna ok þjóna<sup>18</sup> hánnum ok svá sem systir<sup>19</sup> jarls(ins hélt mikla) veizlu<sup>20</sup>, var þangat bóðit kónunginum ok öllum hans hinum beztum<sup>21</sup> riddarum. 15 Herra Va(lvent ok herra ívent) kvómu [þar ok slá<sup>22</sup> tjöldum sínum utan borgar, ok er konungr (vissi þat, þá) reid hann<sup>23</sup> út til þeirra ok fagnadi þeim [ok settist<sup>24</sup> niðr hjá þeim. Ok litla (stund hafði) hann þær [setit, áðr ívent hugsadi til<sup>25</sup> at um var lidit þann tíma, er [hans frú hafði hánnum sett<sup>26</sup>. 20

<sup>1</sup>) geta púsaðra kvenna . . . . . ertu hér með mér. Herra ívent mælti mjök andverpandi B; vgl. Ch. au l. v. 2579 s:

Mes sire Yvains pleure et sopire  
Si fort, qu'a poinnes li pot dire.

<sup>2</sup>) optast B. <sup>3</sup>) þau add B. <sup>4</sup>) ok e . . . . . mundi vandræi, meðan þú ert mín add B. <sup>5</sup>) fingr þinn B. <sup>6</sup>) steinn B. <sup>7</sup>) má sá vera B. <sup>8</sup>) eingi járn bíta þ. . B. <sup>9</sup>) hann B. <sup>10</sup>) eingum riddara vildi hon þetta g . . B. <sup>11</sup>) riðu þeir heim add B. <sup>12</sup>) herra add B. <sup>13</sup>) riðu út B. <sup>14</sup>) riddari at B. <sup>15</sup>) ok add B. <sup>16</sup>) út add B. <sup>17</sup>) ok bis at om B; vgl. Ch. au l. v. 2677 s:

Que toz li anz fu trespassez  
Et de tot l'autre encor assez,  
Tant que a la mi aost vint.

<sup>18</sup>) tignuðu B. <sup>19</sup>) Es ist bemerkenswerth, dass bei Crestiens diese „systir jarls“ gar nicht erwähnt wird. Dort und übereinstimmend bei Hartmann v. Aue und im schwedischen Text heisst es nur v. 2650:

Que li rois cort et feste tint.

<sup>20</sup>) iuni add B. <sup>21</sup>) æztum B. <sup>22</sup>) þá heim ur atreið. þá slógu þeir B. <sup>23</sup>) sjálfr add B. <sup>24</sup>) settist hann B. <sup>25</sup>) áðr setit, en Iv. til hugsadi B. <sup>26</sup>) frú hans setti hánnum B.

Var (hann nú svá) angrsfullr<sup>1</sup>, at nálíga gékk hann af vitinu ok skammadist sjálfs síns (fyrir öðrum riddarum).

**Cap. IX.** Sem hann sat með harmi slíkt ihugandi, þá kom ríðandi ein [fríð mæ<sup>2</sup> fyrir landtjaldit. Hon [sté þegar niðr af sínum hesti<sup>3</sup> ok gékk hon<sup>4</sup> inn í landtjaldit fyrir 5 konunginn ok heilsaði hánnum ok herra Valvent ok öllum þeim riddarum, er) inni váru ok bar þeim kvedju [sinnar frú<sup>5</sup>, utan ívent. Hann<sup>6</sup> kalladi hon saunan svikara ok lygi(mann ok falsara). [Kvað hon<sup>7</sup> opinberliga ljóst, at hann [kveðst vera<sup>8</sup> örugg<sup>r</sup> í ástartrygd<sup>9</sup>, holr í (heitum, 10 sannr) í ordum; en þú ert undirhyggjumadr, svikall ok<sup>10</sup> þjófr. Mín frú ætladi þik (heilhugadan), ok kom henni þat aldri í hug, at þú mundir stela ást hennar ok svikja (hana. 31<sup>a</sup>. En þú ívent hefir) drepit frú mína, þvíat síðan lídnir váru [VIII dagar ok XII mánaðir<sup>11</sup>, sem þú (hézt henni aptr) at 15 koma, þá hefir hon legit í svefuhúsi sínu [sorgfull ok lug-sóttá<sup>12</sup> (ok fær hvárki hv)íld [nótt né dag<sup>13</sup>. Nú sendi hon þér þau ord<sup>14</sup> at þú vitir hennar (aldri eptir) ok send<sup>15</sup> henni fingrgull sitt. Herra ívent þagnadi<sup>16</sup> ok vissi ekki hverju hann skyl(di svara, þvíat bæ)ði hvarf hánnum ord<sup>17</sup> 20 ok vizka<sup>18</sup>. Mærin hljóp at hánnum ok þ(reif af hánnum fingr)gullit ok [bað konunginn heilan vera ok gudi signadan ok allt hans herlið, utan<sup>19</sup> ívent einn. En hann angradist<sup>20</sup> af h(armi ok vildi nú þangat) fara sem eingi madr þekti<sup>21</sup> hann. Hatadi hann þá ekki jafnmjök (sem sjálfan sik) ok 25

<sup>1</sup>) harmsfullr. <sup>2</sup>) jungfrú *B* <sup>3</sup>) steig þar af sínum hesti ok kastaði af sér . . . . . æði *B*; vgl. *Ch. au l. v. 2711 s*:

Et lors que ele pot veoir  
Le roi, se leissa jus cheoir  
Son mantel et desafublee  
S'en est el paveillon antree *etc.*

<sup>4</sup>) svá *B*. <sup>5</sup>) frú sinnar *B*. <sup>6</sup>) hann *om B*. <sup>7</sup>) hon kvað *B*. <sup>8</sup>) kveðst vera *B*. væri *A simlos*; vgl. *Ch. au l. v. 2723*

Qu'il se feisoit verais amerres.

<sup>9</sup>) trúleik *B*. <sup>10</sup>) ok *om B*. <sup>11</sup>) XII mánaðir ok átta dagar svá *B*. <sup>12</sup>) full sóttá ok sorgfull *B*; sorgfulla *A unrichtig*. <sup>13</sup>) dag né nótt *B*. <sup>14</sup>) herra íven *add B*. <sup>15</sup>) sendir *B*. <sup>16</sup>) þaggadi *B*. <sup>17</sup>) mál *B*. <sup>18</sup>) en *add B*. <sup>19</sup>) mælti síðan at konunginn siti gættir ok geymdr, heill ok ha . . . . . hans hirðlið nema *B*. <sup>20</sup>) mjök *add B*. <sup>21</sup>) kendi *B*.

féll [þá á hann svá mikil æði<sup>1</sup>, at hann vildi hefna á sjálfum sér, þvíat hann hefir nú týnt allri sinni huggan. [Hann fór þá<sup>2</sup> einsaman, þvíat hann vildi ekki huggast af [þeirra orðum<sup>3</sup>. Hann hljóp ur<sup>4</sup> landtjaldinu til skógar<sup>5</sup>. Týndi hann þá mjök svá öllu vitinu ok reif af sér klæðin, 5 ok er hann hafði lengi hlaupit, þá mœtti hann einum sveini, er [fór með boga<sup>6</sup> ok örvar V. Hann tók af sveininum bogann ok örvarnar [ok hljóp á skóginn<sup>7</sup> ok skaut-[sér dýr<sup>8</sup>, ok at hrátt kjöt þeirra; ok er hann hafði leingi hlaupit<sup>9</sup>, [hitti hann hús<sup>10</sup> eins heremita, ok er einsetumadrinn<sup>11</sup> sá 10 hann, [þá vissi hann<sup>12</sup> at hann hafði ekki fullt vit sitt; hann gaf hánúm braud ok vatn, þvíat<sup>13</sup> hann hræddist hann<sup>14</sup> ok vísadi hánúm á<sup>15</sup> brott ok bað þess gud, at hann [kæmi þar aldri<sup>16</sup> optar. ívent at brauðit þóat þat væri illa bakat, þvíat þat var blautt ok sádugt. Aldri at hann verra braud 15 ok þegar hann var mettr<sup>17</sup>, hljóp hann aprt í mörkina. Hann mundi<sup>17</sup> gerla [hvat gott einsetumadrinn hafði gert hánúm<sup>18</sup> ok kom einginn sá dagr síðan, er<sup>19</sup> hann gaf<sup>20</sup> hánúm ekki eitthvert<sup>21</sup> dýr. Sjá<sup>22</sup> góði madr gerði hánúm þat til matar ok gaf hánúm þar með vatn at drekka; ok sem hann hafði 20 [leingi svá lifat, sofnadi hann<sup>23</sup> einn dag í [mörkinni ok<sup>24</sup> fundu hann þar [liggjanda þrjár meyjjar<sup>25</sup> er ridu um mörkina

1) svá mikil æði á hann B. 2) ok létu þeir hann þá fara B; vgl. Ch. au l. v. 2799:

Sil an leissierent seul aler

3) orðum þeirra B 4) þá fram frá B. 5) ok add B 6) berr .... ga B.

7) hljóp hann á mörkina B. 8) fugla B; vgl. Ch. au l. v. 2824:

Les bestes par le bois agueite.

9) um mörkina add B. 10) þá kom hann at húsi B. 11) einsetumadr B.

12) þá fann hann B; ok vissi A unrichtig; vgl. zur Construction Ch. au l. v. 2832 ss:

Et li hermites essartoit

Quant vit celui, qui nuz estoit:

Bient pot savoir sans nul redot

Qu'il n'ert mie an son san del tot.

13) af því sem hann fæddist á, því. 14) hann om B. 15) síðan í B.

16) léti hann þar aldri koma B. 17) þá add B. 18) þat gott er hann hafði af einsetumanninum B. 19) at B. 20) færði B. 21) hvert om B.

22) en sá hinn B. 23) svá lifat lengi, þá lá hann sofandi B. 24) mörkina fram. þá B. 25) þrjár meyjjar liggjanda B.



ok fylgdi þeim frú þeirra<sup>1</sup>. Þær litu hann sofanda. [Þær stigu af hestum sínum ok gékk ein til þar<sup>2</sup> sem hann lá, ok hugsadi<sup>3</sup> mjök leingi um<sup>4</sup>, ádr hon þekti<sup>5</sup> hann. [Var hann<sup>6</sup> þá úlíkr því sem [fyrr var hann<sup>7</sup>. Ok sem hon kendi hann um sídir sakir þess sárs, er<sup>8</sup> hann hafði í andliti, henni þótti<sup>9</sup> mjök undarligt ok [hitti sína frú<sup>10</sup> grátandi ok mælti: [Frú mín, kvad hon<sup>11</sup>; ek<sup>12</sup> hefi fundit herra [Ívent, þann<sup>13</sup> bezta riddara er<sup>8</sup> vápn hefir borit. En [ek veit ekki<sup>14</sup>, fyrir hverja<sup>15</sup> misverka [er svá þungliga fallit duganda manni<sup>16</sup>. Pat grunar mik, at hann hafi ofvikinn haru ok hafi<sup>17</sup> týnt viti sínu, [þviat ekki mundi hann ella halda sik svá, ef hann væri í fullu viti sínu<sup>18</sup>. Makara væri<sup>19</sup> at hann hefði fulla skynsemi<sup>20</sup>, sem þá er<sup>8</sup> hann hafði bezta, ok ef<sup>8</sup> hánunm líkadi at dveljast með oss<sup>21</sup> ok hjálpa ydr, [þviat Aleus jarl hefir mikinn skada gert ydr í úfridi þeim er hann hefir reist<sup>22</sup>. En ef þessi [féngi heilsu ok dveldist með ydr<sup>23</sup>, mundi hann skjótt hrinda [ydrum úvinum. Óttumst þar<sup>24</sup> ekki um, kvad frúin<sup>25</sup>, með guðs tilhjálpi<sup>26</sup>

<sup>1</sup>) sem *add B.* <sup>2</sup>) þá steig ein þeirra af hesti sínum ok gékk þangat *B*; *vgl. Ch. au l. v. 2856*.

Vers l'ome nu, que eles voient,  
Cort et descent une des trois *etc.*

<sup>3</sup>) hugði *B.* <sup>4</sup>) at hánunm *B.* <sup>5</sup>) kendi *B.* <sup>6</sup>) þviat hann var *B.* <sup>7</sup>) hann hafði fyrr verit *B.* <sup>8</sup>) at *B.* <sup>9</sup>) þetta *add B.* <sup>10</sup>) steig upp á sinn hest ok reið til sinnar frú *B*; *vgl. Ch. au l. v. 2909 ss*:

Einz prant le cheval, si remonte  
Et vient as autres, si lor conte  
S'aventure tot an plorant.

<sup>11</sup>) frú mín, kvad hon *om B.* <sup>12</sup>) ef *Ac.* <sup>13</sup>) hinn *B.* <sup>14</sup>) ekki veit ek *B.* <sup>15</sup>) sök eðr *add B.* <sup>16</sup>) hann er þungliga haldinn; en *B.* <sup>17</sup>) hann þar fyrir *add B.* <sup>18</sup>) þviat *bis* sínu *om B*; *vgl. Ch. au l. v. 2925 ss*:

Que ja voir ne li avenist  
Que si vilmant se contenist.  
Se il le san n'eust perdu.

<sup>19</sup>) nú *add B.* <sup>20</sup>) sína skynsemd *B.* <sup>21</sup>) ydr *B.* <sup>22</sup>) þviat *bis* reist *om B*; *vgl. Ch. au l. v. 2932 s*:

Car trop vos a mal envaie  
Li cuens Aliers. qui vos guerroeie

<sup>23</sup>) hjálp ok heilsu, þá *B.* <sup>24</sup>) úvinum þínum. Ottast *B.* <sup>25</sup>) frú . <sup>26</sup>) hjálp *B.*

skulum vit at vísu ur koma höfði hans ok hug ædistormi þeim<sup>1</sup> er hann kvelr, nema hann undan flýi. En [nú skulum vit<sup>2</sup> heim skunda, þvíat<sup>3</sup> ek á smyrsl þau, er mér gaf<sup>4</sup> Morgna hin hyggna ok sagði mér<sup>5</sup>, aldri mætti æði né úvit spilla þess manns hug né höfði, er<sup>6</sup> smurdr yrði með 5  
[þessum smyrslum<sup>7</sup>. Þær fóru þegar sem skyndiligast<sup>8</sup> til kastala<sup>9</sup> ok tók frúin [til buksins er<sup>10</sup> í váru smyrslin<sup>11</sup>, ok bað hana með mikilli vægd<sup>12</sup>, at hon væri ekki ofmild af smyrslunum, utan<sup>13</sup> smyrja höfuð hans ok hals. En [ber ekki víðara á hann<sup>14</sup>. Hon fékk henni [nýja gangveru af 10  
skarlati<sup>15</sup> ok hin smæstu línklaði<sup>16</sup> ok leiddi með sér tvá hesta, hinn bezta vápnhest ok hægjan gangara. Ok er hon kom í mörkina, þá batt<sup>17</sup> hon hestana. Því næst gékk hon at hánnum sofanda ok smyrði hann með smyrslunum<sup>18</sup> þar til [er ur var allt<sup>19</sup> ur budkinum. Síðan lét hon hann liggja 15  
í [sólskininu ok sofa<sup>20</sup>. Þornudu nú<sup>21</sup> smyrslin á hánnum<sup>22</sup>. Hon lagði niðr hjá hánnum gangveruna<sup>23</sup> ok gékk brottu<sup>24</sup> síðan. Ok er hon var eigi<sup>25</sup> langt konin [frá hánnum<sup>26</sup>, þá nam hon stadar<sup>27</sup> ok vildi vita<sup>28</sup>, hvat hann hefðist at. Ok<sup>29</sup> litlu síðar vaknadi<sup>30</sup> ívent ok hafði feingit vit sitt. 20  
Sá hann sik svartan ok sólbrunninn, [nöktan ok hneistan<sup>31</sup> ok vissi ekki hvat valda mundi. Hann sá liggja hjá sér

1) ok úvizku *add B.* 2) vit skulum nú *B.* 3) mér kemr í hug at *add B;* *vgl. Ch. au l. v. 2946:*

Car d'un oignement me sovient.

4) mín frú *add B.* 5) hon mér at *B.* 6) ef *B.* 7) þessu smyrsl *B.* 8) heim *add B.* 9) kastalans *B.* 10) þá budkinu at *B.* (*Ueber buksins vgl. K. Gíslason, Oldnordisk Formtæere. § 104 Anm. 2 pag. 41.*) 11) ok fékk meynni *add B;* *vgl. Ch. au l. v. 2959 ss:*

S'an tret la boiste et si la charge

A la dameisele et trop large

Li prie *etc.*

12) varan *B.* 13) nema *B.* 14) ekki víðara *B.* 15) nýjan gangara af skarlaki *B.* 16) ok góð skóföt *add B;* *vgl. Ch. au l. v. 2974:*

Et chauxes noires et dougiees.

17) festi *B.* 18) smyrslum *B.* 19) sem allt var *B.* 20) solar hita ok *B.* 21) svá *B.* 22) at hann lá í solar hitanum *add B.* 23) gangverann *B.* 24) í brott *B.* 25) ekki *B.* 26) frá hánnum *om B.* 27) stað *B.* 28) sjá *B.* 29) ok *om B.* 30) herra *add B.* 31) hneistan ok nöktan *B.*

[nýja gangveru<sup>1</sup>; tegr hann þat ráð<sup>2</sup> at hann klædist, ok sem hann<sup>3</sup> skyldi ganga, þá var hann vordinn svá matlauss<sup>4</sup>, at hann gat eigi<sup>5</sup> gengit. Hann sá þá<sup>6</sup> hvar mærin sat á einum gangara ok hafði annan í togi. Mærin reid þá<sup>6</sup> at hánum ok lézt ekki kenna hann ok spurði, hvat manna 5 hann væri. Hann svarar: Ek bið þik at þú spyr<sup>7</sup> mik ekki eptir nafni mínu. En ger svá<sup>8</sup> vel: lé mér eða sel [mér þann hest<sup>9</sup> er rennr hjá þér í togi. Hon svarar: Gjarna gef ek þér þann sama gangara<sup>10</sup>, ok ridu<sup>11</sup> þau nú bæði [saman heim til kastala<sup>12</sup> ok í höll frúinnar. Frúin 10 gékk þegar í móti<sup>13</sup> hánum ok tók við hánum með [mikilli gleði ok fagnadi<sup>14</sup>. Hafði hann<sup>15</sup> með þeim allskyns<sup>16</sup> hógliði þat er hann lysti at hafa. Hann var þar<sup>17</sup> VI vikur. [Hafði hann<sup>18</sup> þá aptr feingit allan sinn styrk<sup>19</sup>. í<sup>20</sup> þenna tíma striddi á kastala Aleus<sup>21</sup> jarl ok<sup>22</sup> annat ríki frúinnar 15 ok<sup>23</sup> brendi þá eitt þorp er [nær var kastala<sup>24</sup>. Þetta sér herra ívent ok biðr frúna láta [út blása<sup>25</sup> her sínum móti<sup>26</sup> jarl. Herra ívent bad<sup>27</sup> fá sér vápn þau er<sup>28</sup> hann [veldi af þeim er í váru kastala<sup>29</sup>. Hjóp hann þá<sup>30</sup> upp á<sup>31</sup> hit 32<sup>a</sup>. bezta ess ok reid<sup>32</sup> svá með [öllum herinum<sup>33</sup> út af kast- 20 ala<sup>34</sup>.

1) nýjan gangara B. 2) til ráðs B. 3) var klæddr ok add B. 4) matlítill B. 5) ekki B. 6) þá om B. 7) spyrir B. 8) svá om B. 9) hestinn B. 10) ok skaltú fylgja mér til míns kastala. þá stígr hann á gangara add B; vgl. Ch. au l. v. 3079 s:

„S'irons jusqu'a ostel.“  
Et cil, qui ne demandoit el,  
Le prant et monte etc.

11) ríða B. 12) samt til kastalans B. 13) mót B. 14) miklum fagnadi B. 15) nú þar add B. 16) allskonar B. 17) þar om B *unrichtig*. 18) ok hafði B. 19) inn fyrra lit B. 20) í om B. 21) Alies B; vgl. Ch. au l. v. 3137:

Vint au chastel li cuens Aliers.  
vgl. ferner im *schwedischen H. I. v. 2326*:  
thz arlans iærl var komin thære.

22) á add B. 23) hann B. 24) skamt var frá kastalanum B. 25) blása út B. 26) í mót B. 27) þá add B. 28) at B. 29) hafði valit af sér til handa öllum þeim sem í váru kastalanum ok B. 30) síðan B. 31) eitt add B. 32) ríðr B. 33) herinn allan B. 34) kastalanum B.

**Cap. X.** Ok þegar<sup>1</sup> þeir mœttust, þá [lagdi herra Ivent<sup>2</sup> í gegnum einn riddara [með sínu spjóti ok fleygdi<sup>3</sup> hánum dauðum á jörd. Í þeirri framgöngu<sup>4</sup> drap hann X riddara, ok<sup>5</sup> þeir er hánum<sup>6</sup> fylgdu dirfdust nú af hans<sup>7</sup> hreysti ok riddaraskap ok ridu [vel fram ok djarfliga<sup>8</sup>. Í þenna tíma 5 gékk<sup>9</sup> sú frída<sup>10</sup> frú upp í vígskörd<sup>11</sup> kastala [ok mart fólk með henni, at sjá þenna bardaga<sup>12</sup>. Sé, sögðu<sup>13</sup> þeir er í kastala váru, hversu þessi riddari [geingr fram<sup>14</sup> einn fyrir alla eða hversu hans herklæði eru<sup>15</sup> lituð í blóði þeirra er hann hefir drepit eða [hversu hann gengr<sup>16</sup> í gegnum lið 10 þeirra, ok svá hjuggu þeir vandliga skjöldinn af hánum, at ekki beid<sup>17</sup> eptir. En hverr<sup>18</sup> af þeim, er<sup>19</sup> nökkut högg hjó í<sup>20</sup> hann, þá hefndi hann svá<sup>21</sup> vaskliga, at ekki fýsti þann optar til hans at höggva, þvíat hann svefðist<sup>22</sup> svá þungum svefni, at eingi hans kumpánn fékk<sup>23</sup> vakit hann. 15 Sem skjöldrinn únýttist fyrir hánum, þá [tók hann spjótit ok braut svá mörg fyrir sínum úvinum<sup>24</sup> at féll tíu hundruð [fyrir kveld;<sup>25</sup> ok var þat mest mannsPELL<sup>26</sup> úvinum hans er<sup>27</sup> hann gerdi<sup>28</sup> með spjótinu. En á millum<sup>29</sup> þess er hann braut spjótit<sup>30</sup> ok [til þess er hann<sup>31</sup> fékk annat, þá 20 neytti hann sverdsins. Sem meyjar kastala<sup>32</sup> líta hann í bardaganum<sup>33</sup>, at hann var svá einkanliga<sup>34</sup> hraustr riddari, þá mæltu þær: Sæl væri sú er svá [dýrligum riddara<sup>35</sup> hefði [fengit sína ást<sup>36</sup>, þvíat hann er svá máttugr í vápnaskipti<sup>37</sup>, at eingi riddari stendr<sup>38</sup> hánum. Svá er hann einkanligr 25 fyrir aðra riddara, sem [rautt gull fyrir eiri<sup>39</sup>, eða sólar-

1) sem *add B.* 2) skaut ívent spjóti *B.* 3) ok kastaði *B.* 4) þessari framreið *B.* 5) ok *om B.* 6) hánum *om B.* 7) framreið *add B.* 8) fram djarfliga ok börðust *B.* 9) gengr *B.* 10) ríka *B.* 11) á *add B.* 12) at sjá þenna bardaga ok mikit fólk með henni *B.* 13) kvöðu *B.* 14) raustliga reynist *B.* 15) öll *add B.* 16) ríðr *B.* 17) var *B.* 18) hverr *om B.* 19) at *B.* 20) í *om B.* 21) sín svá skjótt ok *B.* 22) svæfði hann *B.* 23) gat *B.* 24) þraut hann svá mörg spjót á úvinum sínum *B.* 25) fyrr en kveld kom *B.* 26) á *add B.* 27) at *B.* 28) á þeim *add B.* 29) milli *B.* 30) spjót *B.* 31) til þess er hann *om B.* 32) kastalans *B.* 33) bardagum *B.* 34) einkanliga *om B.* 35) dýrligr riddari *B.* 36) gefit ást sína *B.* 37) vápnnum *B.* 38) stendst *B.* 39) vaxkerti yfir flotkyndla *B;* *vgl. Ch. uu t. v. 3241:*

Si con cierges antre chandoiles.

geisli fyrir tunglsljósi. Guð láti oss þat bíða, sögðu<sup>1</sup> þær, at [hann væri várr ók várar frú ok réði<sup>2</sup> öllu ríki hennar. Jarlinn hélt þá undan ok allir þeir er eptir lifðu [af hans liði<sup>3</sup>. En herra ívent [ok hans riddarar<sup>4</sup> ráku flóttann svá [úhræddir ok öruggir, at þeir váru sem steinmúrr<sup>5</sup> stœði um 5 þá ok drápu þeir<sup>6</sup> úvini sína. Jarl flýði undan, en herra ívent [eltir hann<sup>7</sup> til þess er<sup>8</sup> hann kom í einn brattan veg skamt í brott<sup>9</sup> frá kastala ok nam hann þá<sup>10</sup> stadar. [En herra ívent tók<sup>11</sup> hann ok reiddi upp<sup>12</sup> sverdit [ok ætlaði<sup>13</sup> at drepa hann. En hann bað sér gríða ok gaf sik upp í 10 vald hans<sup>14</sup>, þvíat hann mátti hvárki [verjast né undan komast<sup>15</sup>. Eptir þetta<sup>16</sup> leiddi síra<sup>17</sup> ívent [eptir sér jarlinn hertekinn<sup>18</sup> ok gaf hann upp í vald úvina<sup>19</sup> hans ok huggudust þeir þá með miklum fagnadi. Frú kastala reid út í móti þeim með miklum<sup>20</sup> fjölda karla ok kvenna ok fagnadi 15 herra ívent<sup>21</sup>. Hann fékk henni jarlinn ok festi hann<sup>22</sup> henni trú sína at gera allt þat er hon léti sér vel<sup>23</sup> líka. Þat trygdi hann henni með góðum vörzlumönnum ok festi henni<sup>24</sup> með öruggum eidum, at hon ok allt hennar ríki skal hafa fríd fyrir hánum framleidis ok öllum þeim er hann 20 má<sup>25</sup> valda ok allan skada hennar aptr gjalda þann sem<sup>26</sup>

32<sup>b</sup>. hon kann krefja.<sup>27</sup> Nú sem allt var skilt um [fríðgjörd þeirra í millum<sup>28</sup>, þá tók herra ívent leyfi [brott at fara svá skyndiliga<sup>29</sup>, at ekki tjáði<sup>30</sup> at letja<sup>31</sup> hann ok öngum lofadi hann [sér at finna ok snérist hann þá<sup>32</sup> á þann veg, 25 er hann fór þangat ok sat þá<sup>33</sup> eptir<sup>34</sup> sú<sup>35</sup> fríða frú reid ok

1) kvöðu *B.* 2) þessi fái várar frú ok ráði *B.* 3) af hans liði *om B.* 4) ok hans riddarar *om B unrichtig.* 5) öruggir fyrir hans vörn sem steinveg *B.* 6) þá *B.* 7) eptir hánum ok elti hann allt *B.* 8) at *B.* 9) í brott *om B.* 10) þar *B.* 11) ok tók herra ívent *B.* 12) at hánum *B.* 13) ok ætlaði *om B.* 14) herra ívents *B.* 15) undan flýja né verjast *B.* 16) þat *B.* 17) herra *B.* 18) hann eptir sér *B.* 19) úvina *om B.* 20) miklum *om B.* 21) en *add B.* 22) þá *add B.* 23) vel *om B.* 24) henni *om B.* 25) mátti *B.* 26) er *B.* 27) kæra *B.* 28) um sættargerðina á milli þeirra svá sem henni líkar *B.* 29) til brottferðar, þvíat með eingum kosti vildi hann þar leingr vera nema hann fór svá skyndiliga á brott *B.* 30) vanu *B.* 31) letja *om B unrichtig.* 32) at veita sér fylgd. þá snéri hann *B.* 33) þar *B.* 34) hánum *add B.* 35) hin ríka frú ok hin *add B.*

öngur<sup>1</sup>, þvíat<sup>2</sup> hon vildi jafnan<sup>3</sup> tigna hann ok sœma. [Herra ívent ríðr nú þar til er hann kom í einn djúpan dal ok<sup>4</sup> þykkann skóg. Hann heyrði hörmuligt óp ok læti. Hann<sup>5</sup> stefndi [þegar þangat<sup>6</sup>. Hann sá þá eitt mikit león þar í hrísinu ok [einn orm<sup>7</sup>, er hélt um hala hans ok brendi hann af [eitriu ok eldi<sup>8</sup>, er hann blés á hann, svá at lendar leónsins svidnuðu [ok brunnu<sup>9</sup> af [eitri ok eldi<sup>8</sup> ormsins<sup>10</sup>. Sem herra ívent sá þenna hinn kynliga hlut<sup>11</sup>, þá [hugsadi hann með sér, hvárum þeirra hann skyldi við hjálpa<sup>12</sup>. Hann sté nú af hesti sínum ok batt hann, at ekki skyldi ormrinn ná<sup>13</sup> hánnum. Hann brá þá [sverdi sínu ok<sup>14</sup> huldi sik skildinum, at ekki skyldi [eldrinn gera hánnum mein. En<sup>15</sup> ormrinn blés or [kjöptum sínum er<sup>16</sup> svá váru miklir<sup>17</sup> sem ofns munni. En hversu þeir leó skipta<sup>18</sup> með sér, [þá vill hann nú<sup>19</sup> hjálpa hánnum, þvíat hann undirstóð at leó<sup>20</sup> cepti á hann [til hjálpar<sup>21</sup>. Hann höggr þá orminn<sup>22</sup> sundr í midju [ok síðan í sundr<sup>23</sup> í sína stykki, [ok er leó verðr lauss<sup>24</sup>, þá hugði herra ívent at hann mundi vilja hlaupa á

<sup>1</sup>) af *add B.* <sup>2</sup>) hann vildi þar ekki leingr dveljast *add B;* *vgl. Ch. au l. v. 3323:*

Quant il ne vialt plus demorer.

<sup>3</sup>) gjarna *B.* <sup>4</sup>) ok gera hann herra allra sinna eigna, ef hánnum hefði þat líkat. Nú ferr herra ívent leiðar sinnar ok ríðr gegut einum djúpum dal *B;* *vgl. Ch. au l. v. 3325 s:*

Et sel feist, se lui pleust,  
Seignor de quanque ele eust.

*v. 3335 ss:* Mes sire Yvains pansis chemine  
Par une parfonde gaudine  
Tant qu'il oi enmi le gaut etc.

*B fährt fort:* Þykkvan skóg. *Da fehlen offenbar einige Worte wie:* ok kom í. <sup>5</sup>) ok *B.* <sup>6</sup>) þangat þegar hesti sínum *B.* <sup>7</sup>) orm einn *B.* <sup>8</sup>) eldi ok eitri *B.* <sup>9</sup>) ok brunnu *om B.* <sup>10</sup>) ok *add B.* <sup>11</sup>) atburð *B.* <sup>12</sup>) flugaði hann með sér þenna hinn kynliga atburð eða hvárum hann skyldi veita ok hjálpa *B.* <sup>13</sup>) granda *B.* <sup>14</sup>) sverðinu, en *B.* <sup>15</sup>) hánnum granda eldr sá at *B.* <sup>16</sup>) sínum kjöptum at *B.* <sup>17</sup>) stórir *B.* <sup>18</sup>) síðan *add B.* <sup>19</sup>) þá vill hann nú *B,* ok ívent, þá vill þó *A unrichtig.* <sup>20</sup>) leónit *B.* <sup>21</sup>) sér til náða *B.* <sup>22</sup>) í *add B.* <sup>23</sup>) ok síðan í sundr *om B;* *vgl. Ch. au l. v. 3372:*

Si le tranche jusqu'anz enz terre  
Et les ·II· mitiez retroncone.

<sup>24</sup>) síðan sem leónit var laust *B.*

hann ok bjóst at verja sik. En [leó snýr þegar upp á sér maganum ok skreið at hánnum sem hann vildi biðja sér fríðar<sup>1</sup> með tárnum, ok gaf sik svá í vald herra ívent. En hann tók því gláðliga ok þakkadi gudi, er<sup>2</sup> hann hafði sent hánnum [þvílíka fylgd<sup>3</sup>. Reid nú herra ívent fram í<sup>4</sup> veginn. 5 En [leó hans<sup>5</sup> rann fyrir hánnum. Þeir váru úti<sup>6</sup> hálfan mánud [í skóginum<sup>7</sup> ok veiddi leónit þeim dýr til matar. Hann kom þá fram at<sup>8</sup> einum háfum<sup>9</sup> vínviði [ok þá sá hann undir fyrr nefnda keldu ok kapellu ok kendi stólpann<sup>10</sup> ok þegar<sup>11</sup> féll á hann svá mikil æði, at [hann féll nálíga<sup>12</sup> í 10 úvit. En sverðit nýhvatt féll ur slíðrum ok<sup>13</sup> í ærslum hans ok umbrotum [skeindist hann bæði<sup>14</sup> á hálsinum ok undir geirvörtu<sup>15</sup>. En þegar leónit sér þetta, þá<sup>16</sup> tekr hann sverðit með tönnunum<sup>17</sup> ok [dregr brott ok setr<sup>18</sup> þat í einn stofn, svá at þat stóð fast, [ok hljóp síðan umkringis<sup>19</sup> 15 hann ok hugði hann<sup>20</sup> dauðan vera<sup>21</sup> ok vildi gjarna drepa sik ok heyrði eingi madr verri læti en þat [lét, þvíat þat<sup>22</sup> þóttist [med öllu hafa tapat sínum herra<sup>23</sup>, ok í því vitkadist [hann. En er<sup>24</sup> leónit sá þat, þá nam hann<sup>25</sup> stadar. Síra<sup>26</sup> ívent kærði heimsku [sína, er<sup>27</sup> hann hafði [rofit trú sína<sup>28</sup> 20 við frúna ok æpti med miklum harmi ok mælti: Til hvers skal ek<sup>29</sup> lifa? Vesall madr var ek<sup>30</sup>, svá úgeyminn. [Hvat 33\* skal ek utan<sup>31</sup> drepa mik sjálfr? Ek hefi týnt huggan [minni ok fagnaði<sup>32</sup> ok um snúit af [sjálfs míns<sup>33</sup> glæp virðing minni [ok vent tign mína í týning, yndi mitt í angrsemi<sup>34</sup>, 25

1) leónit skreið at hánnum ok snéri þá upp á sér maganum ok vætti sitt trýni B. 2) at B. 3) slíkan fylgjara ok B. 4) á B. 5) leónit B. 6) þá B. 7) inni á skógum B. 8) hjá B. 9) háfum om B. 10) þar sa hann kelduna fyrr nefnda undir ok kendi stólpann ok kapelluna B. 11) í stað add B. 12) nálíga féll hann B. 13) ok om B. 14) skeindi hann sik B. 15) geirvörtunum B. 16) þá om B. 17) tönnum B. 18) dregr þat brott frá hánnum ok setti B. 19) leónit hljóp umhverfis B. 20) hann om A. 21) vera om B. 22) hafði. Hann B. 23) sinn herra tapat B. 24) herra ívent, ok er B; er om A unrichtig. 25) þat B. 26) herra B. 27) at B. 28) lofat trú sína ok rofit B. 29) mér at B. 30) var om B unrichtig. 31) er mér svá líkast at B. 32) ok fagnaði mínum B. 33) sjálfvöldum B. 34) í vesald, tign minni í týning, yndi mitt í angrsemi etc. B. ok vent tign minni í týning, yndi mitt etc. A. Der unerklärbare Casuswechsel in beiden Mscr. weist auf ein älteres Verderbniss hin. Vgl. Einl. p. VII s.

líf mitt í leiðindi, hjarta mitt<sup>1</sup> í hugsótt, unnustu mína í úvin<sup>2</sup>, frelsi mitt í frídleysi; eða<sup>3</sup> hví dvel ek<sup>4</sup> at drepa mik? Þetta heyrði [ein vesöl kona<sup>5</sup> er inni var byrgð í kapellunni, ok kallar á hann ok spurði<sup>6</sup>, hvat manna hann væri<sup>7</sup>. En<sup>8</sup> hann spurði hana, hví<sup>9</sup> hon væri þar eða hver hon var<sup>10</sup>. Ek er einn veslingr, sagði<sup>11</sup> hon, svá vesöl, at ekki kvikindi er mér harmsfullara<sup>12</sup> né hugsjúkara. Þegi, sagði<sup>13</sup> hann, harmr þinn er huggan hjá mínum harmi. Hversu má þat vera? sagði<sup>13</sup> hon, þvíat<sup>14</sup> þú ert frjáls at fara [hvert er<sup>15</sup> þú vill. En ek em<sup>16</sup> hertekin ok inni byrgð ok þau orlög [eru mér gefin<sup>17</sup>, at á morgin skal ek [vera drepin<sup>18</sup> sakir illgerða þeirra er mik hata. Aldri þjónaða ek til þessara saka. [Þeir kalla á mik fyrir svikræði, nema ek veri mik fyrir þeim, ok<sup>19</sup> á morgin brenna þeir mik á báli eða heingja<sup>20</sup> eptir þjófa hætti. Nú hit fyrsta, sagði hann, [má ek kenna at ek hefi meira harm en þú<sup>21</sup>, þvíat þú mátt frjálsast, en ek ekki. Nei, sagði<sup>22</sup> hon, ek má [því ekki frjálsast<sup>23</sup>, at þeir eru II<sup>24</sup> riddarar í<sup>25</sup> heiminum at þora at berjast einn við þrjá<sup>26</sup>. Ívent mælti: Því skal [hann berjast einn<sup>27</sup> við þrjá? Hon svarar<sup>28</sup>: þeir þrír kenna mér svik. Ívent mælti<sup>29</sup>: Hverir eru þeir tveir riddarar, er svá mikit vilja gera fyrir þínar sakir? Þat er herra Valvent ok herra ívent; fyrir hans skyld verð ek deyja saklaus í<sup>30</sup> morgin. Hann svarar: Ef þú ert sú jungfrú, sem ek hygg<sup>31</sup>, þá skalt þú ekki deyja í<sup>32</sup> morgin.

1) mitt *om B.* 2) vin *A.* 3) eða *om B.* 4) leingr *add B.* 5) vesöl kona ein *B.* 6) spyr *B.* 7) er *B.* 8) en *om B.* 9) því *B.* 10) væri *B.* 11) kvað *B.* 12) vesalla, harmsfullt *B. unrichtig.* 13) kvað *B.* 14) þar sem *B.* 15) þangat sem *B.* 16) er svá *B.* 17) gefin mér *B.* 18) deyja *B.* 19) er þeir segja á mik, nema ek finna nökkurn þann, at veri fyrir mik, þvíat *B;* *vgl. Ch. au l. v. 3597.*

Ne je ne truis, qui m'an desfande.

20) á galga *add B.* 21) mátt ek sanna at þú hefir minna harm en ek *B;* *vgl. Ch. au l. v. 3600:*

Que li miens diax et la moie ire

A la vostre dolor passee.

22) kvað *B.* 23) ekki frjálsast af því *B.* 24) einir *add B.* 25) öllum *add B.* 26) herra *add B.* 27) einn berjast *B.* 28) mælti þvíat *B.* 29) spurði *B.* 30) á *B.* 31) at þú sért *add B.* 32) á *B.*



Lúneta, er mér gaft<sup>1</sup> líf í kastala minnar frú, ok ef þú ert sú, þá em ek ívent, eða hverir eru þeir er svik sanna á hendr þér? Hon svarar: Ek er sú víst, er þér hjálpadi, þá er<sup>2</sup> þú vart naudstaddr ok<sup>3</sup> ek völdi [því er<sup>3</sup> mín frú vildi [þúsa þik<sup>4</sup>; ok svá sem þú hafdir rofit stefnudag við mína frú, þá gaf hon mér sök ok varð mér reid; ok<sup>5</sup> sem hennar ráðsmadr sá [er jafnan hafði stólit hana<sup>6</sup> sínu gozi, fann<sup>7</sup>, at hann mátti mér hefna því at ek vissi hans löstu svá sem frú mín hafði sagt mér<sup>8</sup>, hatadi hann mik nú af illu<sup>9</sup> hjarta ok [vill nú<sup>10</sup> láta drepa mik fyrir svik þau er<sup>11</sup> hann 10 [kennir mér at ek hafi gert<sup>12</sup> í ykkru sambandi. Eingi taladi fyrir mik utan ek ein<sup>13</sup>. Kom þá svá um sídir, at [ek fékk misseris dag<sup>14</sup>, at ek fengi nökkurn þann riddara, er<sup>15</sup> mik vildi frjálsa svá at einn [berdist hann við þrjá<sup>16</sup> þá sem frœknastir eru í hird minnar frú. En ek hefi ridit 15 33<sup>b</sup>. til<sup>17</sup> Artús konungs, ok fékk ek þar öngvan þann er mér vildi<sup>18</sup> hjálpa, þvíat einn riddari hafði tekit<sup>19</sup> brott dróttningina ok reid herra Valvent eptir henni<sup>20</sup>, en til herra ívent kunní eingi<sup>21</sup> segja. Þá svarar<sup>22</sup> ívent: Mín kæra vina<sup>23</sup>, ver þar af<sup>24</sup> örugg, þvíat<sup>25</sup> ek skal [þik frelsa<sup>26</sup> í 20 morgin eða deyja at öðrum kosti. Síðan reid herra ívent í brott at fá sér herbergi um náttina ok leó hans með hánunum. En<sup>27</sup> er hann hafði skamma stund ridit, þá kom hann fram ur skóginum ok sá einn kastala mikinn ok sterkligan<sup>28</sup>. [En öll heruð umbergis váru eidd gersamliga, 25 svá at aldri var einn kotbær eptir<sup>29</sup>. Hann reid at kastala

1) gaf B. 2) er om B. 3) at B. 4) þúsast þér B. 5) ok om B. 6) sem hana hafði jafnan stólit B. 7) nú add B. 8) ádr add B. 9) öllu B. 10) vildi B. 11) sem B. 12) sagði at ek hefða gert minni frú B. 13) ein om B. 14) mér var dagr settr B. 15) at B. 16) riddari vildi berjast við hann ok tvá aðra B. 17) í hird B. 18) við add B. 19) í add B. 20) hánunum B. 21) at add B. 22) mælti B. 23) segir hann B. 24) um B. 25) at B. 26) frelsa þik B. 27) ok B. 28) ríkuligan B. 29) en öll heruð umbergis svá at aldri var einn kotbær eptir váru eidd gersamliga A, *der Fehler tiegt offenbar in der Umstellung der Sätze.* En allar h . . . . gis váru eiddar, svá at aldri var einn kotkarl á B; vgl. Ch. au l. v. 3771 s:

Mes fors des murs estoit si rese

ok þegar í stað seig niðr vindabrúin<sup>1</sup> ok reid hann inn í kastala<sup>2</sup>. Menn óttudust hann sakir dýrsins ok báðu hann [vera þar<sup>3</sup> vel kominn ok vildu<sup>4</sup> binda dýrit. En hann sagði at [þat skyldi þeim ekki skada gera<sup>5</sup>. Hann reid inn í höllina ok kómu þar riddarar ok [heyskar meyjar ok fögnuðu hánum með mikilli blíðu. En er þær géngu brott, var þar<sup>6</sup> allt með hrygd ok angri. Þetta þótti herra ívent undarligt ok spurdi húsbónda hví<sup>7</sup> þat sætti. Herra kastala sagði<sup>8</sup>: Ek vildi [gjarna segja þér, ef þat angradi þik eigi. Hann svarar: Hversu má mik þat angra?<sup>9</sup> Ek bið ydr<sup>10</sup> at þér segit mér. [Herra kastala svarar<sup>11</sup>: Einn jötunn hefir gert mér mikinn skada. Hann [vill at ek gefa<sup>12</sup> hánum dóttur mína er [fegrst<sup>12</sup> er allra meyja<sup>13</sup>. [Þessi jötunn heitir Fjallsharfer<sup>14</sup>. Ek átta VI syni, hina frídustu menn ok góða<sup>15</sup> riddara. [Hann hefir drepit<sup>16</sup> í augnsýn mér<sup>17</sup>, en fjóra ætlar hann at drepa í morgin, utan ek gípta hánum meyna<sup>18</sup>. Hann hefir [ok eyt allt konungs land. Ok svá sem herra ívent heyrði þetta, talaði hann á þessa lund<sup>19</sup>:

**Cap. XI.** Hví<sup>20</sup> sendir þú ekki<sup>21</sup> eða<sup>22</sup> fórt sjálfr til hirdar Artús konungs hins kurteisasta<sup>23</sup>, [at leita í hans hirð hjálpar, þvíat finnst sá einn í hans hirð er þora man at stríða í móti jötninum<sup>24</sup>. Húsbóndi<sup>25</sup> mælti: Löngu

La place, qu'il n'i ot remese  
An estant borde ne meison.

1) vindabrú B. 2) kastalann B. 3) þó vera B. 4) báðu hann B. 5) þá (þat?) skyldi ekki saka B. 6) allskyns höfðingjar, frúr ok meyjar ok bjóða hánum [sem] bezt mátti með allskyns blíðu. En þegar þat gékk frá hánum, þá var þat B. 7) því B. 8) mælti B. 9) segja yðr gjarna, ef ek víska at þik angradi ekki. ívent mælti B. 10) herra add B. 11) hann mælti B. 12) vildi at ek gefa B. 13) frídust er allra kvenna B. 14) þessi jötunn heitir Fjallsharfir om B; vgl. Ch. au l. v. 3849:

A non Harpins de la montaigne.

Vgl. ferner im schwedischen H. I. v. 2865:

fælskarper mono the han næmpna.

15) hina vöskustu B. 16) hefir hann drepit B. 17) minni B. 18) dóttur mína B. 19) allt landit umkringsis. En er h. ív. hafði heyrð orð hans, þá mælti hann B. 20) því B. 21) menn add B. 22) eða B. 23) kurteisasta B. 24) at stríða í mót jötninum ok leita í hans hirð hjálpar því at æ finnst sá í hirð, at B; *offenbar verderbte Lesart.* 25) húsbóndinn B.

hefða ek nógá vidrhjálp<sup>1</sup>, ef herra Valvent hefði verit innan hirdar, þvíat mín kona er hans samborin<sup>2</sup> systir. En einn riddari tók brott<sup>3</sup> dróttningina, þvíat hon var í geymslu Kæi, ok hefir herra Valvent farit [at leita þeirra<sup>4</sup>, ok víst var hon heimsk er<sup>5</sup> hon gaf sik í geymslu þvílíks<sup>6</sup> 5 riddara. Sem herra ívent hafði heyrt hans harmtölur, þá mælti hann: í þenna haska vil ek gjarna<sup>7</sup> gefa mik [í morgin fyrir sonu þína ok dóttur svá framt at mik dveli þat ekki ofleingi<sup>8</sup>, þvíat ek hefir játat með handsöllum at vera at midjum degi í öðrum stad. Húsbóndinn þakkadi 10 34<sup>a</sup> hánnum mikillega sinn góðvilja ok<sup>9</sup> sendi [boð dóttur sinni ok konu<sup>10</sup> ok sagði þeim, at þar var kominn sá riddari er<sup>11</sup> berjast vill vid jötuninn<sup>12</sup>. Ok þegar<sup>13</sup> í stad géngu þær fyrir hann ok féllu<sup>14</sup> til fóta hánnum. [Hann gékk móti<sup>15</sup> þeim ok reisti þær upp<sup>16</sup> ok sagði at [sakir Valvents<sup>17</sup> 15 skyldi hann þeim vid hjálpa. [Ok var hann þar um kveldit<sup>18</sup> í góðum fagnadi ok<sup>19</sup> váru nú allir gladir ok höfðu allir<sup>20</sup> traust á, at hann mundi frelsa þeirra kastala sakir síns<sup>21</sup> vaskleiks ok þess kumpáns er [med hánnum fór<sup>22</sup>, er leó<sup>23</sup> var. Fór hann sídan at sofa. Ok um morguninn er [litt 20 var ljóst, þá<sup>24</sup> sá þeir, hvar jötunninn fór<sup>25</sup> ok hafði mikinn<sup>26</sup> járnstaf á herðum [sér ok<sup>27</sup> svipu í hendi. Hann rak fyrir sér III riddara, sonu hertugans af kastala. Hann bardí þá sem<sup>28</sup> tíðast, [þvíat<sup>29</sup> þeir váru klædlausir ok magrir. En

1) hjálp *B.* 2) samfædd *B.* 3) kom til hans hirdar ok hafði brott með sér *B.* 4) þeirra at leita *B.* 5) at *B.* 6) slíks *B.* 7) sjálfr (?) *add B.* 8) ok dveli mik þat ekki ofleingi á morgin fyrir sonu þína ok dóttur við jötuninn *B.* 9) herra kastala *B.* 10) þegar eptir konu sinni ok dóttur *B.* 11) at *B.* 12) á morgin *add B.* 13) þegar om *B.* 14) vildu falla *B.* 15) En hann þegar hljóp upp í *B.* 16) ok bað þær ekki sér til fóta falla *add B;* *vgl. Ch. au l. v. 3975 ss:*

Dex m'an desfande,  
C'orguiauz en moi tant ne s'estande,  
Que a mon pie venir les les!

17) fyrir sakir herra Valvens *B.* 18) er hann þar um náttina *B.* 19) ok om *B.* 20) fullt *B.* 21) þeirra *B unrichtig.* 22) hánnum fylgir *B.* 23) león-igt *B.* 24) ljóst var *B.* 25) til kastala *add B.* 26) stóran *B.* 27) en *B.* 28) hann mátti *add B.* 29) en *B.*

dvergr<sup>1</sup> leiddi þá. En jötunn<sup>2</sup> gékk eptir ok lamdi<sup>3</sup> þá með svípunni. Jötunn<sup>2</sup> æpti þá<sup>4</sup> á herra kastala: í stað drep ek þína sonu fyrir [augum þér<sup>5</sup> utan þú gefir mér dóttur þína. Ok er [ívent heyrði þetta<sup>6</sup>, þá [rídr hann<sup>7</sup> út af kastala [djarfliga í<sup>8</sup> móti jötuni<sup>9</sup>. En allt<sup>10</sup> þat fólk er í 5 kastala var það fyrir riddaranum<sup>11</sup>, at guð skyldi geyma hans<sup>12</sup> fyrir þessum trölli. Nú hljóp jötunn<sup>2</sup> þegar í móti<sup>13</sup> með mikilli ógn. En herra ívent rendi [at hánú djarfliga ok lagði spjóti<sup>14</sup> í hans brjóst<sup>15</sup>, svá at þegar gaus blóðit út [ok í því bili<sup>16</sup> sló jötunn<sup>2</sup> til herra ívent með jarnstafnum ok barg þá guð [er eigi kom á hann svá at hann sakadi. En er leónit sá þat, at hann<sup>17</sup> vildi [mein gera<sup>18</sup> meistara hans, þá hljóp hann upp á herdar hánú<sup>19</sup> ok beit í háls<sup>20</sup> hánú ok reif kjötit af jötni<sup>21</sup> allt ofan á lendar hánú<sup>22</sup>; ok er [leónit vildi snúast í móti jötuninum<sup>23</sup>, þá hjó<sup>24</sup> ívent 10 á öxl jötni<sup>21</sup>, [svá at af tók<sup>25</sup> höndina ok féll niðr jarnstafrinn, [en annat högg hjó hann á háls hánú<sup>26</sup>, svá at af tók höfudit; steptist þá jötunn til jardar ok varð þá<sup>27</sup> svá mikill gnýr<sup>28</sup>, at öll [jörðin skálf<sup>29</sup>. Þetta sá hertuginn í kastala ok allt hans fólk. Hlupu þeir<sup>30</sup> þegar út af kastala 20 í móti<sup>31</sup> ívent ok buðu hánú kastala ok sjálfa sik í vald ok báðu hann með sér vera<sup>32</sup>. Hann svarar: Med öngum

1) digr ok þrúttinn *add B*; *vgl. Ch. au l. r. 4095 s*:

Uns nains, fel come boz anfez,

Les ot coe a coe noez.

2) jötunninn *B*. 3) barði *B*. 4) hárrí röddu *add B*. 5) þínum augum *B*. 6) þetta heyrði herra ívent *B*. 7) reið hann herklæddr *B*. 8) hart á *B*. 9) jötuninum *B*. 10) allt *om B*. 11) riddarann *B*. 12) hann *B*. 13) mót hánú *B*. 14) djarfliga at hánú spjóti sínu *B*. 15) afarliga *add B*. 16) en í því *B*. 17) at ekki tók ívent, ok er þetta sá leónit at jötunninn *B*. 18) gera mein *B*. 19) jötunum *B*. 20) hálsinn *B*. 21) hánú *B*. 22) hánú *om B*. 23) jötunninn vildi snúa á mót leóninu *B*; *vgl. Ch. au l. r. 4222 ss*:

Le pel a a II mains leve

Et cuide ferir, mes il faut.

Car li lyons en travers saut.

24) herra *add B*. 25) ok tók af *B*. 26) hann hjó þegar annat högg á hálsinn *B*. 27) þar *B*. 28) af *add B*. 29) jörð skalf í sundr *B*. 30) þeir *om B*. 31) herra *add B*. 32) en *add B*.

kosti má ek þat gera. Hertugi<sup>1</sup> baud hánum<sup>2</sup> sonu sína ok dóttur til fylgðar. Hann neitaði því ok mælti: Vili þér nökkut þat gera sem ek vil, at þann tíma sem þér fréttit at herra Valvent kemr til hirðar Artús konungs, þá sendit hánum syni ydra ok dóttur ok þenna sama dverg. Minn 5 herra, sagði hertugi, ek biðr at þér segit mér nafn ydvarit. Ekki verðr þat at sinni, sagði hann. Hvat skulum vér þá segja? sagði hertugi. Segit hánum at ek köllumst leóns riddari, ok er ek hánum mjök kunnigr ok hann mér; ok ef 34<sup>b</sup> þú finnr hann, seg hánum ekki fleira. En vér verðum nú 10 hér at skilja ok angrar mik þat mest, er ek hefi hér ofleingi dvalizt<sup>3</sup>, þvíat áðr miðr dagr er lidinn, þá mun ek hafa ærit at vinna í öðrum stad, ef ek kem þar í tíma.

**Cap. XII.** Nú reid síra ívent sem hann mátti ákaffigast þar til er hann kom til kapellunnar. Þá sá hann þar mikit 15 bál hlaðit ok meyna bundna bæði höndum ok fótum. Hon var í öngum klædum utan náttserk ok var þá búit at hon mundi vera köstuð á bálit. Þar var mikill mannfjöldi. Hann hleypti sem ákafast í miðjan flokkinn ok gafst hánum þegar rúm. Hann hleypti þegar at bálinu ok skar af henni bönd- 20 in ok spurði hvar sá var er henni gaf sakir, þvíat ek er kominn at verja þitt mál. Mærin svarar: Hefði þér síðar komit, þá væri ek skjótt eldr ok aska. En<sup>4</sup> gud gefi þér svá styrk ok mátt, sem ek veit mik saklausu þeirra saka er þeir gefa mér. Þá mælti ræðismadr ok II bræðr hans: 25 Mikit kannt þú ljúga ok er sá vesall er þér trúir heit þín ok fagrmæli, ok tekr sá mikit lás á hendr sér er hér vill deyja fyrir þik. Hann er einn, en vér erum III, ok ræð ek hánum at hann flýi undan sem skjótast, áðr meira sé at gert. Herra ívent svarar hánum: Flýi sá undan er hræddr 30

<sup>1</sup>) hertuginn B. <sup>2</sup>) Mit diesem Wort schliesst das letzte Blatt der Handschrift B, deren letzte Lage verloren ist. <sup>3</sup>) daulizt A. <sup>4</sup>) en ef A a b c, was wegen eines fehlenden Nachsatzes unmöglich ist. Als solchen fügt e hinzu: þá er sigr viss; vgl. Ch. au l. v. 4401 ss:

Et dex le pooir vos an doint,  
Ensi com je de tort n'ai point  
Del blasme, dont je sui retee!

er, en vitit at sönnu, meðan ek em heill, skal ek ekki flýja fyrir ydr þrimr. Ek ræð þér at þú gefir upp sakir þær, er þú berr at meyjunni, þvíat hon hefir sagt mér upp á sína trú, at aldregi gerði hon sinni frú sök né sveik hana; ok skal ek verja sök hennar, meðan ek má. Þá svara þeir: 5  
 Búinn er þér daudi, ef þú kýs þat; en gæt at ekki grandí oss león þitt. Síra ívent svarar: Eigi hafða ek león þetta hingat til þess at þat væri berserkr eda hefði einvígi ok ekki beiddumst ek vildara, en ek haldi sjálf. En ef svá verðr at hann hleypr á ydr, þá verizt hánun, þvíat ek vil 10  
 ekki ábyrgjast verk hans. Þeir svara: Nema þú refsir dýri þínu, þá far leið þína, þvíat þú hefir hér ekki at gera, þvíat um allt þetta fylki er öllum mönnum kunnigt, hversu hon sveik sína frú. Væri þat makligast at hon tæki fyrir svik sín loga ok bruna. Þá svarar ívent: Heilagr andi láti ydr 15  
 þat aldri gert fá. Ek veit allt þat er sannast er í þessu máli ok láti guð mik ekki fyrr hédan fara en ek hefi frelst hana. Því næst mælti hann til leónsins: Gakk frá oss, sagði hann, ok ligg kyrr! En hann gerði þegar sem hann mælti; ok því næst hleyptu þeir allir senn at hánun. En 20  
 35<sup>a</sup> hann snérist í móti þeim ok vildi ekki í fyrstu ákaffiga taka í móti þeim, en þeir brutu spjót sín; en hann hélt spjóti sínu heilu; en þeir brutu í skildi hans spjótin. En hann þegar hleypti hesti sínum brott frá þeim ok þegar aptr sem skjótast ok mætti hann þá ráðsmanninum, er fremstr var 25  
 þeirra ok bar hann af hestinum ok varð hánun svá þungt af því spjótlagi, at hann lá leingi í úviti. En hinir tveir ridu þá at hánun ok hjuggu hann stór högg. En miklu féngu þeir stærri í móti ok vardist hann svá vel móti þeim tveimr, at ekki gátu þeir at hánun gert. Því næst stóð upp 30  
 ræðismadrinn ok gerði slíkt illt er hann mátti. Sem leónit sá at þeir veittu herra hans svá stór högg, þá vildi hann ekki leingr dvelja at hjálpa hánun, þvíat hánun finnst at hann þurfi þá lídveizlu hans. En konur þær allar, er nær þeim váru, báðu þess guð, at þeir skyldu ekki sigrast á 35  
 hánun. Þá kom leó ok réð þegar á ræðismanninn, er á fæti var, svá at brynjuhringar hans flugu af hánun, sem sádir væri, ok kipti hánun með svá miklu affi, at allt holdit

ok húðin gékk af ofan af öxl ok á síduna svá at öll sýndust innýffin hans, ok þegar hljóp leónit í móti hinum ok ekki vildi þat aptr snúast hvárki fyrir höggum ne heitum, er herra hans heitaðist við hann, ok kostaði með öllum nætti at stöðva hann ok aptr at reka; ok ekki at síðr hljóp hann á 5 þá grimmliga, svá at þeir kærðu mjök áhlaup hans ok særðu þeir hann þá mjök ok mæddu, at ívent reiddist mjök með harmsfullu hjarta ok skundaði þá með öllu megni at hefna hans sækjandi þá svá ákaflega, at þeir máttu ekki verjast hánnum né standast högg hans, ok gáfu þeir sik upp í hans 10 vald sakir vidrhjálpanar þeirrar er leónit gerði hánnum, er þá var mjök [sárt orðit<sup>1</sup>, svá at herra ívent angradist af hans sárum. Herra ívent var ok mjök sárr ok þótti hánnum þat einskis vert hjá því er dýrit var sárt. En nú var annat sem hann vildi. Nú var jungfrú frjálsud af dauda ok í 15 fullri sætt við frú sína. Síðan eptir dómi váru þeir brendir á báli, er meyna fyrirdæmdu. Nú er Lúneta mæðr frjáls ok fegin, er frú hennar var sátt við hana ok samþykkt, ok buðu þá herra sínum<sup>2</sup> fögnuð ok þjónustu sem þeim sómði, ok þektu þau hann ekki né frú hans. Hann hafði hirt hug 20 sinn ok hjarta. En þó bað hon hann mörgum bœnum, ef vili hans væri til at dveljast þar með þeim svá leingi sem 35<sup>b</sup> hann vildi ok hægja sér ok leóni. Hann sagði: þat má ekki vera daglangt at ek dveljumst hér fyrr en sú frú fyrirgefr mér illvilja sinn, er reidi hefir á mér. Guð veit, 25 sagði hon, þat mislíkar mér, er þú vill ekki dveljast hér hjá mér. En ekki kalla ek þá frú kurteisa, er reidi hefir á þér. Aldri sandi góðri konu at synja gardshlid sitt svá góðum riddara, sem þú ert, nema hann hafi ofmikit við hana misgert. Frú, sagði hann, eig ekki lengr við mik, þvíat ekki 30 veit ek, hvat til sakanna er, þvíat [þat vil ek<sup>3</sup> öngum segja, nema þeim er kunnigt er. Veit eingi þá sök, nema þit

<sup>1</sup>) var sárr orðinn *A.* <sup>2</sup>) sínum *b.* Ívent *ac*; in *A* ist das entsprechende Wort unleserlich. Vgl. *Ch. au l. v.* 4572 s:

Et tuit a lor seignor ofirent  
Lor servise etc.

<sup>3</sup>) vil *A.*

tvau? sagði hon. Frú, kvað hann, þú er hin þriðja. Já, seg mér, herra, nafn þitt<sup>1)</sup>, sagði hon, ok far síðan frjáls. Þat verðr mér ekki, kvað hann, þvíat ek á meira at gjalda, en ek mega áleidis koma ok ekki síðr samir mér at leyna þik, en ek köllumst riddari leóns. Herra, sagði hon, hvat þýdir þat, er þú vill svá heita? Ver höfum ekki fyrr sét ydr né heyrtr ydvar getit. At því megi þér vita at ek er ekki frægr madr. Herra, sagði hon, ef ydr mishugnadi ekki, vilda ek enn biðja at þér dveldizt hér. Ekki dveljumst ek, nema ek vissa fyrir satt, at ek væri sátrr við mína frú. Góði herra, sagði hon, guð gefi ydr vel at fara ok snúi harmi ydrum ok hryggleik í huggan ok fagnad, til fridar ok frelsis, yndis ok hóglífis. Guð heyri orð þín, sagði hann, ok mælti þá lágt milli tanna sér: Fá þér lykil at kistu. Þú ert lássinn, en ek lykillinn. Þú ert huggan mín þér úvitandi.

**Cap. XIII.** Nú fór hann þaðan ok fann öngvan þann er hann þekti, nema Lúnetam. Hon fylgdi hánú langt á leid ok bað hann at hon skyldi eigi láta upp koma, hverr sá var, er einn bardist við III, at frelsa hana undan dauða. Herra, sagði hon, ekki skal þat upp koma af mínum ordum. Hann bað hana ok með fögrum ordum at þá hon fengi tíma til, skyldi hon minnast hans ok setta hann við frú sína. Hon sagðist þat gjarna skyldu gera, ok skildust þau með því. Var hann nú mjök hryggr af sárum dýrsins, er þat mátti ekki fylgja hánú. Hann gerdi hánú þá rekkju á skildi sínum af mosa ok lagði hann þar í ok bar hann svá allt saman þar til er hann kom í annat garðshlid eins mikils herra. Gardrinn var húsadr stórum herbergjum ok

<sup>1)</sup> nafn þitt om A. Ich habe es, als für den Sinn unentbehrlich, hinzugefügt. Vgl. Ch. au l. v. 4598 ss:

Et vostre non,

Se vos plest, biax sire, nos dites!

Puis si vos en iroiz toz quites.

und im schwedischen Herra Ivan v. 3493 ss:

Latin mik herra thz forsta

huru thz matte vara swa

idhart nampn ok hvath ij heta.



sterkum, ok fann hann hlið ok var aprtr læst, ok kalladi hann, ok var þegar upp látit fyrir hánum. Sem hann var inn kominn í garðinn, þá mœtti hann þar miklum hirðfjölda, ok allir fögnudu hánum ok tóku við hesti hans ok vápnum. Þegar sem herra þess hins ríka garðs frá þangatkomu hans, 5 þá gékk hann út í garðinn at fagna hánum ok með hánum hans hin frída þúsa ok synir þeirra ok dætr ok herbergdi hann með miklum fagnadi<sup>1</sup> . . . . . di sá þér úfagnad 36<sup>a</sup>. er þér vísaði þangat. Hann sagdi: þat er eigi hæverskligt, at fagna svá úkuunnum manni. Þessi kastali var kalladr 10

<sup>1</sup>) Mit diesem Worte schliesst Bl. 35 in A. Das nächste Blatt fehlt. Der Inhalt des fehlenden Abschnittes ist nach dem Französischen folgender: In dem Schloss, zu dem Ivent jetzt gelangt ist, bleibt er, bis sowohl er als sein Löwe von den Wunden geheilt sind. Inzwischen ist in der Nähe ein Ritter gestorben (Crestien nennt ihn v. 4697: Li sires de la Noire espine, der schwedische Text v. 3604: Swartæklimgra), der zwei Töchter hinterlässt. Da die ältere ihrer Schwester Nichts von dem väterlichen Erbe geben will, so beschliesst Letztere, an Artus Hofe Hilfe zu suchen. Jedoch kommt ihr die Aeltere zuvor und gewinnt Valvent zu ihrem Ritter, der verspricht, im Nothfall ihre Sache mit den Waffen zu vertreten. Als die jüngere Schwester dann auch an Artus Hof kommt, erklärt jene, sie würde von dem Erbe nur dann etwas abgeben, wenn ihre Schwester einen dem ihrigen ebenbürtigen Ritter für sich gönne. Artus bestimmt, es sollte ihr 14 Tage Zeit gelassen werden, um einen solchen zu suchen. Da sich kurz vorher die Kunde von der Tödtung des Riesen durch den Löwenritter verbreitet hat, macht sich die in ihrem Rechte bedrohte Jungfrau auf, um ihn zu suchen, als den einzigen, der es wagen würde, Valvent sich entgegen zu stellen. Da sie jedoch nach kurzer Zeit sich zu krank fühlt, um die Reise fortzusetzen, schickt sie zu diesem Zweck eine ihrer Dienerinnen aus, die nach Erduldung vieler Beschwerden und nach öfterem vergeblichen Nachfragen endlich an Lameta gewiesen wird. die ihr ihrerseits den Weg zu Ivents letztem Nachtquartier zeigt, von wo aus sie ihn dann bald einholt. Sie trägt ihm die Bitte ihrer Herrin vor und Ivent verspricht, jener die erbetene Hilfe zu leisten. Zusammen weiter reitend kommen die beiden dann zu dem Schlosse „de pesme aventure.“ Die, welche sie kommen sehen, rufen ihnen zu v. 5207 ss:

Mal veigniez, sire, mal veigniez!  
Cist ostex vos fu anseigniez  
Por mal et por honte andurer.

Damit beginnt in A p. 36<sup>a</sup>.

finnandi<sup>1</sup> atburðr. Hann reid nú inn í kastala ok mæ'r hans með hánum. Hann sá einn sléttan völl ok þar á vel CCC meyjja. Þær váru magrar ok klædlausar ok þó allar hinar fríðustu. Hann reid í höllina er í var kastala. Þar var mikit fólk fyrir, ok var eingi svá heyskr, at við hans hesti 5 vildi taka eða hánum heilsa. Fékk hann þar ekki nema spott ok háðung. Þadan reid hann í einn fagran grasgard. Þar var fyrir einn ríkr herra, sá er hann hugði at kastala ætti ok hans dóttir it fríðasta creatýr. Þau fögnuðu hánum með allri blíðu ok allir þeir er þar váru. Ok váru þegar 10 teknir hestar þeirra, ok váru þau þar um nóttina í hinni vildustu gleði; ok þjónaði dóttir húsbóndans herra ívent, ok um morguninn bað herra ívent orlofs húsbóndann at ríða veginn. En hann svávar: Herra, gjarna vil ek lofa þér brott at fara. En ek hefi þar eigi vald á, þvíat tveir 15 jötunssynir eru hér, er þú verðr endiliga at stríða við, áðr þú ferr héðan, ok svá marga menn hafa þeir svívirt ok yfirkomit sem þér máttut sjá tölu þeirra meyjja, sem í gærkveld sát þú, er þeir hafa hér síðan í þrældómi haldit. Nú vil ek gefa þér dóttur mína ok kastala ok allt mitt ríki, ef þú getr 20 þá yfirunnit. Herra ívent sagði: Guð láti mik ekki hana kaupa, heldr skal hon jafnan frjáls fyrir mér. Húsbóndinn svarar: Þat sé ek, at hugleysi þitt hafnar dóttur minni ok verðr þú þó at berjast allt at einu. Í því kómu fram tveir bannsettligir menn stórir sem jötnar ok alla vega illiligir. 25 Þeir höfðu tvær klumbur settar allar jarngöddum ok tvá kringlóttu buklara. Sem leó leit þá, þá tók hann at grenja ok reiddist af angri ok knýttist allr saman sem ígulkötr ok bardí jördina með hala sínum. En sem þeir sá leónem, þá mæltu þeir til síra ívent: Gaurr, rek þú brott león þitt 30 af þessum velli ok kom hánum í nökkurn þann stad, er hann má ekki mein gera ok kom þangat á völlinn at skemta þér með okkr. En leóninn mun gjarna hjálpa þér, ef hann verðr nær staddr. Þat sé ek, sagði herra ívent, at þit óttizt

<sup>1</sup>) finnandi; *Stephens l. c. pag. XLVI: schlägt vor pinandi zu schreiben. Ich halte die Aenderung nicht für durchaus nothwendig. Vgl. G. F. V. Lund, Oldnordisk Ordforjningslære. Kobenhavn 1862 § 154 pag. 400.*

leónit. En vel mundi mér líka at ek sæi hann nökkut þjóna ykkur. Menn veit, sögdu þeir, ekki skal svá vera; heldr skalt þú einsaman at gera slíkt er þú mátt. Hvar vili þit at ek láti leónit? sagði ívent. Þeir sýndu hánnum einn lítinn klefa ok bádu hann læsa þar inni; Þá var sem þeir beiddust.<sup>1</sup> Því næst herklæddist herra ívent ok sté upp á sinn hest; en þeir II géngu at hánnum ok gáfu hánnum svá stór högg með sleggjunum at lítit hjálp varð hánnum at hjálminum, brynju eða skildi, þvíat þegar þeir lustu á hjálminn, þá biladi hann ok bognadi ok skjöldrinn 10  
 36<sup>b</sup>. brotnadi. Leó er nú harmsfullr ok hryggr í klefanum ok vildi gjarna út komast, ok hugdi hann þá vandliga at, ef hann mætti nökkur út komast, þvíat hann heyrdi út högginn. Brauzt hann þá um ok fann um síðir eina smugu undir syllina ok komst þar út. En herra ívent var þá mjök 15  
 móðr, þvíat hann hafði fengið stór högg ok mörg af þessum djöflasonum ok í öngum stad hafði hann getit skeint þá, þvíat þeir váru ofmjök lærdir at skylmast; en buklarar þeirra váru svá hardir, at eingi stállig sverd máttu á bíta. Þessu kom leó á vígvöllinn ok hljóp á annan þeirra svá 20  
 hart at hann féll allr til jarðar ok man aldri upp rísa, nema hann fái skjóta hjálp, ok hljóp þá þangat félagi hans at duga hánnum ok verja sjálfan sik fyrir leóninu, þvíat þat hafði af þeim slitit höndina í axlarliðnum er undir hánnum lá. Hann varð nú hræddari fyrir leóninu en herra hans, ok 25  
 snéri baki við herra ívent. Sem hann sá þat, at berr var háls hans, þá hjó hann þegar á hálsinn svá at fjarri kom niðr höfudit á völlinn ok sté hann þá þegar af hestinum at taka þann af leóni, sem hann hélt ok lá hann þá dauðum líkr, þvíat hann mátti hvergi hræra sik; en mæla mátti hann 30  
 ok sagði svá: Góði herra, tak af mér león þinn, at hann slíti mik ekki meir, þvíat þú mátt nú gera þat sem þú vill. En hverr madr á at finna miskunn, er hennar biðr, nema hann finni þann er öngva miskunn hefir, þvíat ek má ekki leingr verjast, ok upp gef ek mik svá gersamliga, at ekki 35  
 þarftu mik at óttast. Þá svarar ívent: þá hefir leónit fest þér fríd, ef þú mátt lifa.

<sup>1</sup>) þeim beiddust A, þeim beiddist B

**Cap. XIV.** Því næst kom þangat allt fólkit hlaupanda ok stóð umkringis hann ok sá hinn ríki maðr ok hústrú hans fögnuðu hánum ok báðu at hann skyldi vera herra þeirra ok höfðingi. Þess bið ek, sagði hann, at þér gefit mér frjálsar allar þessar meyjar fátöku, sem hér hafa þíndar 5  
 verit. Herrann mælti: Þat geri ek gjarna. En ef þú vill vel gera, þá fá nú dóttur minnar, ok gef ek þér þar með allt mitt ríki. Ívent svarar: Ek má ekki fá yðra dóttur sakir undarligra tilfella ok einkanliga sakir meyjar þeirrar<sup>1</sup> er mér fylgir, þvíat ek hefi játat henni at stríða fyrir hana ok 10  
 frelsa hennar mál, ef mér endist líf til. Herrann baud hánum þá svá mikit gull sem hann vildi sjálfr hafa. En hann neitadi því ok tók hann orlof af húsbóndanum ok dóttur hans ok reid brott af kastala ok mæð hans með hánum. Allar þær meyjar er hann hafði frelsat fylgdu 15  
 hánum ur kastala ok lutu hánum þakkandi sína lausn ok báðu hann fara í guðs geymslu. Allt stadarfólkit bað hann miskunnar fyrir þau heimslig orð er þeir höfðu til hans 37<sup>a</sup> talat um kveldit. Síðan reid hann ok mæð hans þar til er þau kómu til þeirrar borgar er Artús konungr sat í með 20  
 hirt sinni. Þá var kominn sá dagr er meyjunni var eindagi settr at koma með sinn riddara, ok ef þá kemr riddarinn ekki, þá skyldi systir hennar eignast allt hennar góðz. Þá nótt tóku þau sér herbergi utan borgar þar sem eingi maðr kendi þau. Herra Valvent hafði ridit áðr fyrir nökkurum 25  
 dögum ur borginni. Hann kom þenna dag ríðandi aptr með þeim vápnum er eingi maðr þekti hann. En áðr mátti hann jafnan þekkja at vápnum. Ok er lídinn var miðr dagr, þá mælti mærin, sú er aferfa vildi systur sína, hon hafði jafnan verit með hirdinni síðan þær systnar skildust; hon 30  
 mælti til konungs ok hirdar hans: Nú bið ek, herra, at þér døemit mér allt þat góðz, er fadir minn átti, þvíat nú er sýnt at systir mín hefir öngvan riddara feingit fyrir sik, þvíat nú er lídinn inn síðasti dagr okkarrar stefnu. Í því kom ívent ríðandi ok mærin með hánum. En hann hafði 35  
 byrgt leónit í því húsi er hann<sup>2</sup> hafði verit um nóttina.

<sup>1</sup>) þeirrar *abc*, þeirra *A unrichtig*. <sup>2</sup>) hann *om A (gegen ab)*; sem þau váru um nóttina *c*.

Þetta sér konungr, at mærin var komin ok hafði feingit riddara fyrir sitt mál. Gékk hon þá fyrir konung ok heilsaði hánum ok mælti: Þessi hinn kurteisi riddari fylgdi mér hingat at verja mitt mál, sem guð þakki hánum, ok hafði hann þó nógar naudsynjar þar sem hann var. Nú bið ek at þú, systir, fáir<sup>1</sup> mér mitt gódz, þviat ekki vil ek einn pening af þínu gódzi hafa til þess at gódir riddarar berist ekki fyrir okkar skyld. Þá svarar hin yngri systir: Fyrri skal ek brend í eldi en ek gefi þér nökkut til hjálpar. Þær létu þá sinni þrætu ok leiddi þá hvár fram sinn riddara. Hljóp þa allt fólkít til at sjá þenna bardaga. Hér varð undarligr hlutr, þviat hér bördust þeir tveir menn med heipt, er hvárr vildi sitt líf gefa fyrir annars líf. En nú váru þeir dauðligir úvinir ok hvárr vildi öðrum fyrirkoma.

**Cap. XV.** Nú ridr hvárr öðrum at, ok sem þeir saman kómu, þá brutu þeir bádir þau hin digru spjót, er þeir höfðu. Hvárrgi mælti ord við annan. En þegar í stad brugdu þeir sverðum ok hjó hvárr til annars með svá ákafri sókn, at eingi madr sá þvilíkt einvígi II manna. Svá urðu miklir brestir af höggum þeirra, at heyra mátti IV mílur er stálin mættust. Þá váru höggnir mjök skildir þeirra, hjálmar brotna, en brynjur slitna, en bádir váru sárir ok módir ok þeir urðu af at fara hestunum. Þá mælti fólkít at þær systir skyldu sætast, ok skyldi hin ellri hafa þridjung eda fjórdung af gózinu. En hin yngri vildi þat með öngum hætti, þviat hon þóttist feingit hafa þann riddara, er eingi mundi standast í öllum heiminum. En hon var bæði heimsk ok illgjörn.

37<sup>b</sup> Þetta heyrdi riddarar ok hlupu upp ok bördust hálfu snarp-  
ligar en fyrr. Öllum þótti undarligt er svá jafnt var millum þeirra. Bördust þeir nú svá leingi, at daginn tók at kvelda ok ljósit minka. Þá váru þeir svá módir at armleggir þeirra gátu ekki upp lypt sverðunum ok var þeim svá heitt, at blóðit vall í sárunum ok líkadi hvárigum at berjast leingr, þviat myrk nátt gékk yfir þá. Óttadist þá hvárr annan mjök, þviat hjálmar þeirra váru vandliga farnir, ok nam þá hvárrtveggi stadar. Þá mælti hinn kurteisi ívent: Herra

<sup>1</sup>) fáir *ab*, fáit *A*.

riddari, kvað hann, þat hygg ek, at eingi maðr þurfi nú at  
 ámæla okkr, þvíat náttin hefir okkr skilit. En svá mikit vil  
 ek um mæla af minni álfu at þú ert mikils lofs verðr, ok  
 aldri tók ek á minni æfi þvílíkan bardaga, at mik virkti svá  
 af, ok aldri hugðumst ek mega finna þann riddara, er mér 5  
 kynni svá mörg ok stór högg at veita. Guð veit, sagði  
 herra Valvent, þú mant ekki svá mjök sturlaðr af mínum  
 höggum eða móðr, sem ek er miklu móðari af yðrum  
 höggum. Þá mælti herra ívent: Ek hygg, ef ek vissa hvat  
 manna þú værir, þá mundi mik mjök angra. Ef þú hefir 10  
 undir nökkurum mínum höggum verit, þá hefir þú þat vel  
 goldit. En ekki skal ek leyna þik nafni mínu. Ek heiti  
 Valvent, son Loti konungs. Sem herra ívent heyrði þetta,  
 þá skalf hann allr af angri ok sverðit er hann hélt á, er allt  
 var blóðugt, fleygði hann langt á völinn, ok skjöldinn, er 15  
 klofinn var, braut hann allan í sundr, sté þegar af hestinum  
 ok mælti: Dróttinn guð, sagði hann, hörmulig torkenning ok  
 mikit misfall, er vit skyldum ekki fyrr kennast, þvíat ef ek  
 hefða vitat, hefða ek aldri vápn á þik borit; heldr skylda  
 ek þegar í fyrstu hafa mik upp gefit vápnsóttan ok yfir- 20  
 kominn á vígvelli. Ek er ívent, er ann þér yfir alla lifandi  
 menn, þvíat þú hefir mik jafnan tignat, virt ok sæmt í öllum  
 hlutum, hvar sem ek hefi verit, hvar meir en sjálfan þik.  
 Nú fyrir þat er ek hefi misgert við þik úvitandi, þá vil ek  
 gefa mik yðr í vald yfirkominn, þvíat ek er svá sárr ok 25  
 móðr, at ek má ekki leingr berjast. Þá svarar Valvent: Ek  
 er svá vandliga yfirkominn af þínum stórum höggum ok  
 mæli ek ekki þetta þér til hrósanar, heldr fyrir því, at þótt  
 þú værir mér með öllu úkunnigr, þá vildi ek gefast þér í  
 vald, en fleirum höggum við þik skipta. Ok þegar í stad 30  
 mintust þeir við ok kallaðist hvárr fyrir öðrum yfirkominn.  
 Þetta sér konungr ok hirdin, ok fóru til viljandi vita, hvat  
 olli þeirra fagnadi eptir svá mikla hrygð ok langan bardaga.  
 Konungrinn frétti hverir þeir váru eða hvat völdi þeirra  
 gleði. Þá svarar herra Valvent: Ek er Valvent, yðvarr systurr 35  
 son ok í þessum bardaga þekta ek ekki minn féлага ívent,  
 er nú stendr hér fyrir yðr til þess er hann frétti nafns míns  
 38<sup>a</sup>. ok sagði þá hvárr öðrum: Ef vit hefðim leingr barizt, þá

hefði hann efanarlaust drepit mik ok hefða ek þá illa farit, þvíat ek fylgða röngu máli. Þá mælti herra ívent: Góði herra, sagði hann, ok mér hinn karasti, þat þori ek rétt at segja mínum herra konunginum ok hans mönnum, at ek er at vísu yfirkominn af þessum bardaga ok vápnsóttir af herra Valvent. Ok var þat leingi at hvárr kendi öðrum sigrinn. Sem konungrinn heyrði þetta, þá mælti hann: Medr því móti; at hvárr ykkarr kennir öðrum þenna sigr, þá vil ek vera dómandi ykkar ok allra yðvar. Ok festu þau þetta í dóm konungs. Ríðu þeir þá heim til herbergis ok váru dregin af þeim klæðin. í þessu kom leónit hlaupanda ok urdu menn hræddir mjök. En herra ívent bað þá ekki hræðast, þvíat þetta er mín kumpánn ok ek skal borga fyrir hann. Leónit hljóp at herra ívent ok fagnadi hánun sem hann kunní. Nú undirstód herra Valvent, at þetta var sá madr er leóns riddari var kalladr ok mesta frægl hafði unnit ok frelsat hafði systurbörn hans, ok hefi ek því, sagði herra Valvent, alla vega úrétt við þik gert, ok því biðr ek þik fyrirláta mér þat. Síðan váru bundin sár þeirra ok feingnir til hinir beztu læknar. Ok sem þeir váru bádir heilir ok vel færir, sagði konungrinn upp sætt þeirra, þat fyrst, at herra Valvent ok herra ívent skyldu vera bræðr sem fyrr höfðu þeir verit. En meyjarnar skyldu skipta til helmings allt þat er þær erfðu eptir födur sinn. En þeir ívent ok Valvent skyldu ok vera jafnir riddarar kalladir um alla veröldina síðan.

**Cap. XVI.** Nú sem herra ívent hafði leingi verit med konungs hird, þá kom hánun í hug sá sami harmr, sem fyrr hafði hann borit fyrir sína frú ok hugsadi þá enn at fara brott ur konungs hird á launungu ok ríða til keldunnar ok gera þar mikinn gný ok storm, svá at frú hans skyldi verða at sættast við hann, ella skal ek aldri af láta at gera henni ur keldunni eldingar. Ok því næst fór hann brott ur hird konungs svá at eingi vissi. En león hans fylgdi hánun, þvíat aldri medan hann lifir vill hann láta hans félagskap, ok fóru þeir þar til er þeir kómu til keldunnar, ok gerði hann þá svá miklar eldingar, at allir óttudust þeir er í borginni váru med frú hans, ok hugðu at öll mundi hon

nidr hrapa ok vildu heldr vera á Persidalandi en innan þeirra veggja, er svá mjök váru skjálfandi. Svá váru þeir hræddir um líf sitt, at þeir bölvudu sínu forellri ok mæltu: Vei sé þeim er fyrstir settu í þessu fylki bygd ok hús, þvíat í öllum heiminum er eingi sá staðr er mönnun sami meir at hata en þenna, þar sem einn maðr má svá þína oss ok skelfa. Þá mælti Lúneta: Frú, sagði hon, ydr samir at leita ok góð ráð til gefa. Þér munut öngvan þann finna, at ydr megi hjálpa í þessari þraut nema fjarri sé leitast, þvíat 5  
 38<sup>b</sup>. öngvan hafi þér þann í ydru ríki, at hjarta hafi til at verja kelduna ok halda upp sömd yðvarri. Frúin mælti: Ekki þarf þess at geta er hér er. Ok af því at þú ert vitr, þá gef nú góð ráð til, þvíat í þörf skal vinar neyta. Hon sagði: Guð gefi at vér mættim þann vaska riddara finna, er jötuninn drap ok sigradist einn á III riddarum ok leónit fylgir, ok vildi þér hann setta við frú sína er hann er úsáttir við ok hann elskar frammar en líf sitt, ok ef hann væri hér, mundi hann frjálssa ydr ok yðvart ríki. Frúin sagði þá með harmi: Ek bið þik, at þú farir at leita hans, ok skal ek þá festa þér at allt skal ek þat halda, er nú hefir þú talast. Mærin mælti: Mín frú, kunnit mik ekki er ek vil tala svá at ek vil þessi heit yður<sup>1</sup> hafa staðföst, at ek segi hánun ekki lygi ok vil ek heyra eíd yðvarn þar um. Þat geri ek gjarna, sagði frúin. Lúneta tekr þá helga dóma ok fær frú sinni ok mælti: Ekki vil ek at þér kennit mér í morgin, at þér sverit þenna eíd sakir mín, heldr sakir sjálfrar yðrar naudsynjar. Síðan stafadi hon frú sinni eíd á þann hátt, at sá riddari, er león fylgir, skal sættast við frú sína ok hvárt þeirra við annat, sem þá er blíðast var með þeim. Ok sem þessi eíðr var unninn, þá var söðladr einn hægr gangari, ok þegar í stað sté hon upp á hann ok reid til er hann kom til keldunnar. Þar sá hon herra ívent ok león hans. Sté hon þegar af hesti sínum ok fagnadi hánun með mikilli gleði ok hvárt öðrum. Svá fegin em ek yðrum fundi, at aldri síðan ek var föedd varð ek jafnfeigin, utan þá er ek sá þik ríða at bálinu, þvíat ek hefi eíd feingit af 35

<sup>1</sup>) yðr A.



minni frú, at hon skal vera þín frú, en þú hennar herra. Ok er hann heyrdi þetta, þá varð hann svá undarliga feginn, þvíat hann hugdist aldri þessi spyrja ok mælti: Þat hræðumst ek at ek fái aldri laumat þér þinn góðvilja ok þjónustu, ok kysti hana optsinnis. Mærin mælti: Löngu ádr hafi þér þessa þjónustu af mér skyldat. Síðan stigu þau á hesta sína ok ridu til kastala. En er frúin spurdi at mærin var komin ok med henni sá riddari er león fylgir, varð hon hardla fegin, þvíat hon girntist mjök at sjá hann. Ok sem síra ívent leit hana, þá lagdist hann nidr fyrir fœtr henni herklæddr, en Lúnetá stóð hjá ok mælti: Frú, sagði hon, haldit vel eid ydvarn ok samþykkit hann vid frú sína. En því má eingi á leid koma, nema þú ein. Hon tók til hans ok reisti hann upp ok sagdist allt þat skyldu gera er hon maetti hánnum til sæmdar. Gud veit, sagði Lúnetá, hans sök er undir ydrum vilja ok valdi ok aldri fái þér vildara en þessi er; gud vili at med ydr búi fridr ok úbrigðilig ástsemd sú er aldri hverfi medan þit lifit bædi. Fyrirgefist hánnum, frú mín, nú reidi ydra, þvíat hann á öngva frú nema ydr. Þessi er at sönnu herra ívent, ydvar húsbóndi. Frúin hljóp þá upp vid ok mælti: Illa hefir þú svikit mik med véllum þínum, þvíat þú hefir nauðgat mik til at unna þeim er aldri unni ok einskis virði mik. Nú hefir þú dáliga sýst ok illa mér þjónat; heldr vilda ek alla mína lífsdaga upp neyta vid vatn ok vind, eldingum ok illvidri. En ef eigi væri mér hróp eða brigsli ok synd at sverja meincida, þá skyldi hann aldri med mér fá sett ne samþykki, frid né fagnad sakir einskis þess er hann maetti at gera fyrir þann harm, er enn sitr í hug mér ok hann gerði mér af sínum svikum, lygi ok hégóma. En hversu níkit mér þíkkir at því vera, þá þarf þat nú ekki upp at telja, þvíat ek verð vid hann at sættast ok samþykkjast. Ok sem herra ívent heyrdi þetta, þá mælti hann: Frú, mískunn beidast misverkar. Ek hefi dýrt keypt heimsku mína ok úvizku, því gef ek mik sekjan ydr í vald; ok ef þú vill nú taka vid mér, þá skal ek aldri optar misgera vid þik. Hon svarar: Gjarna vil ek taka vid þér, þvíat ek vil ekki rjúfa eid mínn, ok vil ek nú gera örugga sætt með okkr ok samþykki ok úspillilegan frid ok

undarligan fagnad. Þá mælti síra ívent: Þat veit ek, at eingi þessa heims hlutr gerir mik fegnara. Nú hefir herra ívent feingit þann fagnad, er haun hefir leingi til lyst; ok má því nú hverr madr trúa, at aldri sídan hann var fœddr varð hann jafnfeinn. Hefir hann nú góðri lykt komit sitt starf, þvíat hann elskar nú frú sína<sup>1</sup> ok hon hann, ok gleymir hann nú öllum völkum ok vandræðum af þeim mikla fagnadi er hann hafði af unnustu sinni. Ok lýkr hér sögu herra ívent er Hákon konungr gamli lét snúa ur franz-eisu í norrœnu. 5

---

<sup>1</sup>) sína om A.

MÍRMANS SAGA.

---

## Abkürzungen.



*A*: Cod. Holm. perg. 6, 4<sup>o</sup>.

*a*: Cod. A. M. chart. 179 fol.

*C*: Cod. A. M. perg. 593 A, 4<sup>o</sup>.

*b*: Cod. A. M. chart. 181 G, fol.

**NB.** In Bezug auf die übrigen Abkürzungen vergl. pag. 2.

62<sup>a</sup>. Hér byrjar sögu Mírmans riddara.

**Cap. I.** Um eldadóms<sup>1</sup> dögum Clemens pápa, er [...  
..... Róma biskup var, þá Neró konungr réð, var  
ágætr konungr í Frakklandi<sup>2</sup>, sá er. Hlödverr hefir heitit<sup>3</sup>.  
Hann var í heidnum síð einn inn spakasti höfðingi. Hann  
var kvángadr ok átti eina jarlsdóttur, [er hét Helena<sup>4</sup>. 5  
Hon var ættud af Ungaralandi. Þá var allt fólk heidit fyrir  
nordan Mundíufjöll. Þessu samtíða var einn ríkr jarl í  
Saxlandi sá er Hermann hét. Hann var mikill fyrir sér.  
Sæti sitt hafði hann leinstum í borg þeirri er Meginza<sup>5</sup> hét,  
ok þóat annarr bæri konungsnaflu, þá var þar þó lausn ok 10  
band allra stórmæla ok stjórnar landsins sem jarl var. Eingi  
mátti þrífast fyrir hánum í landinu þjófr né ránsnadr; en  
hann gjörði góða menn alla sér svá holla með gjöfum ok  
góðum ordum, at þar vildu allir lifa ok deyja sem hann var,  
ok hefir þat verit hinn mesti skadí, er hann var ekki kristinn 15  
nadr. Jarl var kvángadr nadr, ok með því at hann var  
sjálfr víðfrægr, þá hafði hann semiliga fyrir því sét. Hann  
átti þá konu er Brigida hét, dóttir Jadinga konungs af  
Ungaralandi. Hon var á ungum aldri, þá er hon kom til  
jarls. En svá var hon gólig yfirlits, at eingi nadr sá lýti á 20  
andliti hennar. Kunnusta hennar var með því móti, at þat  
þótti allt sem barna vípr, er adrar konur gjörðu hjá því sem  
hon<sup>6</sup> gjörði. En spektarmál ok veraldar vizka sú er hon

<sup>1</sup>) So liest Stephens: Herra Ivan Lejonriddaren p. CXXXIV; a lässt die Worte vor dögum aus. <sup>2</sup>) Die zwischen er und Róma liegenden Worte sind in A unlesbar. In a fehlt die ganze fragliche Stelle von er bis var ágætr. Stephens l. c.: er in fjardi (?) Roma etc. In b lautet die ganze Stelle: Aldadögum Clements papa í Rómaborg réð norðr þar fyrir Frakklandi ágætr konungr. <sup>3</sup>) So a b; heitir A. <sup>4</sup>) er Catrina hét b. <sup>5</sup>) Argenga b. <sup>6</sup>) hon om A.

hafði numit af heidnum bókum, stóðust henni ekki hinir beztu klerkar, ok sigradi hon með snildarorðum konunga ok klerka, ef orðaskipti áttu við hana. En hér var sem mælt er, [at fár er vamma vani.<sup>1</sup> Þessi fylgdi nattúra hennar máli, at hon giörðist grimur ok riklynd svá at þat skyldi standast um þá stórmál er hon vildi at væri. En rikismenn ef þeir mæltu í móti henni barónar eða jarlar eða riddarar, þá féngu þeir brátt af henni fjárskada eða limalát eða með öllu líflát. Svá ok ef rikismenn áttu nökkurar gersimar þær er hon vildi hafa ok sendi henni ekki þegar hon gjörði eptir, þá var ekki langt at bíða einshvers úfagnadar þess er bádar hendr mætti á festa; ok höfðu þau jarl þá verit ásamt VI vetr ok áttu þó ekki barn, hvat<sup>2</sup> þeim þótti mikit mein, þvíat þau áttu gnótt fjár ok annars veraldarfagnadar.

**Cap. II.** Nú er frá því at segja, at eina nótt er þau hvíldu í sæng sinni, þá ræddi hon við jarl þessum orðum, at hon mundi eigi einsaman vera ok kallar heldr vænt til getnadar með þeim. En jarl þagði langa hríd; en hon spurdi hví þat sætti. Hugða ek at þetta mundi þér feginsaga, þvíat hér til hefir okkr bæði leingi til langat. Jarl svarar þá: Ef þessi getnadr verdr at fagnadi, þá<sup>3</sup> væri vel. En mér sýndist fyrir skömmu í svefni kynligr hlutr ok em ek því fárædinn um. Hon spurdi hvat hann dreyndi. Mik dreyndi, sagði hann, at þú hafdir orm einn í serk þér, ok þótti mér vera undarliga mikill ok ólmr. En þá er ek vilda hann taka ok kippa hánum frá þér, beit hann mik svá at ek hafða ekki afl við hánum. En hon svarar: Látills þikki mér vert um draum þenna. Mant þú í sumar, er vit lékum okkr, at þú skemdist á tygilknífi mínum er ek hafða í serk mér, ok er þetta ekki meira mark. Jarl mælti: Ekki skorta þik orð ok hardlyndi; en hversu sem þú sléttir þetta með tungu þinni, þá vilda ek heldr at niðr hefði sokkit hálftr ríki mitt, er ek á á Saxlandi, ok hefði mik þetta eigi dreymt.

<sup>1</sup>) at opt eru flögð í fögru skinni a. *Vgl.* Íslenzkar Þjóðsögur og æfintýri, safnað hefir Jón Árnason. II p. 306<sup>5</sup>: opt er flagð undir fögru skinni. <sup>2</sup>) *Derartige relative Anknüpfung findet sich in den Sagas guter Zeit selten; sehr häufig in den Papierhandschriften des 17ten u. 18ten Jahrh.* <sup>3</sup>) þá in A zweimal geschrieben.

En nú féll þessi ræða at sinni, ok lídr nú brátt at þeim tímum, er dróttning fær sótt ok fœdir son, ok er þat mikill fagnadr öllum vinum jarls þeim er gjarnastir váru til hann at styrkja ok stydja sér til trausts ok landstjórnar. Þessi sveinn var vatni ausinn ok nafu gefit ok kalladr Mírmann. 5

En um þat þarf eigi langt at gjöra, með hversu mikilli virðingu þessi sveinn var upp fœddr, er einga barn var þvilíkra manna; þau fyrst sjálf með mikilli rœkt ok þar með allir adrir sælir ok fátækir stundudu á þenna hinn unga svein sér til langframa ok hjálpraða. En vegr jarls ok 10 beggja þeirra óx ok styrktist við þenna getnad, ok þjónadi jarli allr lýdr fyrir ást ok góðvilja, en Brigidu dróttningu fyrir hræzlu sakir, þvíat þegar sá ógagn á þeim, ef þeir gjördu öðru vís en hon vildi. En þessi sveinn Mírmann glíktist snemma módur sinni á vöxt ok vænleik; ok þá er 15 hann var VII vetra gamall, var hann ekki minni eða ósterkari en þeir er váru XII vetra gamlir. Hann var ok svá hardleikinn þegar í æsku við önnur ungmenni. En jarl hirti hann mjök at því ok bad hann hafa afl til sœmdar sér, en ekki öðrum til svívirðu. En Brigida módir hans 20 hafði ekki at því, nema hló at lítinn þann, er hon sá, at hann knuskadi þau. En jarl gat þess stundum fyrir henni at þat mundi hon gráta af bragði er nú hló hon. Veit ek aldri þat, sagði hon, at ek gráti þat at son minn sé ríkari en þorpara börn. En er Mírmann var VIII vetra gamall, 25 þá lét módir hans kenna hánum latinustafi, ok varð hann brátt svá greidr ok hradr í þessháttar námi, sem roskinn madr væri.<sup>1</sup> Síðan setti hon fram fyrir hann latinubœkr sem hon átti ok á váru margar listir, þessi hin fyrsta er granmatica heitir, ok margar adrar fornar bœkr. Nú síðan 30 ræddi hon við son sinn þessum ordum: Ek hefi sýnt þér nú bœkr ok hefi ek þessar flestar allar nunit, ok veit ek, ef þú vilt, eigi vera grey eða ættarskömm, þá munt þú nema vilja þvilíka atgjörfi sem hefir einn kvennmadr. Nú af því at þú ert þess manns son er ek veit mestan höfðingja fyrir vestan 35 Grikklandshaf ok sumir menn mæla, at módir þín sé eingi

<sup>1</sup>) vær A.

fjörbrosa, þá munu menn þat mæla, ef þú verdr illa at þér, 63<sup>a</sup>. at þat væri mikil óhamingja at þvílíkr ættleri skyldi koma frá hraustum mönnum, ok væri mikit betra at þú kæmir ekki í heim. Kann ok vanda at bera þér til handa, þá væri betra at kunna góða orlausn sjálfum, en þú þurfir at sjá til þeirrar vizku, ok ekki sýnt at þú fáir nema þú lítir undir skegg þeim með tollum ok svívirðingu, ok hefi ek þik þá til ills uppføtt. En Mírmann sat ok heyrði til ræðu hennar ok ansaði<sup>1</sup> fá, en þó fannst hánum mikit um. Síðan lét hon leita at meistara þeim sem hon vissi beztan í því landi ok lét kenna hánum margar latínubækr, en hánum skildist þat harðla vel, ok hafði þetta svá fram farit nökkura fimm vetr, ok er nú sveinn XIII vetra, ok nú lýstr sótt meistara hans ok kunni Mírmann þat illa, en módír hans verr; ok nú spyr hon jarl, hversu með svein skal fara. Hann hefir nú at námi verit nökkura hríd, ok þikki mér enn almikit á skorta. Jarl svarar á þessa lund: Várir ættmenn hafa ekki verit verr at sér en adrir menn ok námu þeir ekki allar bækr þær sem í heiminum eru eda íþróttir er mönnum hafa í hug komit, ok ef hann skal nema þat allt, þikki mér ván, at þú verdir at freista fleiri landa en þessa eins er vér erum á fœddir, ok tel ek þó ekki víst at hann fáí allt numit, eda hvert vilt þú nú fyrst at hann fari? Hon svarar: Ekki þikki mér þat illa þótt son minn væri fródari nökkuru en þú, þvíat heyri ek þik þá þegja er gódir klerkar tala spektarmál, ok þikki mér þat lítill sœmdarauki. Enda hefi ek ætlat hvert hann skal fara. Hlödverr heitir konungr í Frakklandi ok er virktavin okkarr. Þar er með hánum meistari sá er ek<sup>2</sup> veit beztan á norðrlöndum. Þar má hann ok margskonar listir nema. Jarl mælti: Ærit starf leggr þú á þenna mann ok þikki mér váði, at komi at illu haldi. En gjarna vilda ek at hann færi í brott ok kvæmi aldri aprt. En hon varð reid vid ord hans ok spyr hví hann mælti svá erfíðliga til einka barns þeirra, þat er svá nökkut var mannlígt ok glíklígt til góds. En sú ræða lyktadist þar at sinni.

<sup>1</sup>) So a b u. Fritzer, Ordbog p. 21<sup>a</sup>, wo diese Stelle ungenau nach A citirt wird, denn A hat and<sup>3</sup> saði. <sup>2</sup>) ek om A.



**Cap. III.** Nú gjörir Brigida dróttning menn með bréfum til Hlödves konungs ok leitar þangat fósturs<sup>1</sup> sveini, en fyrir sakir vináttu þeirrar er Hlödverr konungr hafði við jarl, veitti hann þetta blíðliga, ok fóru sendimenn aprt við slíkum eyrendum. En módir hans lét hann þó vera heima um 5  
 vetrinn ok lét kenna hánum reid ok tafl ok þesskonar skemtan. En svá er sagt, at ekki fundust þeir almargir með jarli, er í söðli gæti setit fyrir hánum, ok var hann þá XIII vetra gamall. Svá var um adra atgjörfi, þá er hann freistadi, at öngvir menn stóðust hánum. Einn hlutr var sá 10  
 í fari hans, er Brigidu módur hans þótti mikils áfátt ok svá öðrum mönnum, at þegar menn fóru at blóta goð þau er þeir trúðu á, þá fann Mírmann sér adra skemtan ok kom þar aldri, ok er menn spurdu hví þat sætti er hann vildi eigi<sup>2</sup> göfga goð þau er fadir hans trúði á ok adrir vitrir 15  
 63<sup>b</sup>. menn í landinu, þá svarar hann á þessa lund: Ek hefi um hugsat ok sé ek ekki ok ekki skil ek hví þér legit þangat hug ydvarn, þvíat þá er ek hefi þar komit, stendr þat ok blígir augum ok mælir ekki; öngum sé ek þat skemta með fortölum ok öngum gefa gersimar. Hinu þikki mér líkara, 20  
 at þat sé matvélar<sup>3</sup> þeim er þar hokra eda skrída at þjóna því, ok veit ek þat víst ef ek væra sjálfrædi, at ek skylda hitta önnur forrædi fé mínu, en bera þangat ok taka ekki í mót nema spott ok hégóma. En þeir riddarar, er þetta heyrdi, mæltu: Eigi mant þú svá gjöra vilja þegar þú kannt 25  
 at at hyggja. En Mírmann svarar: Ekki ætla ek at vár vingan skuli vaxa við þat. Ek ætla, ef ok hefða þvílíkt ríki sem fadir minn, at ekki skyldu margir dagar líða ádr ek skylda brjóta í sundr hverja spík er í þeim er, svá at ekki skyldi þrífast í landinu. En öllum þóttu undarlig orð hans 30  
 ok þorðu ekki mart um at hafa. En jarl fadir hans ræddi ekki um hvárt sem hánum þótti vel eda illa, ok svá lét hann, sem hann vissi ekki hvárt hann var hans son eda eigi. En er ríkismenn spurdu jarl, þá svarar hann

1) fósturs om A. Ergänzt nach a b. 2) eigi om A. 3) Vgl. p. 44, Anm. 2. matvélar heisst allerdings „Lebensmittel“ vgl. Arnason l. c. p. 475<sup>29</sup>, doch aber wol erst in der modernen Sprache.

Þessu: Ekki sýnist mér athæfi hans oss nytsamligt, landsmönnum.

**Cap. IV.** Nú sumrar ok batnar vedráttu. Þá býr Brigida dróttning ferd sonar síns ok fékk hánunum IV menn þá sem eptir skyldu vera með hánunum undarliga vel búna at hestum ok herklædum. Sá dagr er nú kominn er Mírmann jarlsson er búinn til ferðar. En svá hagadi jarl til, at Mírmann fann hann ekki ádr hann reid í brott. En módir hans reid allan dag með hánunum ok kendi hánunum mörg ráð, ok nú skildust þau. Ríðu þeir þá upp með Rín til Boslaraborgar; eptir þat til Vívilsborgar ok þadan í Frakkland, ok fréttu at Hlödverr konungr var í Reinsborg, ok sóttu þeir þangat ok fram kómu, ok var konungi sagt, hverr kominn var, ok sendi hann þegar eptir svein, ok fagnadi hánunum vel ok öllu lídi hans. En ekki er þat sagt hve leingi þeir riddarar dvöldust er hánunum höfðu þangat fylgt. En hinir IV váru eptir með hánunum. Konungr gjörði þat ok svá at hann fékk Mírman þann meistara er baztr var í París, at kenna hánunum þar allar íþróttir er á þótti skorta. Hlödverr konungr lét Mírman sitja í háseti hjá sér ok veitti hánunum gott yfirlæti. Mírmann stundadi ok svá konunginum at þjóna, at hann mátti þat ekki framar gjöra, þótt hann væri til þess settr. En hann var svá fésterkr bæði at því er hann hafði heiman haft ok því er módir hans sendi hánunum at hann hafði þess ærna gnótt. Neytti hann þess ok svá at hann gaf á tvar hendr. Vid þat vard hann svá vinsæll at hverr vildi svá sitja ok standa sem hann vill. Hlödverr konungr var vitr höfðingi ok ágætr. Hann hafði gyðinga trú, elskadi gud, en fór ekki með blót sem Saxar eda Spánverjar vestr ok gjörðist nú hnignandi madr. Pat er nú því næst tíðenda, at dróttning Hlödvis konungs fær sótt ok andaðist, ok þótti hánunum þat mikill skadi. En þau áttu ekki barn á lífi. En nú lídu fram nökkurar stundir, þá töludu jarlar konungs ok barónar þessum ordum vid hann: Vér höfum at hugat nauðsynjum lands várs ok sýnist oss sem ydr sé eingi til annarr [kostr betri<sup>1</sup>, en leita ydr kvánfangs; fyrir því at mönnum er

<sup>1</sup>) *Ergänzt nach b; kostr betri om A a.*

mikil elska á ydr, þá vildi allr lýðr á þat stunda, at efla þat ráð sér til hugganar ok landsstjórnar eptir þína daga. Konungr svarar þessu: Mér er ekki mikill hugr á at freista þess máls optar með því at ek líd nú á efra aldr ok vant at ráða unga konu<sup>1</sup>, af því at ek veit ekki víst at vér finnim 5 þá er bæði hafi til, nattúru ok vitrleik með því at miseldri er mikit at stilla sitt lunderni hæfilega í alla stadi, at bæði væri mér hróplaut ok henni, en þó ekki víst at við sé leitast, at sá verði madr giörr, er alvel sé til fallinn at setjast í mitt sæti eptir minn dag. Nú sé ek annat ráð skjótara 10 ok betra, ef þat nætti fram ganga. En þeir spurdu hvat þat væri. Konungr mælti: Gefa Mírmann fóstura mínum ríkit eptir minn dag, ef hann vill þiggja ok vili þér hánun þjóna, þvíat ek veit öngvan jafnvel til fallinn; ætta ek ok ekki þann son, er ek ynna betr at njóta. Þeir svara: Vel 15 er fyrir því sét, ef hann vill<sup>2</sup>. Konungr mælti: Ek vil at þér ræðit þetta mál við hann; ok þeir giörðu svá. En Mírmann þagði langa stund<sup>3</sup> ok svarar þó þessu: Mikill þokki er mér á góðvilja konungs, er hann hefir við mik sýnt síðan ek kom til hans, ok eykr hann enn með 20 góðu; en þó hefir hann ekki vandliga at hugat hverr vöxtr á er þessu máli. Mér sýnist sem konungrinn megi enn vel ok leingi ráða landi sínu, ok er eigi víst þóat hann sé aldri orpinn, hvárr okkar leingr lifir; ok ef hann lifir leingr, þá er sú ván þrotin. Konungr á ok marga dýrlega frændr í 25 landinu þá er einhverr mun til þess vera<sup>4</sup> vel fallinn at taka ríki eptir hann, ok veit ek at þat mundi verða með öfund, ef ek tæka þat ríki sem þér ættit. Nú er þat heldr mitt ráð, at konungr leitadi sér kvánfangs ok freista, at hánun snérist þat til gæfu ok hans vinum. Nú sögðu þeir konungi 30 svör Mírmans. Nú stóð þetta mál svá um hríd, at þeir minna konung opt á ok svarar hann jafnan hinu sama; eda hvert vili þér vísa mér til konu? En þeir svara: Vér höfum víst at því hugat. Adalráðr konungr í Eínglandi á unga dóttur ok fríða. Konungr mælti: Þér gátut þess at hon 35

<sup>1</sup>) So a b, kona A. <sup>2</sup>) vill a, gírnist b, om A. <sup>3</sup>) stand A. <sup>4</sup>) So A; verða ok add a; allvel mun einn þeirra vera til fallinn b.

væri ung ok fríd, ok þat létu þér eigi fylgja, at hon væri vitr ok stadföst. En þeir svara: Með því at fadir hennar er vitr konungr ok góðr höfðingi, væntum vér at þat muni fylgja. Já, sagði konungr, ek nunda til hætta, ef hon væri hánum lík; en ef hon er lík móður sinni, vildi ek aldri at hon kæmi í Frakkland. En Mírmann sat hjá roedu þeirra ok lagði ekki til. En konungr spurdi hví hann var svá 5  
 64<sup>b</sup>. fárcedinn um naudsyn hans. En hann svarar þessu: Ek þikkjumst ekki til færr, ungr madr ok fákunnigr, at tala þetta mál, þvíat hér sitja hjá vitrir ok gamlir menn. Mér 10  
 sýnist ok svá sem þú munir ekki fá konuna bæði unga ok væna til getnaðar ok þó alreynda til vits ok stadfestu, með því at þat má finnast á fornum bókum at fátt sé vandara at stilla en skap konunnar, af því at þat verdr stundum ofhart, en stundum ofveykt; ok ef þat verdr ofhart, mátt þú 15  
 heldr marmarasteinininn í sundr gnúa en þú fáir þar hóf á giört; svá er ok ef þat verdr ofveykt ok ekki stadfast, þá er ekki hægt at gjöra þar réttan tíma, þóat alvitr madr stilli um. En ek ætla þær þó alfár vera konurnar, at ekki fylgi þvílík lýtin ok sé beint með hófi. Nú er sem mælt er, at 20  
 skjóta verdr til fugls ádr fái, ok mant þú reyna verða í einhverjum stad, hverja giptu þú berr til þessa máls eða þínir vinir. Sem konungr [heyrir þetta, svarar hann<sup>1</sup> þessu: Vel hefir þú mælt, son minn, ok vitrlega, ok vil ek þetta gjöra eptir því sem þér legit ráð til, [þótt mér þikki vandi 25  
 fylgja.<sup>2</sup>

**Cap. V.** Nú er þetta rádlit ok váru búinir jarlar II til þessarar ferdar ok þar með barónar ok riddarar þeir sem bezt váru til fallnir eptir konungs ráði, ok er þeirra för búin í alla stadi ríkuliga ok síðar ríða þeir af Reinsborg vestr til París ok þaðan til Sendinis ok til Kampaníe ok svá norðr til Dófra ok spurdu at konungriinn var í Lundunum, ok sóttu þeir þangat, ok síðan létu þeir segja konungi, at þeir vildu tala við hann eyrendi Frakkakonungs, þegar hánum þætti tími til. Ok í þann tíma akvedinn bera þeir 35

<sup>1</sup>) So a; heyrir þetta und hann om A; heyrði þessi sveinsins svör, mælti hann b. <sup>2</sup>) ok tvísýnt hvernin takast vill add b.

upp eyrendi sín ok segja ord konungs ok vilja ok þar með ráðagjörd<sup>1</sup> allra hinna vitrustu manna í landinu. Konungr svarar þeim vel ok blíðliga ok bað þá bíða VII nætr orskurðar þess er hann veitti um þetta mál. Þeir gjöra nú svá. En konungr berr nú upp þetta mál fyrir jarla sína ok 5 ráðgjafa, segir eyrindi ok vilja Hlödves konungs; en þar urdu allir á eitt sáttir, at sú ráðagjörd þætti vænlig at samteingja kyn sín Hlödvi konungi ok gjöra samband millum tveggja konunga til styrks ef vanda berr á annathvært landit. Konungr lætr ok þá þar sinn vilja til falla ok 10 ræðir þetta mál við dóttur sína Katrín, en hon svarar þessu máli vel ok gat þess í sinni ræðu, at madr væri gamall. En hon þordi þó með öngu móti at brjóta vilja föður síns. Lýkr svá því máli at þeir fastna konungs dóttur Hlödvi konungi, eptir því sem bæði váru til lög ok lands sídr, ok 15 kvæða á þann tíma er í móti henni skyldi koma. Ok nú lypta þeir ferd sinni ok létta ekki fyrr en þeir koma í Frakkland til Hlödvis konungs ok segja hánnum sína ferd. 65<sup>a</sup>. En hann varð fáorðr ok þakkar þeim þó ferdina. Svá líðr nú fram at þeirri stundu er til var ætlað. Býr þá Hlödver 20 konungr ferd þeirra manna er í móti skulu fara konungsdóttur, gjörir þá ferd bæði margmenna ok göfugmenna, ok þegar þeir eru búinir, ríða þeir leið sína ok koma á fund Adalráðs konungs, ok fagnar hann þeim einkar vel ok veitir þeim fagra veizlu, er þeir sögðu konungi, at þeir váru heimfúsir. En hann kvæð þat skyldu í þeirra valdi. Var þá 25 búin ferd Katrínar konungs dóttur með mikilli sœmd ok konungligum gersinum. En faðir hennar leggir ok fyrir hana mörg heilráð ok fagnar fortölur, áðr þau skildi; en þat er ekki vist at hon nýti allar vel. Ok nú lypta þau ferd 30 sinni or borg ok koma í Frakkland ok til Reinsborgar; ok Hlödver konungr var þar þá fyrir ok allir hinir æztu menn í landinu. Ok fagnar hann sjálfir ok allir adrir Katrínu konungs dóttur einkar vel sem ván var. Ok var þar þá dýrleg veizla, er Hlödver konungr veitti brullaup sitt ok 35 stóð VIII daga. En síðan fór þat folk aptr er til þess var

<sup>1</sup>) ok fyrirætlan *add b.*

ætlaðr, en konur ok karlar váru eptir þeir er þjóna skyldu konungsdóttur í góðu yfirlæti.

**Cap. VI.** Svá er sagt frá konungsdóttur at hon var hverri konu frídari, mjúk í ordum, en mild af fé, svá at hon gaf á tvar hendr gull ok silfr, ok varð hon af því þokkasæl við landslýðinn. En í annan stad vánum bráðara tók hon at hyggja at vænleik Mírmans jarlssonar ok atgjörfi er hann hafði, sem fyrr var sagt, um fram adra menn, bjart andlit ok stórmanligt, ok at allri list ok kurteisi fannst eingi hánnum jafn, ekki at klerkdómi. Eingi var ok sá riddari í öllu Frakklandi eða Saxlandi, at i söðli mætti sitja fyrir þessum sveini, ef hann vildi at ríða. Svá var hánnum ok farit um hinar smæri íþróttar, at eingi þurfti við hann at keppa. [Nú fannst hann Katrín dróttning um þetta allt saman frammar en hófi gegndi<sup>1</sup>, ok er svá sagt at heldr mundi mega vikum telja en mánuðum, at hon skipti skapi sínu ok vilja ok ást, ok þó ekki réttliga, af því at hon snéri allri upp á hann, jarlsson, en þar feldi hon niðr er hon átti upp at taka, er konungurinn var. En hon hafði list<sup>2</sup> til at gjöra skjól ok yfirdrepskap fyrir alþýðu. En hon var opinber fyrir sjálfum hánnum, þvíat þegar konungr var ekki nær, þá gaf hon hánnum mörg eyrendi bæði um klæðabúnað ok veizlur ok marga skemtan adra, ok hafði slíkar gildirur fram til ósemiligra veida, en Mírmann lézt ekki vilja vita ást hennar, ok virði alla blíðu hennar ok þýðu sem hann nýti konungs at því, en hon gaf ekki því minna kost til at væla hann, þótt hon sæi at hann fordadist, ok fékk hon ekki svá búit, þvíat hann virði meira gœzku þá er hann hafði af konunginum en skammsýni hennar, ok taladi hann um fyrir konungi, hversu mikla vingan hann reyndi af dróttningu. Já, son minn, sagði konungr, allt skalt þú þat vel af henni þiggja, er henni samir vel at veita. En hann kvad því ekki frammar á, at hann sá at Mírmann var stadfastr ok sá við framarlíga. En hann vissi þó gjörla hvat fram fór, þvíat ekki var gott at dylja vitran konung um slíka hluti, þóat

<sup>1</sup>) nú fannst þat á dróttningu um allt þetta frammar en *etc. a.*

<sup>2</sup>) ok yfirbragð *add b.*

hann vildi fátt um hafa. Ok lídr þetta nú svá fram nökk-  
urar hrídir.

**Cap. VII.** Í þenna tíma kom hinn helgi Dionísíus í Frakkland með umráðum Klementis pápa; ok með því at Hlödver konungr var sjálfr góðviljadr ok sá ok heyrði 5 sannar jarteinir almáttigs guðs ok hans heilagra manna ok þessa hins blessada biskups er þar var kominn, þá tók hann skírn ok rétta trú ok allir adrir þeir sem í váru hans landi, báði ríkir ok fátækir. En Mírmann jarlsson tók trú ok skírn af fortölum Hlödvis konungs fóstura síns. En þeir er 10 ekki vildu undir ganga trúna, stukku or landi, sumir vestr til Spáníalands. Þar réð fyrir jarl sá er Børingr hét. Hann var víða kunnigr um veröldina af frøkleik sínum í orrostum ok einvígun; en sumir á hendr Hermani í Saxland. Þeir þóttu líkastir um hvatleik. En er Hermann 15 jarl ok Brigida dróttning frágu þau tíðindi, at Mírmann son þeirra hafði við kristni tekit, þá urdu þau ákafliga reid ok hrygg ok sendu þegar menn með bréfum til Frakklands ok færðu hánum bréfin. En þessi ord stódu þar á: Hlödvi konungi í Frakklandi sendir Hermann jarl ok Brigida 20 dróttning heilsukvedju goda várra. Vér höfum feingit þau tíðindi, er vér viljum varla trúa, at þú hafir felt nídr lög. þau er þú ættir með réttu at hafa ok þínir ættmenn hafa elskat, ok þíkkir oss þat mikill skadi er svá vitr madr skal fyrir svá mikilli villu hafa ordit, at þú hefir fyrir- 25 látit god vár er vér höfum alla hjálp af tekit. Nú með því at þú vill halda á þessi villu leingr, þá send þú heim ættarskömm þá er illa er at manni ordin þar hjá þér; ok haf ekki annarra manna börn í þessi villu þóat þú verdir sjálfr at undrum. Þat skalt þú ok víst vita, at allan fjandskap 30 þann er ek má draga ok bera þér til ósømdar ok þínu ríki, þá skal þér heimill vera, ef þú lætr ekki af undrum þessum, er þú hefir upp tekit. En er Hlödver konungr hafði lesit bréfit, þá lét hann kalla til sín Mírman fóstura sinn ok seldi 35 hánun bréfit ok bad hann lesa, ok þá er hann hafði yfir lesit, mælti hann þetta: Já, sagði hann, slíkra ordsendinga var mér rétt ván at þeim at svá vöxnu máli, ok víst veit ek, at þeim líkar stórilla þat er vér höfum til ráðs tekit hér

á Frakklandi, ok þaðan munu vér mega vænta heldr stórvandræða héðan frá en vináttu. Hlödver konungr svarar: Þú son minn, mant satt segja. En mér er þat þó mikill skadi at láta slíks manns vináttu; ok vilda ek gjarna at vit fyndim til nökkut ráð þat er samþykkt yrði með oss um kristnina. Hvert er þat ráð? sagði Mírmann. Konungr svarar: At vit fengim til þá menn er vitrastir eru í Frakklandi ok fœri þeir til jarls ok teldi fyrir hánum hvað postular guðs ok pápa kenna mönnum, eða jarteinir þær er guð gerði. Mírmann mælti: Pat veit ek at þú<sup>1</sup> hefir sét jarl ok bæði þau hjón, en kannt þau ekki; miklu eru þau hardari í sínu lyudi, en þeim megi koma af sinni forneskju; [en þó mátt þú freista<sup>2</sup>; en lítit mant þú hafa erendit. Reyna vil ek, sagði konungr. Nú var svá gjört. Fóru þeir ok kómu á fund jarls ok kveðja hann vel ok tiguliga. En jarl tók illa kveðju þeirra. Þar váru þeir þá nótt. Um morguninn géngu þeir til móts við jarl ok dróttning ok sögðu erendi þau er konungr hafði boðit þeim. En jarl þagði langa stund ok svarar síðan: Spurt hefi ek þat at Rómverjar hafa viltan Hlödvi konung, ok þikki mér þat illa, at þeir skulu hafa gabbat svá góðan höfðingja ok með svá miklu fári, at hann hefir látit hylli goða várra ok margra vina sinna þeirra er líf sitt vildu leggja við hans nauðsyn; ok fyrir þat er hann hefir fyrstr gengit undir þessi ódæmi á norðrlöndum, þá munum vér Saxar ok Spánverjar ok Einglismenn fara með her á hendr hánum, ok mun hann þá reyna, hvárt sá kriststendr þá fyrir hánum er nú trúir hann á. En með því at hann hefir spilt okkarri vináttu með svá mikilli heimsku<sup>3</sup>, þá segit hánum svá, at sá einn skal hánum verri, er meira má en ek ok þeir allir er ek fæ til með mér Hlödvi konungi til úfagnadar ok öllum hans mönnum. Síðan bjuggust þeir til heimferðar. En er þeir váru búnir, þá lét Brigida dróttning kalla þá til sín ok mælti: Ekki mun yðr mikit at vinnast yðru erendi. En ek rœdda við jarl í nótt um þetta

<sup>1</sup>) þú *om A*; at þat hefir sét jarl ok bæði þau hjón. En ei kannt þú at snúa þeim *a*; at þú hefir sét þau bæði hjón, en ei kannt þú þau, því *etc. b.* <sup>2</sup>) *Diese Worte stehen irrtümlich in A zweimal.* <sup>3</sup>) heimski *A.*



mál, ok varð ek þess vís, ef Mírmann son hans kæmi til fundar við hann ok telur fyrir hánum, þá er þess meiri ván, at hans skaplyndi mýkist. Segit svá Hlödvi konungi, at annathvært mun þat stoda eða ekki. Nú skilja þau ok fóru þeir á fund Hlödvis konungs, ok sögðu hánum ræðu jarls ok Brigidu dróttningar. En Mírmann var nær ok gat þess at svá nökkut fór sem hann varði. 5

**Cap. VIII.** Nú lídr þetta svá fram þar til er konungr kallar til sín Mírman ok mælti: Illa þikki mér er fadir þinn tekr svá þungliga þeim eyrendum er ek lét til hans flytja at næstu, ok er mér þat mikill skadi, ef ek skal heldr eiga af hánum ván fjandskapar en vingunar, ok vilda ek, at vit freistadim þess er módir þín lagði til, at þú færir at finna hann, ef hann vildi á þín orð hlýða heldr en annarra manna. Veit ek ok öngvan þann er betr kunnir at tala um guð sjálfan ok hans stórmerki, en þú, son minn; skortir þik hvárki snild né vizku. Mírmann sagði: Skyldr væra ek til at leggja heil ráð fyrir þau ok svá at fara hvert er þú vill senda mik. En um þat em ek hræddr, at vit hafim ekki þau erfidislaun, at okkr sé fagnadr í; en þér skulut ráða. 10

En alnaudigr fer ek, ok illa segir mér hugr um. Konungr spyr, hversu fjölmennr hann vill vera. Mírmanu sagði at hann skal fá hánum C riddara þeirra er frœknastir eru í Frakklandi, þvíat ek veit at nökkut mun háskasamligt verða í þessi ferd. En konungr-spurði, hvadan sá ófridr mundi koma. En Mírmann vildi þá ekki fleira um tala at sinni. Mírmann jarlsson býr nú ferð sína ok váru til ferðar valdir með hánum þeir riddarar er beztir váru í Frakklandi. En allir váru þeir búnir at fylgja hánum, ok váru allir brynjadir ok hestar þeirra, ok höfðu gylta hjálma; ok er þeir eru búnir, ríða þeir af Reinsborg, ok mátti langan veg sjá ljóma af vápnum þeirra. Þeir ridu til Vívilsborgar ok þar sem skiptist þýska ríki ok Frakkland, þá bauð Mírmann jarlsson riddurum sínum, at þeir höfli góða vörðu á sér, ok lézt vita at þeir mundi koma í einshverja freistni brátt. Þeir gjörðu nú svá ok váru búnir til bardaga báði nætr ok daga, héldu fram ferðinni ok ridu ofan með Rín þar til er þeir kómu til Megenzuborgar, ok þegar var jarli sagt, hverr 15 20 25 30 35

kominn var, ok sýndi jarl á sér mikinn hryggleik. En Brigida módir hans kallar með sér mikinn fjölda karla ok kvenna ok gékk til þess herbergis, er Mírmann son hennar var ok fagnar hánnum með mikilli blíðu, ok bað hann ganga at finna föður sinn. Mírmann gékk nú með móður sinni 5 ok mart hans manna ok fyrir jarl ok kvaddi hann. En jarl leit til hans ok svarar öngu. Mírmann mælti: Herra, sagði hann, ek vilda tala við ydr eyrendi Frakkakonungs, þegar tóm er til ok þér vilit heyra. Jarl svarar: Önga stefnu mun ek til þess leggja, þvíat mér er eingi forvitni á. 10 En jarl varð svá hryggur, at hann mælti við öngvan mann á þeim degi. Nú sá Mírmann at jarl var stirðr ok vildi ekki við hann tala. Þá átti hann ráð um, hvárt hann skyldi heim fara við svá búit eða freista at tala við hann, ok þótti hánnum hæðiligt at segja þat Frakkakonungi, at hann hefði 15 ekki áræði til at tala við föður sinn, ok um nóttina dreyndi hann at björn einn mikill kom at hánnum ok ógurligr, ok réð til hans ok beit hann, ok í því vaknadi hann ok sagði drauminn riddurum sínum ok bað þá herklæðast ok láta búa hesta þeirra. Nú kallar hann á móður sína ok segir at 20 nú vill hann leita til fundar við jarl, ok vil ek, módir, at þú sér nær ræðu okkarri, ok lát kalla til þá hina vitrustu menn er í eru borg. Ok svá gjörir hon. En þó skalt þú, son minn, varliga mæla, þvíat hann mun ekki blíðliga taka orðum þínum; svá mundir þú ok mæta af mér mörgum 25 hördum orðum fyrir villu þína, ef ek gjörda ekki fyrir ástar sakir við þik. En nú mun ek fátt um ræða, þótt mér líki illa.

**Cap. IX.** Eptir þetta ganga þau til jarls. En hann var staddr í blóthúsi sínu hjá godi sínu Maúmet. En Mírmann 30 kvaddi XV riddara með sér af sínu lidi, ok vátu þeir allir brynjadir ok hann<sup>1</sup> sjálfur var í góðri brynju ok sverð í hendi, en hjálm undir mötli, en alla adra sína riddara bað 67<sup>a</sup> hann bida úti hjá hofinu með hesta þeirra búna. Nú gengu þeir í hofit ok settist Mírmann nær jarli ok Brigíðu móður 35 hans. En jarl átti sverð þat er Ylfingr hét; en þau vátu

<sup>1</sup>) hann om A. Ergänzt nach a b.

minni til þess<sup>1</sup>, at sverðit hafði verið þar sem vargagrenn  
 var nær, ok hafði úlfrinn dregit eitt lík inn í grenit; en sá  
 maðr var gyrdr þessu sverði, ok var af því kalladr Ylfingr;  
 ok hefir ekki betra sverð verið með Dyrumdala sverði  
 Rollands. En þetta vápn hefir jarl í hendi hvar sem hann 5  
 fór; ok nú hefir hann brugðit því til míðs ok bent um kne  
 sér, ok sat nú þann veg með öllu reidr. En Mírmann  
 jarlsson hefir ræðu sína á þá leið: Hlödver konungr sendi  
 mik hingat, herra jarl, til ydvars fundar fyrir vináttu sakir  
 ok ástsemðar. Hafi þér þat reynt at hann hefir ydvarr 10  
 beztr vin verið ok svá vill hann enn vera. En ek veit at  
 þér hafit spurt, at Hlödver konungr hefir við kristni tekit  
 ok látit af skurdgoda villu eptir bodordum pápa ok annarra  
 höfðingja þeirra er kristni boda, ok finnr hann þat ok margir  
 adrir, at þeir hafa leingi á illu stadit ok þjónat stöllum ok 15  
 steinum þeim er öngvan mátt hafa nema þann er þúkinn  
 gefr þeim, en nú með því at hann er samfróðr at ordinu  
 um þann gud er öllu ræðr ok stýrir, þá vill hann nú hánuu  
 þjóna með öllum góðvilja, ok hann sendi yðr ord, herra,  
 með mikilli bæni ok þar með jarlar hans ok barónar, ok 20  
 allir hinir beztu menn í landinu, at þér skyldut samþykkjast  
 við hann um trúna, þvíat hann veit ef þit fylgit einu ráði,  
 þá munu þit miklu góðu til leidar koma um guds kristni.  
 Nú líti þér á naudsýn yðra ok látit af illu ráði er þér hafit  
 ofleingi elskat ok látit yðr ekki fyrirþykkja, þótt ungr maðr 25  
 gefi ráð til, þvíat eingi er til gamall gott at nema. Em ek  
 skyldr at snúa áleidis yðru ráði, ef ek mættu nökkut at  
 gjöra. Nú vænti ek af yðr góðra svara þeirra er yðr mætti  
 langæligt gagn at standa ok Hlödvi konungi mætti fagnadr  
 at verða en löndumum snérist til fríðar. En jarl þagði langa 30  
 stund ok mælti síðan: Satt sagðir þú þat, at mér þíkkir þú  
 ungr til ráðanna við mik, þóat þú legðir ekki svá illt fyrir  
 mik sem nú gjörir þú, at ek munu fyrirláta Maúmet, god  
 mitt þat er mér hefir gefit sigr ok heilsu ok mörgum öðrum,  
 ok ek munda gjöra þat umskipti á at þjóna daudum manni 35  
 þeim er ekki gat sér forðat, en er<sup>2</sup> kalladr gud. Nú far

<sup>1</sup>) rökinn til þess váru a; þau kennimörk váru til þess b. <sup>2</sup>) er  
 om Aa.

ekki með þvílíkar fortölur hér fyrir<sup>1</sup> frændum þínum, ef þú vill ekki óþrífast, eda ríð heim í Frakkland með villu þína, ok verð því feginn, at þú komist óbarðr í brott. Já, sagði Mírmann, vel þikkir mér þat, at ek verða ekki barðr; man þat ok sumum einum hlýða at berja mik. En þat er þú 5 taladír um Maúmet, at þat gæfi þér heilsu, þá er slíkt höfudhégómi, þvíat þat vita margir menn, at sá madr var í ferð með dróttni várum, er Nículás Athemás hét, en síðan 67<sup>b</sup>. dróttinn lét þínast til lausnar öllu mannkyni, ok sté upp til himna í dýrd sína, þá fór þessi Athemás til Frakklands. En litlu síðar gjörði hann sjónhverfingar með fjandans krapti ok kalladist guð vera, ok vilti svá þat vesla folk, at þat trúði á hann ok hefir sú villa hánum illa farit svá víða at nálíga er með því allr heimr gabbadr. En þat skalt þú vita, at 15 öngum má hann heilsu gefa. Fjandinn gjörir vél þessa at ydr: hann kastar á ydr sorgum ok sóttum ok illsku, en þá er þér heitit<sup>2</sup> á þessa vanda manns líkneskju, þá lætr fjandinn af at þína ydr, ok þikkir þá sem þetta valdi, er bæði er blint ok dauft. En sá madr ér þér þjónit liggr kvaldr í helvíti ok svá munu allir þeir er hánum þjóna. En jarl 20 svarar af mikilli reidi: Ekki þarft þú at\*) svívirða goð vár, þvíat mér þikkir þín trúa ekki betri, er þú trúir á þann mann, er sjálfr lét drepa sik ok svívirða, eda hvat segir þú til þess, hví hann þoldi þá skömm, er þú kvedr hann öllu ráða? Mírmann mælti: Aldri mant þú svá ófróðr, at þú vitir 25 ekki, hvaðan menn eru komnir. Jarl svarar: Vitum vér, at

<sup>1</sup>) far add A. <sup>2</sup>) heitat A b.

\*) Hier beginnt A. M. 593, welcher Handschrift, wie in der Einleitung erörtert wurde, der Anfang fehlt. Da der Text beider Membranen sehr von einander abweicht, und an vielen Stellen der eine durch den andern ergänzt wird, so gebe ich auch den Text von C vollständig:

1<sup>a</sup>. svívirða goð mín af því at ekki þikkir oss betri þín trúa, er þú trúir á dauðan mann þann er sjálfr lét sik berja ok svívirða<sup>1</sup>, eda hvat segir þú til þess, því hann þoldi þá skömm ef þú kveðr hann ráða öllu? En Mírmann mælti: Aldri muntu svá ófróðr madr vera, at þú vitir ekki hvaðan menn eru komnir. Já, segir jarl, vitum vér at menn

<sup>1</sup>) goð vár add C nvrichtig.

menn eru frá Adám komnir. En hvat grunar þik, hverr skóp Adám? Jarl mælti: Heyrt höfum vér þat, at guð hinn gamli skóp hann. Mírmann mælti: Illa er þat er þú ert ekki svá fróðr um annat sem um þetta; vit þú þat víst, at sjá hinn sami guð skóp alla skepnu, himin ok jörð, menn ok eingla, ok þá er hann hafði eingla skapat<sup>1</sup>, þá tók einn þeirra sá er virðuligastr var ok reisti öfundarflokk í móti hánum. En er guð sá illsku hans, varp<sup>2</sup> hann hánum or himinríki ok varð hann at svörtum djöfli ok þeir allir er hánum fylgdu. Þeim þjóni þér, heidnir menn. En þá er guð sá skada þann sem á var vordinn, þá skapadi hann Adám ok Évu ok setti þau í paradísar sælu ok ætlaði þeirri kyni at fylla þann hlut himinríkis er einglarnir týndu, en báru ekki meiri giptu til, en fjándinn sveik þau ok brutu þau bodorð guds ok váru í brott rekin or þeirri sælu ok í þessa heimsveröld. Nú með því at Adám gjörði þá synd er öllum heimi var þyngri, þá varð sá at bæta er öllum heimi var betri; þá sendi guð son sinn or himinríkis hæd eptir flýjanda þræli, at hann stigi yfir þann grimma víking er hánum kom í þessa myrkvastofu. En með því at einglar máttu ekki leysa mankynit frá píslum, þá tók guds son

<sup>1</sup>) skapa *A*. <sup>2</sup>) var *A*; varði *b*.

eru frá Adám komnir. En hvat grunar þik, hverr skóp Adám? seigir Mírmann. Heyrt höfum vér at hinn gamli guð skóp Adám. Illa er þat, seigir Mírmann, at þú ert ekki svá sannfróðr um allt annat sem um þetta; þat skaltu vita at sá hinn gamli guð skóp eingla ok alla höfuðskepnu, himin ok jörð, ok þá tók sá einn er dýrligastr var af hans skepnu ok reisti öfundarflokk í móti hánum. En þá er guð sá illsku hans, þá varp hann hánum ur himna dýrð, ok varð hann þá at hinum svartasta djöfli ok allir þeir er hánum fylgdu, ok þeim enum sama þjóna þeir allir heidnir menn. En þá er guð sá þann skada er þá var orðinn, þá skóp hann Adám ok Évu ok setti þau í paradísar sælu ok ætlaði þeim ok þeirra kyni at fylla þann hlut himinríkis er einglarnir viltust ur. En síðan báru þau ekki meiri giptu til, en fjándinn vildi þá bodorð guds ok váru rekin ur þeirri sælu ok í þá vesöld. Nú með því at Adám gjörði þá synd er öllum heimi var þyngri, þá varð sá at leysa er öllum heimi var betri, ok sendi konungur son sinn ur himnaveldi eptir flýjanda þræli, at sá stigr yfir hiun grimma víking er hánum kom í þessa myrkastofu. En með því at einglar eða önnur skepna mátti ekki leysa mannkynit ur villu, þá

fullan manndóm til lausnar mönnum. En þat skalt þú víst vita, at þessi er allr ein guð ok sá er Adám skapadi; ok hann kendi Nóa at giöra örkina ok gaf hánum líf ok sonum hans ok leiddi Móýses yfir hafit rauda, en skaut niðr Pharaóni konungi, þá er hann vildi eptir þeim fara. Hann gaf styrk David konungi er hann drap Golíam risa. Hann gaf líf 5  
 68<sup>a</sup> Daniéli spámanni þá er hánum var kastat í gróf með VII leónum. Þessar jarteinir gjörði guð fyrir burð sinn. En þá er hann var hér í heimi, þá reisti hann Lazarum af dauda er IV daga hafði í gróf legit ok gjörði vín or vatni at einu 10  
 brúðlaupi, ok fœddi at einu máli V þúsund manna af fimm hleifum brauðs ok tveimr fiskum; ok margar adrar jarteinir, er guð gjörði. En í því edli er hann var maðr tók hann dauda óverðr ok leysti dauda menn frá helvítiskvölum, ok 15  
 sté yfir djöfulinn er Adám sveik ok lauk upp himinríki. Síðan reis hann af dauda ok sté upp til himna. Síðan gaf hann postulum sínum vald ok styrk til jarteigna slíkra sem urðu í Rómaborg, þá er Símon hinn illi gékk í móti Petro

tók sonr guðs fullan manndóm á sik til lausnar öllu mannkyni ok gjörðist einn í tvennu edli, at hann var guð ok steig yfir djöfulinn þann er sveik Adám ok lauk upp himni fyrir augsjándum mönnum sínum ok gjörði þá jafna einglum. En þat mátti eingi annarr giöra en guð. En í því edli at hann var maðr, tók hann dauda óverðr ok leysti allt mankyn til sælu frá vesöld þat er hánum vildi þjóna, ok reis upp af dauda ok gjörði margar jarteignir hér í heimi bæði fyrir þíning sína ok eptir. En þat skaltu vita at örugu, at þessi er allr einn ok sá er 2<sup>a</sup>. skóp himin ok jörð ok Adám. Ok hann kendi Nóa at gjöra örkina ok gaf hánum líf ok sonum hans, þá er allt mankyn var dauða vert fyrir syndir sínar, ok hann leiddi Móýses ok Arón yfir hafit rauda, en sókti niðr Pharaó konungi, þá er hann vildi eptir þeim fara. En hann gaf styrk David konungi er hann drap risa þann er Golías hét. Hann gaf ok líf Daniéli spámanni, þá er hánum var kastat í gróf með VII leónum ok sendi Abbakúe spámanni af öðru landi á einu augabragði með nýtt brauð, ok gaf hann dýrunum; en Daniél gékk ur grófinni. Slíkar jarteignir gjörði guð fyrir þíning sína ok hingatburð. En síðan reisti hann Lazarum af dauda, er áðr hafði í leiði legit ok gjörði vín ur vatni, ok at einu máli fœddi hann <sup>1</sup> V hundruð manna með V brauðleifum ok tveimr fiskum, ok gjörði slíkar jarteignir áðr hann sté í himna-dýrð sína. En síðan gaf hann postulum sínum styrk ok veldi til slíkra jarteigna, sem urðu í Rómaborg, þá er Símon inn illi gékk í mót Petri

<sup>1</sup>) at einu máli *add C.*

postula ok giörði þá sjónhverfing, at hann fló í lopti með fñandans krapti. Þá bad Petrus at gud skyldi lægja villu hans, ok þá féll Símon ofan ok brast í fjóra hluti, ok lauk svá hans æfi. Svá var ok þá er Zaróes ok Arphaxat géngu í móti tveimr guds postulum Símoní ok Júða. Þeir dæmdu þá til draps með öðrum villumönnum. En gud hegndi þeim með eldingu ok lauk svá þeirra æfi. En þóat ek telja fár jarteignir þær er gjörði gud bæði fyrir þísl sína ok eptir, þá eru bæði margar ok stórar, ok mátt þú gjörla skilja, ef þú vill, at þér hæfir at láta af þessi villu, sem þú heldr á. Ok má þá svá vel fara at þú nýtir af veraldarblóma ok nýtir þó cilifrar sælu<sup>1</sup>, ef þú snýst til þess guds er öllu rædr ok alla gæzku gefr. En ef þú vill í þessu óráði vera til daudadags, þá launar fñandinn þér þína þjónustu sem öllum öðrum cilifum kvölum ok illsku, þvíat hann hefir ekki annat til en þat [er illt er.<sup>2</sup> Þá er Mírmann hafði þetta talat ok mart annat, þá svara jarlar ok barónar, at hann takali af nùklum samuleik.

**Cap. X.** En jarl var ofmjök illsku þrunginn ok þóttist vera yfirstiginn af ordum sveins. Þá varð hann reidr ok mælti: Ef nökkurr minn maðr gengr eptir þessa manns

<sup>1</sup>) en *add. A a.*: ok *b.* <sup>2</sup>) einfalt er, sem er allskonar helvízka illsku *b.*

postula með villu sína ok fjólkyngi, ok gjörði þá sjónhverfingar at hann fló í lopt upp með fñandans krapti. En þá er Petrus bad gud, at hann skyldi lægja villu hans, þá féll Símon ofan ok brotnaði sundr í fjóra staði. En þótt ek telja fár jarteignir af þeim er gud hefir gjört bæði fyrir burð sinn ok eptir, þá eru bæði margar ok stórar; ok máttu gjörla skilja ef þú vilt af láta villu þinni er þú hefir leingi at verit, ok má þá bæði vera at þú nýtir nökkurs af veraldarblóma; enda máttu enn þér afla veraldar sælu ok cilifrar, ef þú snýst til guds þess er öllu rædr ok alla gæzku gefr þeim er til hans þjóna. En ef þú heldr þessu óráði til dandadags, þá launar fñandinn þér þína þjónustu sem öllum öðrum helvítis þíslum, af því at hann hefir ekki til annat. Þá er þessi himn ungi maðr hafði þetta mælt, þá féll riddurum ok barónum vel í skap ok sögðu at hann mælti með miklum sannindum. En með því at jarl var ofmjök freistr (?) í villu ok illri þjónan, þóttist hann yfirstiginn af snildarorðum sveinsins. Þá varð hann ákati-  
3a. iga reidr ok mælti svá: Ef nökkurr hallast á minna riddara eptir

ordum, þá skal hann láta líf ok límar. En þú Mírmann, far í brott ok kom ekki í Saxland með þvílíku eyrendi. En ef þú kemr, þá skal ek gefa þér þann reiðskjót er einn hinn versti þjófr á at hafa, ok skalt þú þar á ríða. Mírmann svarar: Margir heita sínum sonum betri gjöfum; þikki mér ok fullgott at ríða heim til Frakklands. En ef ek kem apr, þá skal flestum þorpkörlum þikkja fullgist þar sem ek kem at gardi. En ef ek náir þeim hinum fúlum godum er þú fadmar, þá skal ek brjóta í sundr hverja spík er í þeim er ok hafa til eldibranda. En jarl brá eigi betr lunderni við þetta mál með þungum fortölum, en hann sprettr upp ok bregdr sverdinu ok höggr til sonar síns. En þat var jafn-skjótt at Mírmann sá æði jarls ok setti hjálminn í höfuð 68<sup>b</sup>. sér ok kom í hjálminn ok skaut niðr á hálsbjörgina ok beit hana í sundr svá at í beini stóð sverdlit, en riddarar hlupu 15 upp ok vildu stöðva jarl, en eingi gætti sveins. En þar var þó ekki gott at ertu illt skaplyndi, þvíat hann var illa beiddr, ok þá hefir Mírmann brugðit sverði sínu fyrr en þeir fyndi, ok hjó jarl banahögg í höndum þeim, ok þrífr Mírmann nú til Ylfings ok mælti: Ek ætla at eingi madr sé skyldari 20

þessa manns orðum, þá skal hann fyrirláta líf eða línu. En þú Mírmann, far í brútt af Saxlandi ok kom aldri hér síðan þessa erindis. En ef þú kemr apr ok man ek ná þér, þá skal ek fá þér þann reiðskjóta er hinn vesti þjófr á at hafa hér í Saxlandi, ok þar skaltu á ríða. En Mírmann sagði: Margir heita sínum sonum betri gjöfum; enda þikki<sup>1</sup> mér fullgott at fara heim til Frakklands. En þat skaltu vita fyrir sönnu, ef ek kem apr, at flestum öllum þorpkörlum skal þikkja ærit fjolgest þar sem ek kom at gardi. En ef ek má ná þeim fúlum godum er þú ferr með, þá skal ek svá hverja flís láta brjóta í þeim, ok þar skal ek láta sjóða mat minn með þeim spíkum er ek ríf þar af. En jall bar ekki betra skaplyudi til með þungum fortölum. En hann hljóp ok höggr til sonar síns, en er Mírmann sá tilræði föðr síns, þá setti hann hjálm á höfuð sér, en sverðit kom í hálsbjörgina ok beit hana í sundr ok svá brynjuna svá at í beini stóð. En riddararnir hlupu upp ok vildu stöðva reiði hans, en eingi gáði 3<sup>b</sup>. sveinsins. En þar var þó eigi gott at ertu illt skaplyndi af því at helzti váru tilbrögðin hörð, ok hefir hann brugðit sverdinu fyrr en þeir fundust ok höggr jall banahögg ok þrífr sverðit ur hendi hánun ok mælti þetta: Ek ætla, seigir hann, at eingi sé skyldari til at bera

<sup>1</sup>) þikk C.



at bera þik, Ýlfingr, en ek, með því at jarl skal af þér láta. Ok nú snýst hann út til lids síns ok stígr á bak<sup>1</sup> ok rídr þegar af borg. En þeir ungir riddarar er mesta elsku höfðu á hánum, fylgdu hánum af borg, ok hörmuðu verk hans, er hann bar eigi betra þol við bráðlyndi föður síns. En Mírmann svarar: Hvi þurfti hann at ráða á mik með jafnmikilli illsku, er hann var grimmr sjálfr, en hann hafði þá konu feingit [er ek<sup>2</sup> veit mesta ylgj á norðrlönd komit hafa. Þá var hánum þess ván, at hann mundi úlf undir fæða, en ekki hera. En þóat Mírmann mælti þessi ord at þau skyldi leingí uppi vera, þá skildi hann þó glöep sinn ok ofranad<sup>3</sup>, ok ríða nú vid svá buit. En ekki þarf at telja harm þann er í Saxlandi var eptir þenna atburð, látinn jarl, er þeir unnu sem sjálfum sér, ok svá þenna hinn unga mann, er helzti þótti vænligr til góds, ef ekki hefði hánum þvilík ógipta fylgt, ok þikkir nálíga hverr maðr hálfdaudr í því landi. Látum nú dróttningina syrgja ok hennar menn.

**Cap. XI.** Tökum nú þar til er Mírmann kemr heim í Frakkland. Hann vill ekki segja sjálfr Illöðvi konungi þessi

<sup>1</sup>) bakr A. <sup>2</sup>) ek er A. <sup>3</sup>) ofmetnað b, ófagnað a.

þik, Ýlfingr, en ek, með því at jall skal af láta, ok snýr til lids síns ok stígr á hest sinn ok rídr út af borginni. En þeir ungir riddarar, er mesta elsku höfðu við hann lagt, þá fylgdu þeir hánum út at borginni ok hörmuðu glöep hans ok ógiptu, at hann bar ekki betra skaplyndi til við bráðlyndi jalls. Mírmann svarar þessu: Hvat þurfti hann at ráða á mik með svá mikilli illsku, með því at hann vissi, at hann var grimmr sjálfr; enda hatði hann þá konuna feingit er ek veit mesta ylgj komit hér á norðrlönd, ok átti hann þess ván at hann mátti varginn undir fæða, en ekki hera, sem nú gafst hánum. En þóat hann mælti þessi ord til þess at þau mætti leingi uppi vera, þá hafði hann þó vit til þess, at skilja glöep sinn ok ófagnað, ok rídr við svá buit heim til Reinsborgar. En ekki þarf at telja þann harm er 4 a. eptir var í Saxlandi um þenna atburð, þvíat þeir höfðu látit jallinn, er þeir unnu sem sjálfum sér, enda látit þenna unga mann, er þeir unnu sem hánum ok helzt þótti vænligr til góds höfðingja, ef ekki hefði slík ógipta á fallit, ok þóttist hverr maðr, sá er vit er eigandi, harma þetta. En þá er Mírmann kom heim til Illöðvers konungs, þá vildi hann ekki sjálfr seigja þessi ófagnaðartíðindi föstra sínum. En þó frétti hann þat brátt ok kallaði Mírman til sín ok mælti svá: Illa þikki mér, at þessi ófagnaðr hefir þér á hendr borit, ok þikki

tíðindi; en hann fregn þó skjótt ok kallar til sín Mírman ok mælti: Ill þikki mér ógífta þessi, er þér hefir til handa borit, ok veld ek ofmiklu af, er jarl réð á þik saklausan, þóat þú stœðist þat ekki er þú vart illa beiddr. Nú munt þú þikkjast hafa látit föðurleifð þína í þessu óhappi, ok því skalt þú taka hér þat er þú vill af löndum ok lausum cyri, ok ver kátr ok vænt hjálpar af guði. En Mírman þakkaði hánum orð sín ok mælti: Mér þikkir því glœpr minn vestr at hann er svá fátíðr, at menn munu þat hyggja, at eingi madr muni jafnóvitr komit hafa í veröldina sem ek, er ek bar eigi meira þol við þetta mál. En ek vil yðrum ráðum víst fylgja ok hrinda<sup>1</sup> þessum þunga af mér, þóat mér þikki mikils áfátt. Nú er Mírman með konungi í góðu yfirlæti, ok nú koma njósnarmenn Hlödvis konungs vestan af Spánía, ok sögðu at Bœringr jarl kallar út óvígán her ok ætlar á hendr Hlödvi konungi, ok vinna með herskildi Frakkland. En er Hlödver konungr spyr þessi tíðindi, þá stefnir hann til sín jörlum ok barónum ok öðrum ríkismönnum ok leitar ráds við þá. En þeir gáfu allir eitt ráð

<sup>1</sup>) hringa *A.*

mér sem ek valda ofmiklu af um þenna glœp. Nú með því at ek sendi þik í þessa ferðina, skaltu, son minn, létta þessu meini af hendi, betr en þér sé at skapi, þvíat guð mun virða þitt mál ok líkna, með því at jall réð á þik saklausan, þóat þú bærir ekki gott skap við, er þú vart illa beiddr. Nú veit ek at þér mun þikkja sem þú hafir ríkit látit, föðurleifð þína í þessu óhæfi, ok með því at þér er ekki auðit af því landi, þá skaltu taka skíkt af mínu ríki, sem þú vilt, bæði í löndum ok lausafé. ok skaltu við þat huggast ok vænta hjálpar af guði um þitt vandkvæði. En Mírman þakkaði konungi orð sín ok boð. En mér þikkir glœprinn mestr, segir hann. En hann er svá fátíðr<sup>1</sup>, at menn munu hyggja, at eingi madr sé jafnóvitr kominn í heiminn, sem ek er. En þó vil ek, seigir hann, þínum ráðum fram fara ok hrinda þessum höfga af mér sem skjótast má ek, þóat mér þikki mikils áfátt.

Nú er Mírman<sup>2</sup> með konungi í góðu yfirlæti ok þakkast hverjum manni vel bæði ríkum ok óríkum. En nú kómu sendimenn vestan af Spánía ok seigja svá at Bœringr jall kallar út óvígán her ok vill fara á hendr Hlödvi konungi ok vinna með herskildi Frakkland, ef hann má. En er Hlödver konungr frá þat, þá sendir hann orð bæði jöllum

<sup>1</sup>) tíðr *C.* <sup>2</sup>) Mírman *om C.*

til, at hann kalladi út her sinn ok færi í móti Børing jarl,  
69<sup>a</sup>. ok bardist við hann ok yrði þá at því kaupi<sup>1</sup> sem mætti ok  
guð vildi. Nú var svá gjört at konungr kallar út her sinn  
af Frakklandi ok Flæmingjalandi, ok fara vestr til borgar  
þeirrar er Gisordr hét, ok setja þar landtjöld sín ok 5  
bíða þá tver nætr Børing jarls. Þá kom hann vestan  
með miklum her heidingja ok setr herbúdir öðrum megin  
dals nökkurs, ok þegar er ljóst var um morguninn, þá  
reid Børing jarl ok kallar á þá menn er næstir váru, ok  
segir at hann vill tala við Illöðvi konung; ok nú var 10  
Illöðvi konungi sagt, ok lét hann búa hesta sína ok  
ríðr til tals við jarl, ok Mirmann jarlsson reid með hánum,  
ok tólf váru hvárir; þriggja náttu grid váru sett. Nú ríða  
hvárir í mót öðrum. En þegar heyrta mátti<sup>2</sup>, kallar Børingr  
jarl ok mælti: Spurt hefi ek, Illöðver konungr, at þú hefir 15  
villu feingit af Rómaborgar mönnum, ok þikkir mér þat illa  
er þú ert svá leidiliga gabbaðr, svá góðr höfðingi sem þú  
þikkist vera, at þessi ódæmi féllu á þik; en þat annat, at  
þú dregr þenna níðing eptir þér, er drepit hefir föður sinn,  
þann hinn bezta várn vin, er mér þótti ekki verri en faðir 20  
minn eða bróðir, ok er þat mest mitt eyrendi hingat í Frakk-

1) . . aupa A, kaupi a, hlaupi b. 2) So a; þeir mættust b.

ok barónum ok öðrum ríkismönnum ok stefndi hér til sín ok leitaði  
ráða við þá. En allir sögðu þat at hann skyldi kalla út her sinn ok  
fara í mót jalli ok berjast við hann. Yrði þá eptir því sem guð vildi.  
Ok svá var gjört at konungr kallar út her sinn af Frakklandi ok  
um í Flæmingjalandi ok fór vestr til borgar þeirrar er Gisur hét  
5<sup>a</sup>. ok setti þar herbúðir sínar öðru megin dals nökkurs ok beið þar jalls.  
En hann kom vánum bráðara vestan með mikinn her ok setr þar her-  
búðir sínar öðru megin dalsins. En þegar lýsa tók, þá reid Børingr  
jall á dals borðit ok kallaði á þá er næstir váru, ok segir at hann vill  
tala við Illöðvi konung. En þat var konungi sagt, ok lætr hann búa  
hest sinn ok ríðr til tals við jarl. Mírmaun jallsson reið með hánum.  
En þegar at jall sá Illöðvi konung, þá kallaði jall til hans ok mælti  
svá: Spurt hefi ek at þú hefir villu feingit af Rómaborgar höfðingjum,  
ok þikki mér þat illa, er þú ert svá leidiliga gabbaðr, sá maðr er þótti  
góðr höfðingi, áðr þessi ógípta féll á þik, en þetta annat, at þú dregr  
eptir þér níðing þenna, er drepit hefir föður sinn, er mér þótti ekki  
verri en faðir minn, þann vin minn enn bezta, er ek vissá beztan dreing  
á norðrlöndum, ok er þat mest erendi mitt hiugat í Frakkland at

land at hefna hans; ok eru II kostir, annathvært at þú skalt<sup>1</sup> fá þenna inn illa mann í mitt vald; ella skal ek reka þik or Frakklandi eða með öllu af lífi taka, ef Maúmet, gud várr, vill duga. En Hlödver konungr svarar: Ekki hefi ek til þess gjört, at þú herir land mitt. En þar er þú beiðist, at ek gefa upp Mírman fóstura minn, þat skalt þú ekki af mér fá, þvíat ek vil heldr liggja hér eptir á þessum velli með dreingskap en láta hann við ósæmd. Børingr jarl mælti: Hverr er sá maðr hér með oss er þetta hefir gjört, ok sýnit mér hann, þvíat ek vil tala við hann. Mér er hann sagdr mikill áburðarmadr. En Mírmann var nær staddr ok mælti: Hér er sá maðr er þú spyr at; hvat vilt þú við mik tala? Børingr jarl mælti: Ef þú ert nökkuru hæfr með öðrum riddurum, þá kom þú hingat í morgin í sólarroð ok ríð til einvígis við mik. En mik grunar at þér verði hér annat fyrir grönnum en kyssa Katrín dróttningu í eplagardi sínum, ok víst skal ek eigi fyrr af Frakklandi fara en þér er launat níðingsverk, er þú drapt föður þinn, hinn bezta minn vin. Mírmann svarar: Ekki kann ek því illa, þótt þú lastir þat er illa var gjört; þeim manni varð ek þar at skada, er ósk-

<sup>1</sup>) annathvært *add A.*

5 b. hefna hans; ok eru tveir kostir af várru hendi, annathvært, at þú skalt fá þann enn illa mann í mitt vald eða skal ek reka yðr af Frakklandi eða af lífi taka með öllu, ef Maúmet goð mitt, vill duga mér. En Hlödver konungr svarar: Ekki hefi ek gjört till þess at þú herir á land mitt. En þat er þú beiðist, at ek skylda upp gefa Mírman fóstura minn, þá munstu þat ekki af mér þiggja, af því at heldr vil ek hér eptir liggja með dreingskap en vilja hann láta með ósæmd. En Børingr jall svarar: Hvar er sá maðr? ek vilda sjá hann. Mér er sagt, at hann sé offáti mikill ok riddari góðr. Lát mik sjá hanu ok tala við hann. En Mírmann sagði þá sjálfr: Hér er sá maðr er þú spyr at, eða hvat viltu við mik ræða? En Børingr jall sagði: Ef þú ert nökkuru nýtr með öðrum riddarum, þá kom þú hingat í sólar upprás á morgin ok ríð til einvígis við mik. En mik grunar at þér verði hér annat fyrir grönnum en at kyssa Katrínu konungs dóttur í eplagarðinum; enda skal ek aldri fyrr fara af Frakklandi, en ek hefi launat þér níðingsverk þat er þú drapt föðr þinn ok virktavin<sup>1</sup> minn. Mírmann sagði: Ekki kann ek því illa, er þú lastir þat er illa er<sup>2</sup> gjört, ok þeim

<sup>1</sup>) *vía vín C.* <sup>2</sup>) *illa er steht in C zweimal.*

aplígt var ef gípta hefði fylgt, ok vil ek þat mál hvárkin  
 verja með vápnum né orðum, nema þat legg ek á miskun-  
 nardóm allmáttígs guðs, er ek vil þjóna. En er þú stefnir  
 mér til einvígis, þá veit ek at ek er illa til fallinn fyrir sakir  
 aldrs lítils ok kunnustu við slíkan berserk sem þú ert. En 5  
 með því at ek er mjök sakbitinn ok þarf ek at guð leysi  
 69<sup>b</sup>. líkam minn, ef hann lætr mik lífa<sup>1</sup>, skal ek koma at vísu til  
 fundar við þik. En Bœringr jarl var feginn mjök ok [fór  
 nú heim<sup>2</sup> til herbúða sinna. Hlödver konungr mælti við  
 Mírman: Brátt hefir þú [nú, fóstri, álitit<sup>3</sup>, þvíat þat er all- 10  
 kunnigt, at eingi maðr er frækvari en [þessi jarl<sup>4</sup>. En þú  
 ert [á ungu<sup>5</sup> aldri ok ekki vanr bardögum, ok þikki mér  
 illa, er þú leitaðir ekki ráðs við mik. Mírmann sagði: Mér  
 þikkir líf mitt öngu neytt at svá búit, ok skal [annathvært  
 at ek skal<sup>6</sup> batna nökkut eða ek vil at öngum kosti lífa. 15  
 Nú líðr nótt sú ok er Hlödver konungr í<sup>7</sup> mikilli áhyggju  
 ok svá allr herrinn, ok þótti öllum þessi maðr látinn. Um

1) ok *add A*. 2) *Unlesbar in A*, dró nú í burt með hertuga sína *a*,  
 for nú heim til herbúðanna *b*. *Vgl. die Lesart von C*. 3) *Unlesbar in A*;  
*ergänzt nach a*; brátt hefir þú þetta mál þitt *b*. 4) *Unlesbar in A*;  
*ergänzt nach a*; jarl om *b*. 5) *Unlesbar in A*: *ergänzt nach a*; barn  
 at aldri *C b*. 6) annathvært at . . . . . batna etc. *A*; *ergänzt nach b*,  
 annarrhvær okkar batna *a*. *Vgl. die Lesart von C*. 7) í om *A*.

69<sup>a</sup>. manni varð ek þar at bana, er óskaplígt er, ef gæfa fylgði: ok vil ek  
 þetta mál hvárki verja með orðum eða vápnum. þat legg ek á dóm  
 allmáttígs guðs þess er ek þjóna. En þar sem þú stefnir mér til ein-  
 vígis, þa veit ek at ek er ekki vel til þess ferr bæði fyrir aldrs sakir  
 ok kunnáttu at skipta við slíkan berserk sem þú ert. En þó með því  
 at ek er harmþrúttinn, ok þarf ek at guð huggi minn líkam með sínu  
 afli, ef hann vil at ek lífi<sup>1</sup>, skal ek at vísu koma til fundar við þik.  
 En Bœringr jarl varð þeim orðum feginn ok reið heim til búða sinna.  
 En Hlödver konungr mælti þetta við Mírman: Ofbrátt hefir þú játat  
 þessu máli, af því at þér er ekki kunnigt, at eingi maðr er frægri í  
 veröldinni en sjá. En þú ert barn at aldri ok ekki vanr í bardögum,  
 ok þikki mér illa, er þú leitaðir ekki ráðs undir víui þína um þetta  
 mál. Mírmann sagði: Mér þikkir líf mitt öngu neytt at svá búnu, ok  
 nú skal annathvært vera at ek skal batna nökkut eða vil ek at öngum  
 kosti lífa leingr. Nú líðr sú nótt, ok er konungr í mikilli áhyggju ok

1) ok *add C*.

morguninn þegar í dagan stóð Hlödver konungr upp ok Mírmann ok lesa tídir sínar, ok síðan létu þeir syngja messur<sup>1</sup>, eina *de spiritu sancto*, ok *de sancta Maria* ok *de omnibus sanctis*. En síðan herklæddist Mírmann<sup>2</sup> ok gyrdi sik sverdinu Ylfingi. Hlödver konungr herklæddist ok allr herrinn ok rídr með [hánum til vígvallar<sup>3</sup>. En Bœringr jarl var þar kominn ok með hánum XVIII þúsund riddara ok mikit fólk annat af Spánía, ok var ógurligt at heyra þýs þeirra ok vápnabrák. En þegar Bœringr sá Mírman, kallaði hann hárrí röddu: Er þér alhugat, Mírmann, at eiga vápnaskipti við mik? Mírmann svarar: Ef guð vill sem ek, þá reynir þú þat, þá er sól er í midju landsudri. Þá mælti Bœringr jarl: Hverju treystir þú, ungr sveinn, er þú þorir at berja við mik? Lát heldr af þínum<sup>4</sup> hégóma ok villu ok snúst til Maúmet. Fár síðan með mér ok mun ek gjöra þik mikinn mann í ríki mínu ok hjálpa svá lífi þínu. Mírmann svarar: Ekki em ek gamall [né vanr<sup>5</sup> bardögum. En ek treystumst afli allmáttigs guðs þess er styrkti David ungan [í stríði<sup>6</sup>, þann er litlu ádr geymdi sauda födur síns, ok eptir þat drap hann risa þann er Golías<sup>7</sup> hét ok varð konungr yfir Jorsalalandi. En er þú, Bœringr, býdr mér

<sup>1</sup>) ..... sor *A*, messur *a*, messu *b*. <sup>2</sup>) *Unleserlich in A; ergänzt nach ab.* <sup>3</sup>) *Unleserlich in A; ergänzt nach a;* ok reið til vígvallar með Mírman *b*. <sup>4</sup>) *In A ist dies Wort unleserlich. Ergänzt nach Cb; a ergänzt nichts.* <sup>5</sup>) .... ur *A; ergänzt nach ab.* <sup>6</sup>) *Unleserlich in A; ergänzt nach b.* <sup>7</sup>) goli .. *A*.

svá allr herrinn ok þótti öllum mönnum sjá maðr látinn vera. En þegar jall sá Mírman, þá kallaði hann hárrí röddu ok mælti svá: Er þér alhugat at eiga vápna viðskipti við mik? Mírmann sagði: Ef guð vill sem ek, þá reynir þú þat<sup>1</sup> ádr sól er komin í landsuðr. Þá ságði Bœringr jall: Hverju treystist þú, ungr sveinn, er þú þorir at berjast við mik? Lát heldr af hégóma þínum ok villu ok þjóna mér, ok mun ek gjöra þik at sœmdarmanni<sup>2</sup> meira en þú ert ádr í Frakklandi, ok hjálpa svá lífi þínu. Mírmann sagði: Ekki er ek gamall at aldri ok ekki vanr bardögum. En treystumst ek afli guðs þess er styrkti David ungan svein þann er litlu fyrri hafði gætt fjár föðr síns, ok drap síðan risa þann er Golías hét ok var konungr yfir Jorsalalandi. En

<sup>1</sup>) þat *om C.* <sup>2</sup>) manni *om C.*

veg ok þessa heims sœmd, þá finn ek at komin er yfir þik ógn ok hræzla ok er sá hinn vándi Maúmet til einskis ferr at duga þér ok ekki munt þú sigrast í degi. Bœringr jarl varð æfar reidr við ord hans ok sat á hesti þeim er Marmorí hét. Eingi hefir hestr verit betri fyrir norðan Grikklandshaf. Ok nú lýstr hann hestinn sporunn ok reid at Mírman, en hann sat á hesti er [hann kallaði<sup>1</sup> Bévarð<sup>2</sup>, er móður hans hafði sendr verit af Ungaralandi. Sá var mikill ok sterkr. Hann reid þá í móti Bœringi jarli ok söng vers þetta er Davíð orti í psaltara: *Deus iudex justorum et patiens, nunquam irascere per singulos dies.* Þetta þýðist svá: Heyr þú, guð réttlátra manna<sup>3</sup> styrkr ok þolinmóðr, ekki reidst þú oss fyrir sérhverja daga. [Síðan hleyfir hvárr sínum hesti ok<sup>4</sup> leggr Bœringr jarl spjóti í skjöld Mírman ok í gegnum skjöld hans ok brynjuna ok undir<sup>5</sup> höndina ok barg þá guð at ei tók líkam hans. Mírman lagði þá spjóti sínu til jarls, en spjótskapt brast í sundr. Þar verðr jarlinn feginn ok verðr hradmæltr ok sagði: Þess

<sup>1</sup>) er ..... laði A; *ergänzt nach ab.* <sup>2</sup>) Glæfant b. <sup>3</sup>) *Unleserlich in A; ergänzt nach ab.* <sup>4</sup>) *Unleserlich in A; ergänzt nach a;* Nú mœttast þeir ok b. *Vgl. die Lesart von C.* <sup>5</sup>) *Hier schliesst Bl. 69b in A; in a folgt eine Lücke von einer halben Seite, die ich hier nach b ergänze.*

af því at þú býðr mér þenna veg ok sóma. þá finn ek at komin er undir þik guðhraðsla ok ógn ok sá hinn vándi Maúmet er þú þjóvar er til eingis ferr at duga þér, ok máttu ekki sigrast í degi. Bœringr jall varð ákafliga reidr við þessi ord ok sat á hesti sínum er hét Marmorí. Ekki hefir betri hestr verit í þann tíma fyrir norðan Grikklandshaf. En Mírman sat á hesti sínum þeim er hann kallaði Bévarð. 7a. er móður hans hafði sendr verit af Bœjaralandi; ok sjá hestr var bæði mikill ok sterkr, ok ríðr hann nú í móti jalli ok kallar til guðs ok söng vers þetta: *Adjuro nos, deus salutaris noster.* Þat seigr svá á vára tungu: Heyr þú guð, grœðari várr, hjálp þú oss fyrir sakir dýrðar þinnar ok hins háleita nafns þíns. Þeir mœttust brátt ok leggr [Bœringr jall<sup>1</sup> spjóti sínu í skjöld Mírman ok í gegnum skjöldinn ok brynjuna undir hendi hánum, ok barg þá guð með sinni miskunn er ekki tók líkama hans. Mírman lagði spjóti sínu í skjöld jalls. En hann var þungr fyrir ok sterkr, ok gengr sundr spjótskaptit í skildinum.

<sup>1</sup>) Bœringr jall om C.

gat ek at þú mundir ei kunna þik sjálfr, ok var sem ek vánadi, at þér mundi ei til takast við mik, ok reid á spjótit ok hugdist hafa lagt hann í gegnum. Mírmann mælti: Sé þú fyrir, at þú verðir ei ofbrátt feiginn, ok erum vit enn varla skildir, ok tók þá Ylfing ok hjó til jarls ok tók sverdit fyrst hjálminn ok rendi sídan ofan á hálsbjörgina, ok tók hana í sundr, ok höndina með öxlinni, ok féll allt saman til jarðar<sup>1</sup>. Jarl sótti blódrás ok ómeginn, ok sté hann þá af hesti sínum ok mælti: Illt goð ert þú, Maúmet, ok eingi maðr skyldi á þik trúa. Þat hefir þú ofseint fundit, sagði Mírmann, ok hjó þá til hans svá at sér fór hvárt, höfuð ok bolr. Síðan sté Mírmann á bak hesti þeim er hann hafði átt, en sveinar hans tóku Bévard. En er heidingjar sáu fall jarls, þá flýðu þeir óttafullir, ok fór hverr sem mátti. En Hlödver konungr ok Mírmann jarlsson ráku flóttan um dagleið ok drápu mörg hundruð riddara. Ok síðan snéru þeir heim aptr í Frakkland ok höfðu aflat sér mikils fjár ok ágætis ok þökkudu allmáttigum guði þetta herfang ok sigr. Mírmann jarlsson huggaðist ok mjök af harmi sínum, þvíat hann sá at guð vildi enn þiggja hans þjónustu þótt hann væri syndugr.

<sup>1</sup>) Von hier an folgt der Text nach a.

Boeringr jall varð glaðr við ok mælti: Þess var þér þegar ván er þú kunnir þik ekki sjálfr, at þér mundi ekki vel til takast, ok reid fast á spjótsskaptit ok þóttist hafa lagt í gegnum hann. Sjá þú fyrir, seigir Mírmann, at þú verðir ekki ofbrátt feiginn. Vit erum enn ekki skildir; ok tekr til Ylfings ok höggr til jalls, ok tók höggit fyst hjálminn, en síðan rendi niðr ok tók hálsbjörgina ok í gegnum ok svá brynjuna, ok fylgdi höndin öxlinni, ok fór þat allt til jarðar. Jall sótti þá blódrás ok ómeginn ok steig nú af hestinum ok mælti: Illt goð er Maúmet. ok eingi maðr skyldi á þik trúnað leggja. Þat hefir þú ofseint sét, segir Mírmann, ok hjó til hans svá at sér fór hvárt, höfuðit ok bolrinn, ok stígr þegar á bak hesti þeim er guð hafði gefit hánum. Þa hóf hann upp lofsöng sjálfr ok allr herrinn. En Hlödver konungr ok Mírmann ríða eptir ok allr herrinn ok féll mörg hundruð heiðinna manna ok fylgir þeim V dagleiðir vestr til Spánuá, svá at ekki koma fleiri riddarar en XX til Nóbilis af þeim mikla her. En síðan fór Hlödver konungr heim til Frakklands ok þakkaði guði þann sigr er hann hafði feingit, ok var Mírmann jallsson með hánum ok huggaðist af harmi sínum um



**Cap. XII.** Nú líða eigi langar stundir ádr en Hlödver konungr gefr Mírman jarlsnafn ok þriðjung alls Frakklands. Ok nú er hann hefir þessa gjöf þeigít, þá gjörðist hann mikill sœmdarmadr. Hann var blidr við fátœka menn ok huggadi þá miskunnsamliga, en stórgjöfull við ríka menn, 5 ok leid þetta nú svá nökkura vetr. Þat er nú því næst, at sendimenn kómu af Saxlandi til Mírman jarls ok færdu hánum eitt bréf. En hann kendi þar insigli móður sinnar. En þetta stóð á bréfinu: Mírman jarli sendir Brigida kvedju þess guðs er þú trúir á ok svá sína. Undarligt þikkir mér 10 þat, er þú vilt eigi koma á minn fund svá mikla hörmungu sem ek hefir beðit. Ok ef þú vildir gledja mik með þínum orðum, þá munda ek burt kasta mínum vandræðum. Finn ek þat nú ok síðan þú sigradir Bœring jarl, at guð sá er vér trúum á er lítils verdr, ok vil ek láta af þessari villu 15 ok fara í burt með þér til Frakklands, ef lýðr þessi vill undir kristni ganga ok ydvarri trú játa, en allt þat sem ek hefi saman dreigít, þá skal þat á burtu búit ok með mér til Frakklands flutt verða; ok bidr hann nú þar fyrir at hrada ferd sinni ok sín vitja. [Vid þessa orðsending verdr 20

þenna atburð, þvíat hann sá at guð vildi þiggja þjónustu hans, þótt hann væri nökkut syndugr. Nú er þess ekki langt at biða, ádr Hlödver konungr gefr Mírman föstra sínum jallsnafn ok því með þriðjung af Frakklandi. En síðan er hann hafði þat sœmdarorð feingít, þa gjörðist hann bæði mildr ok blidlatr<sup>1</sup> við fátœka menn, ok stendr þetta nú nökkura vetr með þeim hætti.

8a. Þat er at seigja þessu næst at sendimenn koma af Saxlandi til Mírman jarlssonar ok færdu hánum bréf. En hann kendi þar insigli<sup>2</sup> móður sinnar. Hann tekr við bréfinu, ok less; þetta er á bréfinu<sup>3</sup> at Brigida dróttning sendir kvedju Mírman syni sínum þess guðs er þú trúir á. Undarligt þikki mér þat, er þú vilt aldri koma til míns fundar svá mikilli hörmungu sem ek er stödd í<sup>4</sup>, ok þœtti mér svá ef þú gleddir mik með orðum þínum, sem ek munda verða afhuga mínum harmi. Finn ek þat ok nú síðan þú sigradist á Bœringi jalli, at goð þau eru einuskis verð er vér þjómum, ok vil ek nú af láta þessari villu ok fara með þér heim til Frakklands ef þessi lýðr vill ekki undir kristni ganga er þetta land byggir. En fé þat sem ek hefi saman flutt síðan er vit skildum, þá er ek<sup>5</sup> allt þat búit at hafa á brutt, ok vit víst at ek vil láta af illu ráði er ek hefi leingi fylgt. En þeir menn er með bréfin

<sup>1</sup>) blidátr C. <sup>2</sup>) insigi C. <sup>3</sup>) bréfinu C. <sup>4</sup>) í om C. <sup>5</sup>) þat add C.

Mírmann gladr, en grunar þó at ei muni allt svá búit, ok sýnir Hlödvi konungi bréfit. Konungr fagnar því ok eggjar fram at halda, en jarl svarar: Þat væri gott at gjöra ef til góds kœmi, en annat munum vér sanna um síðir. En med því konungr trúir hennar ordum ok hvetr Mírman jarl, þá var hann<sup>1</sup> fúss at freista, ok býr nú ferð sína ok ríðr til Saxlands, ok léttir ei fyrr en hann kemr til Megenzuborgar. En þá Brigida dróttning fréttir þetta, þá gékk hun í móti hánum ok fagnar hánum einkar vel, ok það hann heilan heim kominn, ok leiddi hann í höll föðr síns ok setr hann í háseti ok sýnir á sér mikla blíðu, ok Mírmann gjörir ok svá í móti, ok var þar dýrlig veizla þann dag. Líðr nú dagrinn ok nóttin, ok um morguninn, er Mírmann var klæddr, var kölluð þangat móðir hans, ok leitadi eptir vilja hennar ok það at þau ord skyldu haldast er hánum váru gjör. En hun svarar: Ek vilda, son minn, at þú værir hér í landi nökkur misseri ok kannadist við frændr þína ok landslýð ok vissir at þeir vildi láta at ordum þínum. En ef þat stodar ekki, þá vil ek fara med þér sem ek hefi ætlat. Jarl svarar: Ekki sýnist mér þetta ráð af því at ek veit, at

<sup>1)</sup> Nú sagði Mírmann jarl Hlödvi konungi þessa orðsending ok leitaði ráðs við hann hvat hánum sýndist. Konungr sagði: Þat grunar mik at móðir þín hyggi til annars. En jarl sagði: Þat kann vera, herra, ef góds væri auðit, at hun sjái it sanna um síðir ok væri gott at skilja hana frá fjándanum, ef mætti. Nú latti konungr, en hann var *etc. b. Vgl. die Lesart von C.*

8b. fóru, þá seigja þeir at hann mundi svá vilja sem hon hefði orð til sent. Nú seigir jall Hlödvi konungi orðsending þá ok leitaði ráðs við hann, hvat hánum sýndist. En hann svaraði þessu: Ef ek vissa, at henni væri þetta í hug, þá vilda ek víst at þú færir. En um hitt er ek hræddr at hon huggi til annars. En jall sagði: Þat kann at vera, ef góds væri auðit, at hon hugleiði málit; enda væri almikit undir at skilja hana frá fjándanum, ef því mætti á leið koma. Hlödver konungr latti hann ferðarinnar. En Mírmann var fúss at freista ok býr ferð sína ok ríðr nú í brutt med CC riddara ok létti ekki fyrr en hann kom til Meginzuborgar. En þegar Brigida dróttning sá komu hans, þá gékk hon til hans ok fagnaði hánum vel, ok það heilan heim kominn, ok leiddi hann í höll þá er faðir hans hafði átt, ok setti hann í háseti ok sýndi á sér mikla blíðu ok fagnað, ok var þar dýrlig veizla. En um morguninn, er hann stóð upp, þá lét hann kalla móður sína til sín

þú vilt til þess dvelja mik, at ek skuli samþykkjast heidni ydvarri; en þat gjörir ekki fyrir mér at telja. Tak nú heldr mitt ráð ok bú ferð þína, módir, ok lát af illu ráði, en ek skal gjöra þína sœmd í alla staði. En þegar hon sá at hann var staðfastr ok hlýddi ekki hennar ráðum, þá snéri hon svá til, at hon vildi allt þat halda er hon hafði hánum heitit. Ok nú sýnir hon hánum fjárhluti ok gersemar þær er þau skyldu í burtu hafa ok með sér, ok var þat allt búit þann dag. En um morguninn, er ljóst var orðit, þá spurði jarl ef hon hefði nú sagt til fjárhluta þeirra er þau áttu. Já, 10 sagði hon, allt hefi ek sýnt nema ölgögn þín, ok skulu vit nú ganga þangat. En þá leiddi hon hann inn í steinhús eitt. Þat var gjört í jörð niðr ok var í bjórr ok vín. Ok þar var annat hús yfir uppi, ok váru þar öngvar dyrr á nema gluggar á gólfinu ok féll þar hurð fyrir. En þar var stigr niðr fyrir 15 glugginum í vínhúsit. En er þeir koma í vínhúsit, þá leit jarl um sik ok sá, hvar ker eitt stóð ok lét í kerinu sem

ok leitaði eptir vilja sínum ok hennar, ok bað at þau orð skyldi haldast er hánum váru send. En hon sagði: Ek vilda, sonr minn, at þú værir hér í landi nökkur misseri ok kannaðist við frændr þína ok landslýð ok vissir ef þeir vildi láta at þínum orðum. En ef þat stoðar ekki, þá vil ek fylgja þér í brutt sem ek hefi heitit. Jall sagði: Ekki sýnist mér þat ráð, af því at ek sé at þú vilt at ek dveljumst hér til þess at ek skylda samþykkjast við heidni ok villu. En þat er ekki fyrir mér at telja. Tak nú heldr [mitt ráð<sup>1</sup>, ok bú ferð þína ok skil við illan lýð er þú hefir leingi fylgt, ok skal ek gjöra þína sœmd í alla staði eptir því sem til byrjar. En þegar hon sá at hann var staðfastr ok vildi ekki hlýða hennar fortölum, þá veik hon rœðu sinni ok lézt vilja halda hvert orð er hon hatði heitit. En síðan sýndi hon hánum fjárhluti ok eignir þær, er þau skyldu með sér hafa, ok bjó þat allt til þann dag. En þegar um morguninn er ljóst var orðit, þá spurði jall ef hon hefði sagt til fjárhluta þeirra allra er þau áttu. Hon sagði: Alla hefi ek þér þá sýnda nema ölgögn þau er faðir þinn hefir átt, ok skulu vit nú ganga at sjá þau. En síðan leiddi hon hann í steinhús þat er gjört var í jörð niðr. Þar var inni bjórr ok vín. En þar var annat hús yfir uppi, ok þar váru öngar dyrr aðrar. En gluggar var á gólfinu ok fellihurð<sup>2</sup> yfir ok var þar stigi á glugganum niðr í húsit. En er þau komu inn í húsit, þá gékk jall ok sást um, ok sá 9a. hvar kerit stóð ok lét í kerinu sem gjörð væri í, ok [spurði jall hví

1) mitt ráð om C. 2) fellthurð C.

þá er gjörð væri í; ok spurdi jarl hví þat sætti. Ek lét blanda mjöd lítinn, sagði hon, af því at þat er heilsamt at drekka fyrir mat. En þeir riddarar er fylgðu jarli kvádust drekka vilja. En sveinn einn var með henni af Ungaralandi. Hon mælti þá við hann svá at þeir skildu ei. Hon gékk þá upp í stigann [ok tók skál or lophúsinu ok seldi sveininum. En hon stóð í stiganum<sup>1</sup> við glugginn. Sveinn sókti í skálinni ok gjörði mark hins helga kross yfir augum sér ok drakk síðan. Ok þegar var sem vatni köldu væri helt yfir hann, ok fann hann þegar at gjörningar váru í drukkinum, ok þá mælti hann: Eigi hefir nú þessi verit móðurligr drykk, er þú hefir mér gefit ok skipti guð með okkr, ek vilda fylgja þér til himnaríkis ok eilífs fagnadar. En þú hefir getit mér vanheilsu ok veraldar skömm. Hun svarar: Þess varstu af mér verðr; þú fyrirkomst öllu<sup>2</sup> mínu yndi er þú drapst jarl, bónda minn, en níddist á föður þínum ok vildir þú ei hugga mik með því at vera hér hjá frændum þínum ok bæta því yfir við oss öll saman. Nú er því betr at ek hefi hefnt jarls ok hafði ek hvárki við sverð né spjót.

<sup>1</sup>) ok *bis* stiganum om a. *Ergänzt nach b.* <sup>2</sup>) *So b;* öll a.

þat sætti. Ek<sup>1</sup> lét blanda mjöd lítinn þann, seigir hon, af því at þat er heilnæmlikt at drekka fyrir mat sínu. En riddarar þeir sem fóru með hánun, létust drekka vilja. En sveinn einn var með henni af Ungaralandi, ok mælti hon við hann svá at þeir heyrðu ekki. hvat er hon mælti. Ok síðan gékk hon upp í stigann ok tók þær skálir er þeir skyldu drekka með. En hon stóð í stiganum við glugginn. En síðan fékk hon sveininum eina skál ok bað hann gefa þeim at drekka. Sveinninn bætti í skálinu ok fékk jalli. En hann tók við ok gjörði krossmark fyrir augum sér ok drakk síðan. En þegar hann hafði drykknum niðr rent í brjóst sér, var hánun sem helt væri köldu vatni yfir hann ok fann hann þegar at gjörningar váru í drykknum ok mælti þetta: Ekki hefir sjá móðurligr drykkinn verit er þú hefir mér gefit; enda skipti guð okkar í milli. Ek vilda flytja þik til eilífs fagnadar, en þú hefir feingit mér veraldar skömm ok vanheilsu. Þess vartu verðr af mér, segir hon. Þú fyrirkomst öllu mínu yndi, þá er þú drapt jall bónda minn ok vannt niðingsverk á föður þínum, ok vildir þú ekki hugga mik, at vera hér með frændum þínum ok bæta þá yfir við oss öll saman. En nú er því betr at ek hefi hefnt jalls ok hafði

<sup>1</sup>) *Diese Worte fehlen in C. Ergänzt nach a.*

En þat hlægir mik at Katrín dróttning í Frakklandi mun lítit augnagaman af þér eðr þú af henni. Ok eptir þat gékk hon sjálf upp í lofthúsit ok lét falla aprt hlemmínn, ok skildust þau þar meðgin með mikilli hörmung. Mírmann jarl gékk nú í brott ok sté á hesta sína ok allir hans menn ok ridu heim í Frakkland. En hvárn dag frá öðrum kennir hann meir vanheilsu á líkama sinn, þvíat hörundit þrútnaði ok blánadi, ok hafði hann þá sótt feingit er lepra heitir á latínu, en líkþrá á vára tungu. En augu hans váru svá fögr sem ádr höfðu verit, ok fann hann at þat olli er hann gjörði mark hins helga kross yfir augum sér, ádr hann drakk, ok aldri spiltust augu hans. 5

**Cap. XIII.** Koma þeir nú heim til Reinsborgar ok var nú bæði at konungr sér ok spyr þessi tíðndi, ok kann hann því svá illa, at hann gáir varla lands at gæta né annarra huta. Hann lætr senda eptir læknum þeim er hann vissi bezta, ok vænti hann at þeir mundu vinna hánum nökkura hjálp. En hvat sem at var gjört, þá fékkst á við þat allt. Hlödver konungr vill eigi at sídr, at Mírmann jarl siti í háseti hjá hánum, þóat ógurligt gjördist hans mein. Nú bar svá at einn dag, at þau sátu yfir bordi, at dróttning mælti 15 20

---

ek hvarki til skjöld né sverð. Enda hlægir mik þat. at lítit augnagaman skal Katrín dróttning af þér hafa síðan í Frakklandi. Síðan stígr hon upp í glugginn ok lætr falla aprt eptir sér hlemmínn, ok skildust þau þar með litlum fagnaði, heldr með mikilli hörmung. Nú gengr Mírmann út ok stígr á hest sínn ok allt lið hans, ok ríðr heim til Frakklands. En hvern dag eptir annan kennir hann meir<sup>1</sup> vanheilsu mikillar á sínum líkam ok þrútnaði hörund hans ok spiltist, ok fann hann at hann hafði sótt feingit af þessum gjörningum er vér köllum líkþrá. En augu váru sem verit höfðu, ok fann hann at þat olli at hann hafði hit helga krossmark gjört á augum sér ádr hann tók við kerinu ok drykknum. ok máttu þau ekki spillast.

Nú kemr hann heim til Reinsborgar ok er bæði at Hlödver konungr spyr ok sér þessi tíðndi, ok kann hann því illa svá at hann gáir ekki lands at gæta ok gjörir hann eptir læknum í alla staði at 10<sup>b</sup>. þeir mundi hánum nökkura hjálp vinna, en því meir sem við var leitast, var hánum æ at dálígra. Nú vildi konungrinn ekki annat en hann sæti þó í háseti jafnan hjá hánum. Nú berr svá til einn dag,

<sup>1</sup>) meir *om C.*

við konung: Kynligr er siðr þinn, at þú vilt hafa svá vanheilan mann svá nær þér sem jarl er, ok skyldir þú at þér hyggja, þótt þér sé mikil elska á hánum, at þú gjörir ei mein sjálfum þér. Konungr mælti: Ei mælir þú þetta sem mik vardi. Ek vissa fyrir skömmu, at þér þótti jarl ei ofnær þér. 5  
En með því at hann þarf nú miklu meir þinnar vináttu en minnar í sínum sjúkleik, þá láttu hann nú þess njóta at þú unnir hánum þá mikit er hann var heill. En henni vard ekki fyrir um svörin, nema hana setti dreyrrauda fram. En jarl heyrði hvat þau ræddu, en þau hugðu ei þat. 10

**Cap. XIV.** Líða nú fram fáir<sup>1</sup> dagar ádr Mírmann jarl talar við Hlödver konung: Herra, sagði hann, þér hafit mikla gæzku við mik sýnt síðan ek kom í Frakkland, sem guð þakki ydr. En þóat vili ydarr sé jafn við mik, þá verdr ydr ekki at okkrum samvistum útan harmsauki. Enda vil 15  
ek nú í brott fara, fóstri minn, ok lifa þar þá stund sem guð vill, er eingi kennir mik. En þá stund sem ek dveljumst, skal ek vera í einu húsi. Konungr vildi at hann væri í hásæti hjá hánum. En Mírmann kvad dróttningu ei skyldi fá af því meinsemi. Svá er nú gjört sem hann vildi, 20

---

<sup>1</sup>) fáir om a. *Ergänzt nach C.*

---

at þeir sátu yfir borð, at Katrín dróttning ræddi við konungiinn ok seigir svá: Kynligr er siðr þinn, sjá herra, er þú vilt hafa svá vanheilan mann hjá þér, sem jall er. Skyldir þú at því hyggja, þótt þér væri á hánum elska, at þú gjörðir þér ekki mein í. Konungrinn sagði Ekki mælir þú þetta sem ek ætlaði. Ek vissa fyrir skömmu, at þér þótti jall sjaldan ofnærri þér, en nú með því at hann þarf þinnar þjónustu meir en minnar í sjúkleika sínum, þá láttu hann njóta þess er þú unnir hánum þá mikit er hann var heill. En henni varð ekki at orði, en hana setti rauða sem blóð. En jall heyrði hvat þau tölðu, þótt þau hygði þat ekki. En liðu fáir dagar, þá talar<sup>1</sup> jall við konung þessum orðum: Herra, seigir hann, þú hefir mikla gæzku við mik lýst síðan er ek kom hingat. En þótt þinn vili sé æ jafngóðr við mik, þá 11 a. verðr hér nú ekki af okkrum samvistum nema óheill ein. Enda vilda ek heldr á brutt ferðast ok lifa þá stund er guð ann mér, þar sem eingi kann mik, en verða at augabragði með vinum mínum. En þá stund er ek dveljumst hér, þá skal ek einn í húsi vera. En þá er

---

<sup>1</sup>) talar om C.

ok lætr konungr nú eitt herbergi ágætt með mörgum gersim-  
um. Pangat fór nú Mírmann jarl ok sveinar tveir með  
hánum, er hann trúði vel, ok hétu Gudífrey ok Rogérus.  
En eingi maðr kom til þeirra nema konungr. Hann var  
optliga á tali við Mírman. Nú líðr svá stund nökkur, ok 5  
eitt sinn ræðir Mírmann við konung: Nú skalt þú segja  
sótt mína einkar mikla, ok á VII náttu fresti skaltu segja  
andlát mitt ok svá gjöra kistu, ok útferð mína vil ek at þú  
gjörir í alla stadi sœmiligsta. En ek gjöri þetta fyrir því at  
menn munu meir harma dauða minn hér í Frakklandi ok 10  
svá biðja fyrir sál minni rækiligar en þeir spyri til or öðrum  
löndum. Nú gjörir konungr svá sem Mírmann vildi, lét nú  
gjöra líkkistu, ak eptir þat býr hann hana sjálf, ok síðan er  
þessi líkferð búin með hinnu beztu virðing. En Mírmann 15  
var í leyni ok þessir tveir sveinar með hánum. En ekki  
þarf at segja meira frá harmi þeim er varð í Frakklandi; en  
var við þessi tíðindi grátr ok harmr eptir þenna hinn göfga  
jarl Mírman. Nú líða þrjár nætr áðr Mírmann er búinn or  
borginni ok þeir tveir sveinar er fyrr váru nefndir. Kon-  
ungr sjálf býr um nátt ferð hans ok svá ríðr hann brutt 20  
or borginni. Hann reid hestinum Marmora ok hefir sverð  
sitt Ýlfing. Sveinarnir hafa ok góða hesta. Þeir höfðu  
níkinn fjárhlut með sér í gulli ok silfri. Konungr sjálf

---

konungrinn sá, at ekki mátti letja hann, þá gjörði hann sem hann vildi,  
at hann var einn í húsi ok sveinar tveir með hánum þeir er hann  
trúði bezt. Annarr hét Goddefrey, en annarr Rogérus. Ok eingi kom  
í húsit nema konungr ok þeir. Litlu síðar ræðir jall við konunginn  
ok seigir svá: Þú skalt segja sótt mína mjök mikla. En á sjau náttu  
fresti þá skaltu segja andlát mitt ok láta gjöra kistu ok bera til graf-  
ar, af því at ek veit at menn munu harma mik hér í Frakklandi ok  
biðja fyrir sál minni, ef ek het hér líf mitt, en þá er þeir spyrja til  
þess ur öðrum löndum. Nú er svá gjört sem hann mælti, at konungr-  
inn sagði bæði sótt hans ok dauða á þeim degi er til þess var  
ætlaðr. Konungrinn lét gjöra kistu. En hann var meðan í leynum  
nökkurum. Konungrinn lét búa líkferð vel sem ván var til, en ekki  
11<sup>b</sup>. þarf at telja eða ræða af gráti þeim ok sorg, er þá var í Reinsborg  
er Mírmann var til graftar borinn. Svá var ok í öðrum stöðum, at  
hverr bar harm eptir þenna unga mann. Nú hefir þess ekki langt í  
milli verit, at jall fluttist ur borginni um nótt, ok þeir H sveinar með  
hánum, er fyrr váru nefndir. Hann hafði fé mikit með sér, bæði í gulli

fylgir hánnum út af borginni. Þeir ríða nú um nætr jafnan, en sofa í leynum um dag. Svá fara þeir suðr til Mundíufjalls, ok eingi madr kendi þá, ok nú koma þeir í Lunbardi, ok ríða nú um daga. Ok er spurt er, hvern [sá er hinn vanheili madr, þá nefnist hann Justínus, ok hafi verit riddari konungsins í Frans. Ok nú fara þeir til Rómaborgar ok þaðan út á Púl, ok létta eigi fyrr en þeir koma til Salernisborgar, ok tóku sér þar herbergi at eins ágæts manns ok váru þar um nóttina. En um morguninn er tíðum var lokit, spyr Justínus, hvar þeir lækningar váru í borginni, er mönnum vard mest hjálp at. Bóndi svarar at þar var einn gamall madr sá er Martínus hét, ok vænti ek, at hann muni heilráð fyrir þik leggja. En Justínus gékk til hans ok spurdi hvat ráða hann gæfi til um hans meinsemi. En Martínus leit á hann ok mælti: Illa er þat, son minn, er þú skalt þessa vanheilsu hafa, svá fríðr madr sem þú hefir verit, en mér sýnist svá sem þú hafir fyrir gjörningum orðit, ok veit ek ei þann lækni er þér meigi bót vinna. En ráð er þat eitt er ek vil ráða þér. Cecilía heitir dóttir konungs í Sikiley, ung at aldri, en hon er hinn mesti lækni ok

ok silfri. Hann hafði ok hest þann er Marmori hét ok sverð þat er Ylfingr hét, ok góða hesta höfðu ok sveinarnir. Nú fara þeir unz þeir kómu suðr til Mundíu ok fóru jafnan um nætr, at eingi skyldi kenna þá. En síðan er þeir kómu suðr í Lungbardi, þá fóru þeir um daga. En er menn spurðu at, hvat sá vanheili madr hét eða hvaðan hann væri<sup>1)</sup>, þa seigir hann svá: Ek heiti Justínus, ok var ek riddari jalls af Flæmingjalandi. Nú fara þeir leiðar sinnar til Rómaborgar, ok síðan ríða þeir út á Púl til Benevent, ok snéru þá af pílagríma veg ok svá vestr til Salernisborgar. En þeir kómu í borgina síð um kveld ok tóku sér herbergi at góðs bónda. Þá spurði Justínus hvar þeir lækni væri í borginni er mönnum yrði helzt hjálp at. En bóndinn seigir svá at þar var einn gamall madr sá er Martínus hét, ok vænti ek þess helzt at hann muni hjálpráð fyrir þik leggja. En Justínus gékk þegar til hans ok spurði hann ráða um vandræði sitt. En hann Martínus sá a hann langa stund ok mælti þetta: Illa er þat, son minn, at þú skalt slíka vanheilsu feingit hafa, svá fríðr madr sem þú hefir verit. En mér sýnist sem þú hafir fyrir gjörningum orðit, ok veit ek ekki þann lækni, er þér meigi bót vinna, nema Secelía konungs dóttir í Sikiley. Hun er barn ung at aldri, en hefir svá mikit nmmit af lækningu ok af

<sup>1)</sup> en *add c.*



öngvir standast henni, ok hon hefir guds gjöf með sinni lækningu. Ok hvergi veit ek þér hjálpar ván með guds miskunn, nema þar, ok kalla ek ráð at þú freystir þess. Nú skiljast þeir, ok ferr Mírmann út at sundinu ok fá sér þar skip út yfir sundit. Sikiley er svá nökkut við sem 5  
ísland. Villhjálmr konungr var þá í borg Valerína, er höfuðborg er í því landi hardla langt frá sjó. Jungfrú Cecilia var fögr ok nattúrliga sköpun svá at eingi fannst hennar jafningi. Hon hafði ok allskyns íþróttir numit þær er kvennmann þryddu, en eina íþrótt kunní hon þá er lítt var 10  
við kvenna síð. Hon hafði vanda sík við burtreid sem karlar. En þó vissu þat fáir menn, þvíat hon lék í skógi í karlmanns klæðum at fárra manna vitordi. En því gjörði hon svá, at guð er alla hluti veit, fyrir vissi, at hon mundi þess þurfa ádr lýki. 15

**Cap. XV.** Nú er at seigja frá ferð Justínus. Hann sótti upp til borgar ok spiltist nú svá mikit hans megin, at hann mátti ei ganga ok varla á hesti sítja. Nú koma þeir í borg ok taka sér gott herbergi at eins bónda ok váru þar um nóttina. Ok nú spyr Justínus í hvert musteri konungs dóttir géngi til tíða. En bóndi vísadi þeim ok fara þeir þangat, ok settist Mírmann inðr. Er þeir höfðu litla hríd setit, sjá þeir ferð konungsdóttur, þvíat henni fylgdi mikill 20

örðum ok klerkdómi, at eingi fannst hennar meistari í þessum löndum ok<sup>1</sup> þat er með sönnu at segja at hon hefir guds krapit með lækningu sinni, ok veit ek þér hverga hjálpar ván nema þar með guds miskunn, ok kalla ek þat ráð at þú freistir þess.

Nú skiljast þeir. Fara þeir Justínus út til Sikileyjar. En Sikiley er svá nökkut við sem England. En Villhjálmr<sup>2</sup> konungr var þá í borg þeirri er Valarína hét. En sú er höfuðborg í því landi. Hun stendr mjök langt frá sjó. Þeir Justínus fara nú upp til borgarinnar. 12<sup>b</sup>. En svá mjök spiltist megin jalls at hann var valla hestfærr eða göngufærr. Nú fá þeir sér gott herbergi at eins ríks bónda ok váru þar. Um morguninn þá spurði Justínus, hversu hann mundi ná máli konungs dóttur, en hann lézt þat gjarna segja<sup>3</sup> vilja. Þá spurði Justínus, í hvert musteri hon géngi til tíða. En hann vísadi þeim þangat. Nú fluttist Justínus þangat ok settist við kirkjudyrr ok sveinar hans með hánum. Secelia var ung at aldri ok svá fögr sýnum at ekki fannst

1) því add C. 2) ok add C. 3) segja om C.

flokkur kvenna ok karla, ok fjöldi leikara fóru fyrir henni bæði hörpur ok gígjur ok allskyns strengleikar. En er konungs dóttir kom mjök at musterinu, þá settist Mírmann beint í kirkjudyrrnar. En hon nam þá stad. Mírmann mælti þá: Frú Cecilía konungsdóttir, ek hefi spurt at al- 5 máttugr guð hefir gefit þér krapt ok skilning til lækningar. Nú kalla ek á þik í þess guds nafni, ok bið ek þik at þú freistir, ef hann lofar at líkama mínum verði nökkur hjálp at þínum höndum. En hon sá til hans ok mælti: Með því at þú hefir svá mikit efni í bænarstað þínum, þá þori ek 10 eigi at synja þér, hvat guð vill at þínu máli gjöra. Þá taladi hon við mann einn ok bad fylgja þeim í þat herbergi sem hon kvað á. Ok nú kómu þeir þangat ok váru þar fáir menn ok vanheilir allir ok ríkra manna synir þeir sem váru þar. Nú váru þeir þar um stund, ok nú kemr Cecilía 15 konungsdóttir til þeirra ok var henni þar vel fagnat sem ván var, ok þegar snýst hon þar at sem Justínus var, ok settist hjá hánum ok spyr svá: Hvert er nafn þitt, góðr madr, eðr

1) þar om a.

hennar líki. Hon var mikil vexti ok hon hafði allskonar íþróttir þær er kvennumanni samir vel at hafa. En eina íþrótt hafði hon þá er ekki er mjök kvenna siðr til. En hon hafði vauit sik við skjöld ok sverð sem karlmenn, ok þó með þeim hætti at vissu fáir einir menn er hon hafði út riðit í karlmanns klæðum ok lék sér í skóginum þar sem ekki eru manna vegir um. En þó hafði hon til þess gjört at hon vildi við alla hluti brugðin vera hvat er at hendi bæri. En þeir Justínus gættu nú til um, þegar hon géngi til kirkjunnar. En þat mátti á öngan veg ekki<sup>1)</sup> heyra af því at fyrir henni fóru bæði hörpur ok gígjur, ok allskyns strengleikr. En þá er hon kom at musterinu, þá ferr Justínus ok settist í dyrrnar ok mælti þetta: Konungsdóttir Secelía, segir hann, ek hefir spurt at guð hefir krapt gefit þér ok 13<sup>a</sup> skíning til lækningar. Nú kalla ek til hans ok þínu í hans nafni, ok bið ek þik at þú freistir at hann vili lofa at mínum líkam verði nökkut gagn at þínum höndum. En hon leit til hans ok mælti: Með því at þú hefir svá mikit efni í bænarstað þínum, þá þori ek ekki at synja at freista hvat guð vili gjöra þínu máli. En síðan kallaði hon til sín þann mann er þeim vísaði til herbergis, ok fóru þeir í þat herbergi. En Secelía konungsdóttir hefir þar brátt komit til þeirra ok var henni þá vel fagnat sem ván var. En þegar er hon kom, þá hugði hon at,

1) ekki om C. Doch wird eine Negation gefordert.

hvaðan ertu? Hann svarar: Ek heiti Justínus, en faðir minn er enskr at ætt ok hefir verit í hirð Frakkakonungs ok hafði þá iðn at hann gætti hesta hans, Frakkakonungs hinna beztu, ok var ek þar ok þjónaði föður mínum. Þat sé ek, sagði hon, at Frakkakonungr hefir dýrliga menn, ef slíkir eru hestasveinar hans sem mér lízt sem at þú hafir verit. Ek veit, jungfrú, sagði hann, at þér hafit sét á bókum, at heiminum er svá farit at menn verða hjartari at yfirlitum norðr í löndum en suðr hingat undir sólina. Ek veit, sagði hon, at svá er; en hvat var tíðinda í Frakklandi er þú fórt þaðan? Þar váru eingi önnur tíðindi en þat jarl Mírmann andaðist litlu ádr en vér fórum heiman. Spurt höfum vér þat, sagði hon, at hánum var fyrirgjört, ok var þat illa um svá hraustan mann ok góðan riddara, er slík ógipta skyldi til falla. Nú reynir hun sóttarfar hans sem læknar eru vanir, ok síðan mælti hun: Mér sýnist svá sem þú munir fyrir gjörningum hafa orðit, ok mun þat í drykk verit hafa. En þar af hefir kveikzt í kviði þínum sá illskukraptr, at hann má líkari þikkja ormi en maðki, ok blæss hann ok angrar allan þinn líkama, ok ei mun hánum aukomít ur því bæli sem nú hefir hann, nema hánum bjólist annat herbergi; edr hverja öfúsu

hvar sá inn sjúki maðr var, er við kirkjudýrrnar var, ok þekti hon hann brátt ok veik þangat til ok settist niðr hjá hánum ok spurði: Ilvert er nafn þitt eða hvaðan ertu kynjaðr? Ek heiti Justínus, seigir hann, en faðir minn var enskr ok hefir verit í hirð Frakkakonungs ok hefir þá iðn at geyma hesta konungsins þá er beztir eru, ok þar var ek í þesskonar embætti ok þjónaði ek föður mínum. Þat sé ek, seigir hon, at Frakkakonungr hefir dýrliga hirð, ef slíkir eru hestasveinar, sem mér lízt at þú hafir verit. Ek veit at þú hefir þat í bókum sét, at heiminum er svá til varit, at menn verða hjartari norðr í lönd en suðr hingat undir sólina. Ek veit at svá er, seigir hon, en hvat var tíðinda í Frakklandi er þú fórt heiman? Þar váru eingi önnur tíðindi en þau at Mírmann jall var dauðr litlu ádr. Spurt höfum vér þat, sagði hon, at hánum var fyrirgjört, ok er þat illa um svá hraustan mann ok góðan riddara, sem hann var at frásögn. at slík ógipta skyldi á falla. Nú sitr hun ok reynir sóttarfar hans eptir því sem læknar gjöra. En síðan er hon haiði þat gjört, þá ræddi hon við hann ok segir svá: Mér sýnist svá at þú hafir fyrir gjörningum orðit í drykk, en þar af hefir alizt í kviði þér illskukraptr sá er líkari er ormi en maðki, ok blæss hann líkama þinn, ok ætla ek hánum ekki auðvelt

mundir þú fyrir kunna þeim er þat gjörði? Hann svarar: Ek veit at þat mun eingi gjöra. Nú dvelr hann þar, ok lætr hun búa hánum drykki þá sem henni líkadi. Ok er þat er til búit, ferr hun sjálf med hánum í eitt lítit herbergi ok einn sveinn sá er henni þjónar, ok síðan tók hun sjálf drykkinn ok bar at hánum ok mælti: Svá mun nú fara, Justínus, sem ek hefi sagt þér, at þetta kvikindi mun ei fara þadan sem nú er hann, nema hánum þjódist annat herbergi í at fara. Nú þegar þú hefir tekit drykkinn, þá skulum vit saman leggja munna okkra, ok væntir mik at þetta illkvikindi renni upp í háls þér ok fram í munn mér; þá tak þú þann hlut med tönnum, er at þér veit, en ek mun leita at geyma þess er at mér er, ok verði nú vili dróttins míns. Nú tók hann við drukknum ok drakk, ok vánum bráðara fann hann at illskukvikindi rendi í háls hánum ok lá þar um stund, en hun mælti til hans nökkur orð ok sœrði hann í nafni dróttins Jesú Krists hins krossfesta at fara þá leingra. En þau lögdu þá saman sína munna. En þetta illkvikendi varð at hlýða ordum hennar ok guds vilja, ok rendi hann þá í munn henni. En hann beit þá í spordinn, en hun geymdi höfudhlutinn, en hun hélt á knifi ok hleypti í sundr orminum í millum

---

brutt at koma. eða hverja öfúsu mundir þú kunna þeim er til þess yrði at taka þat illa dýr ok skilja þat frá þér? Ek veit, seigir hann, at þat mun eingi gjöra vilja; enda mun eingi mega þótt vili. Nú lætr hon leiða hann í hús eitt einsaman, ok svein er þjónaði henni, ok lét búa hánum drykk þann er henni sýndist. En þá er hann var gjörr, þá tók hon ker eitt ok færði hánum ok mælti: Nú mun svá vera sem  
 14. ek sagði þér, Justínus, fyrr, at eigi mun sjá illskukraptr skiljast við þik, nema hánum þjódist annat herbergi í at fara. Nú þegar þú hefir drukkit, þá mun þat leita at renna ur hálsi þér ok í munn mér. Þá tak þú þann hlut med tönnum er til þín er, en ek mun þess gæta er ek get feingit. Nú tekr hann við drukknum ok drekkur, ok vánum bráðara þá lagði hon saman munna þeirra. En þat illa dýr rendi þegar upp í háls hánum ok lá þar kyrt um hríð. En hon mælti þá ok bað hann í guds nafni á brutt fara. En hann mátti ekki brjóta þau orð er hon hafði mælt ok rennr ur munn hánum, ok þegar í munn henni. En hann tók tönnum spordinn; en hon hafði mikinn kníf ok hleypir þegar í sundr í milli þeirra. Síðan tók hvárt þeirra þann hlut er feingit hafði ok lét hon kasta í eld ok brenna. Hversu margar unustar áttu þær í Frakklandi er slíku vildu við þik skipta?

þeirra, ok tók nú þegar báða hlutina ok kastadi í eld. Þá mælti hun: Hvat ætlar þú, Justínus? hversu margar unnustur þú átt þær í Frakklandi, er slíkt mundi við þik gjöra? En hann var þá svá matlífill, at hann mátti öngu svara. Nú hét hun smyrja hann með þeim jurtum, er balsamum heitir, 5 ok síðan sléttist hörund hans dag frá deigi.

**Cap. XVI.** Þessu næst er frá því at seigja einhvern dag, at Cecilia konungsdóttir kom í herbergi til Justínus ok lét kalla hann til sín ok mælti: Hversu er nú megin þitt, Justínus? sagði hun. Þat er nú guði at þakka ok þér, 10 konungsdóttur, at ek er nú heill sem þá er ek var bezt heill. Konungsdóttir svarar: Þá þikki mér sem vel dragist áleiðis. Hvat viltu nú at hafast, Justínus? Hann svarar: Mun þat ei likast at fara heim til Frakklands ok vera þar með fedr mínum, þvíat hvárki skortir mik þar mat né klæði? 15 Hun mælti: Þat lízt mér at þú skundir ei svá skjótt frá oss. Mun ek heldr biðja föðr mín, at hann dubbi þik til riddara ok vert hér með oss þessa XII mánuði, þvíat hers er ván á hendr föðr mínum, ok er þat því manulígt at verða oss at því líði er þú mátt. Justínus spyr, hvadan þessa hers er 20 ván. Hun svarar: Konungr heitir Lúcidarius ok rædr fyrir

En hann var þá svá máttfarinn, at hann mátti ekki mæla. Nú lætr hon gjöra hánum drykki þá sem til byrjadi, ok svá lét hon smyrja hörund hans með þeim smyrslum er balsamum heitir; ok þat er frá 14b. sagt, at svá skjótt batnaði hans sótt ok hörund at á einum mánaði var hann bæði hestfærr ok göngufærr. En er at jólum kom, þá var Justínus svá heill sem hann hefði önga sótt haft.

Nú er frá því at segja einhvern dag, at Cecilia konungsdóttir kemr í herbergi til Justínus ok mælti: Hversu þikkir þér fara megin þitt, Justínus? þat er nú guði at kenna ok yðr, konungsdóttur, seigir hann, at ek er nú heill maðr. Svá sýnist mér, seigir hon, sem þitt mál færist vel áleiðis, eða hvat villtu nú at hafast héðan af? Þin ráð vil ek hafa, seigir hann. En þat þikki mér þá líkligast, at ek fari til Frakklands ok véla þar um með föðr mínum af því at þar mun mik ekki skorta. Satt mun þat vera, sagði hon. En hitt þikki mér ráð at skiljast ekki svá skjótt við oss. Ek mun biðja föðr mín at hann dubbi þik til riddara, ok ver hér með oss þessa XII mánuði, af því at ek vænti at þú munir spurt hafa, at hers er ván á hendr föðr mínum at sumri, ok er þat maklígt at biða þess ok verða hánum at slíku líði sem þú mátt. Hann spurði hvadan herrinn mundi at koma. En

því landi er Dánubíum heitir. Hann er heidinn ok harðr í bardögum. Þessi konungr gjörir föðr mínum kosti tvá, at hann gipti mik hánum edr berjast við hanu at öðrum kosti. En ek vil heldr deyja en ganga af trú minni ok vera með heidnum mönnum. En er Justínus vissi þetta, var hann fúss at dveljast, ok gjörðist Justínus nú riddari Vilhjálms konungs ok finnst öllum mikit um fegrð hans ok ei minst konum. En hann hafði atgjörfi sína lítt við vedri ok ræddi um flesta hluti fátt. Ok lídr nú svá þessi vetr.

**Cap. XVII.** Frá því er nú at seigja, at riddarar hafa 10 mælt turniment sín í milli, þeir nordan af Rómaníu við þá í Sikeley ok Púli. Nú búast riddarar Vilhjálms konungs. Þá gékk Justínus til Cecilíu konungsdóttur ok mælti: Forvitni er mér á, mín frú, sagði hann, at sjá turniment þetta, ok vilda ek at þú bæðir föðr þinn at hann lofadi mér at fara. Hun svarar: Ef þú hefir nökkut traust á riddaraskap þínum, þá má til þess mæla, en ef þat er ei, þá vertu heldr 15

---

15<sup>a</sup>. hon sagði hánum alla vöxtu þá sem á váru málinu, at konungr hét Luderíus ok bað hennar. En sá konungr var heidinn. Hann réð fyrir landi því er Dánubí heitir. En þat konungsríki er haldit af Serklandi ok liggir fyrir austan Njörfasund ok svá norðr til móts við Spánverja, ok mættust konungar við borg þá er Lísibon heitir, í þá borg er vann Sigurðr konungr er hann fór til Jórsala. En þessi konungr Luderíus var harðr ok mikill orrostumaðr ok riddari góðr. Hann var eiðbróðir Bærings jalls er Mírmann feldi við Gisort á Frakklandi. Hann hefir gjört Viljálmi konungi II kosti, hvárt hann vildi gefa hánum dóttur sína Secelíu, ella vinn ek hana með herskildi af hánum. En konungsdóttir vildi heldr deyja, en láta kristni sína ok vera með heidnum konungi. En þegar Justínus vissi þessi tíðindi, var hann miklu fúsari at dveljast ok vita, hvat af því mætti gjörast. Nú gjörist hann, Justínus riddari Viljálms konungs eptir umræðum konungsdóttur ok fannst hverjum manni mikit um vöxt hans, vænleik, ok ekki minst konunum. En hann hafði atgjörvi sína sem minst í frammi ok ræddi um flesta hluti fátt. Nú leið svá fram um hríð.

Nú er frá því at seigja, at riddarar hafa mælt turniment með sér 15<sup>b</sup>. norðan af Rómaborg ok af Púli ok af Sikeley. En er þeir bjóggust riddarar Viljálms konungs, þá geungr Justínus til Secelíu ok seigir henni: Forvitni væri mér at sjá turniment þetta er til er<sup>1</sup> ætlat, ok vil ek at þú biðir föðr þinn at hann lofi mér þat af því at ek hafi

<sup>1</sup>) er *om B.*

heima, því ek veit ei hverr þik leysir, ef þú verðr tekinn. Ek mun ætla mitt mál ok leita þeirra er léttastir eru ok vita, ef ek finn nökkut þat grey at ek geti af baki stungit. Gjör sem þér sýnist, seigir hun, en ekki hvet ek þik. Ok nú lætr hann gjöra sér stöng digra svá at ekki þótti þess líkligt, at þat mætti burtstöng vera. Ok þá spurdu menn, hvat sá forkr skyldi. Rógérus svarar, at þeir skyldu þar á bera hey til hesta sinna. Nú finnast þeir hjá borg þeirri á Púli er Kapra hét, ok var þar nú kominn mikill fjöldi riddara af Rómverjum ok svá annarra manna. En jarl var fyrir þeim Rómverjum sá er Placidus hét; hann var beztr riddari af Rómverjum. Hann reid ekki í turniment nema þeir lofudu er til móts váru. Þat váru lög þeirra, ef riddari reid annan af baki, þá skal sá leysa sik er af baki var ridinn með fé; eingi skal þar rétt á sér taka hvarskyns sársauka sem hann fær. Nú leitar Justínus at í hljóði hverir þekti þá Rómverjana, er ríkastir væri, ok bað at þeir segdi hánnum til þeirra. En hann sat á hesti sínum Marmora. En nú kom fram riddari sá er Flórentíus hét; hann var af borg þeirri er Tusculána heitir; hann var mikils háttar madr

spurt at Rómverjar eru góðir riddarar. Hon sagði: Ef þú hefir nökkut traust á riddaraskap þínum, má til þess mæla. En ef þat er ekki, þá ver þú heldr heima, þvíat ek veit ekki hverr þik leysir þaðan ef þú verðr handtekinn. Ek mun ætla mitt mál, seigir hann, ok leita þeirra er léttastir eru ok vita, ef ek finn svá mikit grey at ek geta af baki stungit. Gjör þat sem þér líkar, segir hon. Nú lætr hann gjöra sér stöng vel digra svá at ekki þótti til þess líkligt, at þat mætti burtstöng heita. En þá er at var spurt, þá seigir Rógérus skjaldsveium hans, at sveinar skyldi bera hey til hesta sinna. Nú fara þeir ur Sikiley ok til þeirrar borgar, er Kappa hét. En þar eru vellir þeir er til þess eru teknir, at turniment skyldi á vera. Nú er mikill fjöldi þeirra riddara, ok svá þeirra manna<sup>1)</sup>, er sjá vildu leikiinn. En Placidus<sup>16a.</sup> jall var höfðingi yfir Rómaverjum. Hann var frá skilðr at ríða í turniment nema þeir leyfði er í móti váru. En þau eru lög í þeim leik, er riddari ríðr annan af baki, þá skal sá leysa sik með<sup>2)</sup> fé út, er af baki er feldr. Eingi skal rétt á sér taka hverskyns sársauka er hann fær. Nú leitar Justínus í kyrð þeirri, hverir þeir væri er kendi þá Rómverja er ríkastir væri. En þá þeir fundust, þá bað hann at þeir skyldi fylgja hánnum til þeirra ok segja hverir þeir væri. Ok svá

<sup>1)</sup> riddara *B.* <sup>2)</sup> om *B.*

ok audigr at fé. En þegar Justínus sá hann, reid hann þvers á hann ok lagði stönginni við síðu hánnum, svá at fœtr vissu upp á hestinum, en höfuð niðr á riddaranum. Ok nú hlaupa at sveinar Justínus ok grípa Florentium ok hest hans ok leida til landtjalda. Nú ridust þeir at œfar 5 fast ok brutu burtsteingr sínar, en Justínus reid at þeim riddara, er Almákus hét; haun var af þeirri borg er Smátterra heitir, en Nordmenn kalla Sútara borg. Því næst feldi hann þann Valternir hét; hann var af þeirri 10 borg er heitir Leópandens, en Nordmenn kalla Hangandi borg. En síðan reid hann út ur leiknum ok leyndist þar til þeir vísuðu hánnum, hvern hann skyldi af baki stinga. Nú þóat ei sé nefndir fleiri en þessir þrír, þá feldi hann þó XV þá sem mestir þóttust ok ríkastir af Rómverjum, ok fóru allir heim með hánnum til landtjalda. En er Rómverjar kómu 15 til tjalda sinna um kveldit, þá var mikill kurr í liði þeirra, ok þóttust mikla sneypu farit hafa um daginn. Placidus jarl spurði hví þat sætti, en þeir urðu varla á citt sáttir. Sumir sögðu at einn maðr hefði felt þá alla, en sumir sögðu

<sup>1)</sup> Man beachte diese Weglassung des relativen er, welche sich auch sonst findet; vgl. Lund, Oldnordisk Ordfojningslære § 95<sup>b</sup>.

var gjört ok ríða nú í turniment af hvárutveggja liðinu, ok ríðast at fast ok brutu burtsteingr sínar ok var mikim guý at heyra; en Justínus sat á hesti sínum Marmorí. En hann var bæði mikill ok sterkr svá at ekki var annarr jafngöðr í þann tíma. Nú kemr sá riddari fram af Rómverja liði er Flórentíus heitir; hann var férikr ok inn beztir riddari. En þegar er Justínus sá hann, þá reið hann at hánnum þvers ok lagði burtstöng sinni við síðu hestinum svá hart at þegar vissu fœtr upp á hestinum, en höfuðit kom fyst niðr á riddaranum. Nú hlupu þegar sveinar Justínus at hánnum ok tóku hann höndum ok leiddu hann heim til tjalda sinna. En þegar vánum bráðara þá feldi 16<sup>b</sup>. Justínus af baki þann riddara, er Almákus hét. Haun var af borg þeirri er Sútari hét, en Nordmenn kalla Miklusútari. Því næst feldi hann þann riddara af baki er Valintínus hét. En jafnskjótt sem hann hafði riddarann feldan, þá reið hann út ur leiknum ok leyndist þar til er þeir vísuðu hánnum til, þvern hann skyldi hafa. Nú þóat ekki sé nefndir fleiri en þessir þrír, þá hafði hann þó XX felda ok þá er ríkastir eru af Rómverjum, ok fóru allir heim til landtjalda sinna. Þá var kurr mikill í liði þeirra ok þóttist mikla hneisu feingit hafa um daginn. Placidus jall spurði hví þat sætti. En þeir urðu varla á citt sáttir. Sumir sögðu at einn hefði alla felt, en sumir létu þat ekki



þat ei vera. En Placidus jarl svarar: Sannfróðr skal ek at því verða áðr annarr aptan komi. Ok um morguninn ríða þeir til leiksins hváirtveggju ok héldust á æfar fast. Nú kom fram riddari sá er Petrus hét; sá var beztr riddari med jarli, ok þegar Justinus sá hann, lagði hann burtstöng 5 sinni undir hönd hánum svá at hærra fóru fœtr en höfuð. Þá reid hann af baki þannu mann er Marius hét. En eptir þat tók Justinus at skipta klæðum ok hestum, ok hugðu þá margir at ymsir væri menn ernir. Svá lýkr nú þann dag, at Justinus hefir af baki felt ok höndum tekit XX riddara 10 þá er allir váru miklir höfðingjar. En Placido jarli líkadi illa þessi svívirðing ok lætr nú leita um, ef þeir vildu lofa hánum at ríða í leikinn. Nú mæla sumir í móti. Justinus mælti: Hví skal ei lofa jarli at ríða í leikinn, med því at þér hafit tekit fyrir hánum marga riddara, en látit fá? Þá 15 vardar ei þóat hann vinni af yðr ok jafni svá riddurum saman, ok er þó ei illa at sitt hafi hvárir. Svá lýkr nú at

satt. En jall sagði at hann skyldi sannfróðr um þat verða áðr annarr aptan kœmi. Um morguninn koma hváirtveggju til leikvallar. Sá riddari kom fram er Petrus hét; hann var beztr riddari kallaðr af Rómverja líði næst jalli. Þá er Justinus vissi hverr sá var, þá reid hann at hánum ok lagði burtstöng sinni undir hönd hánum svá hart, at ofar váru fœtr en höfuð. Því næst feldi hann af baki þann riddara, er Marius hét. Hann var ur borg þeirri er Arónéa heitir. En eptir þetta þá tekr Justinus at skipta hestum ok klæðum ok hugðu þá margir at ymsir væri menn ernir; en sumir létust kenna at se var hinn sami. Svá lýkr þann dag, at Justinus hafði af baki felda XX riddara ok höndum tekna, þá er fémestir eru. Nú líkar Placido jalli illa þessi svívirðing ok lét nú leita ef þeir vildu hánum fylgja at lofa at ríða í leikinn. Nú mæltu sumir í gegn, en sumir vildu lofa. Nú mælti Justinus: Hví skal jall ekki ríða, segir hann, ef hann vill, með því at þér hafit tekit marga riddara frá hánum, en látit fá? Þá vardar ekki þótt hann vinni suma af yðr ok jafni þeir þá saman riddurum, ok er þá ekki illa þótt sitt hafi hvárir, ok lýkr nú þar at jalli var lofat at ríða í leikinn. Nú fara þeir um morguninn; en þegar jall kom, þá kallaði hann til þeirra ok mælti svá: Ef einn riddari hefir fyrir mér flesta riddara felda, þá skýt ek því á trú hans<sup>1</sup>, at hann gangi í gegu mér ok riði við mik.

Nú ríðr Justinus fram ok mælti: Hér er sá riddari, er þú spyr 17<sup>b</sup>. at. Já, segir jall, hvert er nafn þitt eða kyn? Hann sagði: Ek heiti

<sup>1</sup>) á trú á mína . .

jarli var lofat at ríða í leikinn. Ok nú búast þeir til leik-  
sins, ok þegar jarl kom fram, kallar hann til þeirra ok mælti:  
Ef einn yðar hefir fyrir mér flesta riddara felt, þá skýt ek  
því á trú hans, at hann gangi í gegn ok ríði við mik, ef  
hann þorir. Justínus mælti: Hér er sá riddari er þú spyrst 5  
at. Já, já, sagði jarl. Hvert er nafn þitt edr kyn? Hann  
svarar: Ek heiti Justínus ok er ek barnfœddr í borg þeirri,  
Salestra hét á Bolgaralandi. Jarl mælti: Býst þú við  
nú, ok vil ek freista hve góðr riddari þú ert. Justínus  
svarar: Ek er nú búinn þegar þú vilt, ok laust nú Marmora 10  
hest sinn sporum ok lagði stönginni í söðulbogann fremra  
ok hann í sundr ok svá í lær jarli, ok hóf hann upp ur  
söðlinum svá at fjarri kom hann niðr á vellinum, en sveinar  
Justínus tóku þegar jarl. En riddarar jarls höfðu gjört ráð  
at hefna hans, ok ríðu fram C riddarar ok lögðu til hans 15  
svá sem við kómust, sumir í skjöldinn, sumir í hestinn undir  
hánum. En Justínus sat svá fast at hann bifadist hvergi  
ok var þat ei undarligt, þvíat eingi riddari hefir betri verit  
á norðrlöndum fyrir utan Rollant systerson Karlamagnús  
keisara. En svá lýkr með þeim þann dag at Justínus vinnr 20  
af þeim XV riddara ok um fram jarl, ok hafði hann þá  
unnit fintigi riddara. En þar váru með Rómverjum klerkar

---

Justínus; en ek var barnfœddr á Bolgaralandi í borg þeirri er Sal-  
nectía hét. Já, segir jall, bústu nú við, segir hann, þvíat ek mun  
freista, hversu góðr riddari þú ert. Justínus sagði: Miklu er ek betr  
við látinn en þú munt ætla, ok máttu ríða þegar þú vilt. Nú ríðr  
hvárr at öðrum. Justínus leggr burtstöng sinni til hans ok í sundr  
söðulbogann ok þau lær jarli, ok hóf hann upp ur söðlinum svá at  
fjarri kom hann niðr á vellinum. En sveinar Justínus gripu hann  
þegar. En riddarar jalls höfðu gjört ráð sitt at hefna jalls þeir VII  
er frækastir váru, ok ríða nú allir senn at hánum, þrír hvárrn veg.  
Sumir lögðu í skjöldinn, en sumir í brynjuna. En hann sat svá fast í  
söðlinum, at þeir féngu hánum öngan veg þokat. En þat er ekki  
furða af því at þat er mál manna at eingi hafi betri riddari verit á  
norðrlöndum en þessi riddari fyrir útan Rollant systurson Karlamagnús  
konungs. En í þeirri svipan áðr en þeir Rómverjar kómu aprtr til  
tjalda sinna, þá vann Justínus til sín X riddara, ok hafði hann þá  
einsaman unnit hálfan fimta tog riddara. En svá er sagt at þar váru  
klerkar II er verit höfðu á Frakklandi, en þóttust alvíst kenna þenna  
riddara er feldi jall. En þá Rómverjar rœddu um afl hans ok reið,

tveir er verit höfðu í skóla á Frakklandi; en er þeir undrudust afl hans ok reid, þá svörudu þeir: Þér þurfit þetta ei svá mjök at undrast, þvíat vér þekkjum þenna mann, hvern hann er, sögðu þeir; þar er Mírmann jarl. En þeir hlógu mikit at þeim ok sögðu þá at illr var þeirra hlutr, ef daudir 5 menn skulu sigrast á oss, ok göbbuðu þá svá at þeir urðu því fegnir er þeir þögðu.

**Cap. XVIII.** Justínus ferr nú heim ok þat lið er hánnum fylgdi. Ok var þetta nú frægt, hversu þeim hafði leikrinn tekizt. Ok er Justínus hefir heima verit um hríð, þá kom 10 konungsdóttir í herbergi hans ok mælti: Algóðr hestasveinn var faðir þinn er hann kendi þér svá vel at ríða. Þess nýt ek at þín, konungsdóttir, at þú hefir allskostar góða hönd á mik lagt, einskis þótti um reid mína vert þá er ek var heima í Frakklandi. Nú koma þeir af Rómaníu ok leysa út bæði 15 jarl ok adra riddara þá er teknir váru; ok váru sumir leystir með C marka, en sumir með LX marka eðr fimmtigi marka. En Placidus jarl var útleystr með CC marka. Ok vard þat alls er hann tók í lausnina X þúsundir marka; ok er þat mál manna at ei hafi fleiri skotpeningar unnir verit í leik- 20 num. Nú þótti Ceecilíu konungsdóttur bæði illa ok undar-

18<sup>a</sup>. þá sögðu þeir þetta: Þer þurfit ekki þat at undrast; vit kendum þenna mann. En þeir spurðu hvern væri. Þeir sögðu at þat væri Mírmant jall. En þeir tóku þá at hlæja ok sögðu at illr væri orðinn hlutr þeirra er dauðr maðr skal hafa gjört þeim slíka skómm; ok göbbuðu þá svá þeir urðu því fegnir er þeir þögðu.

Nú ferr Justínus heim til Sikileyjar ok þat lið er hánnum fylgdi, ok verðr nú frægt hversu þeim hefir tekizt reidin. Nú er stund var liðin, þá kom konungsdóttir í herbergi til Justínus ok ræddi hon við hann þessum orðum: Algóðr hestasveinn var faðir þinn, Justínus, er hann kendi þér svá vel at ríða. Þín nýt ek at því, konungsdóttir, at þú hefir allskostar góða hönd á mik lagt, þvíat lítils þótti um reid mína vert áðr en ek kom hingat. Nú koma þeir Rómverjar at leysa út jall ok svá riddarana, er handteknir váru; ok váru sumir út leystir C marka, en sumir LX marka eða L marka svá sem þeir váru ættaðir til. En jall var leystr CC marka, ok verðr þat alls XX hundruð marka er hann tók af þeirri lausn; ok er þat almæli, at ekki hafi fleiri skotpeningr verit unninn í einum leik. Nú þótti Secelía bæði illa ok undar- 18<sup>b</sup>. hreystiverk vann, en þóttist vita at hann var annarr maðr en hann

liga er hun skyldi ei vita hvern þessi madr var er svá mikit snildarbragð gjörði. En vita þóttist hun at hann var annarr en hann sagði.

**Gap. XIX.** Pat er nú at seigja eitt sinn at konungsdóttir kom í herbergi til Justínus ok lék hann at skáktaffi. 5  
Nú spyr hon, hvárr bezt leiki, en þeir sögðu sem satt var, at Justínus lék bezt. Þá skulu vit leika, sagði hon. Þér skulut því ráða, konungsdóttir, segir hann. En þat hefi ek heyrð sagt at ei sigrist almargir við þik í tafinu. Kom þú til mín, sagði hun, í morgin at príamamáli. Ok nú gjörði 10 hann svá, ok tóku þau nú at tefla ok lídr svá til miðdags, ok var þá ekki vænna til lyktanna en ádr. Þá mælti Justínus: Mun eigi mál at ganga til matar? Nei, sagði hun, tefla skulu vit enn ok reyna meir. Ok nú tefla þau þar til er hringir til nónu. Þá mælti Justínus: Frú, sagði hann, vili 15 þér ei ganga til kirkju? Tefla skulu vit enn, sagði hun. Ok er þau hafa leikit um hríð, þá vinnr hann af henni riddara, ok nú sér hun at hon mun eigi sigrast í tafinu. Enda vildi hun gjarna vita hvern hann væri. Hun tók svá til orða: Pat ætla ek, seigir hon, at menn leiki vel tafl í Frakk- 20 landi. Vel leika þar sumir menn, sagði hann. Já, sagði hon, þat hefi ek heyrð at jarl sá léki vel, er andadist af

18b. sagðist. En um skemtan ok skáktafl stóðst henni eingi maðr í því landi, svá ok í annan stað, þar sem Justínus var, at hann kunni þessa íþrott betr en aðrir menn.

Nú er frá því sagt, at Secelía konungsdóttir kemr í herbergi þar sem Justínus var. En hann lék at skáktaffi. Nú spurði hon hvern bezt léki. En þeir sögðu sem var. Þá skulu vit freista, seigir hon. Því skaltu ráða, seigir hann. En ekki hefi ek heyrð at margir hafi sigrazt við þik um þenna leik. Nú biðr hon hann koma til sín at príamamáli um morguninn; ok svá var. Nú tefla þau ok léku til þess er miðr dagr var, ok var þá ekki vænna til lyktanna en um morguninn. Nú ræðir hann við konungsdóttur ok seigir svá: Mun ekki mál til matar? Nei, seigir hon, reyna skal þetta meir. Nú er svá sagt at á líðr daginn, at þá vinnr hann af henni riddara eiun. Nú þóttist hon sjá at hon mundi ekki sigrast í tafinu við hann, ok hyggir hon nú at sínu máli, ok var bæði at hon vildi vita gjarna hvat manna hann væri; enda vildi hon at öngum kosti láta taflit ok tekr at ræða þessum orðum: Ek ætla, seigir hon, at menn leiki alvel skáktaflit í Frakklandi. Vel leika þar margir, segir Justínus. Þat hefi ek heyrð, seigir hon, at

gjörningum er móðir hans gjörði hánum. Heyrða ek þess getit, sagði hann. Var þat satt, sagði hon, at hann drap föður sinn? Heyrða ek þat, sagði hann. Hun mælti: Illa var þat at hann skyldi svá mikla ógiptu henda, svá ágætr maðr sem hann var sagðr. Leikum nú skjótt; líðr deginum. Nú gleyrnir hann tafinu ok hygggr at ógiptu sinni. En hon hygggr því meir at því. Ok þá vinnr hon af hánum riddara í reidiboli. Þá mælti hann: Vélin drap nú riddarann, konungsdóttir, en ei tafspekin. Hon svarar: Ekki er þat vél, þótt menn spyri tíðinda or öðrum löndum. Ok í því hringdi til aptansöngs. Ok þá mælti hon: Ei skulu vit nú leingr fara at hégóma þessum, ok skilja þau nú, ok hefir hon nú þat unnit med vitru sinni, er hon varð ei sigrud í tafinu. En hon þóttist nú gjörla vita hverr hann var. En þó hafði hon ekki um þat fyrir öðrum.

**Cap. XX.** Litlu síðar kómu njósarmenn vestau af Danubí ok sögðu at Lúcidarius konungr var á ferð kominn með her sinn ok vill á hendr Vilhjálmi konungi ok hefir hann VII C galeida ok LX drómunda þeirra er báru hesta

19<sup>a</sup>. jall sá er af gjörningum andaðist léki alvel, þeim er móðir hans gjörði hánum. Heyrða ek þess getit, segir hann, at hann léki vel. Var þat satt, segir hon, at hann hefði drepit föðr sinn? Já, segir hann. heyrða ek þat sagt. Hon sagði: Illa var þat, segir hon, at þann mann skyldi svá illt henda, af því at vér spurðum, at sá maðr var alvel at sér. Leikum vit skjótt, segir hon, þvíat nú líðr á daginu. Nú tekr hann at gleyrna tafinu ok hugði at ógiptu sinni. En hon hugði því meir at tafinu. En þá vinnr hon af hánum riddarann í reidibolu. Enda tekr hann þá til orða, er hann fann hversu hon fór með: Vélin drap nú riddarann meir en tafspekin. Er þat vél, segir hon, þótt menn spyri tíðinda af öðrum löndum? En er þau töluðu, þá var hringt til aptansöngs ok mælti hon þá: Ekki skulu vit fara at hégóma þessum leingr. Nú skiljast þau at sinni, ok hafði hon þat allt unnit með vitrleik sínum at hon varð ekki yfirstigin í tafinu. En nú þóttist hon vísu vita hverr hann var. En þó hafði hon um þat fátt fyrir öðrum mönnum. En þess var ekki langt í milli er njósarmenn kómu vestan af Danubí, ok sögðu at Lúdaríus konungr var á för kominn með her sinn ok vill á hendr Vilhjálmi konungi, ok hefir átta hundruð galeida ok LX drómunda þeirra er báru hesta hans.

Nú siglir hann vestan ok hefir hánum bægt norðanveðr ok hverfr suðr um Sikiley ok kemr at við borg þá á Páli er Utrent hét ok gengr þar á land með her sinn ok ætlar svá suðr til Sikileyjar. En Viljalmr

hans. Ok nú siglir hann vestan ok bægir hánnum nordanveðr ok hefir hann suðr um Sikiley ok kemr við borg þá á Púli er Utrent heitir. Justínus gengr þá til Cecilíu konungsdóttur. Hon spyr hvat hann ætli fyrir sér. Ek ætla í móti þessum heidna konungi, biðli þínum. Hvat villtu þá at hafast, sagði hun, er þit finnist? Hann svarar: Þat er mér sagt at hann sé riddari góðr ok einvígismadr mikill. Ætla ek at ríða í móti hánnum af þinni hendi, ok skal annathvært vera, at ek skal frelsa þik með miskunn allsvaldanda guðs ok styrk gæzku þinnar edr hann skal mik yfirkoma ok skal ek láta líf mitt. Hun mælti: Hví villtu láta þik svá mikit kosta ókunna konu? Hann svarar: Ek var þér ókunnigr þá er ek kom til þín, ok veittir þú mér mikla hjálp með guðs miskunn af þínum höndum. En nú má guð veita þér frelsi fyrir mínar hendr. Vel mælir þú, segir hun, ok gjör sem þú vilt ok gæti guð þín. Nú skiljast þau ok ferr hann eptir konungi. En Lúcidarius hefir sett herbúðir suðr frá Utrent. En þegar Justínus sá her hins heidna konungs, þá mælti hann, at Vilhjálmr konungr skyldi setja herbúðir sínar ok svá var gjört. Lúcidarius konungr sá her Vilhjálms konungs; þá kalladi hann á þá menn sem næstir váru ok sagði at hann vildi tala við Vilhjálms konung. Þeir sögðu konungi,

konungr flytr á land her sinn. En þá er Justínus var búinn, þá gengr hann til konungsdóttur. En þá er hann kom þar, þá spurði hon, hversu hann ætlaði sína ferð. Ek hefi ætlat at fara í mót konunginum hinum heidna, biðli þínum. Hvat villtu þá at hafast er þit finnist? segir hon. Þat hefi ek spurt, segir hann, at hann er góðr riddari ok einvígismaðr mikill, ok hefi ek ætlat at berjast ok ríða á mót hánnum af þinni hendi, ok skal annathvært vera, at ek skal frelsa þik af hans illsku fyrir guðs sakir ok þinnar giptu, ella skal annathvært vera at hann skal yfir mik stíga. Hví villtu þik svá leggja í hættu fyrir ókunna konu? Ek var þér ókunnigr, seigir hann, þá er ek kom til þín, ok veittir þú mér þá hjálp með þínum höndum. Vel mælir þú, segir hon, ok gjör sem þú vilt ok gæti guð þín. Nú skiljast þau þar at sinni ok ferr hann eptir konungi. En síðan snúa þeir her sínum í móti Lúdaríó konungi, en hafði tjaldbúðir sínar settar XII mílur suðr frá Utrent. En þegar Justínus sá Lúdaríum, þá bað hann Viljálms konung setja tjaldbúðir sínar, ok svá var gjört. Þegar er Lúdaríus sá her Viljálms konungs, þá kallaði hann til þeirra manna er næstir váru af liði konungs ok segir, at hann vill tala við konunginn. En þeir segja konungi. En hann reið til fundar við Lúdaríum.

ok reid hann til tals við Lúcidaríum konung með XVIII menn ok svá hann í móti. Justínus fór ok nú með konungi, ok nú kalladi Lúcidaríus á Vilhjálms konung ok mælti: Veit ek at þér hafit spurt, hvert eyrindi mitt er hingat; ek vil at þú giptir mér dóttur þína, ellegar skal ek berjast til hennar. Nú svarar Justínus: Öllum vitrum mönnum sýnast málefni ósannlig, at þú heidinn madr munir fá kristna konu; ef þú vilt ei láta af heimsku þessari, þá hefir hon maun til feingit þann er svör vil hafa fyrir máli hennar ok ríða til einvígis við þik þegar þú vilt. En Lúcidaríus konungr varð gladr við þessi ord ok spyr hvern sá madr væri. En Justínus kvad hann þat öngvu varda. En hér skal hann kominn á morginn í sólarrod. Nú ríða þeir hvárrtveggju til landtjalda. Nú lídr af nótt sú, ok um morguninn eptir stóð Vilhjálms konungr þegar upp í dagan ok Justínus ok létu lesa sér þrjár messur, eina *de spiritu sancto*, adra *de domino*, þriðju *de omnibus sanctis*. Síðan herkleddist Mírmann ok allr herr Vilhjálms konungs ok ridu með hánum til vígvallar. En þar var kominn Lúcidaríus konungr ok mikill herr heidingja með hánum. Ok þegar Lúcidaríus konungr sá Justínum, þá spyr hann: Hvert er nafn þitt edr kyn-

En þegar hann sá Viljálms konung, þá seigir hann svá: Veit ek at þú hefir spurt hvert erindi mitt er hingat: annat tveggja at þú skalt gipta mér dóttur þína eða ek skal vinna hana með herskildi, þriðja kosti, at þú ríðir til einvígis við mik, ok hafi sá gagn er man. Nú sagði Justínus hánum ok mælti: Öllum vitrum mönnum sýnist þú hafa ósannari málefni. Nú ef þú vilt ekki láta af þessari heimsku, þá hefir Secelía konungsdóttir þannu mann til feingit, er svör vil hafa fyrir hennar máli ok ríða til einvígis við þik þegar þú vilt. En Lúdaríus varð gladr við þau tíðindi ok spurði hvar sá madr væri. Justínus segir at hann skyldi þar koma um morguninn. Þá herkleddist Lúdaríus ok ríðr til vígvallar, en mót annan veg Vilhjálms konungr ok Justínus. En þegar er þeir námu at røðast við, þá spyr Lúdaríus hvar sá riddari væri er treystist at ríða hánum í móti. Hér er sá riddari, segir Justínus, er við þat vill leita. En hvert er nafn þitt eða kyn? segir Lúdaríus. Ekki skal þik því leynd, seigir hann. Ek heiti Mírmant Justínus, en kyn mitt er á Ungaralandi, en sumt Alimandí. Já, segir Lúdaríus, langt hefir þú sókt til beinalagsins, eða hvárt hefir þú spurt til sverðs þess er Mírmáel heitir, er Børingr jall gaf mér, eiðbróðir minn, ok þér skal gefa ærinn náttverð, áðr kveld komi,

ferdi? Mírmann svarar: Ek heiti Justínus. En kyn á ek á  
Einglandi ok víðara annarstadar. Langt hefir þú sókt til  
beinalagsins, sagði Lúcidarius, edr hvárt hefir þú spurt til  
sverds þess er Mírál heitir, er Børingr jarl eidbródir minn  
gaf mér, ok þar skaltu hafa fulla gisting af, ef Maúmet vill 5  
duga. Ek ætla, kvad Justínus, at Maúmet muni þér svá  
duga sem hann dugði Børingi jarli eidbróður þínum, þá er  
XVIII vetra gamall sveinn feldi hann við Gizodr á Frakk-  
landi; en hvárt hefir þú heyrt getit þess sverds er Ylfingr  
heitir, er bæði beit höndina ok höfud af Børingi jarli eid- 10  
bróður þínum? Ok svá vænti ek með guds krapti at af þér  
skal bíta. Lúcidarius mælti: Hvaðan kom þér þat sverd?  
Ek tók þat í arf eptir födr minn, sagði Justínus. Lúcidarius  
mælti: Finn ek at hræzla er komin undir þik. Hvat mundir 15  
þú taka þat í arf eptir födur þinn, þvíat Mírmann jarl átti  
öngvan son eptir sik? En Hlödver konungr tók sverdit,  
ok af því mælir þú höfudóra ok ert þú maðr feigr. Gud á  
vald á því, en ei þú; mun þér ok at öðru verða en hann  
Mírmann jarl sé dauðr ok mun dettyrði þetta verða lítils  
vert í þat mund er vit finnumst. Nú reiddist Lúcidarius 20  
við orð hans ok sat á hesti þeim hann kalladi Médard, ok  
keyrði hann þá fram með sporum, en Mírmann sat á Mar-  
mora hesti sínum þeim er hafði átt Børingr jarl, ok ríðast

ef Maúmet vill duga. Ek ætla, segir Justínus, at þat muni þér svá  
duga sem þat dugði Børingi jarli eidbróðr þínum, þá er áttján vetra  
gamall sveinn feldi hann á Frakklandi. En hvárt hefir þú heyrt getit  
sverds þess er Ylfingr hét, er bæði beit höndina ok höfuðit af Børingi  
jalli, ok svá væntir ek enn, af þér skal bíta. Lúdaríus sagði: Hvaðan  
kom þér þat sverd? Ek tók þat í erfð eptir födr minn, segir Justínus.  
Nú finn ek, segir Lúdaríus, at þú mælir af hræzlu ok veiztu ekki  
hvat þú segir. Því mundir þú taka þat í erfð eptir födr þinn með  
því at Mírmant átti öngan son eptir. En Hlödver konungr tók síðan  
sverðit, er andaðist, ok á hann öngan son, ok er sem þú mælir óra,  
ok ertu feigr. Gud á vald á því, segir Justínus, en ekki þú; en at  
21<sup>a</sup> öðru mun þér verða en hann Mírmant sé dauðr, ok þín orð verða  
lítils metin er þit mœtízt. Nú reiðist Lúdaríus við orð hans ok sat á  
hesti sínum er hann kalladi Médard ok keyrði hann fram með afli.  
En Justínus sat á baki Marmorí er Børingr jall hafði átt, ok ríðr nú  
at hánum ok leggrr hvárr spjóti sínu til annars, ok gengr nú í sundr  
spjótskapt Lúdaríus í skildi Justínus, en hann leggrr spjóti sínu í



nú at; leggr hvárr til annars með spjóti, ok brast í sundr spjótskapt Lúcidarius konungs. En Mírmann lagði spjóti sínu í skjöld hans ok í gegnum skjöldinn ok brynjuna ok sjálfan hann, svá at yddi út um herðarnar. En svá fast sat hann at hann bifadist hvergi. Þá mælti Lúcidarius konungr: 5  
 Haf þökk fyrir, sagði hann, vinn at hreystimannliga nú. Mírmann kipti þá Ylfingi ur slíðrum ok hjó til hans ok tók af fjörðunginn af skildinum ok þar með fótinn fyrir ofan kné ok steyptist dauðr til jarðar. Þá mælti Mírmann: Ef þú værir kristinn madr, værir þú góðr riddari. Nú sjá heid- 10  
 ingjar fall konungs síns ok brast þá flótti á þeim. En Vilhjálmr konungr ok Justínus létu þeyta lúdra sína, ok ráku flóttann ok drápu CCC heidingja, áðr þeir náðu galeidum sínum. Vilhjálmr konungr ferr nú heim til Sikileyjar með fögrum sigri ok miklu herfangi, ok spyrr konungr þá Justín- 15  
 um, hví hann hefði þat sverð er Børingi varð at bana? Justínus svarar: Ek hafða þat þá ok jafnan. Já, sagði konungr, leingi hefir þú fyrir oss leynzt; vér hugðum þik löngu daudan. Herra, sagði Mírmann, mér þótti skömm at vera í Frakklandi við vanheilsu þá er ek hafða, ok fór ek 20  
 leyniliga í brott. Konungr mælti: Mikit lið hefir hér oss at þér orðit ok eigum vér allir þinn vilja at gjöra.

skjöld Lúdaríus ok í gegnum skjöldinn ok brynjuna ok sjálfan hann, svá at um herðarnar kom út. En svá fast sat hann í söðlinum, at hann þokaðist öngan veg. Nú kippir Justínus Ylfingi ur slíðrum, ok höggv til Lúdaríus ok tók fjörðunginn af skildinum ok rendi sverðit niðr ok tók af fótinn hægra fyrir ofan kné. En Lúdaríus konungr hné þá dauðr til jarðar. Þá mælti Justínus: Fuisse (?) christianus, ef þú værir kristinn, þá værir þú góðr riddari. Nú þegar jalls herrinn sá, at konungrinn var fallinn, þá varð hann felmsfullr ok tók at flýja. En riddarar Viljálms konungs kómu eptir ok feldu mestan hlut af hernum áðr þeir náðu herskipum sínum. Nú ferr Viljálmr konungr 21<sup>b</sup>. heim með fögrum sigri ok fagrligu herfangi. Nú spurði konungr, því hann sagðist hafa þat sverð er Børing jalli varð at bana. Ek hefi þat ok jafnan sagt. Já, segir konungr, mjök hefir þú leynzt fyrir oss. Vér hugðum at þú værir fyrir löngu dauðr. Ek fór leyniliga ur Frakklandi, segir Justínus, af því at mér þótti skömm í at vera þar við vanheilsu þá er ek hafða. Konungr sagði: Svá mikinn lið hefir þú mér veitt at vér eigum þér gott at launa. Nú koma þeir heim til Sikileyjar. Setr konungr Justínus í háseti hjá sér ok veitti hánun

Cap. XXI. Vilhjálmr konungr setr nú Mírman jarl í hásaeti hjá sér ok veitir hánnum gott yfirlæti. Nú talar konungr þá við hann ok mælti: Vér vildum, þú dveldist hér í landi með oss, ok vil ek gefa þér þriðjung ríkis míns, meðan ek lifi ok afla þér kvánfangs þess er bezt er hér í landi. Mírmann þakkar hánnum orð sín; ok ef þér, herra, vilít fá mér þat kvánfang sem bezt er hér í landi, þá mun ek víst dveljast. Konungr mælti: Vita þikkjumst ek at þér mun vildasti kostr þat þikkja, sem er Cecilía dóttir mín, ok skal ek hana ei undan taka heldr en aðrar ef hon vill mín ráð hafa. Vel mæli þér, herra, sagði Mírmann, ok skulu þit tala þetta ykkar í milli. Nú gjörir konungr svá at hann segir dóttur sinni þeirra tal. En hon svarar svá: Lítill hugr hefir mér verit á því hingat til. En ef ek skal þesskonar ráð með höndum hafa, mun ek þenna mann taka edr öngvan. Nú þó hér verði fleira um rætt, þá fýstu þessa allir vitrir menn, ok verða þar málalyktir, at Mírmann fastnar sér Cecilíu konungsdóttur eptir því sem til stóðu lög ok landsidr. Ok eptir þat var gjört brúðlaup þeirra með hinum mesta kostnad. Ok þá gaf Vilhjálmr konungr Mírman

gott yfirlæti sem vert var. Nú ræddi konungr við Justínus ok mælti svá: Vér vildum biðja þik at þú værir her í landi með oss, ok vil ek gefa þér þriðjung af öllu ríkinu, meðan mitt líf er, ok ef þú vilt forræði taka, þá skulu vér þér kvánfangs leita þess er bezt er í landinu. En hann þakkaði konungi orð sín ok boð. Ek ætla þat þó vel fallit at fara heim til Frakklands, af því at ek veit at Hlödve konungi mun fagnaðr vera at ek komi. En þó ef þú vilt fá mér þat ráð er bezt er í landinu, þá mun ek til hætta at dveljast hér. Vita þikkjumst ek at þér mun vildast þikkja þar sem er Secelía dóttir mín; enda mun ek hana ekki undan draga heldr [en aðrar<sup>1</sup>, ef hon vill mínum ráðum fylgja. Vel mæli þú, herra, [sagði Mírmant<sup>2</sup>; þá skulu þit ræða með ykk. Nú seigir hann dóttur sinni þetta. En hon svarar því vel ok mælti svá: Lítill hugr hefir mér verit á þesskonar ráðagjörð. En ef þat skal ráðs taka, þá mun annathvært um þenna man at tala eða öngan annan. Nú þótt hér verði fleira um rætt, þá þikkir þó öllum vitrum mönnum vel fallit, ok verða þessi málalok, at Mírmant Justínus festir sér Secelíu konungsdóttur at landslögum. En síðan var gjörðr samgangr þeirra með miklum sóma sem vert var, ok gefr Vilhjálmr konungr hánnum jallsnafn ok þar með hálf ríkit, ok tekr hann vel at

<sup>1</sup>) en aðrar om C. <sup>2</sup>) sagði Mírmant om C.

jarlsnafn, ok síðan tókust þar upp fagarar ástir ok listugar samfarir, ok þóttist hverr maðr í því landi unna eiga Mírmann jarli bæði ríkr ok fátækr, fyrir mildi sína ok lítillæti, er hann sýndi öllu folki. Ok lidu nú svá fram nökkurir vetr.

5

**Cap. XXII.** Einhvern dag talar Mírmann jarl við Cecilíu konungsdóttur ok mælti svá: Frú mín, sagði hann, ek bið yðr at þér leyfit mér at ríða heim til Frakklands ok finna Hlödver konung fóstura minn, þvíat ek veit, at hann mun þann fagnað mestan bíða þessa heims, ef hann hittir 10 mik heilan. En þú veizt, hversu gott ek á hánum at launa. Konungsdóttir svarar: Sjálfir muunt þú ráða ferðum þínum, en letja vil ek þik, þvíat þú hefir til þeirra landa vandliga öngva giptu borit. En þú ert hér sœmdarmaðr mikill, ok sé ek, at þetta er þitt giptuland, ef þú kannt til at gæta. 15 Nú með því at guð hefir frelstan þik af vanheilsu ok gefit þér fögnuð, ok unn þú því ok hætt ekki á at nökkut grand komi á þitt mál. Ek mun litla hríð á brott vera. En ek vil at vinir mínir viti at ek hefi feingit heilsu mína. Nú latti hun, en hann vill fara ei at síðr ok býr nú ferð sína 20 með LX riddara, en Guðifreyr fór með hánum, en Rogérus var eptir hjá konungsdóttur. Nú ríðr Mírmann út af Valería-

þökkast allri alþýðu af mildi ok alskonar lítillæti; ok þar vildu allir lifa ok deyja sem hann var; ok liðr nú svá fram nökkura vetr. En þat verðr eitthvert sinn, at Mírmant ræðir við konungsdóttur ok mælti svá þess vil ek biðja þik at þú leyfir mér at ríða heim í Frakkland at hitta Hlödve konung fóstura minn af því at þann fagnað bíðr hann 22b. mestan þessa heims, er hann finnr mik heilan. En þú veizt hversu gott ek á hánum upp at inna. Konungsdóttir sagði: Sjálfir muntu ráða orðum þínum ok ferðum; heldr vilda ek letja þik en fýsa af því at mér þikkir þú önga giptu borit hafa til þess lands. En þú ert hér sœmdarmaðr í þessu landi, því þat sé ek at þetta er þér giptuland, ef þú kannt at gæta. Nú með því at guð hefir frelstan þik, þá hætt ekki til þess er nökkut grand komi á þitt mál. Justínus sagði: Ek mun litla stund ríða heim í Frakkland at hitta Hlödve konung ok er þat sannligra með því at guð hefir mér heilsu gefit ok vegsemd, at vinir mínir sjái þat ok fagni mér allir saman. Hun mælti mörgum orðum at nökkut grand kæmi á mót. En þó stoðar ekki at letja hann, Hann býr nú ferð sína með LX riddara, ok fór Guðifreyr með hánum, en Rogérus var eptir með henni. En Justínus reið út af Valénaborg

borg ok léttir ei fyrr sinni ferd en hann kom í Frakkland. Ok nú sendir Mírmann Guðifreyr til Hlödvers konungs at segja hánum um ferdir sínar. Nú ríðr hann sem mest fram til Reinsborgar ok kom þar þann tíma er konungr sat yfir bordum. Hann gékk fyrir konunginn ok kvaddi hann, en hann hafði skegg níkit ok kendi eingi maðr hann. Ok síðan mælti hann svá: Justínus Sikileyjar jarl sendir þér kveðju guðs ok sína. En konungrinn sat ok sá á hann ok spurði hvern hann væri. En hann sagði: Hér er nú Guðifreyr, er í brott fór með Mírman jarli, fóstura ydrum. Er heill fóstri minn? kvad konungr. Já, herra, hann er heill ok kátr ok hefir feingit dóttur Villjálms konungs í Sikiley, ok er hann nú á för hingat, ok mun hann koma eigi seinna í borgina en annan aptan. En ríkismenn þeir er þar váru spurðu, hví hann mælti óra. Nei, sagði konungr, Mírmann var lífs, er hann fór héðan ok hygg ek at hann seigi satt. Nú þegar með myrginum er ljóst var, þá lætr Hlödver konungr söðla hest sinn ok ríðr í móti fóstura sínum. En þegar um myrgininn, er þeir mœttust ok kennast, þá er eingi svá harðr riddari áðr, er vatni mætti halda fyrir þeim á fagnadi, hvárki þeir sjálfir né aðrir menn. Síðan ríða þeir til borgarinnar ok var þar mikill fagnadr, er jarl hitti vini

ok létti eigi fyrr en hann kom í Frakkland. Nú er hann átti eina dagleið til borgarinnar, þá sendi hann fram Guðifreyr at segja komu sína. Nú ríðr hann fram til Reinsborgar, er konungrinn sat yfir drykkjuborðum. Nú gengr maðr inn fyrir konunginn, ok hefir skegg níkit, ok kendi eingi maðr hann. En hann heilsar<sup>1</sup> konunginum ok mælti svá: Justínus Sikileyjar jall sendi þér guðs kveðju, fóstri þinn. En konungrinn sat ok horfði á hann ok spurði hvern hann væri. Hér er Guðifreyr er brutt fór með Mírman fóstura þínum. Er jall lífs, fóstri minn? segir konungr. Já, herra, hann er heill ok kátr ok hefir feingit dóttur Sikileyjar konungs ok er nú hingat í veg, ok mun koma ekki seinna en annan aptan. En ríkismenn spurðu, hvárt hann mælti óra. Nú segir konungr, at hann var lífs, er hann fór héðan, en þessi maðr með hánum, ok ætla ek hann satt segja. Nú þegar um morguninn er dagr var, þá lét Hlödver konungr þína ferð sína ok ríðr á mót fóstura sínum. En er þeir mœttust ok kendust, þá var eingi svá harðr hugar síns, hvárki þeir sjálfir né aðrir, at tárur mætti halda fyrir fagnadi. Síðan ríðu þeir til borgarinnar ok er þar

<sup>1</sup>) heil C.

sína, ok fóru menn til hans af öllu landinu ok fögnuðu hánnum með miklum kærleika. Nú er svá sagt, at hann hefir þar ekki leingi verið ádr en Hlödver konungr tekr sótt stríða ok stranga ok gjörði megin hans til þess líkligt, at hann mundi ei<sup>1</sup> þadan brátt eiga upp at rísa, þvíat dag frá deigi 5  
minkaði megin hans ok mátt, sem síðar reyndist, at hann gaf lífit um. En þau áttu son saman, þau Katrín konungs-  
dóttir ok Hlödver konungr. Hann var þá trévetr, en eigi elli, er faðir hans féll frá. Er nú þess getit, at Hlödver 10  
konungr taladi leingi við Mírman jarl ok bað hann vera þar XII mánuði ok ráða vini undir sveininn. En hann nenti ei at synja fyrir ástar sakir við konung. Ok eptir þat andast Hlödver konungr, ok þótti þat mikill skaði þótt hann væri gamall, þvíat hann hafði verið góðr höfðingi. Ok nú 15  
sendi Mírman Gudífrey ok nökkura menn með hánnum suðr til Sikileyar at seigja konungsdóttur dvöl sína. En er þeir eru í brottu, hyggur Katrín dróttning at vélum ok véla þar um með henni tveir ríkismenn, hversu þau skulu dvelja jarl Mírman. Þau gjöra þat ráð, at senda menn á veiginn fyrir 20

<sup>1)</sup> ei om a; *ergänzt nach b.*

fagnaðr mikill er jall hiti bæði vini sína ok riddara, ok fóru menn til hans af öllu landinu ok fögnuðu hánnum. Nú er svá sagt, at hann hefir ekki leingi verið ádr en Hlödver konungr tók sótt ok gjörðist megin hans til þess líkast at hann mundi ekki upp standa. En þau áttu son saman Hlödver konungr ok dróttning. ok var hann ekki eldri en vetrgamall. Nú biðr konungrinn jall at vera þar í landi nökkura hríð ok ráða ríkinu undir sveininn. En þóttist ekki mega synja 23<sup>b</sup>. hánnum fyrir ástar sakir, ok líðr nú þar til er konungrinn andast, ok þótti hans mönnum þat mikill skaði þótt hann væri gamall, þvíat hann var góðr höfðingi. Nú sendi jall Goðefrey þjóustumanu sinn til Sikileyjar at seigja konungsdóttur dvöl sína. En hann fór ok segir henni þá vöxtu er á váru málinu. En hon sagði: Vissa ek þat at hann mundi seint til mín koma. Nú gjörir hon bréf ok sendir með Goðífrey, ok ferr hann leiðar sinnar. En meðan hann var í burtu, hyggur Katrín dróttning at vélum ok II ríkismenn með henni, hversu þau féngi heptan jall þar. Nú létu þau gjöra sendimenn til Goðefrey ok fara þeir<sup>1</sup> leiðar sinnar ok segja at Katrín dróttning vill fyrr hitta hann, en hann kemr til borgarinnar. Nú þegar henni var sagt at hann

<sup>1)</sup> ferr hann C.

þá Gudifrey, ok seigja þeim orð dróttningar, at hon vili finna þá átr þeir fara. Ok nú ferr þetta eptir því at hon rídr til tals við þá Gudifrey, ok biðr þá vera í ráðum með sér. Ok er þau fundust, tók hun svá til ords: Vér höfum at hugat nauðsyn landsins nú, er Hlöðver konungr er frá fallinn, ok þóat hann eigi son eptir, þá er hann ekki til landvarnar fallinn, en landit höfðingjalaust þegar jarl er í brottu. Nú með því at þér vilit þetta ráð með oss gjöra, þá vil ek gæða ydr penningum, sem þér kunnit sjálfir beidast. En Gudifreyr spyr, hvert ráð þat væri. Dróttning mælti: Hverr er ágætastr madr í Sikiley ok næstr konunginum? Gudifreyr svarar: Stephanus jarl þikki mér þar ágætastr madr. Dróttning mælti: þat skalt þú seigja at jarl hafi lagizt með Cecilíu konungsdóttur, ok hann þarf eigi þangat at fara nema með herskildi. Þar til talar hun um fyrir þeim, at þeir gína yfir þessari flugu. Ok er þeir koma apr, váru tekin þau bréf er Cecilía konungsdóttir hafði sent Mírman jarli ok skáru öll í sundr, en gjörði önnur bréf ok létu sem Rogérus hefði sent Mírman jarli ok gjörðu lygi sína sem snjallasta. Ok nú fóru þeir Gudifreyr til jarls ok færðu hánun þetta bréf. Ok er hann hafði lesit, varð hann hryggr mjök ok mælti:

1) önnur — gjörðu om a; ergänzt nach b.

24<sup>a</sup>. væri kominn, þá rídr hon þangat ok þeir er ráðit gjörðu. Nú er þau hittast, þá báru þeir upp ráðit ok sögðu svá: Vér höfum hugat at nauðsyn landsins. Nú er Hlöðver konungr frá fallinn, en landit er höfðingjalaust þegar jall er í brutt, ok viljum vér gjarna hepta hann hér með nökkurum hætti. Nú með því at þér vilit gjöra þetta ráð með oss, þá skulu þér taka slíkan fjárlut af oss sem þér vilit. Hvert er ráðit? sögðu þeir. En þau spurðu hverr sá væri maðr í Sikiley er mestr væri skörungur at spekt ok viti. Öngan vitu vér þann, segja þeir, at þikki at sér vera sem Stefan jall. Já, segja þau, þá skaltu þat seigja. at hann hafi lagzt með Secelíu<sup>1</sup> konungsdóttur, ok at hann<sup>2</sup> þurfir ekki þangat at leita, nema með herskildi. Nú svá leingi sem þau ræddu þetta mál, þá gínu þeir við þessi flugu. Þá tóku þau bréf þat er Secelía konungsdóttir hafði sent Mírman, ok skáru<sup>3</sup> í sundr ok gjörðu lygi sína sem snjallasta. En síðan er þau kómu til jalls, þá varð hann reiðr ok hryggr mjök ok spurði: því fór ekki Rogérus hiugt at ef hann vissi mína ósæmd? Hann fór af því ekki, at hon lét setja

1) Katrínu C. 2) hon C. 3) skar C.

Hví fór Rogérus ei hingat ef hann vissi mína svívirðing slíka? Því fór hann ei, sögðu þeir, at konungsdóttir lét setja hann í járn þegar hann vildi brott. Mírmann jarl svarar: Eigi veit ek hvat ek skal um þetta tala nema þat er mælti Sálomón hinn spáki, at ei má konunni trúa um þann hlut- 5 inn. Nú géngu at margir riddarar ok ríkir menn ok glöddu Mírman ok létust fara skyldu við hánum þegar hann vildi at reka harma hans. En Katrín dróttning lét ei skorta blíðlæti ok svá er sagt at þat mundi varla vera gjörningalaust. Ok við þetta tekr hann nú at gleðjast ok hygggr af þeirri 10 góðu konu er hánum hafði mikla hjálp unnit, en tekr nú at leggja hug á þessa vándu konu er öngvu var nýt. Ok nú eggja þeir hann þess at hann skuli fá Katrínar dróttningu. Ok þat fór fram þó illa sæmði, at Mírmann jarl fær hennar.

**Cap. XXIII.** Ok nú spyr Ceelía dróttning ok konungs- 15 dóttir þetta sudr til Sikileyjar ok kallar til sín Rogérum ok spyr, hvert hann hafi frétt hvat Mírmann jarl hafðist at; en hann sagðist frétt hafa. Hun frétti hverju slíkt mundi gegna. Þat ætla ek, sagði hann, at han muni hafa logit á þik. Þat sama grunar mik, sagði hun; ok nú vil ek senda 20 þik til móts við hann ok vita hverju sæti. Þat vil ek gjarna, sagði Rogérus. Nú býr hun ferð hans ok gjörir hánum bréf

hann í járn, þóat hann vildi hingat fara. Ekki veit ek, segir hann, hvat ek skal hér um ræða nema þat helzt, at hyggja á þat sem Sálomón hinn spáki mælti, at ekki mætti konunni trúa um þat málit. Nú er þat sagt at bæði riddarar ok ríkismenn huguðu hann með ræðu 24<sup>b</sup> sinni ok létust fara mundu þangat sem hann vildi at reka hans svívirðingar. En Katrín dróttning lét ekki skorta blíðlæti; er þat ok sagt at þat mundi varla gjörningalaust, ok tekr nú jall með þessum tíðindum at hyggja af þessari góðri konu, er hánum hafði hjálp unnit ok víkr nú lunderni sínu í verra stað, ok leggr nú hug á þessa illu dróttningu er öngu var nýt. Þeir ok er í svikum váru með henni, þá eggjuðu þeir hann til at fá hennar, af því at þeir vissu at hann mundi taka þar staðfestu í því landi, ef hann legði ástuð við hana. Nú geingr þat fram, þótt illa væri, at þau hjuggu saman at landslögum. Nú ferr orð um munn lýðs<sup>1</sup> ok koma þessi tíðindi til Sikileyjar ok spurði konungsdóttir hvat Justínus hefðist at, ok spurði hon Rogérus: Heyrt muntu hafa at Justínus jall er kvángaðr í Frakklandi. Spurt hefi ek þat, seigir hann. Því atlar þú þat? seigir hon. Annathvært er þat,

<sup>1</sup>) liðr c.

ok setti þar á mörg fögr orð ok snjöll; ok nú ferr hann leid sína ok með hánum X riddarar, ok létta nú ei fyrr ferð sinni en þeir koma í Frans ok á fund Mírmans jarls ok kunnir hann þess mikla þökk, en Katrín dróttning minni. Nú sýnir hann hánum bréfit konungsdóttur, ok er hann 5 hafði þat lesit, þá mælti hann Mírmann: Sendir þú mér bref með Gudifreyr? Nei, sagði hann Konungsdóttir sendi þér bréfit með hánum. Ei sá ek þat. Hitt sá ek ok var mér ei fagnaðr á því. Ok nú sagði jarl hánum alla vöxtu á því máli. Rogérus mælti: Illa hefir nú til tekizt. Þú hefir 10 látit þá mestu gersimi er í veröldu er, ok þú hefir mesta gæfu af hlotit, en tekit í mót illa konu ok vanda, ok máttu á þat minnast hversu þessi rak þik frá bordi þá er þú vart vanheill. En Cecilia konungsdóttir bauð sinn líkama at taka við því hinu illa kvikindi ok græddi þik ok gjörði þik heilan. 15 En síðan gaf hun sjálfa sik undir þitt vald. En þú hefir henni illu launat. Nú lát af þessu vanda ráði ok far heim til konu þinnar ok ríkis er gud gaf þér ok statt ei, á því er þér er bannat ok fyrirbodit. En jarl þakkar hánum orð sín ok mælti svá: Ek veit ei hvárt ek komumst nú í brott, 20 þóat ek vildi, fyrir landslýðnum. En þegar er Katrín drótt-

segir hann, at hann er fyrir gjörningum orðinu eða hefir Katrín dróttning gjört vél nökkura til jalls. Þat sama grunar mik, seigir hon. Nú skaltu fara til jalls ok vita hvat títt sé. Þat vil ek gjarna, seigir hann. Nú býr hann ferð sína ok fær hon hánum í hendr bréf ok settr þar á mörg orð ok snjöll. Hann fór nú leiðar sinnar ok hefir nú X riddara með sér, ok léttir ekki fyrr ferð sinni, en hann kemr í Frakk- 25 a. land til Justínus jalls ok kunnir jall hánum algóða öfúsu, en dróttning ekki minni<sup>1</sup>. Nú færir Rogérus jalli bréfit þat er Secelía konungsdóttir hafði hánum sent, ok hann las yfir, en síðan spurði hann: Sendir þú mér bréf með Godefrey? Nei, seigir hann. Konungsdóttir sendi þér bréf er hann fór með. Ekki sá ek þat. Hitt sá ek er þú sendir mér, ok var mér eingi fagnaðr á því er þar var á sett. En jall seigir hánum alla vöxtu er á vóru málinu. Illa hefir nú tekizt, seigir Rogérus, at þú hefir látit þá hina mestu gersimi er í veröldunni er, ok þú hefir alla gæzku af hlotit, en tekit í móti illa konu ok vanda, ok mættir þú á þat minnast. hversu þessi rak þik frá borðinu, þá er þú vart vanheill; en Secelía bauð sinn líkam til at taka við þessu hinu illa dýri, er þér hafði grandat ok gjörði þik heilan, en síðan seldi sik

<sup>1</sup>) meiri C.



ing varð vör við þetta eyrindi, þá skorti ei heipt ok hardyrði við þá Rogérum, ok svá adrir ríkir menn í landinu, ok sögðu svá at þeir þurftu ei at teygja jarl at fara brott or Frakklandi; með því hann er hér barnfœddr, þá vilja frændr hans ei af hánum láta. En menn vilja ekkert 5  
meín gjöra ydr at sinni. En hverr sem á þessa vega kemr optar, þá skal öngvu fyrirtýna nema lífinu. Þat verdr um sídir, at þeir verða því fegnir, er þeir kómust óskemdir í brott. En er þeir kómu til Sikileyjar, þá sögðu þeir Cecilíu konungsdóttur, at hun þyrfti ekki at vænta hans þangat. Þat 10  
vissa ek, sagði hun, löngu, at svá mundi fara, ok er þat illa um vaskan dreing ok góðan riddara, er sú hin illa kona hefir véltan feingit ok látit guds bodord, ok er mál hans í mikilli ábyrgt, ef hann lætr líf sitt í þessu. Nú líða þadan 15  
svá nökkur misseri.

**Cap. XXIV.** Frá því er nú sagt einn tíma, at Cecilía konungsdóttir talar við Vilhjálmu konung föður sinn þessum

sjálfá í þitt vald ok gjörði þik höfðingja yfir landinu. þá mun henni svá virðast, sem þú hafir ekki vel launat slíkt. Far heim til konu þinnar ok ríkis þess er guð hefir gefit þér ok halt ekki á því er guð hefir bannat. En jall þakkaði hánum vel orð sín ok seigir svá:

25 b. Blektr hefi ek verit mjök í þessu máli. Enda veit ek ekki, þótt ek vilda gjarna í brott fara, hvárt ek munda nú komast eða ekki fyrir landslýðnum. Nú þegar dróttning varð vör við eyrindi þeirra, þá skorti þar ekki grát né kveinan, er hon var; svá ok landslýðrinn gékk at þeim ok bað þá í brutt fara ok seigir svá at þeir þyrfti ekki á þat at stunda at teygja jall af Frakklandi, með því at hann er hér barnfœddr ok hans frændr ok vinir, ok vilja menn ekki af hánum láta. Nú vilja menn ekki meín ydr gjöra at sinni, en hverr sem kemr á þá stigu síðan, þá skal sá öngu fyrirtýna nema lífinu. Nú verdr þat at lyktum at þeir veiða því fegnir, er þeir kómust óspiltir í brutt. En er þeir kómu til Sikileyjar, þá segja þeir konungsdóttur, at hon þyrfti ekki at vænta Justínus til sín. Já, seigir hon, þat vissa ek fyrir löngu, at svá mundi fara, ok er þat mikill skaði um svá hraustan mann sem hann er, at sú hin illa vættir hefir hann svá feingit viltan, at hann hefir fyrirlátit guðs böðorð; er mál hans með mikilli áhyggju, ef hann lætr líf sitt fyrir þessu. Nú stendr svá nökkura hríð.

26 a. Nú er frá því sagt, at konungsdóttir ræðir við föðr sinn ok seigir svá: Ek vilda biðja þik at þú leyfðir mér at ríða suðr til Utrent, at

1) er *add. C.*

ordum: Ek bid ydr, herra, at þér lofit mér at ríða norðr til Utrent edr Brandaus, at kaupa mér girzka vefi edr fáséna gripi. Þat vil ek, sagði konungr, at þú ráðir sjálf ferðum þínum; eda hvat vilt þú liðs með þér hafa? Ek vil hafa CCC riddara þeirra er ek kýs. Því skaltu sjálf ráða, sagði hann. 5  
Ok nú velr huu menn alla þá sem vitrastir váru ok síðbestir í þeirra ríki, þvíat allir váru búinir henni at fylgja, ok nú sagði hon þeim allan vöxt í trúnadi á um þeirra ferð. Ok nú, er hun er búin, þá gengr hun at hitta födur sinn ok mælti: Þat skaltu nu seigja, at ek hafi tekit sótt yfrit mikla 10 ok öngum manni sé leyft at sjá mik nema þér. Lát þú ekki ok undarliga, þóat ek komi seint heim. Konungr játadi þessu. Hun hafði ok á laun liðit saman dreigit, ok nú ríðr hun um nátt brott af borginni með þetta herfolk. Hun hefir karlmannsklæði ok hjálm gullrodinn á höfði ok glæsiligt 15 gladiel í hendi. Allir váru riddarar hennar brynjadir sem t'l bardaga, ok þegar þau kómu yfir sundit, ríðu þau vestr yfir Púl ok þá<sup>1)</sup> með hafinu, þar til er þau kómu til Fenidibotna. En þar réð fyrir jarl sá er Híringr hét. Hann var vænn maðr at yfirlitum ok ungr at aldri, víkingr mikill 20

<sup>1)</sup> hm (?) *add C.*

kaupa mér girzka vefi. Þat vil ek at þú ríðir, segir hann. En hvat viltu liðs hafa? segir hann. Ek vil at þú fáir mér C riddara, þeirra er ek kýs ur hirðinni. Því skaltu ráða, segir hann. Nú lætr hon þá kalla til sín, er vitrastir eru ok beztir riddarar eru ok segir þeim þá vöxtu er á váru málinu ok víðrbúnað þann er þau skulu hafa á sínu máli; en þeir vildu gjarna henni fylgja. Nú þegar er hon búin, þá hitti hon föðr sinn ok seigir svá: þat skaltu seigja, at ek hafi sótt feingit svá mikla, at öngum sé leyft at finna mik, nema þér einum ok þeim er þú vilt til þess taka, enda undrast þú ekki, þótt ek koma seint heim. En konungrinn játadi því öllu er hon mælti. En hon reið ur borginni um nótt ok hefir kallaklæði, ok setr hjálm á höfuð sér. En betr kunnir hon at ríða en flestir aðrir. Lið þat var vel búit at vápnum ok klæðum. Nú þegar þeir kómu suðr um sundit, þá ríðu þeir vestr á Púl ok með hafinu þar til er þeir kómu í Fenísbotna.

26<sup>b</sup>. En svá er sagt at einn jall<sup>2)</sup> réð fyrir borg þeirri er Fenís hét. Sá jall het Híringr. Hann var vænn maðr at álitum op ungr at aldri, ok víkingr mikill ok víðfrægr um lönd. Nú þá er konungsdóttir snéri ferð sinni ur Fenísbotnum, ok hon kemr í Lungbardi, þá var spurt

<sup>1)</sup> ríða *om C.* <sup>2)</sup> er *add C.*

ok víðfrægr af þessu. Þau snéru ferð sinni norðr, ok er þau kómu í Lungbardi, þá var spurt hverr höfðingi væri fyrir þessu lidi. En þeir sögðu at Híringr jarl væri. Hvert ætlar hann? sögðu þeir. Hinir svörudu: Hann ætlar norðr í Saxland ok hyggjum þat mest jarls ætlan at biðja Saxakonungs dóttur. Sá spyr: Er hann fríðr maðr edr hvar er hann? Hinir svörudu: Þar ríðr hann frammi ok hefir silkihjúp yfir brynju ok lagðr fyrir ok á bakinu með gulli ok gullroðinn hjálm. Já, sagði hinn, víst er sá maðr fríðr ok hæveskligr. Ok svá bar til at hvar sem þeir kómu til gistingar, þá gáðu 10 einskis jarla dóetr edr baróna edr aðrar heyskar konur nema horfa á þenna fagra jarl. En hann spardi ei orð ok tilmæli víð þær, ok þess eina lysti þær at hlýða hans sögum ok fögrum dæmun, þvíat þau váru orðin at gróa þóttu grösin víð. En jarl sá var ekki eptir því til áræðis sem þær hugðu 15 til. Víð slíkan prís ridu þau norðr til Trentudala ok svá í Saxland, ok fór mikil frétt af ferð þeirra. En Saxakonungr var í Kólni, ok sóttu þeir þangat ok fram kómu. En er Saxakonungr spyr at Híringr er kominn, þá fagnaði hann hánnum vel ok bað hann leingi með sér vera ok taka þar þá 20 kosti er hánnum þóetti sœmiligir, en jarl sagði konunginum, at Grikkjakonungr var hánnum reiðr er hann vildi ei undir kristni ganga. Nú var þeim enn hálfu meiri fagnadr á hans

---

hverr fyrir liði þeirra réði. Íringr jall var höfðingi þeirra af Fenisbotnum. Hvert er eyrindi þeirra væri eða hvert ætlar hann at ríða? seigja þeir. Hann ætlar at ríða norðr í Saxland, kvað sá er svaraði, ok hygg ek þat mest jalls ætlan, at hann vili biðja dóttur Saxakonungs. En hann mælti: Er hann fríðr maðr, eða hvar er hann? Hann ríðr þar í silkiklæðum ok hefir gyltan hjálm á höfði. Já, seigir hann, víst er hann fríðr maðr. Var þat ok satt at jall var hlítar fagr, svá at hvar sem hann kom í borgir, þá gáðu einskis jalla dóetr eða baróna, nema sitja ok horfa á þenna mann. Þær fylgðu ok fleiri orðin þau at hvert þótti gjöra ráðit annat betra bæði um skamtan ok um dæmisögur, at þess eina lysti at hlýða á þat er hann mælti. Nú ríða þeir norðr til Trentudala ok svá norðr í Saxland. En Saxakonungr var í Kólni ok 27<sup>a</sup> sóttu þeir þangat til ok fram kómu. Nú segja menn konungi, at Íringr jall er kominn, ok fagnaði konungr hánnum vel ok bað hann þar leingi verá. En jall sagði hánnum svá at hann sótti því á hans fund at Grikkjakonungr var hánnum reiðr fyrir þat at hann vildi ekki ganga undir kristni. Nú var hánnum því allra bezt fagnat ef hann vildi þeirra sið fylgja. Nú er

þarkomu, er hann vildi þeirra síð fylgja, ok dvaldist hann þar nú um hríð. En dóttir Saxakonungs fannst svá mikitt um þenna hinn fagra jarl, at henni var óhægt af. En bönord hans varð með nökkrum afleiðingum þá er hun hugði bezt til. Ok er þeir höfðu verit þar mánud, þá taladi Híringr jarl við Saxakonung ok mælti: Hvað hefst Mírmann jarl at í Saxlandi? Konungr svarar: Hann herjar hingat á land vart ok sigrast hann þó ekki á oss síðan hann fékk konu þessa, ok varla þikkir oss hann einn sá maðr vera nú ok fyrr. Jarl svarar: Þat sama þikjumst ek frétt hafa. En hví vili þér nú ei reyna til við hann til fulls er þér eigit hánum svá illt at launa? Konungr mælti: Þvíat maðrinn er svá frækinn, at allt er hrætt við hann. Jarl mælti: Hitt grunar mik at hann hafi tekit afl af guði ok styrk þeim er hann trúði á. En ek get þá ekki vera sátta, þvíat hann hefir látit konu sína þá er hann átti í Sikiley ok feingit annarrar; en ek ætla þat ekki vera hans lög. Nú er þat mitt ráð, at þú kalla saman her þinn ok freistum hans; því svá hefir mik dreymt sem vér munum sigrast á hánum. En konungr hlýddi á ord hans ok stefnir til sín jörlum ok ríkismönnum

svá sagt at dóttir Saxakonungs fannst mikitt um enn unga mann svá henni var nálíga óhægt. En jall sparði ekki fögr ord við hana ok margar aðrar. En þótt þeir hygði nökkut meira til framkvæmdar, at mundi verða þeirra í milli, þá var þat ok með nökkurum afleiðingum, ok var ekki tilræði hans eptir því sem þeir hugðu. Nú er hann hefir þar verit um hríð, þá ræðir hann við konung, ok spurði hvat Justínus jall hefðist at í Frakklandi. Hann herjar á land vart, segir konungr, ok sigrast hann ekki á oss síðan hann fékk konu þeirrar, ok varla þikkir oss hann inn sami maðr vera, af því at maðrinn er svá frækinn, at ekki vætta þorir við hann at stríða. Satt ætla ek þat vera, segir jall, en mik grunar, at han mun tekit hafa styrkleikinn af guði þeim er hann trúir á, ok hafi hann af því sigrast. En ek get at þeir sé ekki alsáttir af því at hann hefir látit konu sína er hann fékk í Sikiley, ok feingit annarrar, ok grunar mik af því, at hann sé hánum reiðr, ok kalla ek þér ráð at stefna til þín her þínum, ok förum til ok freistum hans af því at hann sé hánum reiðr, ok mik hefir svá dreymt, at vér munum sigrast á hánum. En konungr hlýðir á ord hans ok sendir ord öllum ríkismönnum þeim er í váru landinu, bað þá koma til sín; ok svá var gjört at saman kom herrinn, ok létu sumir þat

<sup>1)</sup> at om C.

ok biðr þá stefna saman her sínum. Ok nú kemr saman herrinn ok þótti mörgum þetta óráð at fara á hendir Justíno jarli, er vér vitum öngan mann hlut hafa at berjast við hann, ok viljum vér vita hver ráð hans eru. Ok síðan gengu þeir til hans ok spurdu: Hvert traust hefir þú at berjast við Justínum? Villtu ræða til einvígis við hann? Ekki skal í móti því mæla, sagði hann. Já, sögdu þeir, víst ert þú fríðr maðr sýnum, en ekki ætlum vér afl ykkart líkt í bardaga. En þat vil ek til skilja, ef jarl verðr handtekinn ok sigrist hann ei, þá vil ek eiga vald á hánun ok lífi hans; svá ok ef konungsdóttir verðr höndum tekin, þá vil ek ráða lífi hennar, en granda eingum manni öðrum. Nú með því at þér vilit þessu játa með trú yðvarri, þá vil ek fyrir þat mál bindast, enda munu vér því at eins sigrast, nema þér gjörít sem ek mæli. Nú þótti þeim orð hans vera staðfastlig ok verðr þeim ógn mikil at tali hans. Nú játudu því allir er hann mælti. Nú spyr Justínus þessi tíðindi at jarl einu hefir boðizt til einvígis við hann, ok hann er kominn til Saxakonungs, ok þeir kalla út úvigan her. En hann safnar nú saman her sínum ok ferr í móti Saxakonungi ok setti tjöld sín á heidar þær er liggja fyrir nordan Vífilborg. En Híringr jarl mælti: Vér skulum ekki hvata ferd várri af því

óráð, at fara til Justínus jalls ok kváðu þat ekki hlýða mundu ok mæltu svá við konunginn: Hvert traust hefir þú á jalli þessum<sup>1</sup>, er þú vilir berjast við Justínum jall, þar er vér vitum þat öngum hlýtt hafa? En konungr spuiði, ef jall vildi ganga til einvígis við Justínum jall.<sup>2</sup> Ekki skal mjök í móti því mæla, segir hann, með því at ek ráðlegg þetta. Víst ertu fríðr maðr sýnum, en ekki er afl ykkart jafnt til bardaga. En þat vil ek til skilja, ef jall verðr handtekinn ok sigrist hann ekki, þá vil ek eiga vald á lífi hans, ok ef Katríu dróttning er þar með hánun, þá skulu þér ok allir við þat leita at taka hana höndum, en granda öngum manni af þeim her. Nú með því at þér vilit mér þessu játa með yðvarri trú, vil ek fyrir þetta mál bindast, ef þér vilit sem ek. Nú þótti þeim orð hans staðfastlig vera, ok varð þeim ógn mikil at orðum hans. Nú játa þessu allir er hann mælti ok gáfu þeir trú sína til. Nú spyr Justínus jall þessi tíðindi, at Íringr jall var kominn til Saxakonungs ok kallar út her á hendr hánun ok ferr á móti þeim ok setr tjöld sín við heidar þær er liggja

<sup>1</sup>) þat *add C unrichtig.* <sup>2</sup>) þar er vér vitum þat öngum hlýtt hafa *add C unrichtig.*

at ek veit ef Justínus sitr at bíða, þá mun hann senda  
eptir konungsdóttur. En ek vilda fyrir eins, hun væri með  
hánum. Nú var svá gjört at þeir dvöldu ferð sína nökkur  
nætr. En þegar Justíno þótti seinkast koma þeirra, þá lét  
hann gjöra eptir konungsdóttur; ok er hon nú komin til 5  
hans. Nú ferr Saxakonungr upp með Rín ok svá til Vífls-  
borgar ok setti tjöld sín þar sem hann mátti sjá tjöld Justíni.  
En Justínus hafði fregit þat at Híringr jarl hafði boðit hánum  
til einvígis við hann. Nú ríðr Justínus til herbúða Saxa-  
konungs ok kallar hátt ok spurði, hvar sá frægi Híringr er. 10  
Ek vil tala við hann. Þat var sagt jarlinum ok ríðr hann  
til tals við hann svá nökkru nær at þeir meiga talast við.  
En þegar Justínus sá hann, þá mælti hann: Ertu sa hinn  
frægi jarl er útan komst ur Fenixbotnum ok boðizt hefir til  
einvígis við mik? Ei hefi ek níkit af því tekit, seigr hann. 15  
Því muntu þetta mælt hafa at þú munt traust til bera ok  
munt vera atgjörvismaðr ok eig: mikit undir þér; ok hírdi  
ek ei þó vit freystum atgjörvi okkar. Þá mælti Híringr jarl:  
Vér vitum at þú ert góðr riddari ok vannstu þá mikinn,  
sigr ok prís í því er þú vart einn fyrir þér; en nú ert tví- 20  
kvænt<sup>1</sup> ok mun nú ekki veita við þér standa. En þó ef sá

<sup>1</sup>) tvíkonungr a.

norðr frá Víflsborg. En Íringr jall mælti: Vér skulum ekki hvata  
ferð várri, af því at ek veit ef<sup>1</sup> Justínus sitr nökkurs at bíða leingi,  
þá lætr hann gjöra eptir konungsdóttur. En ek vil víst at hon væri  
þar. Nú var svá gjört at þeir dvöldu ferð sína hálfan mánuð. En er  
Justínus jalli þótti seinkast ferðin, þá lét hann fara eptir konungs-  
dóttur, ok hon er komin nú til hans. Nú ferr Saxakonungr upp með  
Rín ok svá til Víflsborgar. ok setti tjöld sín svá at sjá mátti tjöld  
Justínus. En Justínus jall hafði fregit, at Íringr jall hafði boðit hánum  
til einvígis. Nú ríðr Justínus jall til Saxakonungs ok spurði Hvar  
er sá hinn fagri riddari, er útan er kominn af Fenís? En Íringr sagði:  
Ek er sá jall er þaðan er kominn. Hefir þú boðit at ríða í móti mér?  
segir Justínus. Eigi hefir ek mikit af því tekit, segir hann. Nú ef  
28<sup>b</sup>. þú vilt þess freista, þá muntu því ráða, ef þú vilt, seigr hann, ef þú  
ert svá mikill afreksmaðr, segir Justínus. Þá hírdi ek ekki, þótt vit  
freistum atge(r)vi okkarar. Þá mælti hann: Vér vitum at þú ert góðr  
riddari ok vannstu þá mikinn frama, er þú vart einn fyrir þér. Nú

<sup>1</sup>) at C. <sup>2</sup>) fregat C.

guð vil nökkut traust til gefa, er þú þjónaðir meðan þú vart nökkuru nýtr, þá skal ek til þess máls hætta. Þá svarar Justínus: Hvað þarft þú at nefna þann guð er ek þjóna, heidinn maðr? Ek veit ei, hværr úðjarfligar má nefna hann enn þú; enda mun ek þér önga sök á gefa, þótt þú nefnir guð. Justínus mælti: Kom þú hér í myrgin ok kann þá vera at þú komir öðru við en stóryrdum einum. Nú skilja þeir við svá búit, ok ríðr nú hvárr til sinna búða. En um nóttina er Mírmann var í svefni, þá lætr hann undarliga. Ok er hann vaknar, þá var hann spurðr, hvat hann dreymði. Þat dreymði mik at ek þóttist sjá hramdýra flokk. En þá er ek vilda at þeim, hleypr at mér óarga dýr it beinista ok hugða ek<sup>1</sup> at verjast, en ek hafði ei orku til at mæta því, ok vann þat mik yfir. Sá ek þá gjörla at þetta var kvenndýr, ok kenda ek af því sætan ilm. Eigi vildi dýrit mér mein gjöra. Bar þat mik þó. Síðan varð ek af þessu mjök hræddr, ok þá vaknaði ek. En hefði karldýr hrent mik þanniu, mundi Íringr jarl mér eflaust hrakning veita í okkrum vidskiptum.

<sup>1</sup>) Hier schliesst a und b. Den Text auf den folgenden Seiten bis zum Schluss gebe ich nach der in der Einleitung erwähnten Beilage von b, die überschrieben ist: Niðrlag Mírmans Sögu.

ertu tvíkvænt ok er nu vís ván, at ekki standi við þér nú, ef sá guð vill nökkut traust gefa, er þú þjónaðir er þú vart nökkuru nýtr. Þá sagði Justínus: Hvat þarftu at nefna þann guð er ek þjóna, heidinn maðr er þú ert? Ek veit ekki, seigir hann, hvárr óðjarfligar má nefna hann; enda mun ek þér önga sök á gefa þótt þú nefnir minn guð. Nú mælti Justínus: Kom hér á morgin, ok kann vera at þú þarfir fleira en stóryrði ein. En um nóttina er Justínus var í svefni, lét hann illa í svefninum, ok var hann vaktr, ok spurðu hvat hann dreymði. En hann segir svá: Mik dreymði at ek fór á veiðar ok sá ek rauðdýra flokk einn mikinn. En þá er ek hljöp at flokkinum, þá hleypr dýrit óarga í móti mér ok stefndi at mér it beinista. En ek þóttumst ekki í móti ríða, ok sá ek at kvenndýrit var. En mér sýndist sem ek hefði ekki við dýrinu, ok tók þat mik með hramminum ok bar mik í brutt með sér. En mér þótti ilm góðr fylgja dýrinu, at ek kunna valla at hraðast. En þeir spurðu hvers hann gat til at draumr sjá mundi þýða. Ek munda óttast ef karldýr hefði verit, at ek<sup>1</sup> mundi

<sup>1</sup>) ek om C.

**Cap. XXV.** Um morguninn árla herklæddist hvárra-  
tveggja herrinn ok ridu til vígvallar með fylktu lidi. Írungr  
mælti til sinna manna: Ef svá kom til at bera, at ek ríði  
Mírman jarl af baki, þá skulu þér handtaka hann, enn varist  
at þér gjörít hánnum mein; svá ok biðr ek ydr, gódir dreingir, 5  
at þér kapp kostit at ná konu hans Katrínu konungsdóttur,  
því mér þíkkir þar mikit um varda. Eptir þetta blés hann  
í sinn lúdr ok kundi fram herinn til orrustu. Hann hafði  
ágæta góð herklæði lögud rauda gulli ok víða gimsteinum  
sett, ok sýndist hinn hermanningasti. Mírman jarl reid nú 10  
fram fyrir lidit ok kalladi hárrí röddu á Íring jarl ok mælti:  
Þat mun þér at illu verða, Írungr jarl, er þú villt stríða á  
kristna menn þá er þú átt öngvar sakir við, ok vil ek nu  
voga mér á móti þér til frelsunar ok fulltingis heilagri  
kristni ok skjóta mínu máli á vald ok miskun allmáttugs 15  
guðs. Íringr mælti: Ek girnumst at vinna eigu mína hér á  
Frakklandi, en ei stunda ek frammar. Mírman mælti: Brátt  
skaltu fá þat þik girnir, ok þú eptir beidist. Lystir hann  
síðan hestinn sporum ok ríðr at hinum fagra Íringi jarli,  
ok hygggr at skjótt umskipti skuli með þeim verða, framt 20  
treystandi sínum riddaraskap, ok er Íringr getr þetta at líta,

fá hneisu nökkura af jalli þessum. Nú má þat ekki vera, þvíat<sup>1</sup> þat  
var kvenndýrit. Enda má þat ekki vera at góðr ilmr vitrist fyrir  
heiðnum manni, ok veit ek því ekki hvat sætir. Koma munu vér í  
ferð með nökkurri góðri konu. Þat kann vera, segja þeir. Nú féll  
sjá ræða niðr. En þegar ljóst var orðit um morguninn, þá bjógust  
þeir af hvárutveggja liðinu. Nú mælti Íringr jall við riddara sína:  
þér skulit vandliga geta Justínus, ef hann verðr af baki feldr ok yfir  
stiginn, þvíat ek veit at guð mun gefa mér styrk í okkrum viðskiptum.  
En síðan skipaði hann til þess LX riddara er hánnum höfðu heiman  
fylgt; en aðra þrjátígu sendi hann til landtjalda Justínus, at taka  
konungsdóttur í brutt, ef þeir mætti. Síðan ræddi hann við herinn,  
at þat skyldi haldast er konungrinn hafði heitit hánnum ok bauð  
mikiun varnað, at eingi skyldi vápn bera á Justínnum, ef hann yrði  
sjálfr handtekinn. Nú kómu þeir til vígvallar ok kallar Justínus þá  
hárrí röddu ok mælti svá: Viti þér, Íringr jarl, at þér fylgit heiðnum  
sið ok vilt herja á kristit land ok hefir röng málefni hingat til Frakk-  
lands, en vér berjumst bæði fyrir heilagri kristni ok verjum kristit  
land, ok skýt ek því á guðs dóm okkru máli. En Íringr jall svarar

29<sup>b</sup>

<sup>1</sup>) því om C.



snýr hann í móti hánum ok ríðr at með miklum ákafa, sem hestarnir meiga mest fara, haldandi sínum burtstöngum til lágs. Íringr jarl hafði langa burtstöng ok var mjór broðdr í framann. Íringr jarl bað nú til guðs með þessum orðum: Almáttugr guð ok faðir várs dróttins Jesu Christi, frelsa 5 mik nú svá sem þú frelstir Súsannu forðum af röngum dómi, í þessu einvígi, ok á littu mik nú, góði Jesu, með þinni miskun, svá sem Maríu Magdalénu ok Martam, er þú læknaðir hana af sínu krankdæmi, leystu mik svá ur þessum vanda, sem þú leystir Lázarum ur daudans böndum, ok 10 hjálpa mér svá at ek geti flutt þenna mann á rétta götu fyrir þína gæzku ok fulltingi, at hans villa mætti dvína, svá hann feingi æfinlega með þér at vera í eilífum fögnudi. Ok er hann hafði þetta mælt, dróst svá allt megn frá Mírmann, at hann mátti ei sinni stöng valda, ok þótti hánum 15 þat mjök kynligt. Íringr lagði nú sinni stöng í skjöld Mírmans ok þegar í gegnum svá at festi í herklædunum ok hóf hann ur söðlinum ok kastadi hánum langt á völlum. Var hann þegar vitlauss af sárnum írings. En er lid Mírmans sá þetta, lagði þat á flótta með mikilli hræzlu, harmandi 20 jarl ok hans ófarir. Var nú Mírmann fluttr til herbúða írings jarls. Þótti flestum undarligt, at hann mátti öngu megni vid koma í þessari burtreid í móti íringi jarli. Var

þessu: Ekki er mér mikill hugr á því at herja á kristit land. En einskis beiðumst ek af Frakklandi meira en ek á með réttu. Já, segir Justínus, víst skaltu þat hafa er þú beiðist; enda býr hann þá hest sinn til reiðar ok hafði burtstöng í hendi sér ok lítit járn á framan, svá at festa mátti í skildinum, ok mælti þessi orð er hann reið í móti Justínus jalli: Þú allsvaldandi guð, er leystir þá konu er Súsanna hét af falsligu vitni presta II. er henni vildu fyrirkoma, ok þú leystir þær II systr ur vanda, María ok Marta, ok Lázarum leystir af dauða, er 30<sup>a</sup>. III daga hafði í leiði legit; svá leystu þessa ambátt þína ok gef mér styrk at taka þenna mann af illri götu ok flytja hann á réttan veg þann er hann mætti til gánga þíns fagnaðar. Nú var ok sem beðit var. Þá er Justínus reið fram, þá tók afl allt ur höndum hánum, svá at varla mátti hann orka spjótskaptinu. En þessi hinn góði jall er í móti hánum reið, þá tók afl af guðs miskun, ok skaut burtstöng sinni í skjöld Justínus svá hart at hann kom fjarri niðr á vellinum. En riddarar þeir er til þess váru settir, riðu þegar til Justínus ok tóku hann höndum ok fluttu hann heim til tjaldbúða. En lið Justínus var

þá komin fyrir Katrín dróttning, ok var hun í fjötur sett ok flett öllum dróttningar skrúða; lét Írungr henni ei margra hæginda leita. Þakkar hann nú gudi í hug sínum, er hann veitti hánnum þat er hann hafði lengi eptir langat. Gjörir hann nú bert fyrir Saxakonungi ok öllu lidinu, at hann mun ei framar stríða á Frakkland. Hefir ek unnit hér þann sigr, er mik til lysti, sagði hann, ok vil ek því til heimferðar búast með nómum mönnum. Var þegar svipt herbúðum, ok snúa síðan ofan með Rín til Cólmi. Var nú Mírmann jarl í ferð með þeim. Var hánnum í vagni ekit ok vel um búit; lét hinn fagri jarl hann varðveita, at hann mætti ei ur þeirra valdi sleppa. Einn dag ræddi hinn fagri Íringr jarl við Rógérum<sup>1</sup> félaga sinn: Þér mun nú bezt at gledja Mírman ok burt ræta hans miklu þrá, því hann er nú mjök hryggr af því hann meinar sik vera í heidinna manna valdi. En ek vil, hann haldi sinni kæti hér með oss. Rógérus kvað svá vera skyldu. Ríðr hann nú at vagninum, þar Mírmann sat í ok lyptr upp grímur er hann bar yfir hjálminum ok mælti til hans: Haf góðan dag! Mírmann leit til hans ok þóttist kenna hann gjörla ok mælti: Ertu

<sup>1</sup>) Roðgeir b.

fullt af hræzlu við fall jalls ok leitaði hverr fyrir sér. En þeir XXX riddarar, er til þess váru ætlaðir, þá riðu þeir ok tóku konungsdóttur höndum ok fluttu hana til Írings jalls. En jalli var á því fagnaðr mikill, er hann hafði hana feingit ok þakkaði guði þann fagra sigr er hann hafði hánnum gefit, ok svá mátti ok vel, af því at ófagrt er af því at lyggja, hversu þessi hin illa kona hafði þessum hinum hrausta manni viljat fyrirkoma af lífsgötu ok stefnt hánnum til helvítis, ef guð festi ekki sitt afl í móti hánnum með þessi enu góðu konu, er sinn bónda sótti svá vaskliga af dauðaböndum ok flutti til eilífs fagnaðar. Nú snúa þeir Saxakonungr heimleiðis ok Íringr jall, ok er Justínus settr í vagn einn ok er tjaldat um, en konungsdóttir í annan vagn, ok fara nú ofan með Rín til Kólmi. En<sup>1</sup> Íringr jall lét kalla til sín Rógérus er leingi hefir þjónat Justínus ok mælti við hann: Þat ætla ek nú, at jall mun ekki í góðu skapi vera, af því at hann hugðist vera í valdi heidinna manna, ok þikki mér ráð at þú ríðir til hans, ok lát hann kenna þik. Já, segir hann, þat vil ek gjarna. Nú ríðr hann til hans ok lyptir upp tjaldinu af vagninum ok fagnaði hánnum. Góðan dag, herra! segir hann. En jall sá til hans ok mælti: Ertu þar Rógérus?

<sup>1</sup>) er *add C.*

þar, Rógérus félagi, edr hví sætir, at þú ert í lidi með heid-  
 ingjum? Hann svarar: Naudsyn veldr því, herra, en eigi  
 skulu þér nú hryggvir vera, því heidingjar hafa ekkert vald  
 yfir ydr. Lét hann síðan grímuna siga aptr fyrir andlit sér,  
 en Mírmann varð við þetta gláðr ok tyndi allri sorg ur 5  
 sinni gedi. Létta þeir nú ei fyrr en þeir koma til Cólni  
 með mikilli gleði. Byðr<sup>1</sup> nú konungr Íringi jarli til sœm-  
 ilegrar veizlu, leidandi hann til hallar ok setti í háseti hjá  
 sjálfum sér ok veitti hánum ok hans mönnum með allri  
 prýði; var þar listlega drukkit, en Mírmann var hjá mönnum 10  
 Írings vel haldinn. Katrín dróttning var nú leidd til  
 dyblissu ok þar sterkliga bundin; baud Íringr at skera  
 skyldi tunguna ur höfli henni, ok svá var gert; lifði hun  
 þar við sorg ok hardkvæli ok launudust henni svá sín svik.  
 Eptir þetta mælti hinn frídi Íringr til Saxakonungs: Nú vil 15  
 ek þiggja orðlof af ydr, herra, til heimferðar, byrjar oss hér  
 ei leingr at dveljast, hefi ek hér mikinn sigr unnit, fangat  
 þann mann, er einn er inn frægasti í allri heimsbygd, ok  
 skal ek hann með mér hafa. Konungr bað hann því ráða;  
 en þess beidunst ek af þér, sagði hann, at þú látir hann ei 20  
 lausan verða, svá hann ei framar færi hingat á hendr oss.  
 Jarlinn jáði því ok féll nú allt í beztan máta. Sitr hann

<sup>1</sup>) *Dies Wort ist unleserlich in b.*

Já, seigir hann; enda vertu kátr ok gláðr af því at ekki ertu í valdi  
 heiðinna manna. Nú lætr hann aptr tjaldit. En jall hngaðist við orð  
 hans ok þóttist ekki vita hvat sætti. Nú er þeir kómu til Kólni, þá  
 var Mírman jalli feingit gott herbergi. En Katrín dróttning var sett  
 31<sup>a</sup> í dyblizu ok var skorin ur henni tungan. Nú ræðir Íringr jall við  
 Saxakonung: Ek vil nú heim fara, segir hann; með því at ek hefi  
 sigrast á jalli, þá er mér þat mikill sœmdarauki, ef ek flyt hann heim  
 í mitt land, slíkan höfðingja sem hann hefir verit. En Saxakonungr  
 sagði: þessu verðr þú at ráða, segir hann; en þó vilda ek gjarna, at  
 þú værir hér í landi með oss. En ef þú vilt í brutt fara, þá hygg þú  
 at því vandliga, at þú varðveitir svá jall þenna, er þú hefir með þér,  
 at hann komi aldri aptr síðan, með því at hann hefir þetta land þegar  
 í forráði, ef hann kemr aptr. Já, seigir Íringr, mér er ok eingi hugr  
 á at láta hann lausan. Nú eggjuðu<sup>1</sup> hann margir menn at hann  
 skyldi biðja dóttur Saxakonungs. En hann sagði: Ek má þat ekki

<sup>1</sup>) eggjaði C.

nú at veizlunni með mikilli virðingu; eggja nú höfðingjarnir Saxakonung, at gipta hinum fagra jarli dóttur sína, svá hann mætti stýra Saxlandi eptir hann fráfallinn, ok sögðu hana ei ágætara mann fá mundu hvárki at fridleik né riddaraskap edr allri atgjörvi. Konungur kvad sér þat vel lika, ef jarlinn vildi þetta þekkjast. Íringr jarl mælti: Eigi má svá vera, herra, þvíat ek hefir mér adra konu festa, en þakkandi er ek ydr þá sæmd, er þér vildut til mín gert hafa. Eitt sinn litlu síðar gengr jarl til dyblissu þeirrar er Katrín dróttning í sat. Var hun þar óþyrmilega bundin ok sárlega þvinguð. Hann tók svá til máls við hana, segjandi: Vitanlegt skal þér, Katrín dróttning, vera, hverr ek er. Menn kalla mik hér Íring jarl, en þat nafn á ek ekki, máttu líta hér Cecilíu Vilhjálms dóttur af Sikiley, konu Mírmans jarls, ok sveikstu hann frá mér. Sótti ek hann nú hingat at guds ráði ok forsjá; vildir þú draga hann til glötunar, en sá er hann he- [fir] ádr sér til erfða kosit, þoldi þér þat eigi; hefir þú nú teingit nökkur laun þinna illgerða, ok munt þó síðar óllast meiri ok verri í helvíti, en við Mírman mínum bædi njótandi verða himnaríkis dyrdar ok eilífrar sælu með gudi ok öllum hans útvöldum. Ok er Cecilía endaði sína röðu, gaf hun henni stórt högg á sinn háls sem síðr er í útlöndum, þá nökkurr vill öðrum svávirðu veita; ok skildu at svá mæltu.

31 b. gera af því at ek hefir bundist orðum við jallsdóttur eina af Bolgara-landi ok má ek því ekki bregða. Nú býr Íringr jall ferð sína ok er hann er búinn, þá ferr hann aprt til dyblizu þeirrar er Katrín dróttning var í, ok bar Rógérus ljós fyrir hánum. En þá er þeir kómu þar, þá reiddi hon við hana: Hér er jall sá kominn til þín er Íringr er kallaðr. En ek er með sönnu Secelía, dóttir Vilhjálms konungs af Sikiley, ok fór ek eptir Justínus jalli, er þú hefir viltan frá mér með illsku<sup>1</sup> þinni, ok ætlaðir þú at draga ykk bæði til helvítis. Enda gékk hon þá til hennar ok gaf henni hálsslag svá sem síðr er til í suðríki, þá er maðr vill manni mikla skömm gera, ok mælti þetta: Haf þú nú þetta ok allt ógagn með, en ek skal hafa jall með mér til himnríkis. Nú skilja þær við svá búit, ok þar deyr Katrín dróttning, en Íringr jall fór þaðan ur borginni. En Justínus var settr á múl einn. Nú riðr Íringr jall í öðrum flokki þann dag, en einhveru dag þá kom Rógérus til Justínus ok reið hjá hánum. En Justínus spurði: Hví

<sup>1</sup>) illsk . C.

**Cap. XXVII.** Nú býst Íringr jarl frá Cólui til heimferðar ok hafði ei lyst at vera leingr með heidingjum, kveðr síðan konung ok alla höfðingja ok ríðr út af borginni með sínum mönnum. Var Mírmann jarl í ferð með þeim. Skipti nú jarl Íringr sínu liði í tvá flokka, ok reid hann með öðrum sjálfr. En Rógérus reid í þeim flokki er Mírmann var í. Ríðu þeir svá um III daga at hvárigr jarlanna sá annan. Nú tekr Mírmann til orða við Rógérum ok mælti: Hverju sætir þat, kæri, at ek þíkkjumst kenna hér marga vini þá er ek átti fyrr í Sikiley? Rógérus sagði: Rétt er þat sem þér sýnist, at þar eru hér margir, er þú veittir þar góður gjafir ok miklar sæmdir þágu af þinni hendi; ek var ok enn með þér í Sikiley vel látinn. Mírmann mælti: Hvar er Íringr jarl inn heidni, er með reid ofan? er mér mikill hugr at reyna við hann spektarmál. Rógérus sagði: Sjáit, herra, hvar hann ríðr ok hefir yfir sér einn silkihjúp; er einginn hánum vildari kempa. Mírmann mælti: Víst er hann fríðr madr ok níkit hæverskligr, ok sýnist mér hann ærit líkr Cecilíu konungsdóttur í Sikiley. Svá hafa vitrir menn haldit, sagði Rógérus, ok því sýnist þér þetta rétt. Síðan bað Rógérus jarlana at talast við, ok svá gerðu þeir, töludu mörg spektarmál ok ríðu svá um stund. Síðan stígu þeir af hestum sínum ok þreyttu enn spakmæli. Kunni Mírmann þó enn ei þekkja heldr en ádr. Nú tekr jarl af sér hjálm-

sætir þat, segir hann, at ek kenni hér marga riddara þá er váru með Vilhjálmi konungi í Sikiley? Já, segir Rógérus, þat er vel, herra, at þú kennir vina þína. Hvar er hann, Íringr jall? segir Justínus. En hann vísar hánum til þar er hann ríðr. Já, seigir Justínus, þessi maðr er allfríðr sýnum ok nökkut áþekkr Secelíu konungsdóttur. Já, seigir Rógérus, þat hefi ek ok allopt sagt. Enda skaltu nú ræða við jall ok vita hversu þér þíkkir vitrleikr hans vera. Þat vil ek gjarna, seigir Justínus. Nú kómu þeir til þorps nökkurs ok tóku sér vín at drekka. En Rógérus kvaddi þá jarlana saman, ok ríðu út af veginum ok stígu af baki ok settust á völlum. Nú setr Íringr jall hjálm af höfði sér ok mælti svá: Kennir þú nökkut til jalls þessa er talar við þik? En jall sat mjök leingi ok sá á hann ok mælti þetta um síðir: Ekkí veit ek, seigir hann, hvat ek skal um þetta mál ræða; en ek þíkkjumst þó kenna at máli ok yfirlitum, at heldr muntu vera dóttir Vilhjálms konungs af Sikiley en Íringr jall af Fenís. Rétt sýnist þér þat, seigir hon, en ek þíkkjumst vita at þér þíkkir nökkur svívirðing í,

inn; féll þá hárit um hann ofan alla vegu, svá fagrt sem á gulli sægi; þekti nú Mírmann at þetta var hans frú Cecelía konungsdóttir, ok leit þá undan þegar. Cecelía mælti: Þat man ek, Mírmann jarl, at þú faldir ei augu þín fyrir mér. Mírmann sagði: Þat kom mér sízt í hug, at þú mundir 5 sækja til fundar við mik. Cecelía mælti: Þú hefir mjök viltr verit um stundir, ok gjört til mín mikla svívirðing; sé ek nú ok at þú getr mín vel án verit, ok bjóst ek ei við þér þvílíkum. Veit ek, þér mun sú ánaud hard þikkja, er á þér hefir um stundir leigit, ok var þat allt af guðs forsjá, 10 vildi hann þannin hegna þér þinna synda vegni, svá þú mættir at sídustu kannast við þín illvirki ok afbrot ok bidja hann um náð ok fyrirgefning þinna misverka. Mírmann mælti: Þat hefi ek þér at þakka, at mitt sturlat geð er nú glatt ordit. Hefi ek fyrr giptu af þér hlotit, en nú at eins; 15 ok vil ek því heita, at svá leingi sem ek lifi hér eptir, skal ek aldri þér neitt á móti tala. Minnst þau nú hér eptir hvárt við annat með úatskyranlegri gleði ok fagnadi. Af þessu gladdist ok allr þeirra fylgðarlýðr. Seigir nú ei fyrr af ferð þeirra, en þau kómu heim í Sikiley. Vard konungr 20 þeim hardla feginn ok allr landslýðr. Lætr hann nú búa ágæta veizlu ok biðr til hinum vilduztu höfðingjum ok stórmeini í landinu, at drekka fagnadaröl Mírmans jarls ok

at einn kvenmaðr hefir stigit yfir þik í vápna viðskiptum. En þó veit ek at þú hefir vit til þess at skilja, at þat er guðs dómr, er hann hefir dømt okkar í millum, ok áttu vel at kunna bans fyrirskipan, at hann gaf mér afl til þess at taka þik af rangri götu, er þú vart á 32<sup>b</sup> leiddr ok flytja þik á réttan veg. Nú skaltu fara heim með mér ok ver í góðu skapi af því at þat land er lagit til fagnaðar, en ekki þessi lönd er þú ert barnföðdr á. Jall sagði: Vel kann ek orðum þínum, at þú mælir satt um okkur skipti, ok finn ek víst at guð hefir dömt réttan dóm á milli okkar; enda skal hans dóm allvel hlýða ok á ek öngum manni jafngóðr at vera sem þér af<sup>1</sup> þeim er nú lifa. Nú vil ek gjarna með þér fara ok kunna guði þökk, at hann hefir betr við mik gert en ek hefir til ætlat. Nú stíga þeir á hesta sína ok ríða báðir saman um daga, en Íringr jall vildi ekki vera í því herbergi um noetr, er Justínus var í, af því at margt kann þat at verða, at menn vilja heldr hafa í ljósi en í myrkri. Þeir létu nú ekki fyrr ferðinni, en

<sup>1</sup>) af om C.

sinnar dóttur í þeirra heimkomu, ok at henni endaðri gaf konungr öllum góðar gjafir, er þangat sóttu. Litlu síðarr tók Vilhjálmr konungr sótt ok andaðist. Var hans utför gjör með mikilli virðingu. Var konungr mikit harmdauðr, þvíat hann hafði verit hinn vinsælasti konungr af sínum undirmönnum. Tók dróttning Cecília nú allan auð eptir hann í löndum ok lausum aurum. Var Mírmann þá til konungs kjourinn af öllum herrum ok alþýðu landsins yfir því konungsríki Sikiley, hverju hann þadan stýrði í XX ár ásamt sinni dróttning með miklum heidri ok sóma. Var hann bæði mildr at fé ok stórgjöfull, stjórnsaur ok hinn vinsælasti. Fannst einginn konungr um hans daga sá er hánnum væri jafn í allri heimsbygd svá menn af vissu. Ok sem þeirra heidr stóð nú þannin með hinum mesta sóma, þá fyrirlétu þau bæði sjálfkrafi veraldarlegan auð ok ríki, en géngu í klaustr ok þjónudu þar guði meðan þau lifðu ok feingu síðan gledilegan afgang ur þessum heimi. Er eigi getit um þeirra börn, hvárt miklir verit hafi edr ei. Var Cecíliu dróttningu þat ekkert up nefnt, at hun var köllud Sikileyjar blómr saķir hennar kvenndygða, er hun óðlast hafði ásamt fríðleika, list ok kurteisí yfir allar þær konur ok meyjar er fœtist haf[a] um hennar daga. Höfum vér ei heyrt þessa frásögn leingri, ok lúkum vér hér Mírmans sögu.

33<sup>a</sup> þeir kómu til Sikileyjar. Verðr þar nú fagnafundr mikill er Vilhjálmr konungr fann dóttur sína ok mág sinn ok svá allr landslýðrinn varð feginn þeirra heimkomu. En vánum bráðara eptir þetta þá tekr Vilhjálmr konungr sótt ok andaðist, en Justínus var til konungs tekinn, ok var konungr XV vetr yfir Sikiley, ok réðu þau Secelía konungsdóttir fyrir því landi með <sup>1</sup> veg ok sóma, ok svá eru þau vinsæl um allt land at allir unnu þeim hugástum. En er þeim þotti sitt yndi sem mest vera þessa heims, þá fyrirlétu þau jörðligt líf ok fóru í klaustr ok hreinlífi at fortölum ok ráðum Secelíu konungsdóttur, fyrir því at hon var gjörn at fyrirláta stundliga ok hégómliða gleði ok ryðja götu til eilífs fagnaðar, ok biðu þau þar með dýrliðu lífi andláts síns. Ok lýkr nú þar þessi sögu.

<sup>1</sup>) ok *add C.*





## Personen-Register. \*)

- \*Abbakúe 156.
- \*Abel 96.  
Aðalráðr 145. 147.  
Adám 155 s.  
Aléus 111. 113.  
Almácus 182. Almágus C.
- \*Arón 156.  
Arphaxat 157.  
Artúrus 75.  
Artús 3-6. 9. 21 s. 25 s. 36 s.  
40. 43. 68 s. 71. 89. 93. 102.  
104. 106 s. 119 s. 123. 130.  
Athemás 154.  
Baredógane 57.  
Benjamín 96.  
Blaukiplúr 22. 27. 38. 53.  
Beringr 160-65. 167. \*180. \*189.  
190.  
Brígida 139. 141. 143 s. 149-52.  
167 s.
- \*Caín 96.
- \*Catrína s. Katrín.  
Cecilía 174-76. 179 s. \*186. 188.  
192 s. 196-99. 209-13. C stets  
Secelía.  
Chrístr s. Krístr.  
Clemens 139. Klemens 149.  
Dáníel 156.  
Davíd 156. 164 s.  
Díonísíus 149.  
Enéas 71.  
Éva 155.  
Fjallsharfer 120.  
Florentíus 181. \*182.
- Gandilbrasil 41. 50 s.  
Gáríus 46 s.  
Gerflet 26. 41.  
Gérimers 61.  
Gingvarus 19. 21 s. 25.  
Gólfías 156. 164.  
Gormanz 15. 17.  
Gredjens 42.  
Grínómelas 67.  
Guðífrey 173. 193. 96. 98.  
Guðífreyr 173. 193 s. 196. 198.  
Godfrey oder Goddefrey C.  
Gvingvillót 51.  
Hákon 136.  
Helena 139.  
Hermann 139. 149.  
Híringr 200-204. Íringr 206-8.  
Ebenso C.  
Hlöðver 138. 142 s. 147. 149-51.  
153. 159-64. 166. 168. 171.  
193-95.  
Ionet 6-11.  
Ívent 73. 75. 83-89. 91. 93. 95-99.  
102. 105. 113. 115-25. 128-34.  
136.  
Jáding 139.  
Jésús 178. 207.  
Jódas 157.  
Júljánus 15.  
Justínus 174-86. 188-90. 194.  
203-5. \*206-13.  
Kæi 7 s. 10 s. 21. 25-27. 36 s. 39 s.  
75. 83 s. 87. 104-6. 121.  
Kalebrant 75. 76. 84 s.

\*) Die mit \* bezeichneten Namen finden sich in B oder C, die übrigen in A oder in Abschriften von A.

Karlamagnús 75. 184.  
 Katrín 147 s. 162. 171 s. 195. 197 s.  
 206. 208-10.  
 Kinderín 41.  
 Klamadíus 19. 22-27.  
 Kristr 178 Christr 207.  
 Lancelot 75. Lantelat *B.*  
 Latína 71.  
 Laudun 104.  
 Lazarus 156. 207.  
 Loc 33.  
 Lot 68. 132.  
 Lúcidarius 179. 181. 187 *C.* Lú-  
 darius 180. 182. 187-91.  
 Lúneta 106. 119. 125 s. 134 s.  
 Magdaléna 207.  
 Marcus 183. Marius *C.*  
 María 207.  
 Marta p. 207.  
 Maúmet 152-54. 162. 164-166. 190.  
 Meljander 42-44. 48.  
 Mírmann 137. 139. 141-46. 148.  
 150-55. 157-63. 166-68. 171. 173.  
 176. 185. 190. 192. 198. 205-13.  
 Mírmant 159. \*185. \*190. \*192.  
 \*193.  
 Morgna 112.  
 Móyses 156. Moíses *C.*  
 Neró 139.  
 Niculás 154.  
 Nóa 156.

Nóðan 83. Náðein *B.*  
 Pacuvaleis 32.  
 Parceval 3. 5. 10. 19-21. 23-25.  
 29-32. 34. 36. 38-41. 51-53.  
 Petrus 156 s. 183.  
 Pháraón 156.  
 Placidus 181-83. 185.  
 Rógéerus 173. 181. 193. 196-99. 208 s.  
 211.  
 Rolland 153. Rollant 184.  
 Saíbaz 42-45. Sabaz 43.  
 Salomón 197. Salamón *C.*  
 Secclía s. Cecilía.  
 Sigamor 75. Sigimor 38.  
 \*Sighamors 39. 75.  
 \*Sigurðr 180.  
 Símn 156 s.  
 Sódal 99. Náðis *B.*  
 Stephanus 196. Stefan *C.*  
 Súsanna 207.  
 Trebucer 34.  
 Uríent 89. 96. 103.  
 Valternir 182 Valinitínus 182.  
 Valven 75 und stets *B.*  
 Valvent 105-9. 118 s. 121. 123-130.  
 132 s.  
 Valver 26 s. 37. 39-42. 44. 47-51.  
 55. 57-71.  
 Vilhjálmr 175 180. 187. 189. 191 s.  
 194. 199. 210. \*211. 313.  
 Zaróes 157.

## Orts-Register.

\*Alimandí 189.  
 \*Argenga 138.  
 \*Arónéa 183.  
 Benevent 174.  
 \*Bøjaraland 165.  
 Bolgaraland 184. \*210.  
 Boslaraborg 144.  
 Brandaus 200.  
 Dánubí \*180. 187.  
 Dánubíum 180.

Dófrar 146.  
 England 75. 104. 145. 175-90.  
 Feníðibotn 200. Fenísbotn *C.*  
 \*Fenís 200. 204.  
 Flæmingjaland 161. \*174.  
 Frakkland 139. 142. 144. 146-52.  
 154. 158-62. 164. 166 s. 171-73.  
 177-79. \*180. \*184. 185. 190 s.  
 193 s. 199. 206. 208.  
 Frans 174. 198.

Gisorðr 161. Gizorðr 190. Gisur  
*C.* 161.  
 Grikklandshaf 141 165.  
 Groholr 15. 17.  
 Hangandiborg 182.  
 Ísland 175.  
 Jörsalaland 164.  
 \*Jörsalir 180.  
 Kampaníe 146.  
 Kapalón 42. 47.  
 Kapra 181. Kappa *C.*  
 Köln 201. 208. Cóln 209. 211.  
 Korboél 38. Korbuél 41.  
 Kurvatus 33.  
 Leópandens 182.  
 Lísibon 180.  
 Lundunar 146.  
 Lunbardí 174. Lungbardí \*174. 201.  
 Meginza 139 Megenzuborg 151.  
 168. Meginzuborg *C.*  
 \*Miklusútari 182.  
 \*Mundía 174.  
 Mundiufjöll 139. 174.  
 \*Njörfasund 180.  
 \*Nóbilis 166.  
 París 144. 146.  
 Persidaland 134.  
 Púl 174. 180. \*187. 188. 200.  
 Quinquaríe 7.  
 Reinsborg 144. 146 s. 151. \*159.  
 171. 194.  
 Rímejyaborg 6.  
 Rín 144. 151. 204. 208.  
 Róma 139.  
 Rómaborg 25. 75. 102. 156. 161.  
 174. \*180.  
 Rómanía 180. 185.  
 Salernisborg 174.  
 Salestra 184. Salnectía *C.*  
 Saxland 139 s. 148 s. 158-167.  
 201 s. 210.  
 Sendinis 146.  
 Serkland 180.

Sikiley 174 s. 180. 185. 187 s.  
 191. 194-97. 199. 202. 210-13.  
 Smátterra 182.  
 Spánía 160. 164. \*166.  
 Spáníaland 149.  
 Sútaraþorg 182.  
 \*Sútari 182.  
 Trentudalir 201.  
 Tusculána 181.  
 Ungaraland 139. 165. 170. \*189.  
 Útrent 187 s. \*199. 200.  
 Valerína 175. Valarína *C.*  
 Valeríaborg 193.  
 Vívilsborg 144. 151. 203 s.

~~~~~  
**Völkernamen.**

Artúskappar 3. 73. 75.  
 Bretar 104.  
 Einglismenn 150.  
 Frakkar 146. 152. 177.  
 Grikkjar 201.  
 Norðmenn 182.  
 Rómverjar 150. 181 s. 181. Róm-  
 averjar 181.  
 Saxar 150. 201 s. 204. 209 s.  
 Spánverjar 144. 150.  
 Valir 104.

~~~~~  
**Eigennamen von Thieren  
 und Waffen.**

Bévard 165 s.  
 Dýrumdali 153.  
 Marmori 165. 173. 181. \*182. 190.  
 Médard 190.  
 Míral 190. \*Mírmáel 189.  
 Ýlfíngur 152 s. 158 s. 164. 166. 173.  
 190 s.

## Nachtrag.

Zu p. 200, 13 ss. vgl. Bragða-Mágus Saga med tilheyrandi þáttum. Skrifud upp eptir gömlum handritum af Gunnlaugi Þórdarsyni. Kaupmannahöfu 1858, p. 15, 2 ss.: Sem þetta fólk var alþúit at vopnum ok hestum, lætr drottning húa sér riddarabúning, ok tekr skjöld ok sverð med herklædum, ok ríðr med sínu föruneysi af stadnum á einni nótt óvitanda öllum borgarlýð, utan fedr sínum. Þau ridu meira um nætr enn daga, vestr med hafinn, þar til er þau koma til Fenixbotna. Ok er þeir koma þar, var eptir spurt hvern foringi væri liðs þessa. Þeir sögðu, at hann hét Hirtingr (*Var. Híringr, Íringr*) ok var jarl einn utan úr Alimannía. Þá var spurt, hvert jarl ætladi at ríða. Þeir segja, at hann ætladi norðr í Saxland, ok halda stríð mikít med konungi ok styrkja svo ríki hans. Hvar sem hann kom, fannst mörgum mikít um fegrð hans, ok hvar sem ríkiskonur litu hanu, gáðu þær ekki annars, enn horfa á hann. Hann var blíðr í máli ok breyttinn í öllum atvikum við konurnar; brá þeim ok mjök vid, er hann gladdi þær med fögrum ordum; en hvern tíma, er þær hugðu, at hann mundi þeirra fýst fremja, veik hann því af med kýmiligum keskilátum etc.

Die Aehnlichkeit beider Stellen sogar in Bezug auf die Namen ist wol unverkennbar. Entsprechende Berührungen zwischen anderen Sagas dieser Gruppe werde ich an einer anderen Stelle aufzeigen.

Im Allgemeinen bemerke ich noch über diese Sagas, die mit der Mírmans Saga verwandt sind, dass ich sie der Hauptsache nach für Erzeugnisse der Normannen halte, ursprünglich abgefasst in lateinischer oder französischer Sprache, denen ja wenigstens nach G. Brynjúlfsons Ansicht (*Mém. de la soc. roy. des antiquaires du nord, 1843—49, p. 358 ss.*) überhaupt der grösste Theil der romantischen Poesien Frankreichs zufällt. Daher stammt wol die freilich zuweilen etwas unklare Kenntniss der geographischen Verhältnisse der Länder Süd-europas, welche die Normannen bei ihren Wander- und Vikerzügen zu berühren hinreichend Gelegenheit hatten. Dazu kommt, dass zwar nicht in der Mírmans Saga, wol aber in verwandten Sagas direct von Vikerzügen und Abenteuern erzählt wird. Eine

Analyse des Inhaltes sämtlicher hierher gehöriger nordischer Sagas würde darüber wol am besten Licht verbreiten können. — Sollte dies Bändchen sich einer guten Aufnahme erfreuen, so würde ich einen Ueberblick über dieselben einer Ausgabe der Sigurðar Saga þögla, zu der ich das Material bereits gesammelt habe und die dann als zweiter Band der Riddarasögur betrachtet werden könnte, als Einleitung vor-ausschicken.

## Berichtigungen.

Günstige Umstände haben es mir möglich gemacht, sämtliche, bei der vorliegenden Ausgabe der Riddarasögur benutzte Handschriften, mit Ausnahme von *A*, noch einmal mit dem gedruckten Texte collationiren zu können. Die Resultate davon sind im Folgenden mit verwerthet worden.

- 11, 18 *lies*: riddarinn für riddarinn.  
17, 26 - III für VII.  
24, 32 - spruttu für spráttu.  
30, 5 - af für at.  
30, 17 - graull für braull.  
31, 31 - mann für menn.  
34, 1 - Trebucer für Trehucer.  
35, 16 - veit statt veitir *a*.  
35, 21: mín unnusta *ab*.  
42, 5 *lies*: konunginn für konunginum.  
51, 34 - hánun für hans.  
68, 2 - XL für LX.  
78, 11 *ergänze* allt nach bardist.  
86, 5 - ok kappsamliga nach ágjarnliga.  
99, 4 dauda rauda Sodal *ab*.  
120, 15 *ergänze* II nach drepit.  
122, 7 *lies*: þessu für þessum.  
159, 5 *v. u. lies*: vits für vit.  
160, 5 - - þokkast für þakkast.  
162, 1 - - at þú für er þú.  
165, 14 - ógn ok er sá *C unr*.

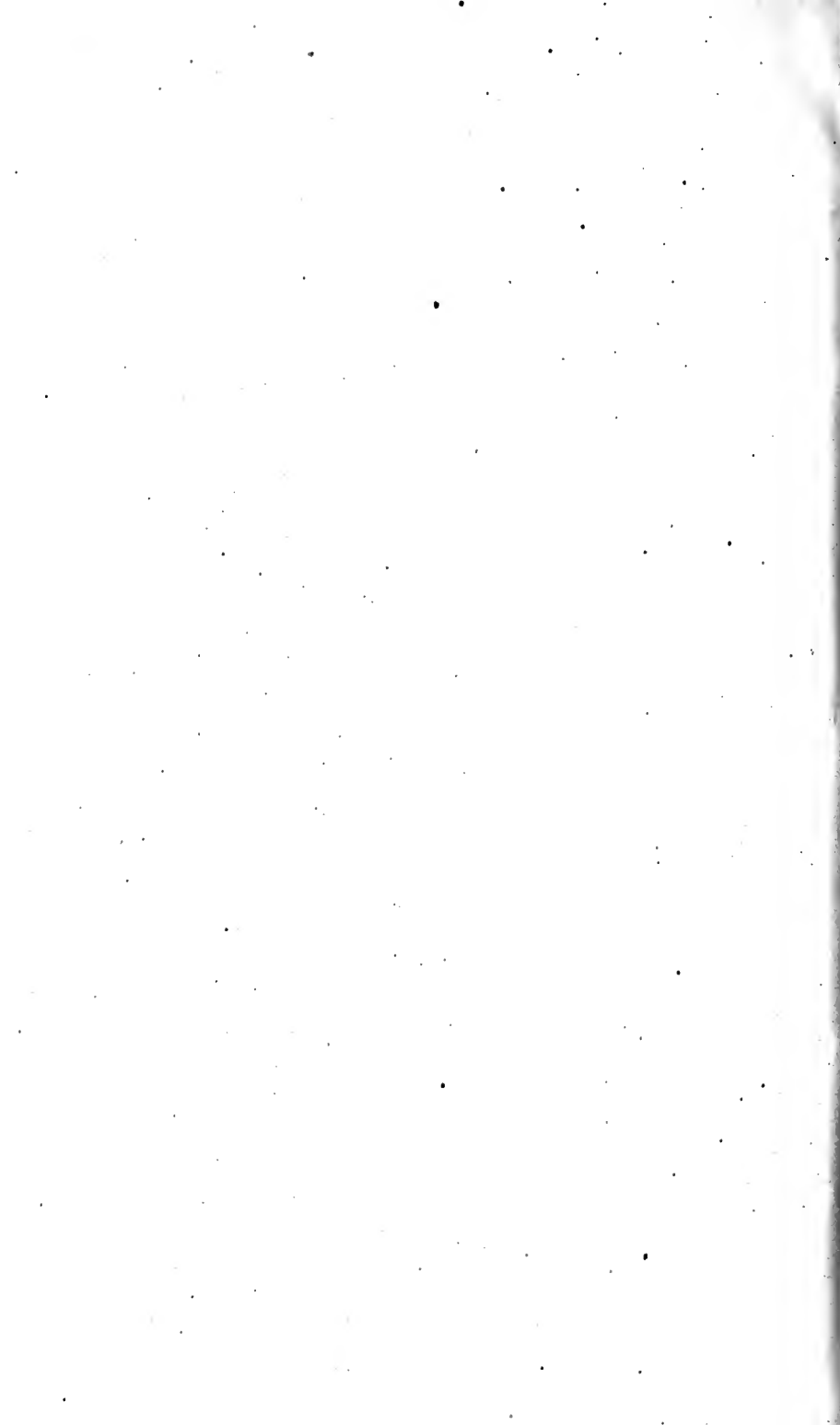
- 168, 3 *ergänze at nach svarar.*  
170, 7 *ist die zu 1 gehörige Anmerkung zu streichen.*  
179, 8 *lies: þó für þá.*  
180, 21 *v. u. lies: Lúdaríus für Luderíus.*  
188, 7 *lies: Marcus für Marius.*  
187, 12 *v. u. ergänze: þetta nach töluðu.*  
189, 4 - - á *nach sumt.*  
190, 8 - - hann *nach sverdit, er.*  
196, 4 *v. u. ergänze nach sundr: ok gjörðu annat bréf svá sem Rógérus Þjónostumadr hans, hefði sent ok settu slikt sem syndist.*  
197, 16 *v. u. lies: Sálamón für Salomón.*  
199, 3: *ergänze at þat nach ei.*

*In dem Text von C ist mehrmals aus Versehen rl für ll gesetzt worden, z. B. jarl für jall.*

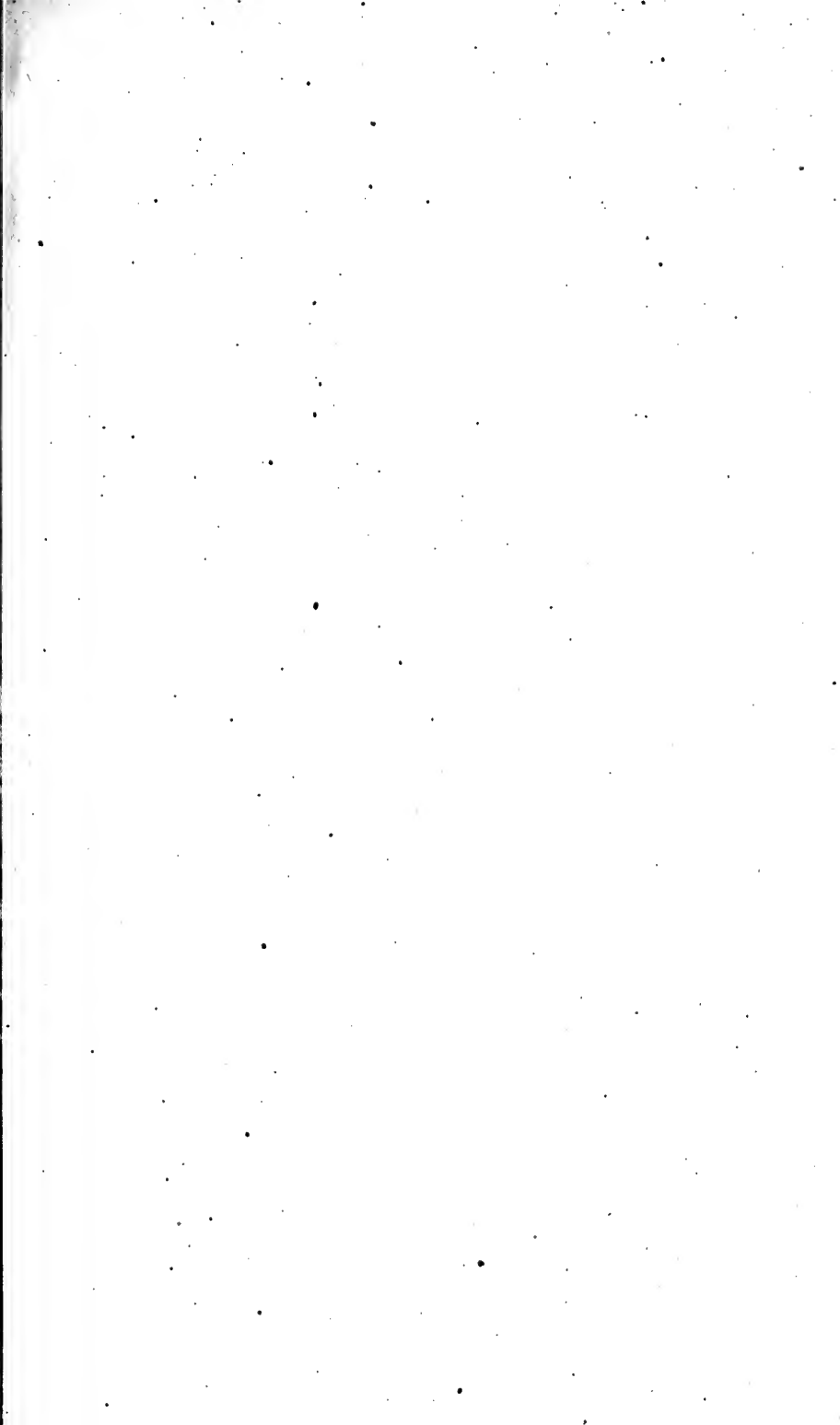
*Zu p. XLVII, 2 ss. Die aus der Sigurdar Saga þögla ausgehobene Stelle ist dort nicht, wie ich angegeben habe, nach A. M. 152, sondern nach einer Papierhandschrift abgedruckt. In A. M. 152 fol. lautet die fragliche Stelle so: Mun hann kristinna manna síð fanga um síðir, sem haft hefir minn fadir ok módir, þóat þat hafi nú mjök eyzt í þessu landi. Svá er sagt, at þessi spásaga hefir fram komit á dögum Constantíni keisara ok Flóvenz, er kristnadi Frakkland ok frelsadi undan heidingja valdi. Erst durch diese Fassung der Worte wird der Zusammenhang zwischen der Mírmans Saga, der Sigurdar Saga þögla und der Flóvents Saga hergestellt.*













**University of Toronto  
Library**

---

**DO NOT  
REMOVE  
THE  
CARD  
FROM  
THIS  
POCKET**

---

**Acme Library Card Pocket**  
Under Pat. "Ref. Index File"  
Made by **LIBRARY BUREAU**

